An
eine hochlöbliche
allgemeine
Reichsverſammlung
unterthänigſtes
Memorial
des
Prior und Capituls
der
reichsunmittelbaren
Abtey Reichenau O. S. B.
Die
von Seiten des Hochſtifts
Conſtanz
fortdaurende Beſchwerden
betreffend.

Cum adjunct. Acten-mäſſige / und Rechts-kräftige Erläuterung.
Et ſubadjunct. Document. Num. I. usque XXXVI.

Des
Heiligen Römiſchen Reichs
Churfürſten/ Fürſten/ und Ständen
zu gegenwärtiger allgemeiner
Reichsverſammlung
bevollmächtigte fürtrefliche
Räthe/ Bothſchaffter/ und Geſandten!

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl- und Hochedelgebohrne, Hochedle, Veſte, und Hochgelehrte, Gnädige, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Eure Excellenzien/ Hochwürden/ und Hochwohlgebohren/ auch unſere Gnädige Hoch- und Vielgeehrte Herren geruhen gnädig und hochgeneigt ſich mittelſt der angebogenen *Acten*-mäſſig- und Rechts-kräftiger Erläuterung, ſowohl, als aus der ſchon vorhero bekannt gemachten Informatione Juris & Facti, in mehrern demüthigſt, gehorſamſt, und ergebenſt vortragen zu laſſen, wie es dem Hochſtift Conſtanz nach zweyhundertjähriger Bemühung endlich gelungen, das reichsunmittelbare Stift Reichenau gänzlich zu vernichten, und dieſe illuſtre, mit Kaiſerlichen und Königlichen Freyheiten hochbegabte Fürſtliche Abtey in ein geringes Hoſpitium von etlich wenigen, aus verſchiedenen andern Klöſtern Ord. S. Benedicti zuſammen gebrachten, Religioſen zu verwandeln.

So wie die mit äuſſerſter Gewalt daraus vertriebene, und jetzo zerſtreute Prior und Capitularen, die allerhöchſten Kaiſerlichen Verordnungen mit allertiefeſter Unterwerffung verehren: ſo gehen ihre ſehnlichſte Wünſche allein dahin, ſich in ihrem Profeßgotteshaus, unter ihrem geiſtlichen Ordenshaupt wieder vereiniget, und in den Genuß der Gerechtſamen, ihres Eigenthumes, und der Unterhaltungsmittel, ſo ihnen den 30. März 1757. entzogen worden, ſolang wieder eingeſetzt zu ſehen, bis durch allerhöchſte, und höchſte Vermittelung, das Schickſal des bedrängten Reichsſtifts, zu allerſeitigen Vergnügen

gen entſchieden, und beſtättiget werden möge. Die aus ihrem Gotteshaus verbannte Capitularen unterſtehen ſich dieſe, in der ſelbſt redenden Billigkeit gegründete, und reichsſatzungsmäſſige Wünſche einer höchſt-anſehnlichen Reichsverſammlung flehentlich vorzulegen, mit demüthigſt-gehorſamſter Bitte, Eure Excellenzien, Hochwürden, Hochwohlgebohrnen, auch unſere gnädige, hoch- und vielgeehrte Herren, geruhen hochgeneigteſt ſich bey dero höchſten, und hohen Höfen, Obern und Committenten gnädig und gütigſt dahin zu verwenden, daß Jhro Majeſtät/ unſerm allergnädigſten Kaiſer und Herrn durch ein gemeinſames allerunterthänigſtes Reichs-Gutachten dieſe ſo hochwichtig- und langwierige Rechts-Angelegenheit doch einmahl in ihrer ächten Geſtalt vorgelegt, und bekannt gemacht werden möge. Und wir geleben der allerunterthänigſt-kindlich-zuverſichtlichſten Hoffnung und Zutrauens, allerhöchſt Jhro Majeſtät/ in allergnädigſter Beherzigung, wie tief unſere Beſchwerden in die Reichs-Grundverfaſſung nicht nur, ſondern auch hauptſächlich in die von Jhro Majeſtät/ gleich bey Antritt allerhöchſt dero Kaiſerlichen Regierung/ unterm 5. April 1766. für höchſt dero Reichsgericht, zu ſtrackerer Beſorgung der geheiligten Juſtitz allergerechteſt erlaſſene Verordnungen, und gethane Obriſt-richterliche Wahrnungen einſchlagen, werden aus Welt-geprieſener Gerechtigkeits Liebe von reichsvätterlichen Mitleiden zärtlichſt gerühret, allerhuldreicheſt nicht entſtehen, allerhöchſt dero Schutz und Schirm dem ſeinem Untergang ſo nahen Reichsſtift Reichenau, ſo wie dem exulirenden Prior und Capitul allermildeſt zu gewähren, und unſer demüthigſt-allerſubmiſſeſtes Flehen einer allergnädigſten Erhörung zu würdigen.

Wir getröſten uns einer gerechten, auch gnädig- und hochgeneigten Willfahrung, und verharren mit aller Veneration, Reſpect, und Hochachtung

Eurer Excellenzien/ Hochwürden/ und Hochwohlgebohrnen/ auch unſern Gnädigen/ Hoch- und Vielgeehrten Herren.

Regensburg am 25. May, 1767.

Zu Gebett und Gehorſam ſtäts willigſt, demüthigſt, und ergebenſte Diener, Prior und die ſämmtlichen Capitularen des Reichsſtifts Reichenau Ord. S. Bened. und in Vollmacht derſelben P. Meinradus Meichelbeck Profeß und Capitular des benannten Gotteshauſes.

Actenmäſſige
und
Rechts-kräftige
Erläuterung
einiger/
in der bey allgemeinen Reiche
ſchon bekannt gemachten
INFORMATIONE
JURIS & FACTI
vorkommender Stellen.

In Sachen
die von dem Prior und Capitul
der
reichsunmittelbaren
Abtey Reichenau O. S. B.
gegen das
Hochſtift Koſtnitz
führende Beſchwerden
betreffend.

NOTA.

In der bey allgemeinen Reich vor einiger Zeit bekannt gemachten Informatione Juris & Facti iſt ausführlich/ und gründlich erprobet worden: daß die reichsunmittelbare Abtey Reichenau O. S. B. von Päbſten/ und Kaiſere ſeit mehr als 1000. Jahren nicht nur überhaupt mit den vortrefflichſten Freyheiten/ und Vorrechten reichlich begabt/ ſondern daß ihr noch ins beſondere ſchon durch die urſprüngliche Verordnung des milden Stifters die freye Abts-Wahl auf ewig verſichert worden iſt.

Welche ſammtliche Freyheiten/ Vorrechte/ und Verordnungen durch die von Kaiſer zu Kaiſer erhaltene eigne Beſtättigungen derſelben ſowohl/ als durch die deutlichſten und gemeßenſte Diſpoſitionen der Concordatorum Nationis Germanicæ, Reichs-Grundgeſätze, und Kaiſerl. Wahl-Capitulationen zu einer ſolchen Rechts-Beſtändigkeit erwachſen waren/ daß es eine unmögliche Unternehmung zu ſeyn ſcheinen müßte/ das Stift Reichenau ſeiner Reichsſtandſchaft zu berauben/ ihme die freye Abts-Wahl zu entziehen/ ſeine Güter der Biſchöflich-Koſtnitziſchen Tafel zu einverleiben/ und die Abtey ſelbſten in ein geringes Hoſpitium weniger/ und fremder Religioſen zu verwandeln.

Es ſind aber auch in jener Information die künſtliche Mittel/ und die Umwege beſchrieben/ und aufgedeckt worden/ durch welche es dem Hochſtift Koſtnitz nach verſchiedenen/ durch den allerhöchſten Kaiſerlichen Juſtitz-Eifer vereitelten Verſuchen endlich dannoch gelungen iſt/ alle dieſe Unmöglichkeiten möglich zu machen/ und ſich/ ungeachtet allen Wiederſpruchs des heiligen Römiſchen Stuhls/ die exempte Abtey gänzlich zu unterwerffen.

Je richtiger/ und unbegreiflicher dieſe Veränderungen geweſen/ deſto nöthiger will es ſeyn/ die letztern Schritte/ die von Seiten des Hochſtifts geſchehen/ und mit dem vor Augen liegenden Erfolge gekrönet worden ſind/ aus unverwürflichen Urkunden zu beleuchten/ und dadurch die vorgemeldete Informationem Juris & Facti, auf welche man ſich im übrigen durchgängig beziehet/ zu ergänzen.

I.

Die reichsunmittelbare Abtey Reichenau war ſchon beynahe 200. Jahr der Oberbottmäſſigkeit des Hochſtifts Konſtanz unterworffen, und Prior und Convent daſelbſt in den, dem damahligen Anſehen nach, kläglichſten Zuſtand verſetzt geweſen, als man ihnen nun auch zumuthen wollte, nicht nur von ihrem geringen täglichen Gehalt zu 7. Kreutzer, oder von den 50. Kreutzern, die für jeden Religioſen auf eine ganze Woche ausgeworffen worden waren, noch die Kirchen- und Kloſtergebäude zu unterhalten; ſondern auch ihre wenige Erſpahrnüſſe, die ſie fremden Gutthätern, und ihrer eignen Induſtrie zu verdanken hatten, * von Jahr zu Jahr zu Erleichterung der Biſchöflichen Kammer herzugeben.

* Man will zwar von Seiten Konſtanz es der eignen Großmuth, und Freygebigkeit zurechnen, daß der General-Vicari Deuring, und der Fiſcal Labhart, nach gewaltſamer Entſetzung geſammter Religioſen, den 30. Martii 1757. von dem Kloſter Reichenau, und auf deſſen Probſtey Schinen, wo ſogar der Nagel ab der Wand geriſſen, ſammt allen Meubles hinweg genommen, und plus offerenti licitiret worden, ein ſo geſeegnete Beuth von der Erſpahrnüß des Convents mit ſich gebracht, als Uberbleibſeln des übermäſſigen Deputats, wie ſich des Herrn Biſchofens Hochfürſtl. Eminenz den 3. Januarii 1765. gegen den Preuſiſchen Herrn Miniſtre Baron von Pfeil hierüber ausdruckten, und dieſer in ſeinem derwegen an Ihro Preuſiſchen Majeſtät unterm 10. e. m. erſtatteten Bericht hat herkommen laſſen. Wie reichlich aber dieſer Deputat in ſich geweſen, zeigen ſelbſt die Biſchöfliche Archival-Urkunden des ſo rubricirten : Aufgedeckten Frevelmuths. Num. 263. Formalia:

Und da es zugleich auch auf die Hinlänglichkeit des vorgeſchlagenen *Modi ſuſtentandi in pecunia parata à 3000. flor.* ankommet, ſo leben zwar die Biſchöfliche *Mandatarii* in der beſten Zuverſicht, es werde ſolches in ihrer *Concluſions*-Schrift derinaſſen an das Licht geſtellt worden ſeyn, daß kein Zweifel übrig bleiben könne. Gleichwohlen gedenken ſie gegenwärtig noch ein- ſo anderes ferners *convincirendes* Beweisthum beyzulegen, und aus der *ſub Num. 18.* hier anverwahrten Berechnung des in *Anno 1651. regulirten*, und nachmahl von Pabſt *Innocentio X. in Anno 1654.* durch ſein ſchon öfters *allegirtes Breve Apoſtolicum dedicirten*, und vor beſtändig geſetzten *Deputats* ganz ausführlichen zu erwahren, daß ſolches nicht einmahl auf *3000. flor.*, ſondern nur auf *2481. flor.* ſich belauffen hatte.

Dieſe äuſſerſte Beſchwerden bewogen ſie um eine Apoſtoliſche Vi-
N. 1. ſitation, vermittelſt des Lucerner Herrn Nuncii anzuhalten. N. 1.

Nichts war regelmäſſiger als dieſes Begehren. Es iſt bekannt, daß die Abtey Reichenau von den älteſten Zeiten her, und in dem höchſten Grad exempt, und vollkommen berechtiget geweſen ſich um Apoſtoliſche Viſitatoren zu bewerben: Es hat auch das Hochſtift Konſtanz ſelbſt in ſeinem, ſo rubricirten aufgedeckten Frevelmuth an mehr dann 100. Stellen freywillig eingeſtanden, daß auf ſein eignes Verlangen die zeitliche Nuncii von Lucern Vincentius Caraſſa im Jahr 1653. und Fridericus Borromæo im Jahr 1656. das Kloſter Reichenau viſitiret, und aus der Berichtigung aller, über die ſogenannte Temporalia deſſelben entſtandener Irrungen ihr Hauptgeſchäfft gemacht; hingegen aber zu keiner Zeit irgend anderer, als der Römiſch-Päbſtl. Gerichtshof, mittelſt ſeines Nuncii zu Lu-
N. 2. cern darüber erkannt habe. Wir geben davon einen kleinen Auszug. N. 2.

II.

Allein jetzo ſuchte Konſtanz, aus bekannten Urſachen, dem Päbſtl. Foro auszuweichen, und wandte ſich an den höchſt-preislichen Reichs-Hofrath, mit Uberreichung unterm 26. April, & præſ. 19. Maji 1747. eines
N. 3. weitſchichtigen Klag-Libells N. 3. mit Beylagen von Num. 1. bis 50., unter welchen auch das bey der Anno 1744. durch des Herrn Biſchofs Hochfürſtl. Gnaden vorgenommenen Viſitation quoad ſpiritualia & regularia geführte Protocoll ſich befande. *

Den 20. Julii kam dieſe Klage zur Unterſuchung; Der hochpreisl. Reichs-Hofrath beliebte ein Votum ad Imperatorem, welches den 17. Septembr. in pleno abgeleſen, und gutgeheiſſen, durch die Kaiſerl. gleich
N. 4. Tags darauf den 18. e. m. publicirte Reſolution aber N. 4. dem *Prior* und *Convent per Clementiſſ. Decretum* gebotten wurde, von dem ergriffenen *Recurs*, bey Vermeidung Kayſerl. Ungnad, abzuſtehen.

An den Herrn *Cardinalen Conprotectorem* wurd unter nemlichen *Dato reſcribiret*: Selbem werd nicht unbekannt ſeyn, daß Päbſtliche Heiligkeit *Julius II.* ſchon im Jahr 1508. die Reichs Lehenbare Abtey Reichenau an die Biſchöfl. *Conſtanzi*ſche Tafel auf ewig *Authoritate Apoſtolica incorporiret*, ſolche *Incorporation* auch nachher Pabſt *Paulus III.* und *Pius IV.* beſtättigt. Demnach ſinneten Kayſerl. Majeſtät an Ihn Herrn *Conprotectorem* ſolches Päbſtl. Heiligkeit geziemend vorzutragen, und allen Fleiß dahin zu verwenden, damit die klagende Mönche, wofern ſie ihre Beſchwerde würcklich angebracht haben ſolten, gänzlich abgewieſen/ dem Nuncio in der Schweitz alle Einmiſchung in dieſe NB.
unter

---

* Dieſen Klag-Libell bleiben wir dem Publico ſchuldig, er iſt all zu voluminos, als daß er für eine Beylage aufgeführt werden könnte. Er wird demnach bey einer anderen Gelegenheit authentiſch erſcheinen ſo, wie ſelber uns erſt im Jahr 1750. zu Handen gekommen.

unter ſeine Nunciatur nicht gehörige Sache/ nachdruckſambſt verbotten werden ſolte. Wann *in ſpiritualibus* eine *Viſitation* nöthig ſeyn ſolte, müßte dieſelbe dem an dem Kayſerl. Hoflager befindlichen *Nuncio*, oder einem anderen/ der Reichs-Sachen kündigen nahe gelegenen Herrn Biſchof NB. nach der hergebrachten Ordnung, aufgetragen werden.

III.

Jetzt berührtes Kaiſerl. Decret lieſſe der Herr Biſchof dem Prior und Convent durch Notarien und Zeugen inſinuiren, und ſie vätterlich ermahnen, von dem Recurs nach Rom doch abzuſtehen, mit der an ſie ſchriftlich gegebenen Verſicherung: Auch Er wiſſe, was Er in dieſer Sach dem Kayſer, und was dem Pabſt zu geben ſchuldig, und verpflichtet ſey. Formalia: Et quæ ſunt Cæſaris, Cæſari, & quæ DEI, reddere DEO.

Kurz nach dieſer Aeuſſerung ergriff der Herr Biſchof ſelbſt dieſen ſo ſchwer unterſagten Recurs an den Römiſchen Hof, und warff ſich zu eben der Zeit, da obiges Reſcript an den Herrn Cardinal Conprotector ergienge, mit eben dieſer Angelegenheit durch ein wehmüthiges Schreiben Päbſtl. Heiligkeit zu Füſſen. N. 5. Der Innhalt dieſes Schreibens war: Das Gottshaus Reichenau ſey ſeiner Tafel durch Päbſtliche *Authorität* auf ewig *incorporirt* worden, weil es ſo tief in Schulden geſteckt, daß es ſeinem Untergang nahe, und in Gefahr geſtanden, denen Proteſtanten in die Hände zu fallen. Was die *Diſciplinam monaſticam* betreffe, hab Er, in der erſt neulichſt in eigner Perſon zu Reichenau vollzogenen *Viſitation* alles, bis auf einige geringe Unvollkommenheiten, in beſter Ordnung angetroffen. *Circa Temporalia* aber, und in Betreff ihres Unterhalts, habe Er dem *Prior* und *Convent* von je her ohne Ruckſtand weit mehr gereicht, als er ſchuldig, und durch die *Apoſtoli*ſche *Bull*en verbunden geweſen war, oder die Stiftiſchen Einkünften ertragen konnten. Seine Bitt aber gieng dahin: die Klöſterliche *Exhibita* Jhm allenfahls zu *communici*ren, damit er ſeine Nothdurft dagegen verhandlen möchte. N. 5.

IV.

Währender Zeit, als Jhro Fürſtl. Gnaden auf dieſe Art die Päbſtliche Gerichtsbarkeit anerkandten, beſcheinigten der Prior und Convent bey dem höchſten Reichsgericht, mit Producirung einiger Receſs über die von denen zeitlichen Nunciis in Lucern zu Reichenau abgehaltene Apoſtoliſchen Viſitationen, daß ihr an Päbſtl. Heiligkeit ergriffener Recurs in Jure & Facto gegründet ſey. So wenig aber dieſe Vorſtellungen gegen das gegenſeitige Übergewicht einen Ausſchlag geben konnten, ſo wenig war es Priori und Convent möglich die mindeſte Communication, der von Seiten des Hochſtifts gegen ſie bey dem hochpreisl. Reichs-Hofrath angebrachten weitläuftigen Klagen, zu erhalten.

V.

N.6. Päbſtl. Heiligkeit zohen indeſſen dieſe Sache an ſich, und in ihr Cabinet. N. 6. Und lieſſen Kaiſerl. Majeſtät durch den Cardinalen Conprotectorem ruckantwortlich verſicheren: Ihre Abſicht ſeye, dieſe Irrungen gütlich beyzulegen, dabey aber alle Vorſicht zu gebrauchen, damit bey den Römiſchen *Tribunalien* nichts gegen die allerhöchſt-Kaiſer-
N.7. liche Gerechtſame in Vorſprach kommen möchte. N. 7.

VI.

Sobald dieſer Päbſtliche Entſchluß, deſſen Vollziehung allen Anſehen nach viel unbekanntes entdeckt haben wurde, dem Herrn Biſchof eröffnet worden, ſo bewarben ſich Seine Fürſtl. Gnaden in Wienn um Schutz, und Hülfe gegen alle Einmiſchung des Römiſchen Hofs in dieſe für das höchſte Reichsgericht gehörige Händel. Unter der Hand aber ſuchten Sie dannoch, unter Begünſtigung des Cardinalen Staats-Secretarii Päbſtl. Heiligkeit auf ihre Seite zu ziehen, und erſuchten ihn zu dem Ende
N.8. in einem Schreiben vom 29. Martii 1748. N. 8. all ſein Anſehen daran
N.9. zu ſetzen, damit Jhro Heiligkeit die mitangeſchloſſene *ſub* N. 9. hier angebogene, neue Erhaltungs-Vorſchläge denen Mönchen ohne weiters aufdringen möchten. Ut pro ea, qua apud ſuam Sanctitatem pollet, gratia efficere dignetur, ut Monachi eidem, citra quascunque ambages acquieſcere *Authoritate Apoſtolica* compellantur. Weil doch die unzeitige Zanckſucht dieſer handvoll Mönche eher nicht geſtillet werden dörfte, bis man eine ganz neue, den vorherigen Apoſtoliſchen Verordnungen gemäſſe *Diſpoſition* wegen der ihnen zu reichender *Congruæ* gemacht haben wurde. Immaturus ſane litigandi pruritus in paucis his Monachis ſatiari non poterit, niſi ratione Congruæ ipſis præbendæ, nova prorſus fiat diſpoſitio, quæ & Apoſtolicis Conſtitutionibus conformis ſit.

„Der weſentliche Innhalt dieſer neuen Erhaltungs-Art war: daß „Prior und Convent ſich in Zukunft für ihre eigene völlige Verpflegung, „und für den Unterhalt ihrer Bedienten, der Gäſte, und der Armen „mit 3000. Gulden jährlich abfinden, und begnügen laſſen, dagegen aber „dem Herrn Biſchof zu ſeinen Handen, und willkürlichen diſpoſition pro „Fabrica all ihr Vermögen, Haabſchafft, und Erſpahrnüß an liegend- und „fahrenden Gut, gegenwärtig- und zukünftiges, wie ſelbes Namen ha„ben, und durch eigene Induſtrie, Patrimonialia, Parſimonialia, milde „Schanckungen, oder ſonſt auf irgend eine nur erſinnliche Art erworben „werden könnte, ohne Ausnahm noch Vorenthalt, bey Verlurſt der ewi„gen Seeligkeit, unter einem körperlichen Jurament, welches die zeitliche „Prior, und P. Oeconomus ablegen, und mit ihrer Handſchrift unterzeich„net von ſich ſtellen wurden, abgeben, und überlaſſen ſollten.

VII.

Bey dem höchſten Reichsgericht drang jetzo Konſtanz auf die Verfügung ſchärferer Zwangs-Mittel, und erhielte unterm 11. Julii 1748. den Auftrag, dem Prior und Convent, weil ſie von Rom nicht abſtehen wollten, ihre *Temporalia* zu ſperren. Dieſen Auftrag lieſſen der

der Herr Biſchof Fürſtl. Gnaden den 18. Auguſt e. a. in dem weiteſten Umfang, zum Schröcken des ganzen Lands erfüllen, und nebſt andern auch einige dem Convent eigenthumlich zugehörige geiſtliche Beneficial-Stiftungsgründe einziehen.

Unter dem nehmlichen Dato wurde neuerdingen auf allerhöchſt-Kaiſerl. Befehl an den Herrn Cardinal Conprotectorem das jenige reſcribiret, was ſchon in der Informatione Juris & Facti ſub lit. K. angeführet worden iſt, nehmlichen: Kaiſerl. Majeſtät könnten nicht geſchehen laſſen, daß die Ihro und dem Heil. Röm. Reich zu Lehen gehende Reichenauer *Temporalia* dero Obriſt-richterlichen Erkanntnüß entzogen, und auſſer dem Reich an ein anderes *Forum* gebracht wurden. Der jenige, welchem die Verfaſſung des Reichs, und die darinnen veſtgeſtellte Grundgeſätze nicht unbekannt ſeyen, wurde von ſelbſt eingeſtehen, daß Ihro Kaiſerliche Majeſtät auſſer Stand ſeyen, hierinne auf einige Weiſe nachzugeben, ohne ſich bey denen Ständen des Reichs einen bedenklichen Vorwurf zu machen. Ihro Majeſtät wurden jedoch nicht ermanglen, denen ſich beſchwerenden Mönchen in denen/ die Temporalia concernirenden/ Puncten die unpartheyiſche Juſtitz zu adminiſtriren.

VIII.

Dieſes Reſcript wurde eben zu rechter Zeit ausgefertiget, um des Herrn Biſchof Fürſtl. Gnaden von einer beſchwerlichen Unterſuchung zu befreyen. Denn da Ihro Päbſtl. Heiligkeit das von Konſtanz an Sie überſchickte neue Erhaltungs-*Project* einmahl vor ihren Füſſen liegen ſahen, und demnach nicht zweiflen konnten, daß der Herr Biſchof Sie als Richtere in dieſer Sache angeruffen habe, ſo wollten Sie nach dero Weltgeprieſener Gemüths-Billigkeit richterlich dabey verfahren, und vor allen Dingen eine gründliche Nachricht darüber einhollen. Sie trugen zu dem Ende dero Nuncio zu Lucern auf, beede Theile vor ſich zu laden, und ſoviel als nöthig, anzuhören, darauf aber die aufgenommene Protocolla zur Final-Deciſion an Sie zu ſenden. Kaum hatte aber der Herr Nuncius ſolchen Päbſtl. Auftrag dem Herrn Biſchof inſinuirt, ſo entledigte ſich dieſer von ſolcher Unterſuchung, durch folgende an ihn unter dem 26. Septembr. 1748. erlaſſene Entſchuldigung: Die Abtey Reichenau ſey Kaiſerl. Majeſtät als ein Reichs-Lehen unterthan, und die *Vaſallen*-Pflicht erlaube ihm nicht einige Päbſtl. Verfügungen darüber für ſich ſelbſten anzunehmen. Er wolle ſich alſo über dieſe Römiſche Anmuthung bey Kaiſerl. Majeſtät anfragen, und von daher Verhaltungs-Befehle gewärtigen, alsdann aber das weitere berichten. N. 10. N. 10.

IX.

Seine Fürſtl. Gnaden thaten auch ungeſäumt bey Kaiſerl. Majeſtät unter dem Dato 29. Septembr. und præſent. 11. Octobr. e. a. die Anzeige von dieſer Päbſtl. Vorladung für den Lucerner Herrn Nuncium, mit

angehängter angelegentlichſter Bitte um Hülf und Abwendung derſel-
N. 11. ben. N. 11. Damit aber dannoch der Römiſche Hof durch alle dieſe Vorgänge nicht allzuſehr beleidiget werden möchte, ſo gab man ihme Biſchöflicher ſeits, durch Unterhandlung des Herrn Cardinalen Conprotectoris, und des Kaiſerl. Miniſtre zu Rom dieſen Anſchlag, die Päbſtliche richterliche Gewalt in vorliegender Sache beyzubehalten, und ſicher auszuüben, nehmlich: Päbſtl. Heiligkeit dörften nur ſolche Gewalt einsweils dem hohen Chur-Maynziſchen *Metropolitan*-Hof übertragen, und ihn zu ihrem *Commiſſario* in dieſen Händlen entweder zu gütlicher Beylegung derſelben, wenn es ſeyn konnte, oder auch zu ihrer rechtlicher Entſcheidung nur auf Päbſtl. Namen, und *Authorit*ät er-
N. 12. nennen. N. 12.

X.

Indeſſen beſchäftigten ſich die von Konſtanz nach der Reichenau abgeordnete Commiſſarii, unter Zuziehung Notarii und Zeugen, mit Inſinuirung, und ſtracker Vollſtreckung an dem Prior und Convent, der gegen ſie bey dem höchſten Reichsgericht unterm 14. Octobr. 1748. weiters verhängten Sperre, und Entziehung des zu ihrem täglichen Unterhalt gewidmeten Deputats; Wobey ihnen noch zum Beſchluß der Kaiſerliche, und des Reichs Schutz aufgekündiget worden, wenn ſie nicht innerhalb Monats-Friſt *doci*ren wurden, daß ſie auf allen aus-
N. 13. & 14. wärtigen *Recurs* würklich *renunci*ret hätten. N. 13. & 14.

An den Cardinalen Conprotectorem wurde unter dem nehmlichen Dato finaliter reſcribiret: Ihro Kaiſerl. Majeſtät hätten ab deſſen Bericht allergnädigſt erſehen, welchergeſtalt Päbſtl. Heiligkeit die zwiſchen dem Biſchof von *Conſtanz*, und deſſen unruhigen Mönchen zu Reichenau obwaltende Streitigkeit in dieſer Abſicht an ſich *avoci*ret, damit inter Partes ein gütlicher Vergleich *tenti*ret wurde. Allein Ihro Kaiſerl. Majeſtät ſeyen ein- für allemahl auſſer Stand dieſe, dero Kaiſerl. und Reichs-Lehen betreffende Sache, es ſey auf güt- oder rechtliche Weiſe/ von allerhöchſt dero alleinigen Einſicht, und Erkanntnuß abziehen zu laſſen. Derer *reniti*render Mönche Schuldigkeit ſey ſich zu *ſubmitti*ren, wann dieſes geſchehen/ ſo wurde quoad temporalia ihnen die unpartheyiſche Juſtiz adminiſtrirt werden. Herr *Conprotector* hätte das Werk dahin einzurichten, daß ſothane Mönche daſiger Orten völlig abgewieſen wurden.

XI.

Dieſe Vorſtellungen würkten endlich ſoviel, daß Päbſtl. Heiligkeit den Biſchöflichen Vorſchlägen Gehör gaben, und unter dem 26. Julii 1749. ein Commiſſorium an Chur-Maynz mit dem Auftrag ergehen lieſſen, daß er alle bisher zwiſchen dem Herrn Biſchof und denen *Religioſen* zu Reichenau vorwaltende Irrungen, und Zwiſtigkeiten unter Päbſtlichen Namen und *Authorit*ät unterſuchen, und wo möglich

lich ſchlichten ſollte, wobey ſich Ihro Heiligkeit nur die Obriſt-richterliche Beſtättigung des Vertrags, oder wenn es nicht dazu kommen könnte, die *Final-Deciſion* vorbehielten. Formalia: *Fraternitati tuæ perſpectum eſſe non dubitamus - - de exortis inter - - Epiſcopum Conſtant. - & Monachos - Augiæ Divitis litibus & controverſiis, cæterisque hactenus agitatis & geſtis. Porro ut lites & controverſiæ hujusmodi è medio tollantur, legitimè componantur - - Authoritate Apoſtolica tenore præſentium Fraternitati tuæ committimus.* N. 15. N. 15.

Nun betraffen dieſe Irrungen bekannter maſſen lauter ſogenannte Temporalia: nehmlich

a) Die Congruam des Convents, wie ſelbe zu verreichen wär.

b) Die Kirchen-Fabric, wer ſie zu unterhalten hätte, und

c) Die Erſpahrnüß des Convents, wem ſolche zugehören ſollte.

Die *Congruam*, welche bisher nebſt den täglichen 7. Kreuzer, in Abgab einiger Naturalien beſtanden, wollte der Herr Biſchof in ſeiner neuen Erhaltungs-Art durch Päbſtl. Authorität in ein geringes Geld-Quantum verwandlen.

Die Kirchen-*Fabric* aus dem Eigenthum des Convents beſtreitten, und

Die Erſpahrnüß deſſelben unter ſchimpflichen Bedingungen auf ewig an ſich ziehen.

XII.

Zu eben der Zeit aber, da ſich die Konſtanziſche Sachwalter und Gönner bearbeiteten dieſes Päbſtl. Commiſſorium auf Chur-Maynz zu erhalten, bewarb ſich der Herr Biſchof auch bey dem höchſtpreislichen Reichs-Hofrath unter dem 1. & præſent. 17. Martii 1749. in eben dieſer Sache um einen gleichen Auftrag für eben jenen Metropolitan-Hof in allerhöchſt-Kaiſerl. Namen, und unter Obriſt-Reichs-richterlicher Authorität, welcher es allein zuſtunde über dergleichen Weltlichkeiten und Reichs-Lehen Erkänntnüſſe zu pflegen. N. 16. Und da dieſes Kayſerl. N. 16. Commiſſorium ſchon den 28. Martii 1749. ertheilet worden, ſo iſt es freylich nicht zu begreiffen, wie Konſtanz, bey ſeinen einmahl geäuſſerten Grundſätzen der Jurisdiction des Römiſchen Hofs auszuweichen, dannoch hat das vorerwähnte Päbſtl. Commiſſorium begehren, und anerkennen können; da ihm doch die Kaiſerliche an Chur-Maynz ergangene Verordnung ſogleich copeylich überſchickt worden war.

Copia Kayſerl. Reſcripti an den Herrn Biſchof zu Konſtanz de Dato Wienn den 28. Martii 1749. Konſtanziſche Archival-Urkunden. Num. 260.

Deine Andacht werden aus der in Abſchrift beyverwahrten, an des Churfürſten zu Maynz Liebden in der Cloſter-Reichenauer-Sache anheut erlaſſenen Verordnung mit mehreren erſehen, was Wir deroſelben gnädigſt aufgetragen. Weſſen Copey Wir deiner Andacht zu dem Ende gnädigſt zuſchicken, umb ſich darnach zu achten.

Das Commiſſorium ſelbſten aber war folgenden Innhalts: Der Herr Churfürſt wurde darob erſehen, was Kayſerl. Majeſtät in gegenwärtiger Sach nach- und nach zu verordnen vor nöthig ermeſſen hätten. Nachdem nun allerhöchſt Dieſelbe in Anſehung deren von allerhöchſt Ihro: und dem heiligen Römiſchen Reich zu Lehen gehenden, mithin lediglich der allerhöchſt-Kayſerl. und Obriſt-richterlichen Jurisdiction unterworfenen Reichenauer Temporalien dem Herrn Churfürſten aus beſonderen Urſachen die Kaiſerl. *Commiſſion* hiemit allergnädigſt aufgetragen haben wollten ꝛc.

Der Herr Biſchof bekam nebenzu den Kaiſerl. Auftrag. Formalia: Woferne die Mönchen, gegen Verhoffen, abermahlen auf ihren ſträflichen Ungehorſam zurück fallen (das iſt, an Päbſtl. Heiligkeit recurriren) wurden, ſolches ſogleich anzuzeigen, und weitere Kaiſerliche Verordnungen zu gewärtigen. l. c.

XIII.

Dem allen ungeachtet hatte der hohe Metropolitan-Hof keinen Anſtand beede allerhöchſte, und freylich in dem Grunde zuwieder lauffende Commiſſoria über eine, und die nehmliche Sache anzunehmen, und gegen dem Ende des Monats Novembr. 1749. zwey Subdelegirte nacher Reichenau zu ſchicken; und zwar einen geiſtlichen, Namens *Decius*, als Päbſtlichen; den anderen einen Hofkammer-Rath Fleiſchmann als Kaiſerlichen Commiſſarium. Beede waren dahin angewieſen die Reichenauer Angelegenheit, der Erſtere als eine geiſtliche Sache in Päbſtlichen Namen, und unter Päbſtl. Authorität, der Andere aber als einen weltlichen und Reichs-Lehen betreffenden Handel in Kaiſerl. Namen, und unter Kaiſerl. Authorität zu unterſuchen; ſie wo möglich in der Güte beyzulegen; In deſſen Entſtehung aber beede Theile genugſam zu hören, ſodann die aufgenommene Protocolla an die reſpective allerhöchſte Behörden einzuſchicken.

XIV.

Kaum war die Commiſſion den 26. Novembr. e. a. eröffnet worden, ſo ruckte der Konſtanziſche Mandatarius und General-Vicarius Baron Deuring ſogleich mit der oben ſub Num. IX. angeführten neuen Erhaltungs-Art hervor, und erklärte in Namen ſeiner Principalſchaft: Daß die Einführung derſelben unter Päbſtl. *Authorität* der einzige Bewegungsgrund geweſen ſeye, warum man ſich eine Päbſtl. Commiſſion ausgebetten habe. Es wurde ſich alſo der Päbſtl. Subdelegatus ganz

allein

allein damit zu beſchäftigen haben, daß er dieſe ſogenannten *Temporalien* unterſuchete, und nach Genehmhaltung des Erhaltungs-*Projects* die Erſpahrnüſſe des Convents dem Hochſtift in Päbſtlichen Namen, und unter Päbſtl. *Authorit*ät zutheilte. N. 17. N. 17.

Dieſem Anſinnen zufolge machte ſich der Päbſtl. Subdelegirte, mit Hindanſetzung der wahren Spiritualitäten, ſogleich mit allem Eifer an das Werk. Seine erſte Bemühung war alle Rechnungen des Convents ſeit 30. Jahren her durchzugehen, um auf dieſe Art den *activen*, und *paſſiven* Beſtand ſeines Vermögens zu ergründen, welches jetzo in die Biſchöfliche Caſſen übertragen werden ſollte.

Der Kaiſerliche Subdelegatus aber wurde bey dieſer Unterſuchung der von dem Römiſchen Reich zu Lehen gehenden, und wie es in ſeinem Auftrag hieſſe, lediglich der allerhöchſt-Kaiſerlichen *Jurisdiction* unterworfenen *Temporalien* gänzlich übergangen, und erhielte nicht die mindeſte legale Communication jener Rechnungen, noch der darüber geführten Protocollen.

XV.

Dieſes unbegreifliche, und ſchwer zu definirende Verfahren ſetzte endlich den Prior und das Convent in die äuſſerſte Verlegenheit. Sie hatten es ganze 4. Wochen mit der gröſeſten Gelaſſenheit angeſehen, und nicht die geringſte Schwierigkeit gemacht, dem Päbſtl. Subdelegato alle ihre Habſeeligkeiten ohne Ausnahm zu entdecken, und durch ihre Rechnungen zu eröffnen, woher, und wie ihnen ſolche zugefloſſen, und auf was für eine Art ſie angewendet worden wären. Jetzo aber, da ſich die Abſichten der beeden Subdelegirten nur allzudeutlich entwickelten, ſo blieb Priori und Convent nichts weiters über, als einen wie den anderen zu perhorreſciren, und an Kayſerl. Majeſtät, als allerhöchſten Deleganten zu appelliren, weil ihnen doch der Recurs an den Römiſchen, als den zweyten von Konſtanz erbettenen Delegations-Hof, unter den ſchwereſten Bedrohungen unterſagt worden war. Zum Behuf dieſer Appellation wurde der P. Meichelbeck mit genugſamen Vollmachten nach Wienn abgeſandt.

XVI.

Ungeacht dieſer Perhorreſcirung und Appellation ſetzten die zwey Subdelegirte ihr Werk mit denen Konſtanziſchen Mandatariis noch ganz 4. andere Wochen fort, ob ſich ſchon Prior und Convent von der Zeit an in nichts mehr einlieſſen.

Es wurde aber ſchwer zu beſtimmen ſeyn, worinnen jetzo die Verrichtung der zwey Subdelegirten durch ſolche beſtanden, nachdem der Päbſtl. Subdelegirte ſchon in den erſten 4. Wochen den ganzen Beſtand der ſogenannten Weltlichkeiten des Convents vollkommen eingeſehen, und durch die genaueſte Berechnungen erfahren hatte, wie der bisherige Deputat des Convents, das iſt, wie die 7. Kreutzer täglichen Koſtgeldes auf jeden Religioſen verwendet; Woher die weiters vorgefundene geſeegnete Erſpahrnuß,

nüß, und Haabſchaft des Convents errungen, wie die Gäſte und Arme nach Ordens-Brauch, auf Rechnung, und aus Milde des Convents verpflogen, und mit einem Wort, wie die ganze Hauswirthſchaft von dem Prior und Oeconome geführet worden waren, welches alles er ſo richtig, und in ſo guter Ordnung befunden, daß er noch vor ſeiner Perhorreſcirung ſelbſt bekannt hat, es wäre nichts dawieder einzuwenden, noch weiters zu erforſchen übrig.

XVII.

Nun ſchickte der hohe Commiſſions-Hof, nach vollendeter Arbeit ſeiner Subdelegirten, ihre Relationen nach Rom, und hienge ein beyräthliches Gutachten an, nach welchem die neue Erhaltungs-Art, aller Einwendungen der Mönche ungeachtet, durch Päbſtl. Authorität eingeführt, und die vorgefundene Erſpahrnüſſe des Convents dem Herrn Biſchof eingeliefert werden ſollten.

Hingegen zeigte der P. Meichelbeck nach ſeiner Ankunft in Wienn dem hochpreislichen Reichs-Hofrath in ſeiner Perhorreſcenz- und Appellations-Schrift das ungleiche Betragen der beeden Subdelegirten an, und daß nicht der Kaiſerl. Subdelegirte, nach Anweiſung des allerhöchſten Commiſſorii, ſondern lediglich der Päbſtliche die ſonſt ſogenannte Temporalia unterſucht habe; Worauf dieſe Anzeig und Appellation dem hohen Commiſſions-Hof, wie es in Rechten Herkommens iſt, angeſchloſſen, und der Commiſſions-Bericht abgefordert wurde.

Wie hoch aber dieſer Letztere jene abgenöthigte Schritte des Priors und des Convents empfunden habe, erhellet aus ſeinem an Kaiſerl. Majeſtät unterm 18. Auguſt 1750. abgelaſſenen Schreiben. N. 18. Worinnen er ſich äuſſerſt über die in der Perhorreſcenz-Schrift angeführte, unerfindliche Anſchuldigungen beſchwerte. Formalia:

N. 18.

Ob hätte der auf allerhöchſt-Kaiſerl. *Authorität* verordnete *Subdelegatus* ſeine Pflicht auſſer Acht geſetzt, und in dem Verlauf der *Controvers* die Reichenauer *Gravamina quoad Temporalia* nicht ſeiner, ſondern des *Subdelegati Pontificii* lediglicher Unterſuchung, *Inſtructions* wiedrig, überlaſſen. Dahero auch nicht zu zweiflen ſtehe, daß die Mönche wohl etwa den nehmlichen Kunſtgrief am Römiſchen Päbſtl. Hof, gegen ſelbigen *Subdelegatum* dahin verkleinerlich verſucht haben mögten, als ob derſelbe dem Kaiſerl. *Subdelegato* zu viel eingeräumt hätte.

Dieſem Schreiben war der Commiſſional-Bericht, und die Rechnungen des Convents ſeit 30. Jahren ſo, wie ſie Acten-kündig durch den Päbſtl. Subdelegatum aufgenommen worden waren, beygelegt; Damit ja kein Zweifel übrig bleiben ſollte, daß der Kaiſerl. Subdelegatus ſeiner Inſtruction ſtracks nachgegangen ſeye, und die Klöſterliche Temporalia als Reichs-Lehenbare Weltlichkeiten genau unterſucht habe.

Jn dem beyräthlichen Gutachten, mit welchem der hohe Commiſſions-Hof dieſen Bericht begleitete, ward darauf angetragen: N. 19. Kaiſerl. Majeſtät möchten die neue Erhaltungs-Art *authoritativè* genehmigen, und zufolge derſelben die ganze Erſpahrnüß, und das Eigenthum des *Convents*, gegenwärtiges und zukünftiges, dem Herrn Biſchof zu ſeiner Beruhigung aus Kaiſerl. Macht auf ewig zueignen, und Obriſt-richterlich zu Handen ſtellen. Nicht minder ſollten Kaiſerl. Majeſtät dem *Prior* und *Convent* alle Briefſchaften, und beſonders die gegenwärtige Commiſſional-Acta aus Handen nehmen. N. 19.

Die Beweggründe, ſolches Kaiſerl. Majeſtät anzurathen, waren: Formalia: Weil die Mönche mit ihren *Bonis propriis* ganz frey ſeynd, und von dem Jhrigen nicht Kreutzers werth zu Unterhaltung der Kirchen und *Convents* Nothwendigkeiten hergeben wollten, gegen den ausdrucklichen Buchſtaben des in Actis mehr angezogenen Päbſtlichen Brevis vom Jahr 1654.

Und dann: Weil das Haupt-*Gravamen* ſey: daß die Mönche ihre *Propria* von Konſtanz ohnabhängig zu erzwingen gemeinet, und dieſelbe, oder deren Einkommen nicht zu dem, in ſchon angeruffenen Brevi Apoſtolico geordneten Gebrauch verwenden laſſen wollten. Dahero Konſtanziſcher ſeits zu einer allerkürzeſter, doch beſtändiger Abhelfung aller bisherigen Mißverſtändnüß in Vorſchlag gebracht worden, ihnen Mönchen ſtatt derer bis anhero pro Deputato in Ubung geſtandener Naturalien / in Zukunft ein ſicheres Geld *Quantum à* 3000. *flor.* für alles und alles zu geben, die Mönche hingegen an Konſtanz all ihr Eigenthum und *Bona propria*, ohne Ausnahm getreulich ausliefern, und Konſtanz ungehindert ſeyn ſollte, ſolches Eigenthum der Mönche zu dem in mehr erwehnten Brevi Apoſtolico fürgeſchriebenen Gebrauch/ durch eine beſondere *Adminiſtration* per modum Fabricæ anzuordnen. Als wäre ſein (des Commiſſions-Hofs) unterthänigſtes beyräthliches Gutachten, es ſeye der fürgeſchlagene Konſtanziſche *nova Methodus ſuſtentandi*, durch eine Kaiſerl. Verordnung gut zu heiſſen, da auſſer dem ein hinlänglicheres, wie auch NB. dem mehr angeruffenen Brevi Apoſtolico, und dem Viſitations-Receſs des Lucerner Nuncii vom Jahr 1656. gemäſſeres Mittel kaum zu erſinnen ſeyn dürfte.

Zum Beſchluß heißt es: Man könnte Kaiſerl. Majeſtät beyräthlich annoch an Handen zu geben nicht umhin, daß, in Anſehung des Zuſammenhangs der Sache / und da in der That verſchiedene Dinge / als da in ſpecie ratione derer mit in Frage kommender Concordatorum ſeu Brevis Apoſtolici de Anno 1654. und

der darinn gedachten Congruæ, item derer ad novam Adminiſtrationem Fabricæ Konſtanziſcher ſeits mit einzuziehen vermeinter piarum fundationum, oblationum, ſtipendiorum pro Miſſis, und der Probſtey Schinaiſchen Renten ſelbſt mit einbegriffen seynd / deren eines / und des anderen ſich fürnemlich mit anzunehmen an Päbſtl. Hof ſonder Zweifel Anlaß gefunden werden wird: Alſo Kaiſerl. Majeſtät Ihro etwa gefallen laſſen wollten, vor allen Dingen, und ehe in vorgeſetzten gutachtlichen *Puncten* was abgeſchloſſen wurde, mit dem Päbſtlichen Hof (als dahin ich anſonſt in der Hauptſache *quoad ſpiritualia* ohnehin einen allerdings ganz gleichen Bericht hab ergehen laſſen) des weiteren zu *communici*ren.

XVIII.

Indeſſen betriebe man zu Rom von Seiten Konſtanz und des Commiſſions-Hof die Päbſtl. Deciſion über den quoad ſpiritualia, wie man Kaiſerl. Majeſtät anderer Seits vorſagen wollte, dahin geſchickten Commiſſions-Bericht mit allem Ernſt, und man hoffte, mit Beyhülf und mächtiger Vorſprach des Cardinalen Conprotectoris, die Genehmigung der neuen Erhaltungs-Art zu erhalten; Denn ſo verſicherte die von der Lucerner Nunciatur nachmahlen unterm 13. Auguſt 1751. an den Prior und Convent hierüber gegebene Nachricht. Formalia: *Deciſionem factam Sanctiſſimus quin ſit defenſurus, nullus dubito, eo magis, quia ad deciſionem à Miniſtro Cæſareo Cardinale Alexandro Albani fuit impulſus; Nec proderit ſubterfugium, quòd Miniſter urſerit pro Epiſcopo, quia non Epiſcopi, ſed Cæſaris Miniſter eſt, & Papæ non irridetur.*

Und ſolche Schritte thate man zu Rom gerade in dem nehmlichen Zeit-Punct, da man die allerhöchſte Kaiſerliche Befehle bey Handen, und vor Augen liegen hatte, welche mit dürren Worten beſagten: Im mindeſten nicht zu geſtatten, daß ſich der Päbſtl. Stuhl in dieſe Reichs-Lehenbare Angelegenheiten, weder gütlich / noch rechtlich einiger maſſen miſchete. Jedoch alle dieſe Schritte und Bemühungen waren dannoch vergebens: und die den Römiſchen Tribunalien zur Beſtättigung vorgelegte neue Erhaltungs-Art wurde, nach reiffer Uberlegung der Commiſſions-Acten, nicht nur gänzlich verworfen, ſondern Päbſtl. Heiligkeit decidirten unterm 15. Julii 1751. durchaus gegen die Konſtanziſche Anſinnungen. N. 20.

N. 20.

XIX.

So unerwartet dieſer Ausſchlag für das Hochſtift Konſtanz war, welches freylich von ſo vielen Bemühungen und Unkoſten etwas viel anders erwartete, ſo wehemüthig beklagte es ſich darüber gegen Kaiſerl. Majeſtät in einem den 29. Septembr. und præſent. 11. Octobr. e. a. an allerhöchſt Dieſelben abgelaſſenen Schreiben, mit angehängter alleruntertthänigſt- und angelegenſter Bitte, Formalia: Kaiſerliche Majeſtät möchten ja nicht geſchehen

ſchehen laſſen, daß ſothane Päbſtl. *Sentenz* zu einiger Vollſtreckung käme, weil hiedurch zu ſeiner äuſſerſten Beſtürzung die in *Anno* 1654. zwiſchen damahligen Biſchofen, und ſeinen *Religioſen* in Reichenau errichtete, von Pabſt *Innocentio X.* beſtättigte *Concordia* anwiederum durchaus, und in gleicher Maß *confirmi*rt, ſodann die Rechnungs-Abſtattung, auf den Ort Reichenau lediglich *fixi*ret, und der bisherige Modus ſuſtentandi *in naturalibus* beybehalten worden. Nun ſey denen Mönchen ſo vieles eingeräumet, als ſie nur immer verlangen mögen, dem Hochſtift Konſtanz hingegen alles auf einmahl aberkannt worden, ohngeachtet ſelbes darauf ſo ſehnlich gebetten, und ſo viele Mühe und Koſten an- und aufgewandt. Indeme, da ſelbes den Antrag auf eine *Adminiſtration* derer Clöſterlicher Güter gemacht, erfolgte in gegenwärtigen Päbſtl. *Deciſo* juſt das Gegentheil, und es wurde denen Mönchen die freye Gewalt gelaſſen, ſolche in ihren Handen zu behalten, mithin nichts *ad Eccleſiam* zu verwenden, ſondern alles dem Hochſtift aufzubürden. Hingegen hätte das Hochſtift ſtatt des vorgeſchlagenen Modi ſuſtentandi in parata die *Natural*ien hinkünftig, wie zuvor abzugeben. Bey einem ſo harten *Emergenti* rufte des Herrn Biſchofs Fürſtl. Gnaden die kräftigſte Kaiſerl. Hülfs-Hand wiederum an.

Därften wir eine kleine Vergleichung zwiſchen dieſen Biſchöflichen Klag- und Bittſchreiben, und dem Commiſſions-Bericht des hohen Commiſſions-Hof anſtellen? In jenem beklagt ſich Konſtanz auf das bitterlichſte, daß Seine Päbſtl. Heiligkeit ſogar ungünſtig wegen der Reichenauiſchen Temporalien mit ihme verfahren, die allerhöchſt Derſelben vorgelegte Erhaltungs-Art verworfen, und alles ſehnlichſten Anſuchens ungeachtet nicht geſtattet haben, daß die Erſpahrnüſſe, und eigene Habſeeligkeiten des Convents der Biſchöflichen Willkuhr und freyen Adminiſtration heimgegeben werden ſollten, ſondern die Sach bey der bisher üblich geweſenen, und in dem *Brevi Apoſtolico* beſtimmten, und veſtgeſtellten Verpflegungs-Art belaſſen wiſſen wollten.

Auf der andern Seiten aber verſicherte der hohe Commiſſions-Hof Kayſerl. Majeſtät: Man hab den *Commiſſions*-Bericht lediglich über die *Spiritualia* nach Rom geſchickt; die *Temporalia* hingegen wären von dem Kaiſerl. *Subdelegato*, nach der Vorſchrift des allerhöchſten *Commiſſorii*, auf Kaiſerl. Namen einzig und gewiſſenhaft behandelt worden. (Vid. N. XVIII. ſupra.)

XX.

Mit all deme gab man Konſtanziſcher Seiten noch lang nicht die Hoffnung auf, den Römiſchen Hof auf angenehmere Geſinnungen zu bringen; und es zeigten ſich auch gar bald einige günſtige Ausſichten. Schon den 9. und den 10. Octobr. e. a. und folglich kaum 3. Monate nach ertheilter Päbſtl. Deciſion, ertheilte der Herr Cardinal Conprotector Albani dem Herrn Biſchofen die vorläufige Verſicherung: Wie er den Römer-Hof dahin *præveni*ren, und wohl *diſponi*ren wolte, daß ſelber, ſobald man

man zu Wienn bey dem hochpreiſlichen Reichsgericht die bekannte neue Erhaltungs-Art begnehmigen wurde, ſeine vorherige *Sentenz* wiederruffen, und die Sache mitbegünſtigen, ſomit die Erſpahrnüß und das ganze Vermögen des *Convents* dem Hochſtift Kon-
N. 21. ſtanz auf ewig zutheilen ſollte. N. 21. & 22.
& 22.

XXI.

Inmittelſt kam der von dem P. Meichelbeck ſchon den 26. April 1751. bey dem hochpreisl. Reichs-Hofrath überreichte Klag-Libell *Puncto prætenſæ Incorporationis* zur Sprache. Die Relation der Acten wurde den 14. April 1752. geendigt, auch in pleno per Majora auf die gebettene Citation concludiret, und darüber ein Votum ad Imperatorem beliebet.

Wenige Minora hingegen beſchloſſen, den Prior und Convent mit ihrer petitoriſchen Klage platterdingen à limine Judicii abzuweiſen. Die Rechtsgründe der Majorum ſowohl, als der Minorum, ſind aus dem nach-
N. 23. her den 14. Julii e. a. vorgeleſenen, ſub N. 23. hier anverwahrten Voto ad Imperatorem des mehreren zu erſehen.

Die ſtärkſte Ratio decidendi der Minorum, auf welche ſie die Abweiſung des Stifts Reichenau mit der petitoriſchen Klage gegründet, war dieſe: Es ſey glaubwürdig, daß Kaiſers *Caroli V.* Majeſtät die Päbſtl. Einleibung dieſer Reichs-Lehenbaren Abtey an die Biſchöfl. Konſtanziſche Tafel habe geſchehen laſſen wollen. Dann obſchon kein Kaiſerl. *Conſens*-Brief darüber *exiſtirte*, ſo ſey doch der *Conſens* dieſes Kaiſers in ſolche *Incorporation* darum ſchon richtig und gewiß: Weil ſogar in dem erſten an Konſtanz ertheilten Belehnungs-Briefe die Worte: Salvo jure tertii, ausgelaſſen worden.

Es lautet aber der von Konſtanz ſeinen Archival-Urkunden ſub N. 30. beygefügte, und bey dem höchſten Reichsgericht unter der Hand ausgetheilte erſter Kaiſerlicher Belehnungs-Brief alſo: Wir Carl - - *confirmi*ren ihm - was Wir von Recht und Billigkeit wegen daran zu verleyhen, zu beſtätten haben; Doch Uns/ und dem heiligen Römiſchen Reich an Unſern/ und ſonſt Männiglich an ſeinen Rechten unvergreiffentlich/ und unſchädlich.

Den 13. Novembr. e. a. wurde die Kaiſerl. Reſolution über ſothane Vota publiciret, und der Prior und Convent gegen die Majora à limine
N. 24. Judicii abgewieſen. N. 24. Dannoch aber Membro V^{to} dieſes Reichs-Hofraths Concluſi verordnet: De reliquo fiat tentamen amicabilis compoſitionis.

Nun konnte der P. Meichelbeck freylich nicht abſehen, woher man den Stoff zu einem Vergleich quoad Temporalia, die an und für ſich ſelbſten für Reichs-Lehen anzuſehen, und einfolglich der allerhöchſt-Kaiſerl. *Cognition privative* vorbehalten worden wären, hernehmen wurde; Nachdem der hohe Comiſſions-Hof ſelbſt erkläret hatte (Vid. §. 17.) die

die *Congrua* der Religioſen; die *Fabrica Eccleſiæ*, und die Erſpahrnüß des Convents ſeyen keine Reichs-Lehenſachen nicht, ſondern in dem *Brevi Apoſtolico* begriffen, mithin der Päbſtl. Judicatur unterworffen, worüber auch Päbſtl. Heiligkeit ſchon unterm 15. Julii 1751. richterlich decidirt hatten.

Er ergrieffe deswegen das Remedium Supplicationis, und ſubmittirte ad Acta priora N. 25. doch mit gleichen unglücklichen Erfolg; N. 25.
welches man aber nicht ohne Grund den eben damahls im Heil. Röm. Reich entſtandenen Unruhen beymeſſet, oder auch deme, daß ſich der P. Meichelbeck, nach dem eignen Vorgang und Beyſpiele des Herrn Biſchofens Hochfürſtl. Eminenz, bey Seiner Königlichen Majeſtät aus Preuſſen um reichsſtändiſch-Churfürſtliche Hülf für ſein bedrängtes Stift bittlichſt beworben hatte. N. 26. N. 26.

XXII.

Unvermuthet entſtunden in dem Kloſter Reichenau neue Irrungen über die Priors Wahl. Konſtanz wollte nach dem Ableben des damahligen Priors eigenmächtig, und gegen das Herkommen einen Neuen einſetzen. Das viduirte Capitul hingegen widerſprach dieſer Neuerung, und berufte ſich auf ſeine Rechte. Jedoch es daurte nicht lange, ſo nahm ſich der Metropolitan-Commiſſions-Hof dieſer Sache zu Gunſten des Hochſtifts Konſtanz an, weil er, Formalia: Der von dem Päbſtl. Hof zur Gewehrung der Päbſtl. Einleibung der Reichs-Lehenbaren Abtey Reichenau an die Biſchöfliche Tafel für ewig beſtellte *Protector*, und *Executor* wäre.

In dieſer Eigenſchaft beſchwerte er ſich gegen Kaiſerliche Majeſtät in einem Schreiben vom 10. Maji 1753. N. 27. theils über das Capitul zu N. 27.
Reichenau, und theils über den hochpreisl. Reichs-Hofrath: Weil jenes über dieſe *Priors* Wahl Angelegenheit bey Kaiſerl. Reichs-Hofrath einen neuen Klag-*Puncten* anhängig zu machen ſich unterſtanden; Wohlgedachtes Reichsgericht aber ſolche Klag ſchlechthin angenommen hätte, da ſelbe doch wiſſentlich ein in die ſpiritualia regularia einſchlagende Sache wäre.

Es iſt ſchwer einzuſehen, wie dieſe Klag-Puncten mit den vorigen Aeuſſerungen des hohen Commiſſions-Hofs, die in ſeinem beyräthlichen Gutachten nach der vollen Breite enthalten ſind, beſtehen können. Formalia: Weil der Mönche zu Reichenau einziges Dichten und Trachten ſey, die ehevorige *Incorporation* zu vernichten, und ſie des Endes dem Priori einsweils eine ganz unzukommliche Gewalt nicht nur zu beſtättigen, ſondern auch zu erwerben trachten, daß ſie der Schweizer- oder Schwäbiſchen *Congregation*, durch die auf ſelbe angetragene *Viſitationes* unirt, beſagte *Incorporation* unvermerkter untergraben möchten. Bey ſolchen hochbedenklichen Vorhabungen zweiflete der hohe *Commiſſions*-Hof nicht, Kaiſerl. Majeſtät wurden allererleuchteſt zu ermeſſen geruhen, wie nothwendig es allerdings

dings ſeye / ſothanen derer Mönche, zum Nachtheil der Incorporation gereichenden hochbedenklichen Vorhaben, ſich in Zeiten annoch entgegen zu ſetzen, und mit aller Kaiſerl. Macht dieſelbe ſchleunigſt zu unterdrucken.

Jedoch es war mit den vorher angeführten Klagen noch lang nicht genug; der mehrbelobte Commiſſions-Hof beſchwerte ſich auch in jetzt angezogenen Schreiben über die Religioſen von Reichenau: Formalia: Daß ſelbe ſich nicht geſcheuet, auf ein, geiſtlichen Männeren ganz ohnanſtändige, ja ärgerliche und ſträfliche Art bey dem Kaiſerl. Reichs-Hofrath, zu *Exequi*rung deſſen (was in dem Concluſo vom 13. Novembr. Membro IV. Konſtanz zwar aufgegeben, aber nicht befolget worden) Vid. ſupra N. 24. auf des Herrn Herzogs von Württenberg Liebden anzutragen, andurch ſoviel an ihnen, Reichenauer *Religioſen*, ſtehet, denen Proteſtanten Gelegenheit zu geben / daß der Herr Biſchof zu Conſtanz und ſein Stift, in gewiſſen demſelben obliegenden, Kaiſerl. Majeſtät am beſten bekannten Reichs-Kreiß-Verrichtungen, und anderen vorzüglichen *Juribus* deſto vollkommener unterdruckt werden könnte.

Der Beſchluß dieſes Briefs gibt den näheren Fingerzeig, daß man die ſogenannte *Temporalia*, beſonders aber die neue Erhaltungs-Art, vormahl in dem nach Rom aberſtatteten Commiſſions-Bericht als ein Spirituale aufgeführet; und obſchon beſagte Erhaltungs-Art durch Päbſtl. Sentenz vorhin ſey verworffen worden, ſo habe man durch heimliche Inſinuationen es dahin zu leiten gewußt, daß der Römiſche Hof zu derſelben Einführung auch geneigt ſey, wann nur Kayſerl. Majeſtät darzu auch die Hande anlegen wollten. Formalia: Kaiſerl. Majeſtät möchten zu Beruhigung eines ganzen Publici einmahl die rechtliche Axt an die Wurzel ſetzen, und denen Mönchen ihre Patrimonialia, Parſimonialia, und all das ihrige, gegen die in Vorſchlag gebrachte *Congruam*, *ſeu alium ſuſtentandi modum*, nach dem vormahligen gegebenen beyräthlichen Gutachten (Vid. N. 19.) der Conſtanziſchen *Adminiſtration* anheim geben, Weil NB. der Römiſche Hof die Sache gegenwärtig dahin mit zu begünſtigen ſcheine / welche Gelegenheit leicht etwa wiederum verſchwinden / und hiernächſt nicht mehr vorkommen därfte.

XXIII.

Erſt lang nach dieſen Vorfällen im Jahr 1761. nachdem endlich dem Reichenauiſchen Advocaten in Rom vergönnet worden war einige Acta, und Anklagungs-Schriften, die Konſtanz daſelbſt gegen dem Prior und Convent häufig eingegeben hatte, einzuſehen, wurde entdecket, was für Mittel und Vorſprach man daſelbſt Koſtnitzer Seiten angewandt, um in ſeinen Abſichten durchzuſetzen.

Der

Der Reichenauiſche Advocat ſchriebe deßwegen an den P. Meichelbeck: Formalia: Cæterùm hìc Romæ D. Epiſcopus maximos habet Protectores, nempe Eminentiſſimos Cardinales Conprotectorem Germaniæ Albani, & Millini Præfectum S. Congregationis, reſpectivè Miniſtros Cæſareos.

Er eröffnete ihm auch, daß man Seiner Päbſtl. Heiligkeit die von Seiten des Convents den 26. April 1751. bey dem hochpreislichen Reichs-Hofrath gegen die anmaßliche Incorporations-Bulle eingegebene Klag-Schriften N. 28. vorgelegt, und dabey Ihrer allerhöchſten Beurtheilung heimgeſtellt habe, wie frevelhaft ſich die Reichenauiſche Religioſen unterfangen, eine von dem Heil. Stuhl verhängte, und vollzogene Incorporation vor einem weltlichen Gerichte anzugreiffen, und die wohlbedächtliche Anordnungen des geiſtlichen Oberhaupts der Chriſtenheit einer Erkanntnüß und Abänderung zu unterwerffen. N. 28.

XXIV.

Das eben erwehnte Priorn-Wahlgeſchäfte mußte ſich gerade wie die Unterhaltungs-Projecte bald wie eine geiſtliche, und bald als eine weltliche Angelegenheit behandeln laſſen. In eben dem Augenblicke, da der hohe Commiſſions-Hof in ſeinem vor angezogenen Schreiben, auf Konſtanziſches Anſuchen, die Gerichtsbarkeit in dieſer Sache dem Kayſerl. Reichs-Hofrath abſprache, flehete das dazu erbettene Dom-Capitul zu Paderborn in eigenen Interceſſionalien vom 21. Maji und præſ. 25. Junii e. a. Kayſerl. Majeſtät allerſubmiſſeſt an: Formalia: Von dero Reichs-Hofrath berührte Prior-Wahl-Sache, als ein wiſſentlich in die Incorporation einſchlagendes Temporale berichtigen, und veſt ſetzen zu laſſen: daß der *Prior* zu Reichenau nicht von dem *Convent* erwählet werden ſollte. N. 29. N. 29.

XXV.

Bald darauf fienge der hochpreisl. Reichs-Hofrath an ſich in ganzem Ernſte mit dem Commiſſions-Berichte, und den ſogenannten Temporalien des Convents zu beſchäftigen, ſo wenig auch der P. Meichelbeck dieſe neue Auftritte vermuthet hatte. Er erinnerte ſich, daß jener Bericht noch niemahlen, ſo lange die Reichenauiſche Sache verhandelt worden war, als Pars Actorum angeführt, noch viel weniger dafür erkannt worden: Er wußte ferners, daß ſich bishero über jene Temporalia weder ein Kläger, noch ein Beklagter legaliter hervor gethan hatte; Weil ihm doch die Konſtanziſche Exhibita, in welchen die Rede davon geweſen ſeyn möchte, zu keiner Zeit mitgetheilt worden, und er ſelber ſich niemahlen gerichtlich darüber eingelaſſen hatte: Es konnte ihm endlich auch nicht verborgen ſeyn, daß der hohe Commiſſions-Hof ſelbſten in ſeinem oft angeführten beyräthlichen Gutachten alle jene Temporalien, nemlich die *Congruam* der Religioſen: die Kirchen-*Fabric*: und die Erſpahrnüſſe des Convents dem Brevi Apoſtolico, und den Viſitations-Receſſen des Lucerner Nuncii zufolge, für Res eccleſiaſticas erkläret hatte, über welche es dem Römiſchen Stuhl hauptſächlich zuſtunde zu erkennen.

Der P. Meichelbeck ermangelte deßwegen nicht, ſobald er nur von jenen neuen Vorgängen berichtet worden war, ſeine Gegeneinwendungen ge-
N. 30. gen ſolches ungewöhnliches Verfahren einzugeben. N. 30.

Allein aller ſeiner ſchriftlich- und mündlichen Remonſtrationen ungeachtet, kam es doch endlich zu einem Concluſo über die ſogenannte Reichenauer Temporalia. Die Anzeige davon geſchahe in dem Reichs-Hofraths Anſchlags-Protocoll unterm 1. Febr. 1754. Die Inſinuation aber
N. 31. erfolgte erſt lange darnach, wie die Anlage N. 31. des mehreren ausweiſet.

In dieſem Concluſo wollte man es Erſtlich bey dem wörtlichen Innhalt der ſogenannten *Concordia* von *Anno* 1653. belaſſen, in welcher in Formalibus verſehen iſt: Wann ſich einige Irrungen über alles, was verglichen hat wollen werden, erhebten, ſoll man dem Prior und Convent den Recurs an den Lucerner Nuncium, oder ſelbſt an Päbſtl. Heiligkeit nicht ſperren. Ein merkwürdiger Umſtand, der Zweifels ohne dem hohen Commiſſions-Hof Gelegenheit gegeben hat, in ſeinem beyräthlichen Gutachten zu vermuthen: daß, weil jene *Concordia* durch ein Päbſtliches *Breve* beſtättigt, und in ſelber die *Congrua* der *Religioſen* berichtiget, auch wie die Sach in Anſehung der Kirchen-*Fabric*, ſamt der Erſpahrnüß des *Convents* zu halten, darinn vorgeſchrieben ſeye, der Röm. Stuhl die Anlaß finden wurde, ſolcher Sachen ſich fürnehmlich anzunehmen.

Zweytens: Wurde die von Konſtanz vorgeſchlagene neue Erhaltungs-Art zwar verworffen, der *Prior*, und *Convent* hingegen wurden zur Helfte der *Commiſſions*-Unkoſten verdammt; Obſchon aus dem ganzen Verlauff der Sache bekannt geweſen, daß Konſtanz ohne Vorwiſſen des Prior und Convents ſolche Commiſſion lediglich in der Abſicht verlanget, um die Erhaltungs-Art durch ſelbe geltend zu machen.

Drittens: Solten der *Prior* und *Convent* ihre Habſchaften, und Erſpahrnüſſe zur willkührlichen *Diſpoſition* des Herrn Biſchofens, mit Ubergabe aller Kauff- und *Capital-Original*-Brieſen an höchſt Denſelben überlaſſen.

Viertens: Wurde des Herrn Biſchofen Hochfürſtl. Gnaden berechtiget die Rechnungs-Gabe, wo und wann es Ihnen geſiele, zu forderen, und dem *Convent* aufgelegt, ſich unverweigerlich dazu zu verſtehen.

XXVI.

So höchſt beugend und ſchädlich dieſes Concluſum für das Reichenauiſche Convent ausgefallen war, ſo ſtunde ihm dannoch ein weit gefährlicherer Auftritt bevor, den Konſtanz am 20. April 1756. zum gänzlichen Ruin des Kloſters vor Notarien und Zeugen vollzohe.

Des

Des Herrn Biſchofen Hochfürſtl. Eminenz hatten ſich zur Zeit, da es um ihre Abſichten noch etwas zweifelhaft ausſahe, bey den vornehmſten geiſtlich- und weltlichen Reichs-Ständen ohne Unterſcheid der Religion um ihren Beyſtand, und um die Garantie der Incorporation beworben: Inſonderheit aber Seine Königl. Majeſtät in Preuſſen den 18. Junii 1755. um dero höchſtes Aufmerken, und Unterſtützung ſeines Geſuchs *reſpectueuſeſt* angeflehet; unter dem 25. Octobr. e. a. aber in einem an Ihro Majeſtät erlaſſenen Bitt-Schreiben die Königl. *Protection*, mit Abweiſung deren Mönche, geſucht, und in Formalibus für ſich und ſein Stift um Königl. *Interceſſionalien* allerhöchſten Orts, ſomit auch zu Rom bey Ihro Päbſtl. Heiligkeit, und wo es immer weiters nöthig, und erforderlich ſeyn wurde, um kräftigſte und nachdruckſamſte Verwendungen gebetten.

Die Königl. Preußiſche Antwort auf dieſes Schreiben, iſt in der ſchon bekannt gemachten Informatione Juris & Facti ſub Lit. Y. & Z. ausführlicher nachzuleſen.

Der P. Meichelbeck hatte dem Vorgang und Beyſpiele Ihro Hochfürſtl. Eminenz, und Biſchofs darinnen gefolget, und auch ſeiner Seits Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen als einen der vorderſten Reichsglieder, und höchſten Reichsrath in dieſer Reichs-Lehenbaren Angelegenheit für ſich und ſein Stift um Reichsſtändiſch-Churfürſtlichen Beyſtand, Hülfe, und Protection bittlichſt angeſucht. Allein dieſer ſo unſchuldige Schritt, den er in den Fußſtapfen eines Hochwürdigſten Biſchofens gethan, wurde dem Prior und dem Convent, und ihm ſelbſten als ein ſchweres, und unverzeihliches Religions-Verbrechen angerechnet, und Ihro Hochfürſtl. Eminenz, welchen doch Ihro Königl. Preußiſche Majeſtät, zu Vermeidung aller weiteren Verwirrungen, nur einen gütlichen Vergleich eingerathen hatten, bezeigten dem Convent vor Notarien und Zeugen an oben angezeigten 26. April hoch dero äuſſerſtes Mißvergnügen darüber, daß es ſich in dieſer Angelegenheit an einen *Proteſtanti*ſchen Fürſten gewandt habe. N. 32. Ein kleiner Vorſchmack von dem daraus erfolgten Elend. N. 32.

XXVII.

Kaum war in eben dieſem Jahr das leidige Kriegs-Feur im deutſchen Reiche ausgebrochen, ſo bediente ſich Konſtanz eben dieſes Vorwands, und einiger Auszierungen deſſelben, um den Römiſchen Hof gegen das Convent zu Reichenau aufzubringen, und auf ſeine eigene Seiten zu lenken. Man legte dem ganz unvermögend gewordenen, und auf ſeinem Sterbbette liegenden Pabſt Benedicto XIV. ein Schreiben vor, welches Seine Preußiſche Majeſtät aus dero Kriegs-Lager an den Herrn Biſchof von Konſtanz ſollten erlaſſen haben, mit der Bedrohung: Wann die *uſurpirte* Reichs-Abtey Reichenau nicht alſogleich an den Orden *S. Benedicti* zurück gegeben wurde, wollten Ihro Majeſtät den Herrn Biſchofen und deſſen Hochſtift dafür anſehen.

Zufolge dieſes Anbringens wurde um ein Päbſtliches Breve, ohne Männiglichs Vorwiſſen, und ganz einſeitig ausgezogen, welches des Herrn Biſchofs

ſchofs Hochfürſtl. Eminenz frey ſtellte: die *Religioſen* von Reichenau NB. wann ſie Rebellen wären, (als für die man ſie zu Rom ausgege-
N. 33. ben) in andere Klöſter ihres Ordens zu verſetzen. N. 33. Ob aber dieſe Leuth Rebellen geweſen, oder nicht, das bliebe für dieſesmahl und für allezeit unerörteret, und unbewieſen.

Vielmehr klagte der Reichenauiſche Advocat dem P. Meichelbeck: daß alles ohne Zuzug oder mindeſtes Wiſſen ſeiner *ſub- & obreptitiè* hergegangen. Formalia: Facta fuit ipſi Epiſcopo Conſtantienſi poteſtas ejiciendi & expellendi à Monaſterio Augienſi ad ſui libitum
N. 34. omnes etiam Monachos, me nec audito, nec citato. N. 34.

„Man will zwar von Seiten Konſtanz, und deſſen Sachwaltern den „Rechtlichen Beſtand dieſes vorgeblichen Apoſtoliſchen Brevis dadurch be„härten, weil darüber, und ehe ſolches zu Rom erlaſſen worden, drey „Congregationes Cardinalium gehalten, und die Sachen mit reiffen Bedacht „Rechtlich beſchloſſen, und Richterlich abgeurtheilt worden ſeyen; Folg„lich wäre es eine Vermeſſenheit, wann ſich die Mönche, oder derſelben, „und des heiligen Ordens beſtellte Sachwaltere gegen ſolche Päbſtl. Sen„tenz ſich aufzulähnen, und *contra rem judicatam* zu ſtrepitiren unterfan„gen ſollten.

Allein da erwieſener maſſen alles nur einſeitig, und zwar *ad falſiſſima narrata* geſchehen, und ferners nur der anklagende Theil des Herrn Biſchofs Hochfürſtl. Eminenz, nicht aber auch die angeklagten Prior und Convent zu Reichenau, oder doch ihr beſtellter Advocat zu Rom, in einer ſo hochwichtigen Sache, von welcher ihr, und ihres Immediat-Stifts Reichenau Wohl und Wehe abhienge, gehöret worden ſind, ſo ſiehet man freylich nicht ein, wie das auf eine ſogar illegale Art ausgebrachte Päbſtl. Breve gerechtfertiget, und da es ohnehin nur Bedingungs Weis abgefaßt geweſen, dannoch ohne weitere Unterſuchung auf das grauſamſte befolget werden konnte.

XXVIII.

Der hochpreisl. Reichs-Hofrath, der doch vorhero auf die geringſte Einmiſchung des Römiſchen Hofs in die Reichenauiſche Angelegenheiten ſo aufmerkſam, und ſo eifrig beſorgt geweſen war, alles, was dahin einſchluge, der privativen Erkanntnüß Seiner Kaiſerl. Majeſtät vorzubehalten, machte jetzo keine Schwierigkeit dieſes Breve anzunehmen; So ſehr es ſich hätte über die Competentiam fori ſtreiten laſſen, wem es zukomme, angeſeſſene Reichs-Bürger, und Capitularen eines Reichsſtifts aus ihrem Profeſs-Haus von Haab und Gut zu verſtoſſen, und wie die niedrigſten Bettler andern zur Unterhaltung für die Thüre zu ſetzen.

Das Breve ſelbſten wurde dieſem höchſten Reichsgerichte in folgenden Ausdrücken bekannt gemacht.

Lunæ. 7. Martii 1757.

Zu Conſtanz Herr Biſchoff und Fürſt das Cloſter Reichenau betreffend.

Ihro

Jhro Kaiſerl. Majeſtät laſſen *per Clementiſſimum Decretum ſub dato, & præſentato hodierno* dero höchſtpreislichen * Reichs-Hofrath in Gnaden anzeigen, daß ein an allerhöchſt Dieſelbe von Rom aus angelangtes, die Herſtellung der erwünſchten Ruhe in dem Cloſter Reichenau betreffendes *Breve* N. 35. welchem Jhro N. 35.
Kaiſerl. Majeſtät ihren Beyfall ertheilen wollen, *in Originali* von hier aus nach Konſtanz abgefertiget worden ſeye. Cum adjuncta Copia Brevis Apoſtolici, legitur Decretum Cæſareum, & ponatur ad Acta.

Matthæus Wilhelm
von Haan.

XXIX.

Wie angenehm der in dem Päbſtl. Brevi geſchehene Auftrag dem Hochſtift Konſtanz geweſen, erhellet am beſten aus der Art, und dem brennenden Eifer, womit ihn der General-Vicarius Deuring, und der Fiſcal Labhart vollzohen haben, und wovon hier ſub N. 36. eine nur allzu N. 36.
wahrhafte Erzählung angebogen iſt.

Die unpartheyiſche Welt hat ſchon lange das Urtheil darüber gefällt, daß ſo viele Paſſionen eben nicht die gerechteſte Sache anzeigen; Und wenn man noch weiß, daß alle jene unbarmherzige Unternehmungen gegen Leuthe verhangen worden ſind, die vorerſt einer Rebellion hätten überwieſen werden ſollen; Wenn man aus den bisher angeführten Urkunden, und unverwerflichen Nachrichten gelehrnet hat die Trieb-Federn kennen, deren ſich Konſtanz bedienet, und die Mittel die es angewendet, um allen richterlichen Erkanntnüſſen auszuweichen, und das Convent zu Reichenau in Wienn, und in Rom nur verhaßt zu machen: So wird jenes Urtheil ohne Zweifel beſtärkt, und vielleicht allgemein werden.

Möchten dieſe Erläuterungen nur ſoviel fruchten, daß dem unterdrückten Priori und Convent zu Reichenau, und ihrem dem äuſſerſten Ruin übergebenen Stifte, von allerhöchſter Stelle eine hilfreiche Hand gereicht werde! Möchte ihre Stimme bis zu den Füſſen des Throns ertönnen, auf welchem Gerechtigkeits-Liebe, und Reichs-vätterliche Fürſorge für alle Glieder des deutſchen Vatterlandes herrſchen, und wachen! Möchte die Wiederherſtellung, und die Beruhigung der Reichenau eine Folge von der allgemeinen Glückſeeligkeit werden, ſo die Regierung **Joſephs** des II. Majeſtät dem Deutſchlande gewähret!

---

* Gegenwärtiges Decret iſt wohl in der Welt das erſte, in welchem Kaiſerl. Majeſtät dero Reichs-Hofrath höchſtpreislich nannten; da der Stylus Curiæ Cæſareæ ſonſt iſt: Dero gehorſamſt- oder unterthänigſten Reichs-Hofrath.

Num. I.

Supplicatio Conventûs Augiæ Divitis ad SS. D. N. Benedictum XIV. pro concedenda Viſitatione Apoſtolica.

Sanctiſſime Pater!

Monaſterium Augienſe ſub Regula S. Benedicti in Augia prope Conſtantiam ſitum, ut ſuæ Sanctitatis Summæ Sedi immediate ſubjectum, ſic ad Religioſorum inſtantiam per Nuntios olim Apoſtolicos ex Mandato Pontificio viſitari fuit ſolitum. His Anteceſſorum noſtrorum incedentes veſtigiis, ad ſuæ Sanctitatis Sedem, ceu Thronum gratiæ, cum fiducia accedimus, proque majori Diſciplinæ noſtræ incremento, Viſitationem Apoſtolicam Excellentiſſimo ſuo, ad Helvetos Nuntio, demandandam humillime flagitamus; ut porro hunc favorem eo facilius & felicius impetremus, eundem in Jure & Praxi fundatum hiſce Extractibus, copialiter adjectis, plenius demonſtramus; Quique ad altiorem in Spiritualibus profectum avidiſſime cupimus ſublevari, ad Pontificii Pedis oſculum profundiſſime ſupplices, in genua provolvimur proni

Sanctiſſimi Patris,

Ex Aug-Divite,
die 18. Junii 1746.

Filiorum infimi,
Maurus Prior, & Conventus.

Num. II.

Extract aus der von Conſtanz bekannt gemachten Geſchichte Sub Rubro: Aufgedeckter Frevelmuth.

§. 64. Demenächſt nun wiederum auf der Sachen weitern Verlauf zurück zu kommen, vermeinen heutige Religioſen, der Biſchof ſey durch die *Viſitation* des *Auditoris* von Lucern dergeſtalt abgeſchröcket worden, daß er ſelbſten Vorſchläge zu einem Vergleich gemachet, in wie weit aber dieſes von der Wahrheit entfernet ſeye, erhellet aus deme, daß Biſchof Franz Johann ohnmöglich vorerſagte Präliminarien anhören, vielweniger ein Negotium Compoſitionis daraus machen können, ſondern ſeine Apellation, und Provocation, mithin das Recht lieber in Rom fortführen wollen, als mit ſeinen Untergebenen einen ſo ſchändlichen, und äuſſerſt nachtheiligen Vergleich zu treffen, und von ihrem unruhigen Geiſt, über kurz oder lang abzuhangen, und mehrmalen angefallen zu werden; dahero er ſich nicht ſäumete, ſeinen Dom-Decan, Leonhard von Pappus, an den Römiſchen Hof abzuordnen.

NB. „Die hier erwehnte Præliminaria waren unter andern folgende Gravamina, „des Prior und Convents, über welche ſie klagloß zu ſtellen, der Herr Biſchof ſo lang „ſich angeſtellet hat, bis er zu Rom durch erhaltene allermächtigſte Vorſprach, beſ„ſere Winde für ſie fahe.

Primo, gravatur Conventus, quod ſub Sixto Wernero, Epiſ. Conſt. — omnia Documenta fuerint violenter ablata.

Secundo, quod Numerus duodenarius Religioſorum incompletus habeatur — quinimo hos paucos Presbiteros Epiſcopus ad Parochias a Monaſterio trahere vult, & illis, dum conſentire noluerunt, portionem dimidiam ſui Deputati abſtraxit.

Tertio, quod naturalia in vino, ac frumento ab officialibus infideliter, in vili & depravata qualitate præſtentur &c.

Quarto, quod Eccleſiæ Paramenta, item ædificia tam Eccleſiæ, quam Monaſterii, ſint ſqualida, minime in debito ſtatu conſervata.

Quinto, quod D.D. Epiſcopi — bona Monaſterii alienarint. —

Sexto, quod ſi Conventus jura ſua tum Romæ, tum alibi vindicare molitur, acerrimam perſecutionem Epiſcopalium experiatur.

Septimo, gravatur Conventus, quod Archivium ſibi fuerit ablatum, quinimo ne quidem acceſſum ullum ad hoc habeat, petit ejus reſtitutionem — ut jura ſua firmius conſervare valeat, vid. hiſtoriſcher Abriß Lit. R. R. und wie ſich der Herr Biſchof angebothen, daß er ſich mit dem Convent gütlich darüber ſetzen wolle, wie dieſe ſeine Zuſage aber nur verſtellet, und dahin angeſehen geweſen, den Prior und Convent ſo lang mit leerem Verſprechen aufzuhalten, bis er die Sache zu Rom unterbauet haben würde. Vid. hiſt. Abriß Lit. SS.

Copia Schreibens an den Herrn Biſchofen Franz Johann von Dero Dom-Decan Leonard Pappus, worinn er demſelben die Meinung und Reſolution S. Congregationis Epiſcoporum & Regularium in der Reichenauiſchen Betreffenheit von Rom aus eröffnet, d. dato 30. Aprilis 1650. Acceptis Litteris Illmæ Celſitudinis ſtatim me contuli ad Illmum. D. Farneſium, eique expoſui, quid circa reſtitutionem P. Marci ad Prioratum Augienſem actum eſſet, exhibui ſimul exemplum mandati Illuſtriſſ. Dom. Nuntii, & quid Celſitudo reſpondiſſet, juſſit, ut rem brevi libello comprehenderem, eumque S. Congregationi, negotii Epiſcoporum & Regularium præfectæ, in diem ſequentem indictæ, traderem, id quod feci ſtatim, & eo quidem modo, quem temporis brevitas permiſit. Jam revertor ex colloquio cum Illuſtriſſimo Farneſio. Is mihi dixit, libellum a me oblatum, pridie ejus diei porrectum fuiſſe in Congregatione, cui imprimis placuerit Celſitudinis vræ. promptitudo in reſtituendo P. Marco ad Prioratum, neque tamen quidquam obſtare, quo minus eum Celſitudo vra. amovere poſſit, quando libuerit, tanquam ad nutum amovibilem, dummodo non appareat amotionem fieri in odium recurſus facti ad D. Nuntium Apoſtolicum.

Quod Lucernam debeant transmitti documenta litteraria, Monaſterium Augienſe concernentia, ajebat D. Farneſius, mentem Congregationis non eſſe, ut eo transferatur magna moles ſcripturarum, cum periculo eas amittendi, neque probari rigorem Mandati, quo D. Nuntius uſus eſt, *ſed ſatis fore, ſi pro aliquali ſummaria informatione D. Nuntii priusquam perſonaliter ad viſitandum accedat, mitantur Lucernam illæ ſcripturæ, quas Auditor Buſſa præſupponat ſe celatos, & ſubductos fuiſſe.* Cumque ego peterem, ut exprimeret diſtinctius, quas ſcripturas vellet transferri, negavit ſe eas ſpecifice exprimere poſſe, ſed judicio ſuo ſufficere, ſi *ex ſummario Rationum generalium Celſitudo vra. D. Nuntio communicet, quantum v.g. Vini, frumenti, & pecuniæ expendatur in ſuſtentationem Monachorum, quantum in ſacram ſupellectilem, quantum in culturam Prædiorum, quantum in alias neceſſitates Monachorum; cenſuit præterea D. Nuntium ſcripto informandum, quis numerus fuerit Monachorum tempore unionis, ad Menſam Epiſcopalem. Item an adſit aliqua transactio inter Epiſcopos & Monachos, uti Monachi aſſerunt, ejusque Exemplar D. Nuntio transmittendum; cumque Monachi affirment, non ſatis fieri oneribus & ſacris incumbentibus quibusdam Beneficiis, quibus gaudent D. Morſtein, Wirtlin, & alii, judicavit expedire, ut D. Nuntius informetur, quæ ſint ejusmodi onera, aut quomodo illis ſatisfiat, ut, cum ad viſitandum acceſſerit, non veniat tanquam homo novus, cogaturque eo diutius faciendæ viſitationi immorari.*

§. 72. Entzwiſchen ließ die Congregatio Epiſcoporum & Regularium dem Herrn Nuntio des Biſchofen weitere Klagden zugehen, mit der an Ihne geſtellten Erinnerung, hierunter Rath zu ſchaffen. *Et poſt pauca ibi:* zu Rom wünſchte man nichts

mehrers

mehrers als die Sache gütlichen beygelegt zu ſehen, und bekame hierwegen der Herr Nuntius die Weiſung, hierzu die Hände zu biethen, ſolches machte denen Religioſen der Auditor unter der Hand bekannt, welche zu Präliminarien ſetzten: ut ipſis Electio Prioris relinquenda, & Portio aſſignanda ſit, quam recipere poſſint absque dependentia ab officialibus Epiſcopi.

Herr Nuntius ſchützte zwar vor, daß er als Judex von deme appelliret worden, nichts zur Sache thun könnte, ließ doch dieſe zwey Puncten per tertium Biſchof Franz Johann vortragen, derſelbe ware aber nach der Anlage ſub No. 97. Archival-Urkunden, hierüber ſehr bewundert, und gabe zu erkennen per formalia: ut ſuſtentatio Monachis aſſignetur, quam ſine dependentia ab officialibus, percipere poſſint, nova petita ſunt, hactenus mihi nunquam propoſita — alterum rei Oeconomicæ damnoſum, & fundamentum, cui multa inconvenientia ſuperſtrui poſſunt, prout, vel ex hoc ipſo ſatis conjici poteſt, quod in reliquis faciliorem forſan compoſitionem promittant. Biſchof Franz Johann kunnte ſofort nicht begreiffen, worinn denn das Objectum der weitern Vergleichs-Puncten beſtehen ſollte.

§. 80. Unterdeſſen kamen gleichwohlen Herr Nuntius, nach der Anlag ſub Num. 129. 28ten Junii darauf ganz ohnverſehner Weiſe in die Inſul Reichenau — Der Herr Biſchof hatte den Herrn Nuntium mit all erſinnlicher Höflichkeit empfangen, und ihme das Quartier auf ſeiner Biſchöflichen Pfalz daſelbſt anerbothen, welches er aber nicht annehmen wollte.

§. 81. Sacra Congregatio Epiſcoporum Regularium kunnte auch jenes, was bis dahero von Lucern vorgegangen, nicht gut heiſſen, ſondern hatte eine ganz andere Geſinnung; und da Biſchof Franz Johann durch ſeinen Dom-Herrn Tritt zu Rom da hier ſub No. 134. anliegende 6. Petita ihro übergeben laſſen.

So erlangten dieſe alle miteinander nach Num. 153. von erſagter Congregation den durchgängigen Beyfall, und wurde deren Vollzug, und Execution, dem neuen Herrn Nuntio Lucernenſi Carolo Caraffa aufgetragen. Diſputata (heißt es) in ſacra Congregatione Epiſcoporum, & Regularium juriſdictione D. Epiſcopi Conſtantienſis in Monachos, & Monaſterium Augiæ Majoris, eaque reſtricta ad ſex capita, quæ S. Congregatio per Litteras Epiſcopo directas, approbavit, ſed illorum executionem novo futuro Nuntio committendam eſſe cenſuit. Es geſchahe auch von derſelben, auf beſchehene Abreiſe des Herrn Nuntii Buccapadulii dem Inter-Nuntio zu Lucern der Auftrag, daß er denen Reichenauiſchen Religioſen im Namen Ihrer den Vorhalt (wie ſolcher auch nach der Anlag ſub Num. 137. geſchehen) dahin machen ſolte: cum de Mente S. Congregationis, Negotiis Epiſcoporum, & Regularium præpoſitæ, per expreſſas conſtet, ea, quæ maturo conſilio ab eadem ſtatuta, & executioni novo Nuntio reſervata ſint, eo ſine ſtatuta eſſe, ut ipſis quies, & Epiſcopo debita reverentia reſtituantur, & quibuscunque futuris motibus via præcludatur.

Dieſes approbirte auch der neu angekommene Herr Nuntius, Carolus Caraffa, Epiſcopus Averſanus, ein Herr, der ſeine groſse Geburt mit denen vortreflichſten Eigenſchaften verknüpft hatte, welcher zu Beylegung deren Reichenauiſchen Streitigkeiten ſich nur alle erſinnliche Mühe gabe.

Entzwiſchen kame Euſebius, nachdem er zu Rom ſchlechte Verrichtung hatte, und von Herrn Cardinalen Chigio, und andern hohen Orten, nach Verdienſt, abgefertiget wurde, zu dem Herrn Nuntio nacher Lucern, und verſtellete ſich, ob er ſich zu gütlichen Wegen bequemen wolte, machte aber die impertinenteſte, ſchon zuvor von ihme zu Rom herumgetragene, aber von dorten nicht attendirte, aus ſieben unten mit mehrern angeführet werden ſollenden Articulis beſtandene Vorſchläge, und waren ſeine, und ſeiner Anhängern einzige Gedancken dahin geſetzt, daß ſie einer Congregationi Ordinis einverleibt, und zu Wehlung eines Prioris berechtiget, ihnen zumalen auch Bona ſeparata, & independentia ab Epiſcopo angewieſen, und die Patrimonia Monachorum, nec non Parſimonialia zur freyen Diſpoſition und Verwendung überlaſſen werden möchten. Herr Nuntius wuſte ganz wohl, daß ſeine ihme a S. Con-

gregation

gregatione gegebene Inſtruction von ſolchen Dingen weit entfernet geweſen, ſondern daß im Gegentheil ſamenthafte des Biſchofen oberwehnte Petita von derſelben approbiret, und ihme zur Execution aufgetragen worden; Er wolte aber, nach ſeiner ihme angebohrner Mäßigung die Sache lieber zu einer gütlichen Compoſition veranlaſſen, und machte ſelbſten friedliche Vorſchläge, begabe ſich auch zu deſſen Erziehlung nacher Conſtanz, und von dorten in die Reichenau.

Ob nun wohl Herr Nuntius ſolchergeſtalt den Befolg a S. Congregatione bey ſich hatte, die zu Favor des Biſchofen über erwehnte Puncten ergangene Reſolutiones zu exequiren, ſo ſuchte er doch per amicabilem den 5ten und 6ten Punct, wo nemlich der Biſchof angetragen, ſibi injungi ne Monachis beneficia ſæcularia obtinere permittat. *Item*: quod omnia, quæ annuatim ſuperſint, Menſæ epiſcopali applicentur, zu Begünſtigung deren Religioſen einzuleiten, und darmit zu effectuiren, daß ihnen die wircklich inhabende Beneficia in Händen gelaſſen, und ihre ſogenante Bona propria, Parſimonialia, & Monachorum importata Patrimonialia nicht ad menſam Epiſcopi gezogen, ſondern ad utilitatem eccleſiæ & monaſterii verwandt werden ſolten.

§. 82. Biſchof Franz Johann ließ ſich auch aus Liebe zum Frieden und Herſtellung der Klöſterlichen Ruhe dahin bewegen, und wolte in dieſen zweyen Puncten nachgeben, die Sache kame zu wircklichen Tractaten und zwar in Gegenwart des Herrn Nuntii — und zwar über nachfolgende Puncten: 3tio wurde feſtgeſtellt, Quod D. Epiſc. debeat monachis præſtare alimenta in *frumento vino* & *pecuniis*, juxta deſignationem. 5to War verglichen: Quod Eccleſiæ Schinenſis Vicarius a D. Epiſcopo conſtituatur, qui debeat aſſumi ex conventualibus Augienſibus ultra numerum duodenarium, quem ibi D. epiſcopus pro choro alere debeat, ex proventibus & fructibus vero ipſius Eccleſiæ, demptis alimentis, reliquum applicetur pro reparatione eccleſiæ, ac ædium & conſervatione bonorum ipſius, ſi vero ulterius quidpiam ſupererit, applicetur in utilitatem eccleſiæ & Conventus Augienſis.

Und dieſen letztern Paſſum haben ſie Illuſtriſſimo *Nuntio Caraffa* allein zu verdancken.

Entzwiſchen war man zu Rom, wo dieſe leidige Umſtände noch nicht bekannt waren, über die von dem Herrn Nuntio dahin zur Confirmation überſchickte Reichenauiſche Concordia ſehr vergnügt, und wurde deſſentwegen, mehrerſagten Herrn Nuntio Caraffa, ein großes Lob beygelegt, wie dann auch deſſen Bemühungen ſolches wohl verdienet hatten. Cardinal Chigius gratulirte deſſentwegen Biſchofen Franz Johann untern 11. Octob. 1653. in denen expreſſiveſten terminis.

Wie ſich nun die Sach weiters verloffen, iſt aus folgenden abzunehmen. Da nun obbemeldter maſſen S. Congregatio, die Deputats-Ordnung in copia vidimata einzuſehen vor nöthig ermeſſen, und ſolche vormals denen Religioſen in ipſo originali zugeſtellet wurde, ſo verlangte Biſchof Franz Johann von ihnen eine copiam authenticam zu nehmen; allein ſie wolten dieſes nicht thun, unter dem Vorwand, daß ſie ſelbige nicht mehr bey Handen hätten, ſondern verlohren gegangen wäre; Sie lieſſen es aber auch bey dieſem nicht bewenden, ſondern ſprengten wiederum allerhand Gehäßigkeiten gegen den Biſchof in dem Lande aus, wordurch ſie anders nichts geſucht, als die Confirmation zu behindern, und dieß alles ſchreiben heutige Religioſen getreulich nach.

§. 84. Zu Wien war man wegen dieſen ſo weit ausſehenden Unruhen ſehr aufmerkſam, Kayſerl. Majeſt. reſcribirten dahero nach Num. 147 unterm 13ten May d. a. 1654. an den Cardinal Colonna, Protectorem Germaniæ, daß ſie zwar vernommen hätten, quod licet certus contractus inter Epiſcopum Conſtantienſem, & Monachos Augienſes mediante *novo Nuntio ad Helvetos* miſſo, fuerit initus, acciderit tamen, ut iidem obſtinati monachi, patrocinio, & aſſiſtentia undique conquiſita, pontificiam ejusdem contractus confirmationem impedire hactenus conati ſint.

Biſchof

Biſchof Franz Joh. konnte ihnen dieſes, als das offenbare Kennzeichen ulterioris inobedientiæ ohnmöglich verwilligen, auch in dieſem weitern Anbetracht: *Quod Apoſtolicæ litteræ rem judicatam, ac proin paratam executionem haberent.*

Pabſt Alexander VII. wollte ein vor allemal die Reichenauiſche Unhändel beruhiget ſehen, und ertheilte deßentwegen dem Herrn *Nuntio* zu Lucern, *Friderico Borromæo Patriarchæ Alexandrino* den Auftrag: Nachdeme ſich nun derſelbe zu ſolchem Ende im Monat Sept. 1656. in die Reichenau verfügte, und mit Zuzug des damaligen Herrn Prälaten von Muri ihres Ordens eine Viſitation *in Spiritualibus* vornehmen, und dasjenige, was in dem *Brevi Innocentiano* verordnet und feſtgeſetzet wäre, mit dem behörigen Nachdruck einführen, und ſolches in Zukunft beobachtet wiſſen wollte; So kamen die anweſende muthwillige Reichenauiſche Religioſen wiederum mit ihrem alten Kram, doch noch mit einigen Zuſätzen, hervor, und übergaben erſtermeldte 7. Articulos gleichfalls dem Herrn Nuntio, welche nach der Anlag ſub Num. 166. in dieſem beſtunden.

Und vorgedachter Herr Nuntius communicirten dieſe Puncten dem Biſchof, der dann nach Num. 167. unterm 22. Septembr. gemeldeten 1656. Jahres hierüber eine ſtandhaft- und gründliche Antwort ad ſingulos Articulos ertheilte, und zum voraus zeigen lieſſe, daß die Reichenauiſche Religioſen ſowohl in der Seel- als Leibs-Ruhe, jederzeit leben kunten, wenn ſie dem Brevi Innocentiano die Folge leiſten, und ſich darbey begnügen würden; Er meldete: Quodſi S. D. N. Innocentii X. Decretis obtemperent, omnia in ſalvo eſſe, ipſos animæ, & corpori bene conſulturos, neque fore, ut ſuis querelis ſe ipſos, ac alios inquietos habeant.

Belangend aber ad tertium ihren Unterhalt, da erwehnte hierwider der Biſchof mit vollem Wahrheits-Grund: *Quod aſſignatio annua pro ſuſtentatione* ipſorum, cum tanta ſollicitudine & circumſpectione examinata — *Confirmationis Apoſtolicæ robur conſecuta ſit*, cui etiam Epiſcopus, utut pro Monachis valde ſit favorabilis, inhæreat.

Den 4. 5. und 6ten Puncten betreffend des Convents *Patrimonialia*, und *acquiſita & acquirenda*, nicht minder die Beneficia ſimplicia, und die Præpoſituram Schinenſem, fertigte er mit dieſen wenigen ab: Quod hæc omnia *disertis verbis cauta ſint in Brevi Apoſtolico*, ut nullus dubio gravamini, adeoque reſponſioni locus eſſe poſſit.

§. 89. Nun war, wie billig, der Hr. Nuntius hierüber ſehr aufmerkſam, und ließe es bey dieſen hartnäckigen Leuten an gutem Zuſpruch nicht ermangeln, und nach der bey ihnen eingenommenen Viſitation, machte er in dem hier ſub No. 168. getreulich anliegenden Receſſu unterm 26. Sept. d. a. 1656. circa ſpiritualia, die heilſamſte Diſpoſitiones.

Tranſigantur (hieße es) intra menſem rationes de deputato pro Religioſorum alimento, per Epiſcopum præſtando, à die Conventionis per Sedem Apoſtolicam confirmatæ, & pro ea rata, quæ NB. fortaſſe non ſoluta hactenus reperietur, dignabitur D. Epiſcopus æquivalens repræſentare per totum præſentem annum ad effectum, debita, per Monaſterium ratione alimentorum contracta, ſolvendi, vel ex iisdem debitis proportionatam quantitatem ſibi, liberato Monaſterio, aſſumere, dictæque rationes conficiantur, aſſiſtente ex parte Conventus P. Columbano, ut qui oeconomatum per aliquod tempus geſſit.

Weilen alſo die Reichenauiſche Religioſen obſchon fälſchlich vorſtelleten, in was vor eine Armuth ſie, durch dieſe unruhige Zeiten geſetzet, und alles zu conſumiren, und ſich in den größten Schuldenlaſt zu verſenken, genöthiget worden; ſo geſinnete Hr. Nuntius bey ſobewandten Umſtänden weiters an den Biſchofen.

Cum Eccleſiæ ædificium aliquibus in locis reſtauratione indigeat, curabit, ut per ſuos Miniſtros propria impenſa ipſius pietati & Eccleſiæ decori, quam primum fieri poſſit, ſatisfiat, quodidem etiam intelligatur de Monaſterio, ſi quid neceſſitas requirat.

Num. III.

Extract Reichs-Hofraths Protocoll.

Mart. 18. Jul. 1747.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchof und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend: ſive, beſagter Hr. Biſchof und Fürſt, exhibente de l'Eau ſub præſ. 19. Maji nup. übergiebt allerunterthänigſtes Vorſtellungs- und Bittſchreiben, pro Clementiſſime, ob ſummum in mora periculum, indilate in conformitate anteriorum ordinationum Cæſarearum, decernendis præprimis Reſcripto dehortatorio, & inhibitorio pœnali, dein Decreto manutenentiæ, uti & Reſcriptis reſpective Commiſſorio, nec non excitatorio, ſeu promotoriali, intus humillime petitis, appon. Num. 1. uſque 50. incluſive.

Num. IV.

Refertur Exhibitum Jovis 20. Julii 1747.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchof und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend.

Abſolvitur Relatio, & Concluſum, fiat Votum ad Imperatorem.

Lunæ 17. Sept. 1747.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchof und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend.

Legitur Votum ad Imperatorem & approbatur.

Lunæ 18. Sept. 1747.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchof und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

„Ihro Kaiſerl. Majeſt. haben gehorſamſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes „Gutachten allergnädigſt approbiret, in deſſen Verfolge.

Ponatur des Hrn. Biſchofen zu Conſtanz allerunterthänigſter Bericht, d. d. 26. Aprilis & præſentato 19. Maji nuperi, ad Acta.

Fiat Decretum dehortatorium an Priorem und Convent, des dem Bißthum Conſtanz auf ewig incorporirten Kloſters in der Reichenau, ſequentis Tenoris.

Ihro Kaiſerl. Maj. hätten mißfälligſt, und in höchſten Käyſerl. Ungnaden vernommen, was für Schreiben ſie unterm 10. und 30. Martii nuperi an ihren vorgeſetzten Hrn. Biſchofen und Prälaten erlaſſen, und wie ſie darinn deutlich declariret hätten, daß ſie ihre etwa habende Gravamina demſelben um deßwillen nicht entdecken könten, weilen die Sache nicht in ihren, ſondern in deſſen, zu deme ſie den, ihnen nicht zu hemmenden, Recurs allbereit genommen, Händen und Gewalt ſtehe.

Ihro Kaiſerl. Majeſt. ſeyen zwar nicht gemeynet, ſich in die Spiritualia einzumiſchen, ſondern würden die Unterſuchung und Cognition demjenigen, deme ſolches von Rechtsund Gewohnheits wegen zukomme, niemalen entziehen, gleichwohlen ſeye aus allem nicht undeutlich abzunehmen, daß es ihnen nur allein um die Temporalia zu thun seyn müßte, welche von Ihro Röm. Käyſerlichen Majeſt. und dem Reich zu Lehen rühreten, und worinn allerhöchſt deroſelben, als Oberſten Lehensherrn und Richtern, die Cognition allein competire.

Ihro Kaiſerl. Majeſt. würden auch qua ſupremus Advocatus & Protector aller Stifter und Kirchen in Deutſchland, den ſupplicirenden Herrn Biſchofen, hiebey kräftigſt zu ſchützen wiſſen. Ihnen könne nicht verborgen ſeyn, weſſen ihre Vorfahrere auf widrige, und ungleiche Anreitzungen Anno 1649. und in denen folgenden Jahren ſich angemaßet, und wie übel denenſelben ihr ohnbeſonnen- und widerrechtliches Vorhaben gelungen ſeye, und ſollte dahero die Rückerinnerung des damaligen Vorgangs ſie billig in denen Schranken des ſchuldigen Gehorſams gegen ihren Herrn

Biſchofen, und vorgeſetzten Prålaten einweiſen. Die An. 1651. errichtete, von ihren Vorfahren mit einem kårperlichen Eyd beſtårkte, und von Jhro Påbſtl. Heiligkeit, Innocentio X. An. 1654. confirmirte, ſogenannte Concordia, geſtatte einen auswårtigen Recurſum in ſpiritualibus anderſt nicht, als wenn ſie ſich von dem Herrn Biſchofen gravirt zu ſeyn erachten ſolten, oder aber dieſer ihnen die rechtliche Remedirung nicht angedeihen laſſen wollte.

Nun håtten ſie, allem Anſehen nach, noch zur Zeit um da weniger einige befugte Urſach, ſich über den Herrn Biſchofen zu beſchweren, als ſie dieſem, auf ſein ſpeciales Verlangen, und Befehl, ihre vermeyntliche Gravamina, zur Unterſuch- und Erörterung einzuſchicken, verweigert håtten.

Jhro Kaiſerl. Maj. wollten derohalben dieſelbe Reichs-Våterlich ermahnet haben, daß ſie zu einer Sache, welche ſie mit der Zeit, aber zu ſpat, etwa bereuen mögten, durch ungleiche Einſprechungen, ſich nicht verleiten laſſen, auch aus ohnzeitiger Ueberlegung nichts vornehmen ſollen, was Jhro Kaiſerlichen Maj. und dem Reich zu einigem Nachtheil gereichen könnte. Allerhöchſt dieſelbe befehlen anbey allergerechteſt, und bey Vermeidung Kaiſerl. Ungnad, daß ſie ihre Gravamina, wann ſie deren einige mit Fug zu haben vermeyneten, ohne einigen Anſtand, ihrem vorgeſetzten Herrn Biſchofen und Prålaten zur Einſicht und Unterſuchung einhåndigen, ſofort deren Erörter- und Abhelfung in ſchuldigſtem Gehorſam abwarten ſollen.

Jhro Kaiſerl. Majeſt. ſeyn ihrer allerunterthånigſten Anzeig, wie ſie dieſem, ohne einigen Zeitverluſt nachgekommen ſeyen, in termino duorum menſium, ſo gewiſſer gewårtig, als widrigenfalls mit geſchårfteren Kaiſerl. Verordnungen, und allenfalls mit Sperrung derer Temporalien, nemlich deren, von dem Herrn Biſchofen jåhrlich zu empfangen habender Geld- Wein- Frucht- und anderer Einkünften, auch Excitirung des Kaiſerl. Reichs-Hof-Fiſcalis, bey ferner bezeigender Widerſetzlichkeit gegen ſie ohnfehlbar verfahren werden ſolle.

Fiat Reſcriptum an den Comprotectorem Germaniæ, Herrn Cardinal Albani ſequentis tenoris. Es werde demſelben nicht verborgen ſeyn, welchergeſtalten das Kloſter Reichenau, Ordinis Sancti Benedicti in dem Bißthum Conſtanz allſchon An. 1508. von weiland Sr. Påbſtl. Heiligkeit, Julio II. der Menſæ Epiſcopali Conſtantienſi Authoritate Apoſtolica in perpetuum incorporiret. Dieſe Incorporation auch mit allergnådigſten Conſens, weiland Kaiſers Caroli Quinti, Chriſtmildeſter Gedåchtniß von denen nachfolgenden Summis Pontificibus Paulo III. & Pio IV. reſpective in Annis 1535. & 1563. wiederhohlter confirmirt, ſofort ein zeitlicher Herr Biſchof zu Conſtanz mit denen Reichenauer Temporalien, Weltlichkeiten, Recht und Gerechtigkeiten, als Kaiſerl. Reichslehen von ſolcher Zeit an, bis auf gegenwårtige Stund, coram Throno Cæſareo, jedesmal belehnet worden.

Ob nun zwar die, nach ſothaner Incorporation zurück gebliebene Mönche, faſt in die hundert Jahr lang, ſich in allem ruhig betragen håtten, ſo ſey jedennoch denenſelben, An. 1649. unvermuthet in den Sinn gekommen, die oft beſtåtigte perpetuirliche Incorporation anzufechten, ſelbige über den Haufen zu ſtoßen, und ſich anwiederum in die vermeynte Freyheit zu ſetzen, dahero dieſelbe zu größter Aergerniß aller benachbarten, in allerhand Unordnung verfallen, ihrem vorgeſetzten Herrn Biſchofen und Abten allen Gehorſam aufgeſagt, ſich extra fines Imperii an den damals in der Schweitz ſich befindenden Påbſtlichen Nuntium gewendet, und bey dieſem ſoviel Eingang gefunden håtten, daß dieſer ſich derenſelben gegen beſagten Herrn Biſchofen auf das nachdruckſamſte, und zwar nicht ohne offenbare Partheylichkeit, angenommen.

Gleichwie aber weder weiland Kaiſers Ferdinandi III. Kaiſerl. Majeſt. noch die geſammte Status Imperii jemalen håtten zugeben können, daß ein zeitlicher Nuntius Apoſtolicus in der Schweitz, extra terminum derer ihme zur Nunciatur angewieſenen Landen, ſeine Juriſdiction auch über das deutſche Reich, und deſſen Fürſten und Stånde extendire, ſo ſeyn dazumalen ſowohl von allerhöchſt- beſagtem Kaiſer Ferdi-

nando III. als auch von Chur- und Fürſten, auch geſammten Ständen dieſerhalben an den Päbſtl. Stuhl die nachdruckſamſte Vorſtellungen ergangen, und endlich nach vieler Mühe, das ganze Werk dahin gediehen, daß von weiland Sr. Päbſtl. Heiligk. Innocentio X. der zwiſchen dem Herrn Biſchofen zu Conſtanz, und denen damaligen unruhigen Mönchen, durch Vermittlung einiger Fürſten und Aebten An. 1651. getroffene, und von letzteren eydlich beſtätigte Vergleich, oder ſogenannte Concordia, auf erfolgte Kaiſerl. allerhöchſte Interceßion, confirmiret worden.

Ob nun zwar dieſe Concordia unter andern ganz deutlich enthaltet, quod Epiſcopus libere poſſit uti jure viſitationis, quoties voluerit, und daß die Mönche in ſpiritualibus, (anerwogen, quoad temporalia, welches Kaiſerl. Reichs-Lehen ſind, Ihro Kaiſerl. Majeſt. als allerhöchſten Lehensherrn, und oberſten Richtern, die Cognition ohnſtritig privative competiret, der Recurs an den Päbſtl. Stuhl anderſter nicht geſtattet ſeyn ſolle, niſi ſe ſentiant gravatos ab Epiſcopo.

So wolle es jedoch ſcheinen, als ob mehrbeſagte Conventuales zu Reichenau, vermuthlich auf ungleiche Anhetzung einiger, entweder über der Sachen Umſtände nicht informirter, oder ſonſtiger Ruhe- und Friedgehäßiger Perſonen, neue Bewegungen erwecken, und die, durch einen ſolennen oder eydlichen Vergleich gänzlich nieder gelegte Streitigkeiten zu erneuern ſuchen wollten, wohlerwogen dieſelbe, ohngeachtet ſie bey der von dem Herrn Biſchofen den 9. Sept. 1744. Ordnungs- und Concordienmäßig in ſpiritualibus gehaltenen Viſitation nicht das geringſte erhebliche Gravamen zu haben, einſtimmig erkläret, deſſen ohngeachtet dem mehr beſagten Herrn Biſchofen unterm 10. Martii nup. unvermuthet ihre ſchriftliche Erklärung gethan, daß ſie zu Auswirkung einer Viſitation, und Unterſuchung ihrer Beſchwerden, ſich an die Nunciaturam Apoſtolicam Lucernenſem zu wenden, geſinnet ſeyn.

Ob nun zwar der Herr Biſchof ihnen in ſeiner den 22. ejusd. menſis ertheilten Antwort, ſich auf die öfters bemeldte Concordiam bezogen, und ihme ihre etwa habende Beſchwerden zur Einſicht vorzulegen verlangt, mit der Zuſag, daß ſelbige behörig unterſuchet, und ihnen, nach Befund der Sache, die nöthige Abänderung angedeihen ſolle.

So hätten jedennoch beſagte Mönche in ihrer Antwort vom 30. ejusd. menſis die Exhibirung ihrer Gravaminum, recht frevelmüthig verweigeret, anbey ausdrücklich erkläret, daß ſie ihre Beſchwerden dem Herrn Biſchofen um deswillen zu exhibiren, auſſer Stand ſeyn, weilen ſie ihren Recurſum an denjenigen allſchon genommen hätten, an welchen ſolcher ihnen, ihrer Meynung nach, nicht verwehret werden könne.

Nachdem nun hieraus klar abzunehmen ſey, daß öfters mentionirte Conventuales den von ihren Vorfahrern unternommenen Irrweg wiederum anzugehen, folglich durch anhoffende Beyhilf und Aßiſtenz des dermaligen Nuntii Apoſtolici in der Schweitz, auf die ehevorigen Extremitäten zurück zu fallen, und mit Beyſeitſetzung alles ſchuldigſten Gehorſams, ihren Hrn. Biſchofen in die verdrießlichſten Weiterungen neuer Dinge zu verſetzen geſinnet ſeyn.

Ihro Kaiſerliche Majeſtät hingegen, dergleichen ſträfliches Beginnen, um ſo weniger nachſehen könnten, als dardurch die mit ſo vieler Mühe errichtete Concordia gänzlich umgeſtoßen, anbey denen geſammten Ständen des Reichs befugte Urſach an Handen gegeben würde, die auf denen Reichstägen publice vorgekommene Gravamina zu erneuern, und auf deren Abſtellung mit Ernſt und Nachdruck anzutragen, welches Seine Päbſtl. Heil. deſto mehr ungern ſehen würden, als bekannt es ſey, wie empfindlich denen geſammten Chur- auch Fürſten, und Ständen des Reichs es jederzeit gefallen ſey, wenn die auswärtigen Nuntii Apoſtolici, beſonders in der Schweitz, gegen die heilſamen Reichs-Geſetze, und die eigene Kaiſerl. Wahl-Capitulation, ihre niemals anerkannte Jurisdiction, in die Reichslande, über die deutſche Erz- und Biſchöfe, auch andere geiſtliche Status anmaßlich zu erweitern geſucht.

Um

Um nun allen dieſen beſorglichen Folgen in Zeiten vorzukommen, ſo hätten Jhro Kaiſerl. Majeſt. als Supremus Protector & Advocatus aller deutſchen Stifter und Kirchen unterm heutigen Dato an Priorn und Convent des Kloſters Reichenau, ein ernſtliches Decretum dehortatorium ergehen laßen, anbey denenſelben befohlen, daß ſie in conformitate ſæpedictæ Concordiæ juratæ, ihre etwa habende Gravamina ihrem vorgeſetzten Hrn. Biſchofen, und Abten, in ſchuldigſter Ehrerbietigkeit vorlegen, deren von demſelben anerbothener, und vorzunehmender Unterſuch- und Erörterung in Geduld und allgeziemenden Gehorſam abwarten, annebſt bey Vermeidung Kaiſerl. allerhöchſter Ungnad, von allem auswärtigen Recurſu, bis auf anderweite Kaiſerl. Verordnung, um ſo mehr deſiſtiren ſollen, als allerhöchſt gedachte Jhro Kaiſerliche Majeſtät dem Hrn. Biſchofen ebenmäßig unterm heutigen Dato aufgegeben hätten, daß er ſeinen untergebenen Mönchen zu Reichenau, in denen etwa habenden Beſchwerden, wenn ſelbige vorhero ihme behörig vorgeleget worden, nach vorgängiger ordentlicher Unterſuchung, und befindender Sache, die rechtliche Remedirung angedeihen, übrigens aber, bis auf weitere Kaiſerl. Verordnung, mit dem Nuntio Apoſtolico in der Schweitz ſich in nichts einlaſſen ſolle.

Nachdem nun bey dieſen Umſtänden, da die unruhigen Mönche, eigener Geſtändniß nach, ihren vermeyntlichen Recurs in der Schweitz, und vieleicht an Jhro Päbſtl. Heiligkeit ſelbſten, wirklich genommen hätten, allerdings zu beſorgen ſey, daß ſelbige an ein- oder andern Ort einigen Eingang finden, und unvermuthet etwelche Verfügungen ergehen mögten, ſo ſich mit den Concordatis Germaniæ, mit denen heilſamen Reichs-Geſetzen, ſonderheitlich aber mit der öfters mentionirten beſtättigten Concordia jurata, auf keine Weis vereinbaren ließen, und zu Erneuerung derer ehevorigen, mit ſo vieler Mühe abgethaner Streitigkeiten, unnöthiger Dingen die Gelegenheit an Handen gegeben würde.

So hätten Jhro Kaiſerl. Majeſtät allergnädigſt für nöthig ermeſſen, dem Herrn Comprotectori Germaniæ hievon bey Zeiten die behörige Nachricht zu ertheilen, und zweifelten allerhöchſt dieſelbe keineswegs, derſelbe werde von ſelbſt erkennen, wie nothwendig es ſey, denen anſcheinenden üblen Folgen, Re adhuc integra, bevorzukommen, und alles aus dem Weg zu räumen, was denen Statibus Imperii zu einiger gegründeter Beſchwerung die befugte Anleitung geben mögte.

Allerhöchſt Jhro Kaiſerl. Majeſtät geſinneten derohalben an den Hrn. Comprotectorem Germaniæ, Jhro Päbſtl. Heiligk. im Kaiſerl. allerhöchſten Namen, alles dieſes geziemend vorzuſtellen, anbey ſeiner bekannten Vermögenheit nach, allen Fleiß und gute Officia dahin zu verwenden, damit die klagende Mönche, wofern ſie ihre vermeynte Beſchwerden wirklich angebracht haben ſollten, mit ihrem unruhigen Geſuch gänzlich abgewieſen, dem Nuntio in der Schweitz alle Einmiſchung in dieſe, unter ſeine Nuntiatur nicht gehörige Sache, nachdruckſamſt verbothen, ſelbigem entweder keine Commißion ertheilet, oder wofern ſolches allſchon geſchehen, ſothane Commißion ohne Anſtand anwiederum aufgehoben, übrigens denen klagführenden Mönchen bedeutet werden mögte, ihre Gravamina, ohne Zeitverluſt, ihrem vorgeſetzten Herrn Biſchofen, und Abten, mit aller Beſcheidenheit und gehorſamſter Ehrerbietung zu übergeben, und die ihnen zugeſagte Remedirung pro re nata zu erwarten, da denn auf dem Fall, wofern von dem Hrn. Biſchofen in denen noch unbekannten Gravaminibus nicht remedirt werden, mithin eine Viſitation in ſpiritualibus, nöthig ſeyn ſollte, Jhro Päbſtlichen Heiligkeit alsdann frey ſtehe, entweder, dem dahier an dem Kaiſerlichen Hoflager ſubſiſtirenden Päbſtlichen Nuntio, oder aber einem andern nahe gelegenen, derer Reichs-Sachen wohl kundigen, deutſchen Fürſten und Biſchofen, die Unterſuchungs-Commißion, in der hergebrachten Ordnung aufzutragen, über welches alles Jhro Kaiſerl. Majeſt. des Herrn Comprotectoris baldige Antwort forderſamſt gewärtigen.

4to. Cum incluſione gegenwärtigen voti humillimi, auch derer darunter ergangener Kaiſerl. Verordnungen, und Reſcripten, in Copia, ſcribatur dem Auditori Rotæ, Grafen Megazzi, zu Rom.

Er hätte über dieſe Sache mit dem Herrn Comprotectore Germaniæ, Cardinalen Albani, vorläufige Communication zu pflegen, ſofort auch ſeiner ſeits alldienlicher Orten die nöthige Vorſtellung zu machen, damit die Kaiſerl. allergerechteſte Intention erreichet, und unter der Hand etwas nicht verhenget werde, ſo denen Kaiſerl. allerhöchſten Gerechtſamen zu nahe treten, neue Streitigkeiten erwecken, und denen geſammten Reichs-Ständen zu einiger gegründeten Beſchwerdführung befugte Urſachen geben mögte, wie denn Ihro Kaiſerl Majeſt. ſeines ausführlichen Berichts förderſamſt gewärtigen.

5to. Cum horum omnium notificatione, & incluſione des ergangenen Kaiſerl. Decreti in Originali, ad inſinuandum, und derer übrigen Reſcriptorum in copia ad notitiam, reſcribatur dem Herrn Biſchofen zu Coſtanz. Derſelbe würde darab des mehreren erſehen, was Ihro Kaiſerl. Majeſt. in dieſer Sache, ſo ein als andern Orts allergerechteſt ergehen zu laſſen, für nöthig ermeſſen hätten.

Gleichwie nun die von dem Päbſtlichen Stuhl Anno 1654. confirmirte Concordia jurata denen Mönchen in Reichenau einen auswärtigen Recurſum anderſter nicht geſtattet, als wenn dieſelbe von ihrem zeitlichen Herrn Biſchofen ſich graviret zu ſeyn erachten ſollten, welches ohne Vorleg- und Unterſuchung derer Gravaminum nicht geſchehen könnte, zudem auch dem Herrn *Nuntio* in der Schweitz niemalen einige Jurisdiction in dem Reich, und über die deutſchen Reichs-Fürſten und Biſchöfe eingeſtanden worden ſey, oder nachgegeben werden könnte. So befehlen Ihro Kaiſerl. Majeſt. ihme allergnädigſt, eines Theils mit dem beſagten Herrn Nuntio in der Schweitz ſich nicht im geringſten einzulaſſen, oder eine anmaßliche Verfügung von demſelben anzunehmen, andern Theils aber den, des Herrn Biſchofen eigener Geſtändniß nach, zu Anfang vorigen Jahrs in dem Cloſter Reichenau projectirten Vergleich, längſtens in termino duorum menſium in copia anhero einzuſenden, übrigens aber über allen und jeden Vorgang jedesmals ſeinen umſtändlichen Bericht anhero zu erſtatten.

Num. V.

Copiæ litterarum ad SS. D. N. Benedictum XIV. a D. Epiſcopo Conſtant. Puncto Recurſus a Monachis Divit. Augienſibus Romam ſumpti,
Archival-Urkunden, *Num.* 236.

Sanctiſſime Pater!

Quos ad Sanctitatis vræ. ſacros Pedes humillime proſtratus, mœſto corde effundo gemitus, non extranei quidam, Jurisdictioni meæ Epiſcopali inimici, ſed ii extorquent, quos quaſi domeſticos habeo, & ceu Filios meos paterno affectu nutrire conabar.

Sunt illi numero pauci, ſed valde inquieti Monachi in Augia Divite, quorum verum Abbatem ab eo tempore, quo Monaſterium Augienſe, *multis debitis prægravatum*, & plenæ ſuppreſſioni, atque *Hæreticorum* occupationi proximum Authoritate Apoſtolica menſæ Epiſcopali in perpetuum incorporatum fuit, quivis pro tempore Epiſcopus Conſtantienſis agit, & quorum neceſſitatibus ut pleniſſime conſulerem, tot eos, ac tantis intra tempus breve, quo Epiſcopale munus indigne gero, beneficiis cumulavi, ut talia a quopiam Prædeceſſorum meorum ſe recepiſſe vix docturi ſint.

Quibus inſuper habitis, eosdem ob prætenſa quædam, neſcio quæ, gravamina, ad extraordinariam Viſitationem Apoſtolicam provocaſſe, & actu Sanctitati veſtræ pro illa decernenda, ſupplicaſſe, intelligere, cum id minime exſpectaſſem, debui.

Equidem, ſi aut Diſciplina Monaſtica reformatione indigeret, aut quoad temporalia illis minus eſſe proſpectum, aut ad tollenda alia, ſi quæ adſunt, juſta gravamina, minus æquum me exhibuiſſem, de ſumpto ab illis ad Superiorem Recurſu, conqueri non poſſem. Verum cum ante modicum tempus viſitationem ordinariam in Perſona propria peregiſſem, nullum notabilem circa *ſpiritualia*, & *Diſciplinam Monaſticam Defe-*

ſtum *invenire potui*, & quidquid circa minora reformatione dignum erat, per Decreta in fine Viſitationis data, emendatum fuit, *circa temporalia* autem poſtulatis Monachorum quoad omnia detuli, adeo ut plus a me, quam ab ullo Anteceſſorum meorum receperint, & mihi *tum vi Bullarum Incorporationis*, tum *vi Concordiarum*, *Authoritate Apoſtolica confirmatarum*, imputari potuiſſet, imo plus, quam Proventus Abbatiæ Augienſis ſecundum ſe important. Unde aliud neque credidi, neque credere potui, quam ſæpe fatos Monachos etiam *quoad temporalia* pleniſſime fore conſolatos; cum ſubito elapſo menſe Martio de prætenſis quibusdam gravaminibus in genere ſolum, & quin illa, utut hoc ſerio ab illis poſtulaverim, in ſpecie mihi exponere dignaretur, conqueſti ſunt, & una, qualiter ad extraordinariam Viſitationem recurrere intendant, mihi indicarunt.

Queis ita ſe habentibus, non potuit non inopinatus hic recurſus vehementer me affligere. Ad leniendos autem juſtos cordis mei dolores, id unum Sanctitati veſtræ flexo poplite demiſſiſſime ſupplico, ut, antequam circa oblatas a Monachis preces quidquam decernat, easdem mihi prævie communicare non dedignetur, ut & ego neceſſarias in contrarium informationes proponere ſubmiſſiſſime valeam, & ſciam, in quo illi gravatos ſe arbitrentur.

Summa demiſſiſſimæ Petitionis meæ æquitas, & adoranda toti Orbi Chriſtiano Sanctitatis vræ Juſtitia, de Clementiſſimo annutu dubitare me non ſinit, cujus ſpe confidentiali fretus cum ſubmiſſiſſimo ſacrorum Pedum oſculo Apoſtolicam Benedictionem exoro.

Dabam Marisburgi, C. E. C.

Die 14. Maji 1747.

Num. VI.

Copia litterarum Illuſtriſſimi D. Nuntii Lucernenſis, ad Priorem & Conventum.
Zeigt an, daß Päbſtl. Heil. dieſe Sache in ihr Cabinet berufen.

Summus Pontifex, ubi primum animadvertit, quantum ineſt gravitatis, & momenti controverſiæ, quæ pendet inter iſtud Monaſterium ex una, & Reverendmum Epiſcopum Conſtantienſem, ex altera Partibus, nihil habuit antiquius, quam, ut eam ad ſe avocaret, tum ob *ſupremam Auctoritatem ſuam illi interponendam*, tum ob aliquod ſyſtema deſuper inveniendum, quo deſiderata tamdiu Pax Religioſa, & Quies ſpiritualis aliquando conſtabiliatur. Quam ob rem mihi demandat, ut Conſilium hoc, a ſe ſuſceptum, Paternitatibus Veſtris communicem, ſimulque adjungam, quod, ſicuti Sanctitas ſua brevi erit omnia, quibus premuntur, gravamina & Epiſtolas tam Illi, quam Excellentiſſimo Status Secretario, datas attente conſideratura, ita, ſi forte Vobis ſupereſt aliud, in hac cauſa deducendum, aut aliquid ex rebus jam deductis magis explicandum, illud mihi quo citius poterunt, & deducant, & explicent ad effectum, ut ad ejus Sanctiſſimas manus, omni poſthabita mora, id etiam inſinuari poſſit; Itaque dum obedio Pontificiæ Voluntati, quæ eſt, ut ea de re Paternitates veſtras certiores faciam, quatenus omnes & ſingulas rationes, quæ ſibi competunt, per me ad Sanctiſſimum D. Noſtrum deferant, nihilque ſit, quod in hujusmodi Controverſia Pontificiam ſollicitudinem lateat; Eisdem gratulor, ſperans pro certo fore, ut optata quies, & tranquillitas, quæ mihi ſemper ſummæ curæ fuit, Monaſterio veſtro quamprimum reſtitui poſſit. Interim omni cum obſervantia maneo

Paternitatum veſtrarum ad ſervitia paratus
Philipp. Acciavoli,
Archi-Epiſ. Petrarum.

Lucernæ,
Pridie idus Februarii 1748.

Num. VII.

Extract Reichs = Hofraths Protocoll.

Jovis 26. Sept. 1748.

In eadem D. Cardinal. Albani ſub dato 10. & præſentato 29. Auguſti præterlapſi, transmittit ulteriorem humillimam Relationem ad Clementum Reſcriptum Cæſareum de 11. Julii nup. Mentem Summi Pontificis quoad tentandam inter Partes amicabilem compoſitionem, absque præjudicio Jurium Cæſarearum, & Imperii, declarat.

Num. VIII.

Copiæ litterarum ad Eminent. D. Cardinalem Valenti — Secretarium Status a D. Epiſcopo — die 29. Martii 1748. quibus propoſitus, & infra No. IX. allegatus, modus ſuſtentandi Monachos Augienſes, accluditur.

Quemadmodum a tempore, quo Epiſcopale munus indignus gero, nil magis mihi cordi fuit, quam ut reddendo unicuique ſuum, & neminem lædendo, tum juſtitiæ meritum apud Deum augerem, tum univerſorum, qui curæ meæ concrediti ſunt, animos mihi devincirem; ita non poſſum non vehementer affligi, dum Monachorum Augienſium ingratitudinem recolo, qui, dum benefacere illis vel maxime ſtudeo, gratis me impugnant, & putatitias ſuas querelas uſque adeo urgere non perhorreſcunt, ut ipſamet Sua Sanctitas, ſicut Eminentia ſua certiorem me reddere dignata fuit, ſupremam ſuam Authoritatem interponendam eſſe duxerit.

Immaturus ſane litigandi pruritus in paucis his Monachis ſatiari non poterit, niſi ratione Congruæ, ipſis præbendæ, nova prorſus fiat Diſpoſitio, quæ & *Apoſtolicis Conſtitutionibus* conformis ſit, & ſimul ac ſemel omnem ſeu circa qualitatem, ſeu circa quantitatem, ſeu circa modum ſubminiſtrandorum conquerendi, occaſionem præſcindat.

Talem diſpoſitionem autem eſſe illam cenſeo, quam, adjacentibus foliis conceptam, Eminentiæ Vræ accludere præſumo, impenſe rogans, ut pro ea, qua apud Suam Sanctitatem, pollet gratia, efficere dignetur, ut Monachi eidem, circa quascunque ambages, acquieſcere *Authoritate Apoſtolica* compellantur. Foret hoc unicum ſtabiliendæ inter quemvis p. t. Epiſcopum & Monachos genuinæ, ac firmæ pacis remedium, ex quo animi mei æquitatem, & debitæ non minus erga Suam Sanctitatem ſubmiſſiſſimæ Reverentiæ, ac Devotionis, quam veræ pacis ſtudium Eminentiæ Veſtræ abunde fore perſpectum confido, ac proin Eandem pro fovenda mea intentione, & manutenendo communicato conceptu, iterato perimpenſe imploro, & cum reverenti ſacræ Purpuræ oſculo ſum. — — Archival = Urk. N. 244.

Num. IX.

Die neue Erhaltungs = Art, wie ſie Conſtanz, als eine geiſtliche Sache, Päbſtl. Heil. zur Genehmigung vorgelegt, und auf Dero Einführung, vor der Päbſt. Subdelegations = Commißion hartnäckig beſtanden.

Succincta Species Facti de Incorporationis primordio, & Modo uſque huc, in alendis Monachis, conſueto, ceu perpetuarum Litium fomite, abrogato. Nova methodus ſuſtentandi duodecim Monachos in Monaſterio Augiæ majoris, ſeu Divitis nuncupato.

Quamvis de Monaſterii Augiæ Majoris, ſeu Divitis, ampliſſimis, quas ante plura Secula poſſidebat, facultatibus, Subditorum & Vaſallorum copia, magnis prærogativis, omnique rerum abundantia dubitandum non ſit, certum tamen omnino eſt, quod dictum Monaſterium ſucceſſu temporis quoad ſuas facultates, & media temporalia ita diminutum, potiſſima Dynaſtiarum, inantea poſſeſſarum, pars deperdita, tantaque debitorum paſſivorum mole gravatum, & inde proventus annui ad eam tenui-

tatem

tatem redacti fuerint, ut congruo Monachorum numero alendo minime fuerint ſufficientes. Et hinc fel. record. Julius Papa II. attendens, quod ſi Monaſterium ipſum (ſunt formalia) in quo duo duntaxat ſunt Monachi, quorum neuter viceſimum 3tium ſuæ ætatis annum exceſſit, hujusque fructus & Bona, propter malum regimen Abbatum, qui fuerunt pro tempore, ſeu ex aliis ſiniſtris eventibus, admodum diminuta ſunt, & veriſimiliter per aliquem ex dictis Monachis non ſolum non augeri, ſed etiam in eodem ſtatu conſervari non poſſent, Menſæ Epiſcopali Conſtantienſi perpetuo univit, & incorporavit. Cum autem hac Incorporatione non attenta, Marcus de Knöringen Abbatiam, per obitum Martini Abbatis vacantem, invaſiſſet, & ſe Abbatem legitime electum jactaret, dictus Marcus a Pontifice Leone X. fuit declaratus pro intruſo, & ab eodem Summo Pontifice ad Vaſallos, & Subditos Monaſterii in forma Brevis die 17. Febr. 1514. datæ litteræ, eosdem hortando, ut pro juſtitiæ debito Epiſcopo Conſtantienſi favere velint. Dictam incorporationem ad ſuum effectum nondum deductam, denuo confirmavit Paulus, Papa III. per Breve datum die 14. Martii 1535. in quibus quidem incorporationis litteris Monachorum, in hoc Monaſterio alendorum, numerus non eſt expreſſus, cum autem ob plura molimina, & obſtacula incorporatio ſuum effectum plene ſortita non ſit, Joannes Epiſcopus Conſtantienſis cum hujus Monaſterii Abbate Marco, ex Monachis ultimo, & per ſententiam Apoſtolicam pro intruſo declarato, & hac procul dubio de cauſa Abbatiam, in cujus *quieta poſſeſſione nunquam extiterat*, cum reſervatione penſionis annuæ, ad ſui *ſuſtentationem*, ab Epiſcopo Conſtantienſi præſtandæ, libere cedente, in Anno 1540. fecit conventionem, vi cujus dictus Epiſcopus ſeſe obligavit, quod perpetuis futuris temporibus duodecim Monachi, Regulam S. Benedicti profeſſi, & inter hos ad minimum ſex Sacerdotes, in hoc Monaſterio alendi ſint. De Modo, hos Monachos ſuſtentandi, in dictis Conventionis litteris, uti & in Bulla incorporationis, aliisque Brevibus, & Bullis, incorporationem confirmantibus, nihil invenitur expreſſum. Cum vero hæc Conventio cum Marco Abbate intruſo ita, ut indigitatum fuit, facta, ob ſtipulatam per modum penſionis annuam pecuniæ ſummam, aliaque temporalia, Simoniacam labem redolere viſa fuerit, eodem anno 1540. ſæpe dictus Epiſcopus Joannes, pro ſua conſcientia exoneranda, & conventione cum Abbate Marco facta ſtabilienda, petiit a Summo Pontifice Paulo III. qui quinque annis in antea Unionem a Julio II. factam confirmaverat, abſolutionem, & hanc impetravit. Ab eo tempore videlicet ab anno 1540. in hoc Monaſterio, propemodum collapſo, quod non plures, quam duos vel tres Monachos inantea ſuſtentare poterat, ab Epiſcopo nunc Abbate, ad tenorem Conventionis factæ, alebantur duodecim Monachi, Choro & Eccleſiæ ſervientes, & certe, quod ex annuis ratiociniis de proventibus hujus Monaſterii, per eorundem adminiſtratores datis, luculenter doceri poteſt, Epiſcopus ex propriis Menſæ Epiſcopalis redditibus Monaſterii egeſtati, & neceſſitati proſpexit, quousque debitis paſſivis ſucceſſive ſolutis, & Bonis Monaſterii partim recuperatis, partim ad uberiores fructus redactis, ingenti labore, & ſpeciali Epiſcoporum induſtria proventus annui ad Monaſterium pertinentes adaucti fuerunt. Unde Monachi de ampliſſimis Bonis & prærogativis, huic Monaſterio olim competentibus, ante tria autem Sæcula, & ultro jam potiori ex parte Abbatum & Monachorum ſeu prodigalitate, ſeu incuria, ſeu quocunque demum modo deperditis, vane gloriantur & contra Hiſtoriæ, & Documentorum, nullam contradictionem patientium, veritatem temere jactant, quaſi Epiſcopi Conſtantienſes per hujus Monaſterii Incorporationem ditati & locupletati fuerint; cum incontradicibile ſit, quod Epiſcoporum Conſtantienſium tam authoritate, quam ſpeciali cura, & immenſis ſumptibus hoc Monaſterium, vix non penitus collapſum, & periculo, ne *Heterodoxis* vicinis in prædam cedat, & Religioſus S. Benedicti Cætus omnino expellatur, expoſitum, ad hæc uſque tempora conſervatum, & Monachi S. Benedicti Regulam profitentes aliti fuerint. Quæ omnia probe agnovit Pius Papa IV. qui Incorporationem & Unionem Monaſterii Augienſis ad Menſam Epiſcopi Conſtantienſis a duobus ſuis Prædeceſſoribus fel. record. Julio II. & Paulo III. in anno reſpective 1508. & 1535. factam, denuo anno 1563. confirmavit iterum perpetuo univit, incorporavit, addita ratione in formalibus, *quod longe melius & felicius Monaſterium ipſum per Epiſcopum, quam antea gubernetur*, ac plures in eo Monachi, divino cultui intendentes, alantur, quodque facilius per Epiſcopum, quam particularem Abbatem ab injuriis, & inſultibus *Hæreticorum*, ipſis propinquorum,

D tue-

tueri, & defendi poſſit, ac idcirco unio, annexio, & incorporatio prædictæ in non modicum divini cultus augmentum, & Monaſterii ejusmodi conſervationem ceſſerint, & cedant. His in veritate ita ſubſiſtentibus & per Summæ Sedis oraculum, in iteratis incorporationis, & confirmationis litteris Apoſtolicis, deſuper datis, luculenter doctis, intolerabile accidit, quod Monachi quodam libertatis ſtudio, vel ſui proprii Ordinis, quem profitenter, immaturo zelo, vel amplioris ſplendoris, quem in aliis ſui Ordinis opulentis Monaſteriis vident, ambitione, Epiſcopale regimen excutere ſtudeant, & Epiſcopum, qui hoc Monaſterium ab imminenti ruina præſervavit, ſuum Abbatem revereri indigne ferant. *Verum cum de Modo* ipſos Monachos *ſuſtentandi hic potiſſimum Sermo ſit*, & Monachi ipſi ſub prætextu quaſi ea, quæ ad ſuſtentationem eorundem aſſignata ſunt, ab Epiſcopis, eorumque Miniſtris, & Quæſtoribus, vel non in ſufficiente quantitate, vel in viliori qualitate præbeantur, quæſtionem moveant, juvat ab ipſo ſuſtentationis primordio filum texere. Sciendum proin, quod ab initio incorporationis, & Monachis ad numerum duodenarium adauctis, nulla prorſus propria Oeconomia illis fuerit conceſſa, ſed quæ ad victum, & ſuſtentationem dictorum Monachorum erant neceſſaria, & decentia, ab Epiſcoporum Quæſtoribus de die in diem ſubminiſtrata fuerunt, ſola cura Officiorum divinorum, & diſciplinæ Monaſticæ Priori, & Conventui Religioſo relicta. Cum vero ſucceſſu temporis Epiſcopi Conſtantienſes, & nominatim Epiſcopus Jacobus, hunc Modum ſuſtentandi Religioſos multis difficultatibus obnoxium, & decentiæ Status Regularis minus convenientem eſſe cenſeret, viris Religioſis melius proſpectum fore ratus, ſi iisdem peculiaris Oeconomia relinqueretur, & hunc in finem vinum, frumentum, aliaque in natura aſſignarentur, ideo die 25. Februarii anno 1614. portionem quandam annuam, virorum prudentum, & rei oeconomicæ experientiam habentium, arbitrio ſufficientem, iisdem determinavit, cui tamen Monachi non diu acquieverunt, ſed poſt paucorum annorum lapſum coram Epiſcopis Succeſſoribus iteratas, & diverſas, pro immutatione, & augmento aſſignatæ ſibi portionis, inſtantias fecerunt, & impetrarunt, ut Epiſcoporum liberalitate, & clementia etiam aſſignata in Anno 1614. ab Epiſcopo Jacobo portio congrua ſæpius, & nominatim in anno 1626. 1632. & 1642. identidem adaucta fuerit. Tandem ad ſedandos hos motus Epiſcopus Franciſcus Joannes, cum interventu Abbatum S. Galli, Einſidlenſis & Weingartenſis Ordinis S. Benedicti, puncto portionis congruæ fecit Concordiam, a Conventu acceptatam, & juramento firmatam, atque anno 1654. ab Innocentio Papa X. in forma Brevis authoritate Apoſtolica confirmatam, vi cujus certa portio in frumento, vino, pecunia parata, aliisque dicto Conventui Religioſo fuit aſſignata. Verum nec huic Concordiæ acquieverunt Monachi, ſed novis ſemper inſultibus, & nunquam ſatiabili majoris quantitatis aſſignandæ cupiditate ſuos Abbates Epiſcopos Conſtantienſes impetierunt, qui etiam non tam Monachorum importunitate, quam ſua liberalitate, & paterna Abbatiali erga filios Religioſos, utut temere inſultantes, clementia moti, iteratum, ac ſpecialiter Anno 1673. nec non 1695. notabile fecerunt portionis aſſignatæ augmentum. Quantas autem Monachi Augienſes hac portione, iisdem identidem adaucta, non contenti, moveant querelas, nunc in patulo eſt, dum defectum Congruæ iterum cauſantes, tum ſuper quantitate, tum ſuper qualitate vini, & frumenti, aliorumque iisdem aſſignatorum naturalium temere conqueruntur, & quantumvis modernus Epiſcopus Conſtantienſis ſingulis propemodum ſui Conventus Religioſi petitionibus, quoad ſubſtantiam, ſatisfecerit, atque ad plura iisdem, quam ab Anteceſſorum ullo perceperint, præbenda ſeſe inclinatum clementiſſime oſtenderit, illi tamen non acquieſcant, ſicque litium & contentionum nunquam futurus ſit finis, Monachis ſemper vel circa quantitatem, vel circa qualitatem ſubminiſtrandorum, in quibus tamen etiam pro parte illorum quidam abuſus, ac præſertim nimia lignorum diſſipatio, notata fuit, vel circa ipſum modum ſubminiſtrandi querulaturis, idcirco Epiſcopus qui nunc Diœceſi Conſtantienſi, & huic ad ſuam Menſam Epiſcopalem incorporatæ Abbatiæ, qua verus Abbas præeſt, non minus de ſuo, *Menſæ Epiſcopalis, quam Conventus* Religioſi bono & tranquillitate ſolicitus, & probe memor illius Pontificii effati, quo Joannes Papa XXII. in Extr. de verb. Sign. aſſerit: *Ad Conditorem Canonum non eſt dubium pertinere, cum ſtatuta a ſe vel a Prædeceſſoribus ſuis edita obeſſe percipit potius, quam prodeſſe, ne ulterius obeſſe valeant, providere*, ſe reſolvit, *accedente S. D. N. Papæ feliciſſime regnantis conſenſu, & confirmatione*, pro qua *ſupplicat*. Sublata

illa

illa Monachorum ſuſtentatione portionis congruæ, & aſſignatione in Anno 1654. a fel. record. Innocentio Papa X. confirmata, certam portionem annuam in pecunia parata huic, quem alere debet, duodecim Monachorum numero, ſive in Sacerdotio conſtituti, ſive in Fratribus profeſſis, in Monaſterio viventibus, aut extra illud ſtudio Philoſophico vel Theologico vacantibus, ſive Novitiis conſiſtant, iisdem quotannis ſolvere, &

Quantumvis per Conſtitutionem S. M. Pii Papæ V. Vicariis perpetuis Eccleſiarum incorporatarum non plus, quam centum, & viciſſim non minus quam quinquaginta ſcutata monetæ Romanæ pro ſuſtentatione congrua aſſignentur. Nihilominus huic diſpoſitioni Pontificiæ non ſtricte inhærere, ſed uti verus Abbas & *Pater benignus, Filiis ſuis* Religioſis, quarum etiam filialem obedientiam, & amorem uberius inde excitandam ſperat, paterno affectu notabilem ſummam ſuperaddere, & ad plus quam *Sanctiones Pontificiæ* expoſcunt, ſeſe libere obligare intendit, & ſeſe obligat; quod ſingulis Monachis, & cuilibet eorum centum & duodecim ſcutata, quæ ſecundum valorem monetæ germanicæ ducentos, & quinquaginta florenos imperiales conficiunt, adeoque univerſim pro duodecim Conventualibus, in Monaſterio exiſtentibus tria millia florenorum, monetæ imperialis, pro congrua eorum ſuſtentatione ſolvere, atque plene uſum fructum Olitorii, & Pomarii, Monaſterio adjacentium, ſuis tamen, Monachorum, impenſis colendorum, & uſum Domus in Bürglin, pro honeſta animi relaxatione relinquere velit, ea tamen conditione, ut habitum, eſculenta, & poculenta, ligna, & quidquid ad rem domeſticam corporis & ſanitatis conſervationem neceſſarium tam pro ſe, quam pro hoſpitibus, ipſimet comparent, Religioſis juvenibus, ut ad ſtudia in- vel extra Monaſterium applicentur provideant, famulos quoque (excepto æditŭo, quem Epiſcopus denominabit, eidemque ſalarium competens tribuet) in hunc finem neceſſarios, familiares & domeſticos ſuis ſumptibus ſuſtentent, & impoſterum nihil ultra ſub quocunque nomine, aut prætextu a Præfectura, & Camera Augienſi exigent, nec aliquid amplius præter prædictam ſummam pecuniariam prætendant. Quod ipſum in Præpoſitura Schina nuncupata pariformiter obſervandum ſit, ita, ut binis Monachis ibidem exiſtentibus, & cuivis eorundem pro congrua portione annua 250. flor. adeoque ambobus ſimul quingenti floren. ſolvantur. Pro majori tamen tum Cameræ Augienſis, tum ipſorum Monachorum commoditate prædictæ Summæ pecuniariæ ſolutio in quatuor terminos dividenda, & ita facienda erit, ut Monachis in ſingulis angariis 750. floreni rite, ac integre, & absque ulla mora aut contradictione a Præfectura Augienſi ſolvantur. Et quemadmodum in Concordatis illis præcipue quæ a Papa Innocentio X. Anno 1654. confirmatæ fuere, expreſſe ſancitum eſt, ut Bona propria, acquiſita, & acquirenda, nec non a Monachis importata & importanda, non niſi ad utilitatem Eccleſiæ atque Conventus convertantur, ita pariter huic diſpoſitioni inhærere cogitat Epiſcopus, & hac ex ratione petit, ut Monachi omnes & ſingulas obventiones ex prædiis ſuis, ſive acquiſitis ſive acquirendis, aut aliis eorundem bonis, capitalibus, patrimonialibus, importatis, & in futurum importandis, etiam Redditus ex Præpoſitura Schinenſi provenientes, & quas ex Beneficiis ſimplicibus, iisdem uſque huc conceſſis, percipiunt, atque alios quoscunque ſuos fructus, emolumenta, proventus, cenſus, & pecunias, Epiſcopo, ceu vero ſuo Abbati, fideliter indicare teneantur, ut ſub ejus directione pro conſervatione & utilitate Eccleſiæ, & Conventus, aliisque neceſſariis, & utilibus cujuscunque generis, applicari poſſint. Quem in caſum cavebit Epiſcopus ne Præfectura ſua Augienſis ſeſe hiſce rebus immiſceat, ac manus implicet, ſed ipſe qua Abbas peculiarem, & ſeparatam Caſſam, in hunc finem inſtituet, & Rationes acceptorum, & expenſarum per quemdam Adminiſtratorem, & quidem, ſi inter hujus Inſulæ Clericos idoneus inveniatur, Eccleſiaſticum, a ſe ſpecialiter deputandum, confici curabit, quotannis Epiſcopo, vel viro, aut viris Eccleſiaſticis ab illo deputando, vel deputandis, in præſentia P. Prioris, & alterius Conventualis reddendas, & revidendas, quibus Priore & altero, totum Conventum repræſentante conventuali, nomine totius Conventus auditis, fiet diſpoſitio, quomodo hi fructus utiliter applicandi ſint, ex hac ipſa ſpeciali caſſa Fabricæ conſtituenda, & ne Monachi, ob miſſas fundatas a ſe legendas, novum onus ſibi imponi conqueri poſſint, promittit Epiſcopus ſolvenda fore Anniverſariorum, & Miſſarum

D 2 Fun-

fundatarum ſtipendia, quæ præter congruam in 250. flor. cuilibet Monacho aſſignatam, etiam in illorum utilitatem cedant. Quod ſi ex Rationibus dandis conſtiterit, quod Proventus prædicti ad conſervationem Eccleſiæ, Monaſterii & Fabricæ non ſufficiant, promittit, Epiſcopus *defectum ex Præfectura ſupplere*, ac quantum neceſſitas exegerit, ex ſuæ *Menſæ proventibus contribuere*. Ne vero ex portione, pro duodecim Monachis ſuſtentandis aſſignata, & in tribus florenorum imperialium millibus conſiſtente, Prior, & Conventus ſibi diſpoſitionem *omnino liberam*, & ab omni Abbatis directione independentem relictam eſſe, quoquomodo arguere, ac credere poſſint, indeque vel Oeconomia non ſatis circumſpecte geſta, aliove modo damnum Monaſterio emergat, aut dicta pecuniæ ſumma ad alios uſus, quam quæ unice intenditur, honeſtam duodecim Monachorum ſuſtentationem applicetur, teneatur Prior & Oeconomus Monaſterii, a Religioſis aſſumendus, ſingulis annis, & quoties neceſſarium viſum, & petitum fuerit, Epiſcopo ceu Abbati Rationes reddere, & ſin ex his reluceat, quod ſubminiſtrata in omnibus ſuſtentatione honeſta, pecuniæ ſumma ſuperſit, hoc applicetur ad ampliorem proviſionem in vino, frumento aliisque ſervatu ſervabilibus, dum hæc leviori pretio emi poſſunt, faciendam, & aliqua pecuniæ ſumma pro futura forte emergente neceſſitate reſervetur, ut pro omni caſu Conventui maneat proſpectum. Quod ſi vero, uti præſertim dum rerum pretia decreſcunt, & longa, quam a Deo ſperamus, annorum fertilitas, levem ſeſe ſuſtentandi modum præbet, ſucceſſive major pecuniæ quantitas reponi poſſit, illa pro ipſorum Conventualium, quorum induſtria ſtimulari intenditur, bono, utilitate & commoditate in Monaſterio magis adornando, utilibus libris inſtruenda Bibliotheca, aliisque viſis conducibilibus, accedente Epiſcopi pro tempore exiſtentis, ceu Abbatis, conſenſu, applicetur, ut Conventus opere ipſo videat, quod parſimonia & induſtria impenſa in illius ſolius utilitatem & ſolatium cedat, nec de ejusdem per frugalitatem, & parſimoniam acquiſitis, Epiſcopus quampiam utilitatem ſibi inde provenientem quærat. Ut omnia hæc, quæ ad tollendas lites, & diſſenſiones, ob Monachorum ſuſtentationem uſque huc natas, *ſalubriter authoritate Apoſtolica, uti confidimus*, ſtatuentur, impoſterum exacte & perpetuis futuris temporibus obſerventur, Prior e Conventualibus hujus Monaſterii, vel ſi nullus idoneus inveniatur, ex quodam alio Monaſterio Congregationis Suevicæ, vel Helveticæ ab Epiſcopo, ſecundum ſuum arbitrium denominandus, & aſſumendus, & ita denominatus, & aſſumptus, præter conſuetum fidelitatis & obedientiæ juramentum, ſpecialiter jurare teneatur, quod ordinationem, pro Monachorum ſuſtentatione factam, fideliter obſervare, nec quidquam ultra portionem cuivis Conventuali in particulari, totique Conventui in communi aſſignatam, quacunque ex cauſa, & quocunque quæſito prætextu petere, & ab Epiſcopo, ejusque Camera Abbatiali Augienſi prætendere, ſed hac aſſignatione & oeconomia, ſecundum ejusdem vires frugaliter, & circumſpecte gerenda, contentus eſſe, & quoad ſingula puncta huic aſſignationi, noviter factæ, ſeſe conformare, eandem obſervare velit ſine fraude, & dolo. Quod juramentum Prior a ſe corporaliter præſtitum propria manu ſcribere & ſubſcribere, atque Epiſcopo Abbati ſuo conſignare teneatur. Id ipſum juramentum, in quantum oeconomiam concernit, etiam præſtet Oeconomus Religioſus, e Conventualibus cum Epiſcopi, qua Abbatis, conſenſu aſſumendus. Quoad reliqua omnia, circa quæ per hanc novam *congruæ ſuſtentationis*, Monachis præbendæ, aſſignationem nihil immutatum invenitur, obſerventur Ordinationes Apoſtolicæ, & præprimis, quæ per Breve fel. record. Innocentii Papa X. die 17. Junii an. 1654. ordinata & confirmata ſunt. Quibus omnibus ita, ut præmittitur, firmatis & *Apoſtolica authoritate confirmatis*, ſperat Epiſcopus ſublatas tandem fore omnes Diſſenſiones, & ſe inter, ac Conventum Religioſum, ſibi, qua Abbati ſubjectum, atque ipſos Conventuales ſtabiliendam veram tranquillitatem, ut charitate conjuncti, Deo liberius ſervire poſſint.

Num. X. & XI.

Päbſtl. Heiligkeit befehlen Ihrem Nuntio zu Lucern in ihrem Namen, beyde Theile vorzuladen, gründlichen Bericht einzunehmen, und darüber zu referiren. Aber Conſtanz declinirt das Päbſtl. Forum: unter dem Vorwand, die Klagſache, be-

treffe ein Reichsleben. Man müſſe dieſe Päbſtl. Verfügung zuerſt dem Kaiſer klagen, und von daher weitere Verordnungen verlangen, per formalia:

„Seine Meinung [über die Päbſtl. Avocatorien dieſer Sache an den Lucerner „Herrn Nuntium] hat Herr Biſchof Illmo. Nuntio unterm 26. Sept. 1748. geziemend „in formalibus dahin eröffnet: Cum autem Augia tota, omniſque fundus Monaſterii „Augienſis, Auguſtiſſimo Romanorum Imperatori atque Imperio Feudali nexu ſubeſt, „& hinc ſua Sacra Cæſarea Majeſtas, poſtquam ego Eandem ſuper motibus Monacho-„rum, illo ipſo tempore, quo inveſtituram Feudi petere neceſſum habui, exortis, „ad implendas Vaſalli leges, veſtigiis Anteceſſorum meorum inſiſtendo, non potui „non informare, huic ipſimet cauſæ manus mox appoſuit, mihique graviter inhibuit, „ne in illa cauſa, quæ a Monachis, Augienſibus, Temporalia adaugendi, vero & „ambitioſo ſtudio, quantumvis ſub alio, occultam intentionem colorante prætextu, „movetur, ipſa inconſulta & non annuente, quidquam agere præſumam; Ita pote-„ſtatis meæ non eſt, ut citra graviſſimam offenſam apud S. Cæſaream Majeſtatem „incurrendam, coram Illma. & Redma. Dom. veſtra me quoquomodo intromittam. „Non differo autem, de facta mihi ab Illma. Dom. veſtra propoſitione, ſuam Sac. „Cæſ. Majeſtatem quanto citius reddere certiorem, welches denn auch einige Täge „darauf geſchehen, per formalia:

Lunæ 14. Oct. 1748. zu Conſtanz Herr Biſchof, in litteris ad Imper. ſub dato 29. Sept. & præſ. 11. hujus übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung in Betref, der von Sr. Päbſtl. Heiligk. deren Nuntio zu Lucern, in Sachen aufgetragenen Commiſsion, mit Bitte, pro Clementiſſime manutenendo, & protegendo. Aufged. Frevelm. §. 118. p. m. 411.

Num. XII.

Conſtanz macht eine Wendung; Es erkennet den Pabſt zumal in dieſer Sache, als Richtern, und verlangt, daß dem Chur-Maynziſchen Metropolitan-Hof die Päbſtl. Commiſsion gegeben werde, per formalia, Auszuge des Aufgedeckten Frevelmuths, p. m. 412.

Seine Gedanken, wie die Sach auf eine ohnanſtößige Weiſe eingeleitet, und bey-„gelegt werden könnte, hat Herr Biſchof Eminentiſſimo Cardinali Comprotectori, „dahin eröffnet: Credo, ad omnes motus, inter Aulam Romanam, & Cæſaream facile „naſcituros, uno, ut ita dicam, ictu ſedandos, omnium expeditiſſimum fore, ſi ad „hanc cauſam vel amicabiliter finiendam, vel judicialiter decidendam, vel deſuper „ſanctiſſimo D. N. referendam delegetur Metropolitanus Archi-Epiſcopus Moganti-„nus, cui jam inantea perpetua manutenentia in Bulla Incorporationis Pii IV. de „An. 1563. a Sede Apoſtolica demandata eſt; Huic æque, ceu per Germaniam „Archi-Cancellario, & Electori etiam Cæſarea Majeſtas haud difficulter committet „totum id, quod Bona temporalia concernit.

Num. XIII.

Conſtanz bekommt den Kaiſerl. Auftrag, denen Religioſen alle Temporalia, ohne Ausnahm, alſo auch ihren Deputat und die tägliche Nahrung zu ſperren, weil ſie dem Pabſt nicht verabſagen wollten. d. d. 19. Octob. 1748.

Deine Andacht werden aus dem, in Abſchrift beyverwahrten, an den — Herrn Cardinalen Albani — erlaſſenen Reſcripto, ſodenn aus dem kopeylichen nebengehenden Decreto, [deſſen Original zu behöriger Inſinuation hiebey kommt] mit mehreren erſehen, was wir in der zwiſchen deiner Andacht, und den Reichenauer Conventualen, obſchwebenden Streitſache, anheut fernerweit verordnet haben. Dieſemnach befehlen wir deiner Andacht hiermit gnädigſt, nunmehro gegen beſagte Conventuales die Sperrung aller Temporalium, ohne einige Ausnahm, vorzukehren,

folglich auch denſelben nicht einmal das gewöhnliche Deputat an Geld und Naturalien, abreichen zu laſſen, mit der allergnädigſten Verſicherung, daß wir unſers allerhöchſten Orts es an nichts ermangeln laſſen werden, um die, alle Schranken der Ehrbarkeit, und des Reichs allerhöchſten Obrigkeit ſchuldigen allerunterthänigſten Reſpect übertretende Mönche, zu ihrer Schuldigkeit anzuweiſen. Wir ſind aber über jeden Vorfall deiner Andacht fernerweiter unterthänigſten Berichts forderſamſt gewärtig. Archival-Urk. N. 253.

Num. XIV.

Kaiſerl. Decret an die Religioſen von Reichenau. Sie ſollen dem Pabſt verabſagen, oder binnen einer Monath-Friſt von allen Reichs-Landen geſchaffet werden.

Ihro Kaiſerl. Majeſt. hätten höchſt-mißfälligſt vernommen, welchergeſtalten ſie Mönche zu Reichenau auf ihrer hartnäckigen Widerſetzlichkeit beſtehen, und ſich auf keine Weiſe denen vorhin erlaſſenen Kaiſerl. allergerechteſten Verordnungen fügen wollen, auch ſowohl dem an ſie abgeſchickten Notario mündlich als dem Herrn Biſchof zu Conſtanz, ſelbſten ſchriftlich declariret haben, nimmermehr pariren, ſondern von dem Römiſchen Hof, allwo ihre Klage einmal angenommen worden, als von ihrem eignen und competenten Richter, die rechtliche Hilf erwarten wollten. Gleichwie nun dieſe offenbare, und recht boßhafte Widerſetzlichkeit höchſt ſtrafbar, und ärgerlich iſt; Alſo befehlen allerhöchſtdieſelbe, ihm Priori und Convent, hiemit nochmalen ernſtlichſt, denen an ſie ergangenen Kaiſerl. Decretis die ſchuldigſte Folge ohngeſäumt zu leiſten, mit dem Anhang, daß ihnen nunmehro alle Temporalia, ohne Unterſchied geſperret ſind; Wofern ſie auch innerhalb 14. Tagen, a Die inſinuati hujus Decreti Cæſarei, ihrem Herrn Biſchof, und Abten, die Gravamina zu Unterſuch und Erörterung nicht exhibiren, annebſt de facto paritione, und daß ſie allem auswärtigen Recurſui wirklich renunciret, intra ſpatium unius Menſis nicht dociren werden, ihnen der zeithero von Kaiſerl. Majeſt. und dem Reich genoſſene Schutz ipſo facto aufgekündet ſeyn, und ſie alsdann insgeſamt, und ohne einigem Anſtand von des Reichs-Grund- und Boden fortgeſchaft werden ſollen. Signatum Wien den 14. Octobr. 1748. Archival-Urkund. N. 252.

Num. XV.

Päbſtl. Commiſſorium auf Chur-Maynz, mit dem Auftrag, dieſe Streitſache in Päbſtl. Namen, als geiſtlich, privative zu unterſuchen.

Benedictus P. P. XIV.

Venerabilis Frater ſalutem, & Apoſtolicam Benedictionem. Aſſidua Fraternitatis tuæ ſtudia, quibus de Catholica Religione, & S. Rom. Imp. rebus egregie mereri pergis, Præconio luculentiori celebrare non poſſumus, quam cum operam tuam, ad cognoſcendas Eccleſiaſticorum virorum Cauſas, & pro Juſtitia decidendas, advocamus. Fraternitati autem tuæ perſpectum eſſe non dubitamus, atque a venerabili Fratre Fabricio Archi-Epiſcopo Patracenſi Ordinario noſtro, & Apoſtolicæ hujus Sanctæ Sedis Nuntio Viennenſi jam pleniſſime, noſtro nomine, ſignificatum, de exortis inter venerabilem Fratrem Caſimirum Antonium Epiſcopum Conſtantienſem, & Dilectos filios Monachos Monaſterii Augiæ Divitis, Litibus, Controverſiis, cæteriſque hactenus agitatis, & geſtis. Porro ut Lites & Controverſiæ hujusmodi e medio tollantur, legitime componantur, & nulla earundem incitamenta impoſterum remaneant, Auctoritate Apoſtolica tenore præſentium Fraternitati tuæ committimus, & mandamus, ut juxta omnia, tibi ab eodem Fabricio Archi-Epiſcopo & Nuntio nuntiata, mature expenſis omnibus, & ſervatis de jure ſervandis, earundem litium & controverſiarum motarum, & agitatarum concluſionem, terminationemque, cum omnibus & ſingulis annexis & connexis ac dependentibus, pro tua ſapientia, integritate, & Juſtitiæ Zelo cures & ſtatuas, atque etiam, ut quidquid ſtatueris, & pro Pace, ac tranquillitate utriusque Partis æquum juſtumque eſſe cenſueris, prius ad Nos referas, ut quo

firmius

firmius deinceps ſubſiſtat, & ſervetur exactius, inviolabili Apoſtolicæ firmitatis, auctoritatisque robore muniamus. Non obſtantibus quibuscunque in contrarium præmiſſorum quomodolibet facientibus. Nos enim Fraternitati tuæ omnes & ſingulas facultates, hac in re neceſſarias, & opportunas tribuimus, & impertimur. Interim Fraternitati Tuæ Apoſtolicam Benedictionem peramanter elargimur. Datum Romæ apud S. Mariam Majorem, ſub annulo Piſcatoris die 26. Julii 1749. Pontificatus noſtri anno nono.

Inſcriptio.

Venerabili Fratri *Friderico Carolo*, Archi-Epiſcopo Moguntino S.R.I. Principi Electori.

Zu deutſch.

Venerabilis Frater!

„Den unermüdeten Fleiß, mit welchem deine Fraternität für die Catholiſche „Religion ſowohl, als zum Beſten des Römiſchen Reichs, ſich immer beſtrebet, „mögen wir mit nachdrücklicherm Lob nicht erheben, als wenn wir uns deiner „Hilfe, zur Erörterung, und gerechten Entſcheidung derer, unter geiſtlichen „Perſonen entſtandenen Mißhelligkeiten, bedienen. Deiner Fraternität kann „nicht unbekannt ſeyn, und wird unſer an dem Wieneriſchen Hof ſich befinden„de Nuntius Fabricius, auf unſern Befehl, dir den vollſtändigen Unterricht „ertheilet haben, von den Unhändeln und Zwiſtigkeiten, die entſtanden ſind, „zwiſchem unſerm lieben Bruder, dem Biſchof zu Conſtanz, und unſern geliebten „Söhnen, denen Mönchen zu Reichenau, und von all deme, was indeſſen über „ſolche verhandelt, und vorgenommen worden iſt. Damit nun ſothane Unhän„del und Zwiſtigkeiten gehoben, vollkommen verglichen, und von ſolchen für die „Zukunft nichts mehr übrig gelaſſen werde, ſo übertragen wir durch Apoſtoliſche „Authorität deiner Fraternität dieſes Werk, und befehlen, daß du, nach Maas„gab des, durch beſagten unſern Nuntium erhaltenen Unterrichts, und nach „reifer Ueberlegung der Sachen, auch mit Beobachtung alles deſſen, was in „denen Rechten zu beobachten, Herkommens iſt, die Schlichtung und Endigung „ſolcher Händeln, und Mißhelligkeiten vor die Hände nehmeſt, ſamt allem und „jeden, was mit ſolchen verbunden, oder von ſolchen abhängig iſt, nach deiner „eigenen Weisheit, Aufrichtigkeit, und Eifer für die Gerechtigkeit. Auch ſollſt „du alles, was du beſchloſſen, oder zur Ruhe und Friede beeder Theilen billig, „und recht zu ſeyn, wirſt befunden haben, allererſt an Uns bringen, damit wir „ſelbes, zu beſſern Beſtand, und genauerer Erfüllung, durch Apoſtoliſche Kraft „beſtättigen; Und ſoll deine Fraternität daran nichts hindern, noch derſelben et„was im Wege ſtehen können. Inmaſſen wir denn derſelben alle und jede hier„zu nur erforderliche, oder erſprießliche Gewalt hiermit ertheilen.

Num. XVI.

Conſtanz bittet um eine Kaiſerl. Commißion auf Chur-Maynz. Dieſe wird bey Reichs-Hofrath applacidirt, mit dem Auftrag, dieſe Streit-Sache im allerhöchſt Kaiſerl. Namen, als eine vorgebliche Reichs-lehenbare Weltlichkeit, mit Ausſchluß des Römer-Hofs, privative zu unterſuchen.

Veneris 28. Martii 1749.

Zu Conſtanz, Herr Biſchof und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend, ſub dato 1. & præſ. 17. hujus, exhibente v. Fernau erſtattet fernerweiten allerunterthänigſten Bericht, und Bitte, pro Clementiſſime demandanda D. Electori Moguntino Commiſſione de inquirendo in ſtatum rei, ac gravamina intus mentionata.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

2do. Fiat Commiſſio auf den Hn. Churfürſten zu Maynz, & cum incluſione, aller in dieſer Sache ergangenen Kaiſerl. Concluſorum in Copia, reſcribatur eidem.

Der Herr Churfürſt wurde darob erſehen, was Kaiſerl. Maj. in gegenwärtiger Sache nach und nach zu verordnen, vor nöthig ermeſſen hätten. Nachdeme nun allerhöchſt-

höchſtdieſelbe, in Anſehung deren, von allerhöchſt Jhro und dem Heil. Röm. Reich zu Lehen gehenden (hier werden die Congrua Clericorum, und Kirchen-Fabric verſtanden) mithin lediglich der Kaiſerl. allerhöchſten und oberſt-richterlichen Jurisdiction unterworfener Reichenauer Temporalia, dem Herrn Churfürſten aus beſondern Urſachen, die Kaiſerl. Commißion hiemit allergnädigſt aufgetragen haben wollte, ſo hätte derſelbe durch ſeine Subdelegatos beyde Theile vorzuladen, unter denſelben vor allem, Nomine & Authoritate Cæſarea einen gütlichen Vergleich zu tentiren, in deſſen Entſtehung aber, eadem authoritate, die Gravamina quoad temporalia zu unterſuchen, beyde Theile nothdürftig zu hören, ſofort Cauſa ſufficienter inſtructa, die geſammte Acta und Protocolla, ſamt räthlichen Gutachten anhero einzuſchicken.

3tio. Idque cum hujus incluſione Reſcripti in Copia, notificetur per Reſcriptum dem Herrn Biſchof zu Conſtanz mit dem Auftrag, daß er ſich darnach zu achten, nunmehro aber die vorhin angelegte Sperr derer Reichenauer Temporalien, wieder aufzuheben, und alles in den Stand, wie es vorhin war, herzuſtellen hätte; **Woſern** aber die **Mönche**, gegen **Verhoffen**, abermalen auf ihren ſträflichen Ungehorſam zurück fallen würden, hätte der Herr Biſchof es ſogleich anzuzeigen, und der weitern Kaiſerl. Verordnung zu gewärtigen.

Num. XVII.

Extractus Protocolli Commiſſionis Pontificiæ
Actum die 9. Decembr. 1749.

Pro parte Celſiſſimi ac Reverendiſſimi D.D. Epiſcopi Conſtantienſis Mandatarii offerunt ſolitam & inconcuſſam refutationem Gravaminum, - iidem ſub Signo ⊙ offerunt *novam Methodum Conventum Augienſem-alendi*, rogantes, ut quantumvis hæc Gravaminum refutatio & nova Methodus ſuſtentandi Conventui querulanti neceſſario communicari debeat, dicto Conventui non detur ulterior Facultas offerendi replicam in ſcriptis, ſed eidem ſtatuatur terminus congruus quidem, brevis tamen, quo lapſo oretenus, ſi ad hanc refutationem replicare velit, replicet NB. cum autem quæſtio hic & nunc potiſſimum in eo verſari videatur, an hæc nova Methodus ſuſtentandi Monachos admittenda, & AUTHORITATE APOSTOLICA ITA STATUENDA SIT, nec ne, iidem Mandatarii Epiſcopales ſupplicant, ut hæc ipſa Methodus examinetur.

Actum 15. Decembr. 1749.

Celſiſſimi D.D. Epiſcopi Mandatarii. Urgent Declarationem, ut citra ulteriorem prorogationem admittantur ad probandum, quod potiſſimum *hic & nunc in quæſtione eſt*, videlicet, quod Summa pecuniara per dictam novam ſuſtentationis Methodum oblata pro duodecim viris Religioſis ſuſtentandis ſit ſufficiens - & ideo dictam Methodum - ſtudio pacis & juſtitiæ ita expoſcente, *approbandam, & Authoritate Apoſtolica ſtabiliendam eſſe.*

Deinde iidem Mandatarii petunt, ut P. Prior hujus Conventus jam nunc compellatur ad edenda ratiocinia, tam ſuper aſſignata portione congrua a quæſtoria Epiſcopali quot annis præſtita, quam ſuper omnibus & ſingulis de bonis & capitalibus ejusdem, & Conventus adminiſtratione relictis a ſe ab anno 1739. incluſive, usque ad tempus currens formata, & formanda, *totumque ſtatum activum tam in bonis immobilibus, quam in mobilibus*, & præſertim ſorte capitali - atque pecunia parata fideliter exhibendum, eumque in finem, ut major adhiberi poſſit fides, juramentum manifeſtationis tam a ſe, quam P. Oeconomo Conventus, ac etiam Patre Vicario Præpoſituræ Schinenſis præſtandum, ſub cujus juramenti Religione dein omnes tres, & quilibet eorum in ſoliloquio ad interrogatoria pro eruenda veritate neceſſaria & opportuna audiantur, ut in ſtatus præſentis notitiam veram veniri, *& prædicta omnia in Reverendiſſimæ Subdelegationis Apoſtolicæ præſentia examinari*, & pro re nata, ulteriora pro parte Celſiſſimi D. Epiſcopi peti, *exin vero authoritate Apoſtolica* definiri & ſtabiliri poſſint.

Decre-

Decretum

Actum die 16. Decembr. 1749.

Communicetur heſternus Receſſus Mandatariorum Epiſcopalium Patri Priori & Conventui ad inferendam ſuam declarationem ſuper communicatum Signum ⊙ injungitur eis inſuper, ut intra eundem terminum Monaſterii ſtatum, nec non petita ratiocinia coram Commiſſione Apoſtolica exhibeant &c.

Actum die 18. Decembr. 1749.

Celſiſſimi Epiſcopi Mandatarii ſe declarant, quod nullam unquam cum Monachis Augienſibus tentare velint, & poſſint compoſitionem, ideoque firma & conſtans eſt Celſiſſimi D. Epiſcopi reſolutio, ut rejecta omni Conventione & Compoſitione qualicunque, *Authoritate Apoſtolica definiatur Suſtentatio congrua;* & cum hæc per novam Methodum oblata omnino ſufficientiſſima ſit, *eadem* Authoritate Apoſtolica hæc Methodus, & omnia, in eadem contenta, ſtabiliantur. Rogant proin iidem Mandatarii ne in perſuadenda quadam compoſitione amicabili vel conventione facienda tempus inutiliter teratur, ſed cum Celſiſſimo Epiſcopo & ejusdem Mandatariis non ignota ſit *Sanctiſſimi Domini noſtri Clementiſſima intentio*, ut amputatis inutilium litium ambagibus, hæc, *quæ jam Sanctitati ſuæ porrecta fuit*, nova Methodus examinetur.

Dein cum die nona currentis menſis facta, & decima quinta repetita fuerit petitio, ut Monachi obligentur ad edenda ratiocinia ab anno 1739. usque ad tempus præſens formata & formanda, hæc *autem editio* ſoli Reverendiſſimæ Subdelegationi Apoſtolicæ facta foret *prorſus inutilis*, *cum utique de ſtatu & omnibus circumſtantiis loci & temporis non informatus*, de his ratiociniis, an bene & male formata ſint, firmum judicium ferre non poſſit, & hinc omnino neceſſarium ſit, ut pro præſenti cauſa ad ſuum finem deducenda dictæ rationes inſpiciantur - Mandatarii Epiſcopales, prout iterato petierunt, ita denuo petunt, ut dictæ rationes ipſis extradantur - & quatenus Monachi Decreto dato non obediant, mediis Canonicis aliisque opportunis, *in quantum rationes edendas reſpicit*, ad has rationes edendas totumque *ſtatum activum* fideliter manifeſtandum compellantur.

Actum 19. Decembr. 1749.

Communicetur heſterno die a D.D. Mandatariis Celſiſſimi Epiſcopi ad Protocollum datus Receſſus P. Priori & Conventui. Inſuper iterato eisdem injungitur, ut ſtatum Monaſterii & petita ratiocinia &c. absque ulla tergiverſatione intra biduum fideliter exhibeant, ne *durante ulteriore mora* opportunis remediis ad eorundem exhibitionem compelli debeant. Actum die 20. Decembr. 1749.

Deputati Conventus comparent, exhibentes computus Præpoſituræ Schinenſis ab anno 1743. usque 1749. petentes eorundem ſuo tempore reſtitutionem - Decretum. Communicentur exhibiti computus Præpoſituræ Schinenſis D.D. Deputatis Celſiſſimi Epiſcopi cum termino tridui, & reſtituantur ad Acta.

Num. XVIII.

Beſchwerungs=Schreiben Kaiſerl. Majeſt. des Commißions=Hof, über die von dem Prior und Capitel gegen ſeine zwey ſubdelegirte eingelegte Perhorreſcenz. dd. 18. Aug. 1750.

Ewr. Kaiſerl. Majeſt. weitern allergnädigſten Befehl, mit bey verwahrten abſchriftlichen Exhibitis, das Kloſter zu Reichenau, in der zwiſchen dem Herrn Biſchof zu Conſtanz, ſodann in dem gedachten Convent, obſchwebenden Streitigkeiten betreffend, erhalte in geziemendem unterthänigſten Reſpect, eben ſogleich, da ich in gedachten Sachen, meine Haupt-Relation abgehen zu laſſen, im Begrif geſtanden habe. Ge-

ſtalten ich nun in gedachten Klöſterlichen Exhibitis zum Hauptwerk, nichts abänderliches fürgefunden habe, und dieſelbe in Subſtantia, dahin nur abzielen wollen, als ob Ewr. Kayſerl. Majeſt. vorigen allergnädigſten Befehl vom 28. Martii 1749. gemäß, der Hr. Biſchof zu Conſtanz die Reichenauer Mönche plenarie, noch nicht reſtituiret habe, ſodann aber von meinem, an Seiten der mir aufgetragenen allerhöchſten Commißion verordneten Subdelegato, tentandæ amicabilis, gänzlich auſſer Acht geſetzet, und hiernach in dem Verlauf der Controvers, die Reichenauer Gravamina, *quoad temporalia*, nicht ſeiner, ſondern des *Subdelegati Pontificii* lediglicher Unterſuchung Inſtructions-widrig überlaſſen worden ſey, und was daraus weiters eingefolget werden will; All welches jedoch gegen die offenbare, hierbey einfolgende, von mir voraus wohl eingeſehene völlige Relation und Acta ſtreitet, dahero auch nicht zu zweifeln ſtehet, daß die, zu Durchtreibung ihrer unruhigen Abſichten, beſage Actorum, übel geartete Reichenauer Mönche, wohl etwa den nemlichen Kunſtgrif am Römiſch-Päbſtl. Hof, gegen ſelbigen Subdelegatum dahin verkleinerlich verſuchet haben mögten, als ob derſelbe, nämlich dem Kayſerl. Subdelegato, zuviel eingeräumet hätte. Da ich gleichwohl anfangs ſo ſtracks, und ſorgfältig darauf bedacht geweſen bin, beyde Subdelegatos zu Beförderung der Sachen, nach Anweiſung deren Commißorien, *tam quoad Spiritualia*, *quam Temporalia* gemeſſen anzuweiſen. Darinn ich auch bey denen mir abgeſtatteten unterthänigſten Relationen, den mindeſten Mangel nicht habe verſpüren können. Alſo werden Ewr. Kayſerl. Majeſt. ein nämliches hoffentlich ab der hierbeygehenden Relation, una cum Protocollo & Actis in mehrern allermildeſt zu erkennen, darnebenſt ſonderbar aber, dem von mir allergnädigſt erforderten weitern räthlichen Gutachten nach, zu ermeſſen geruhen, daß, daferne auf deren Reichenauer Religioſen Eingangs gedachte neuerliche Exhibita, wider Verhoffen, allenfalls etwa annoch einige Reflexion gemacht werden wollte, obbemeldete Exhibita dem Hrn. Biſchof von Conſtanz, der ſich dieſe Sache ſehr zu Gemüth ziehet, und darüber höchſt angelegen bezeuget, förderſt annoch zu communiciren wären. Maynz den 18. Aug. 1750.

Churfürſt Fried. Carl.

Num. XIX.

Beyräthliches Gutachten an Kaiſerl. Majeſt. des Commißion-Hofs dd. Eodem.

Zu Conſtanz Hr. Biſchof, das Cloſter Reichenau betreffend, Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz unterthänigſte Berichts-Erſtattung ad Clementiſſimum Reſcriptum de 28. Martii a. p. mit beygelegten Actis, & Protocollis ſub dato 18. Aug. & præſ. 3. Sept. 1750.

Ewr. Kaiſerl. Majeſt. haben allergnädigſt geruhet, mittels eines allerhöchſten Reſcripti vom 28. Martii vorigen Jahrs in Sachen des Herrn Biſchofen und Fürſten von Conſtanz Liebden das Cloſter Reichenau betreffend, mir die Commißion aufzutragen, daß ich nämlich durch meine Subdelegatos beyde Theile vorzuladen, unter denenſelben vor allem Nomine & authoritate Cæſarea einen gütlichen Vergleich zu tentiren, in deſſen Entſtehung aber, eadem authoritate, die Gravamina *quoad Temporalia* zu unterſuchen, beyde Theile nothdürftig zu hören, ſofort cauſa ſufficienter inſtructa Ew. Kaiſerl. Majeſt. die geſammte Acta und Protocolla, ſamt räthlichen Gutachten einzuſchicken hätte. Geſtalten nebens dem von Ihro Päbſtl. Heiligkeit mir nachmals in nemlichen Sachen, quoad Spiritualia, ein allerdings gleicher Auftrag zugekommen iſt.

Gleichwie demnach zu beyder allerhöchſten Befehlen tiefſchuldigſten Ehren, und Folge, ich nicht ermangelt habe, dem einen ſowohl, als dem andern durch meine, zu denen Sachen beſonders verordnete Subdelegatos auf das genaueſte allergehorſamſt nachzuſetzen, und dann die coram Subdelegatione quoad temporalia verhandelte, hierbey mit anverwahrte Acta & Protocolla in mehrern ergeben, daß zwiſchen beyden Theilen einiger gütliche Vergleich in keine Weiſe zu erwürken geweſen, nach ſofort fürgenommener der Sachen Unterſuch- und beyder Theilen nothdürftig, auch genugſamer Verhörung, ſich nunmehro voller Maaß an Tage legen will, daß deren Mönche

weit-

weitſchichtigſt angebrachte Gravamina weder in dem einem, noch andern zum mindeſten beſtehen, mithin eben hierob ſowohl, als ob übrigen ihren in Actis enthaltenen, gegen den Herrn Fürſten und Biſchof zu Conſtanz weniger nicht, als daſſelbe Bißthum ſelbſt übelgeſinnten an ſich auch denſelbigen, als ihren perpetuo Abbati, zumalen beſonders ſchuldigen Reſpect und Gehorſam ganz und gar angemaßten Aeuſſerungen, ſamt andern unartigen Ausgelaſſenheiten, alles dasjenige ſich vielmehr ohne einig übrig verbleibenden Zweifel vollkommen gegen erwahret, was bey Ew. Kaiſerl. Majeſt. wohgedachter Herr Fürſt in ſeinen bisherigen Exhibitis, ſonderbar aber deſſen jüngern DDo. Mörſpurg vom 1. Mart. ſub præſ. den 17. ejusd. vergangenen 1749ten Jahrs in mehrern allerunterthänigſt fürgeſtellet hat.

Wie nemlichen Erſtlichen deren Mönche einziges Dichten und Trachten ſeye, die ehevorige Incorporation, wo nicht gar zu zernichten, wenigſtens ſelbige bis auf günſtigere Zeiten, auf allerhand Weiſe zu beſchränken, und in Anſprache zu erhalten, des Endes auch durch ihre gemeinte Kunſtgriffe dem Priori einsweils eine ganz unzukommliche Gewalt nicht nur, ſondern damit zugleich

Zweytens, zu erwerben, daß ſie, Mönche, einsweils entweder der Schweitzer, oder Schwäbiſchen Congregation, durch die auf ſelbige angetragene ordinaire und extraordinaire Viſitationen, als näher uniret, ſomit zugleich unter der Hand mehrers von dem Bißthum Conſtanz, und deſſen entſtandener Incorporation unvermerkter abgezogen. Hierdurch aber

Drittens. Endlich ſo leichter ihre bis anhero in alle Wege bezeigte ungemäßigte Begierden zu Aufbring- und Verwahrung eines ſolchen ſichern Eigenthums, der von dem Herrn Biſchof zu Conſtanz, als ihrem Abten, und deſſen Diſpoſition in allem ganz und gar abgeſöndert wäre, zu ihrer eigenwilligen Schalt- und Waltung in weitern durchzutreiben, bey alle dem indeſſen

Viertens, Wohlgedachten Herrn Fürſten dahin verbinden mögten, daß er ihnen, Mönchen, vorermeldter ihrer Bonorum propriorum ohnangeſehen, nichts da weniger alles und jegliche zu ihrer Suſtentation ſowohl, als zu Unterhaltung der Kirch- und Convents erforderliche nöthige, ſowohl, als ſonſten alle Minima, Minuta & Minutiſſima (wie ſie es nennen) anſchaffen müſſe, ſie Mönchen hingegen frey ſeyn ſollen und wollen, von dem ſogenannten ihrigen Zu- All- jenem nicht Kreutzers werth zu verwenden, ſondern daſſelbe zu Vergröſſerung ihres alſo vermeinten ohnumſchränkten Eigenthums nach Willkuhr aufzuſparen, oder ſonſt zu gebrauchen, ſo doch den ausdrücklichen Buchſtaben des in actis mehr angezogenen *Brevis Apoſtolici* vom Jahr 1654. (als worinn unter andern klar verſehen iſt, daß dasjenige, was die Mönche von dem Deputat oder ſonſtigen ihrigen übrig haben würden, zum Nutzen und Vorſtand der Kirche und Convents jedesmal angewendet, und dem Herrn Biſchof zu Conſtanz, als ihrem perpetuo Abbati jeden Jahrs, oder ſo oft ſelbiger es nöthig findet, Rechenſchaft hierüber gegeben werden ſolle) ſchnurſtracks entgegen läuffet; geſtalten ſie, Mönche, nach breitern Ausweis deren verhandelten Acten, ſothane Rechenſchaft obliegendermaſſen, auf daß halsſtärrigſte nicht nur verweigern, und zu ſelbiger ſich niemal, als in ipſo actu Viſitationis allenfalls verſtehen wollen, ſondern über dieſes ihre Forderungen, in offenbarem Unfug ſo weit ferner annoch hinaus zu treiben ſuchen, daß ihr Abt der Herr Fürſt und Biſchof zu Conſtanz endlichen ſo gar gehalten ſeyn ſolle, ihnen Mönchen die nöthige Köſten zu Einbringung deren aus dem ſogenannten ihrigen erwachſenden eigenen Weinen und Früchten herzuſchieſſen. Hierbey dismal weiter ohn zu gedenken, desjenigen übermäßigen Aufwandes, welchen ſie Mönche dem Herrn Biſchof zu Conſtanz, *in Actis* umſtändlich demonſtrirter maſſen, unter dem Titel, man ſeye ihnen alles und alles, was ſie brauchten, ja ſchon bemeldter maſſen minuta, minima & minutiſſima ſchuldig, ohnnothdürftig aufzuladen, dahingegen aber mit demjenigen, ſo ihnen aus mehr gedachten Bonis propriis und ſonſt nebenher eingehet, ihre Kiſten und Kaſten, als mehrers zu füllen, auf welche Weiſe es freylich nicht würde fehlen können, daß, daferne dergleichen ausgelaſſene Anmaſſungen, wie der Herr Fürſt von Conſtanz

Fünftens hauptſächlichen vorgeſtellet, denen Mönchen länger hingelaſſen werden ſollte, ſolchermaſſen die von Ew. Kaiſerl. Majeſt. und dem Heil. Röm. Reich lehenbare Reichenauer *Temporalia*, abſonderlich in Anſehung derer, demſelben Bißthum durch das immerwährende Klagen derer Mönche fort verurſachender merklicher großer Koſten nothwendſam ohnerträglich beſchweret und geſchwächet, noch empfindlicher aber in kurzem herabgeſetzet werden, denen Mönchen ohnehin an liegenden Gütern und namhaften Capitalien, auch Wein-Vorrath erlangtes anſehnliche Vermögen, herentgegen von Tag zu Tage höher anſteigen müßte, ſie folgſam ſo leichter in Stand kommen würden, ihren langwierigen, dismal etwas gar zu ſtark veroffenbarten gefährlichſten Abſichten nach, den immittelſt als weiters abſchwächenden Bißthum Conſtanz Succeſſu temporis gänzlichen zu überwiegen, folgſam die völlige Untergrab- und Umſtürzung der ihnen, und ihren Vorfahrern niemalen geſchmeckten Incorporation, bey ein oder anderer ihnen favorablen Gelegenheit zu erreichen, und ins Werk zu ſetzen. Bey ſolchen, dem Bißthum Conſtanz, an Seiten des Cloſters in der Reichenau begebenden ohnverantwortlichen ſchweren Zudringungen, mag ich alſo meines Orts nicht zweifeln, Ew. Kaiſerl. Majeſt. darob von ſelbſt allererleuchteſt in mehrern zu ermeſſen geruhen werden, wie nothwendig es allerdings ſeye, ſothanen deren Mönchen, zum Nachtheil der Incorporation durchgehends ſattſam hervorleuchtenden hochbedenklichen Vorhabungen, ſich in Zeiten annoch entgegen zu ſetzen, und mit aller Kaiſerl. Macht dieſelbe ſchleunichſt zu unterdrücken. Selbige inzwiſchen gleichwohl aber auch ſoviel thunlich, und ſie ſich deſſen ferner nicht ſelbſt verluſtiget machen, bey deme allergnädigſt zu erhalten, was die erſte Inſtitution deren Concordaten, und das darauf eingefolgte *Breve Apoſtolicum* von mehrgedachtem Jahre 1654. ſamt dem *Receſſu* Viſitationis de Anno 1656. ſo weit mit ſich bringet, indem es dieſerhalben nur auf ein recht ſchickliches hinlängliches Mittel ankommen will, in weſſen Anſehung, und da die Mönche in Actis mehrmalen eigends erkannt haben, ſie hätten gegenwärtig kein Gravamen, als daß ihnen die Naturalia richtig, und in gehöriger Qualität nicht geliefert würden, ſub Formalibus: Sie wiſſen nicht, warum denn bey denen allerhöchſten Höfen eine ſolche annoch weit ausſehende Differenz erreget werden wolle, da, præter Spiritualia (welche, der mir von dem Päbſtl. Subdelegato beſchehenen Relation nach, eben wohl in nichts gegründet ſind) ſie ſich über die Accordmäßige Congruam in quantitate niemalen, wohl aber deswegen beklaget hätten, daß die ſtipulirte Qualitas ihnen nicht gehalten werde, ſo bishin nirgend doch erwieſen iſt.

Das Fürſtl., Gegen-Gravamen, aber zur ganzen Sache in dem fürnehmlichſt beſtehet, daß die Reichenauer Religioſen ihre ſogenannte Propria, als von ihrem Abten abgeſondert, und ohnabhängig zu erzwingen gemeinet, und dieſelbe, oder deren Einkommen nicht zu dem, in ſchon angeregtem Brevi Apoſtolico geordneten Gebrauch verwenden laſſen wollten, zu deſſen anmaßlichen Erreichung, und des Endes, ſofort die Hrn. Fürſten zu Conſtanz bey allerhöchſten Höfen, ſonderbar aber dem Päbſtl. von Zeit zu Zeit nur zu verunklimpfen, alle ihre übrige Gravamina einzig und allein erdacht hätten.

Dahero Fürſtl. Conſtanziſcher Seits zu ein- vor allmaliger allerkürzeſter, doch beſtändiger, und ganz geſicherter Abhelfung, alles bisherigen Mißverſtandes, ſo mit beyder Theile dauerhafter Beruhigung in Vorſchlag gebracht worden, daß der Herr Fürſt zu Conſtanz ihnen Mönchen, ſtatt derer bis anhero pro Deputato partim in Uebung geſtandener, aber zu bisherigen Zwietrachten und Unzufriedenheiten Anlaß gegebener Naturalien, in Zukunft ein für allemal ein ſicheres, und wohl vergnüglichgewiſſes Geld-Quantum, als da in ſpecie auf jeden Geiſtlichen jährlichen, und eines jeden Jahres à 275. flor. gerechnet, zu vier Quartalien, neben andern ihnen annoch weiter zugelegten Ergötzlichkeiten ſolchermaſſen richtig abführen laſſen wolle, daß da hingegen alle deren Mönche alſo genannte Propria, ohne Ausnahm, dem Hrn. Biſchof zu Conſtanz getreulich ausgeliefert, ſomit derſelbe ohngehindert ſeyn ſolle, zu Anwendung derſelben zu deme, in mehrerwehntem Brevi Apoſtolico fürgeſchriebenen Gebrauch, eine beſondere Adminiſtration, Per modum Fabricæ, anzuordnen.

Neben dem bemeldter Fürſtl. Seiten durch vielfältige Extractus ganzer Rural-Capiteln in der Reichenauer Gegend, ſodenn deren eigenen Hofhaltungs-Rechnungen,

nicht

nicht nur, ſondern auch per Atteſtata deren beyden Prälaten des Gotteshauſes Mererau bey Bregenz, und St. Georgen in Isny, beeder Benedictiner-Ordens, ſodenn des Cloſters Beuren Canonicorum Regularium, und zu St. Mergen auf dem Schwarzwalde, und des Patris Rectoris Collegii S. J. zu Conſtanz, endlich aber was noch mehr iſt, durch die coram Commiſſione zuletzt annoch beygebrachte Original-Rechnungen des der Reichenau nechſt gelegenen Gotteshauſes Oehningen, woſelbſt der Herr Biſchof zu Conſtanz gerade eben ſo viele Geiſtliche, und auf nemliche Weiſe, wie die in der Reichenau, zu ſuſtentiren hat, in voller Maaß wohlbeglaubter beygebracht werden, daß keiner, aller derer vorgedachten Religioſen alles und jedes, was auf ſelbige erfordert wird, mit eingerechnet, ſo hoch als man ſich Fürſtl. Conſtanziſcher Seits vorgedachter maſſen erboten hat, zum jährlichen Unterhalt zu ſtehen komme.

Maſſen ohnehin nicht abzuſehen ſtehet, wie dem Herrn Fürſten zu Conſtanz, als nach Maaßgab der Incorporation perpetuirlich- und vollkommenen Abbati in der Reichenau, die Adminiſtration und Diſpoſition über alles Klöſterliche, es mag Namen haben wie es wolle, mit Beſtand jemalen benommen oder verſagt werden könne.

Alſo wäre mein unterthänigſtes beyräthliches, doch ohnmaaßfürſchreibliches Gutachten, es ſeye der fürgeſchlagene Fürſtl. Conſtanziſche Nova Methodus ſuſtentandi, und das hierin offerirte jährliche Quantum in paratis, nebenſt andern, in Actis bemeldten Zulagen, und Ergötzlichkeiten, weniger nicht als die dagegen geſuchte Fürſtl. eigene Adminiſtration per modum Fabricæ, um da mehr durch eine Kaiſerl. allerhöchſte Verordnung gut zu heiſſen, da auſſerdem beyde Theile ein für allemal dauerhaft zu beruhigen, ſonderbar aber den Fürſtl. Theil gegen die Klöſterliche ſo beſchwer- als gefährliche Anmaſſung vor die Zukunft in vollkommene Sicherheit zu ſetzen, ein hinlänglicheres, und billigeres, wie auch der Incorporation und dem mehr angeruffenen *Brevi Apoſtolico* ſelbſt gemäſſers Mittel kaum zu erſinnen ſeyn dürfte.

Nur muß ich gutachtlich unterthänigſt ferner annoch beyfügen, daß, da die Mönche, nach Zeugniß derer Acten, auf die Temporalia, und deren abſolute eigene Adminiſtration, obſchon ohnbefugter, doch dermaſſen blindlings vereifert, und beſeſſen ſeynd, daß ſie lieber alle Extremitäten voraus ferner annoch angehen dörften, als ſothane Adminiſtration leichterdingen ſich benehmen zu laſſen; Inmaſſen ſelbige dann nur aus eitler Beſorgniß, (es möchte inſtructa in tantum cauſa, ſelbige etwa dahin gedeihen, und ausſchlagen) wircklich kein Bedenken gemacht haben, gegen beyde meine Subdelegatos, den Kaiſerl. nämlichen ſowohl, als Päbſtl. in Meinung, dieſe Commiſſiones damit entweder gänzlich zu vereitlen, oder doch zu unterbrechen, nicht nur frevelmüthigſt zu appelliren, ſondern anbey ein gleiches alſo ſtracks gegen mich ſelbſt an beyde allerhöchſte Höfe eventualiter zu unternehmen, und zwar mit dem angemaßten Zuſatz, daß ſie ehender emigriren, als ſothane Adminiſtration ſich von jemanden benehmen laſſen würden.

Darzu dieſe hartnäckige Leute, gleich ihren Vorfahren, allerwegs auch for capable anzuſehen ſeynd, ſo mit in ſolchem Fall nicht unzeitig zu befahren ſtehet, daß ſie vor der Hand wenigſtens ihre Capitalia, und andere Pretiola, nebſt ihren Briefereyen und Proceſſual-Acten heimlich bey ſeit zu bringen, demnächſt aber ſich auch fort zu machen, und in die nächſtgelegene Schweitz, oder andere auswärtige Länder auszubreiten, ſo mit gegen alles, was ſie ihnen nur entgegen zu ſeyn vermeinen, die Welt voll zu ſchreyen, und alles in Allarm zu bringen, unternehmen würden.

Alſo bey Fürwaltung einer ſolchen hartnäckigen, und hochbedenklichen Animoſität deren Mönchen, zu möglicher Verhüt- und Vorbeugung gedachter Ausſchweifung, und ſonſtigen Gefährlichkeiten, meines allerunterthänigſten, doch ohnfürſchreiblichen Erachtens, räthlich und hochnothwendig ſeyn werde; daß auf dem Fall, da Ew. Kaiſerl. Majeſt. die angetragene Neue Weiſe der Suſtentation, und Adminiſtration allergnädigſt zu genehmigen geruhen würden, alsdann in der dießfalls zu verlaſſender Kaiſerl. allerhöchſten Verordnung dem Herrn Biſchof zu Conſtanz dahin mit zu proſpiciren wäre, daß ihm die Mönche alles, zu ſothaner Adminiſtration gehörigs, getreulich auch wie

weniger nicht zu deſto gedeylichern, und ſtandhaftern Vorbeugung derer, vor ſelbigen nicht ohnzeitig zu beſorgenden, noch gröſſern ohnerlaubten Auſtrettungen die jezige ſowohl, als von ihren Vorfahren annoch hinter ſich habende Acta, und Briefereyen, prævia eorundem Specificatione, gleich nach verkündeter Kaiſerl. allerhöchſten Verordnung ausliefern ſollen. So mit zu des ein- ſowohl, als des andern ſo ſtrackern Vollziehung, und Execution, den Herrn Fürſten von Conſtanz per ſpeciale Reſcriptum Cæſareum im voraus entweder zu bemächtigen, oder die jeztmalige Commißion hiehin zu extendiren, zu deſſen allen ſo ſicherer und genauern Vollbringung aber von ſothaner, allenfalls faſſender Kaiſerl. allerhöchſten Entſchlieſſung denen Mönchen vor der Hand nichts bekannt werden, noch ſelbige anderſt, als in loco der Reichenau publiciren zu laſſen ſey.

Da nun nebens allem vorigen Fürſtl. Conſtanziſcher Seits in Actis ferner darum angeſtanden worden, daß die Mönche überhaupt zu geziemlicheren Betragen, und Reſpect gegen ihren vorgeſetzten Fürſten, Biſchofen und Abten in Zukunft angewieſen, wie weniger nicht ad refuſionem expenſarum, huc usque frivole cauſatarum, angehalten werden mögten. So wird erſteres zwar als eine, denen Mönchen ohnehin obliegende Schuldigkeit, keinen Anſtand erleiden können, wie auch das anderte quoad expenſas, allerwenigſten zur Helfte, da ſie Mönche im geringſten zu klagen die allermindeſte Rechts befugte Urſach nirgend vor ſich haben.

Schließlichen kann annebſt jedoch beyräthlich ſoviel unterthänigſt annoch an Handen zu geben, nicht umhin, daß in Anſehung des Zuſammenhanges der Sache, und da in der That verſchiedene Dinge, als da in ſpecie Ratione deren mit in Frage kommender *Concordatorum*, ſeu *Brevis Apoſtolici* de Anno 1654. und der darin gedachten *Congruæ*, item deren *ad novam adminiſtrationem Fabricæ* Fürſtl. Conſtanziſcher Seits mit einzuziehen vermeinter *Piarum Fundationum*, *Oblationum*, Stipendiorum pro Miſſis, und der Probſtey Schinaiſchen Renthen ſelbſt mit einbegriffen ſeynd, deren eines, und des andern ſich fürnehmlichſt mit anzunehmen an Päbſtl. Hof ſonder Zweifel Anlaß gefunden werden wird, dahero auch ohne beyder allerhöchſten Höfen in Sachen ſchwerlich was dauerhaftes zu erreichen ſeyn dürfte; alſo Ew. Kaiſerl. Majeſt. Ihro etwa allergnädigſt gefallen laſſen wollten, vor allen Dingen, und ehe in ein oder dem andern deren vorgeſetzten gutachtlichen Puncten was beſtändiges abgeſchloſſen würde, mit dem Päbſtl. Hof (als dahin ich anſonſten in der Haupt-Sache *quoad ſpiritualia*, und daß derer Mönche Gravamina in nichts gegründet ſeyn, ohnehin einen allerdings ganz gleichen Bericht habe ergehen laſſen) des weitern vorzüglichſt zu communiciren.

Inzwiſchen aber, und da bis dorthin wohl noch einige Zeit darauf gehen mögte, die Mönche in der Reichenau ſofort mittlerweile auf die weitere Extremitäten das ſogenannte Ihrige, auſſerhalb heimlich zu verbringen, etwa verfallen könnten. Zu deſſen allmöglichen gerechteſten Verhinderung, nach dem bey mir zeithero beſchehenen, und ſonſt voraus gegangenen Fürſtl. Conſtanziſchen billigmäßigen Antragen, mehrgedachten Herrn Fürſten per Reſcriptum proviſionale beſonders dahin allermildeſt zu begewaltigen, daß derſelbe, bis auf die von beyden allerhöchſten Höfen in Sachen erfolgende Final-Entſchlieſſungen, ſich an dem ihme ohnehin gebührenden Fürſtl. Reſpect, Folg und Gehorſam ſeiner Mönche das mindeſte nicht abbrechen laſſen, weniger noch ſelbigen, oder derer Einem, ohne Fürſtl. Vorwiſſen, und ſpecial Erlaubniß aus der Reichenau ſich zu abſentiren, viel minder aber gar zu Emigriren, oder ſonſt auch nur das allergeringſte, von dem bis anhero ſogenannten Ihrigen, auſſerhalb zu verbringen, und zu transferiren geſtatten, ſondern vielmehr auf das dergleichen vorſichtig ab, ſomit alles in ſtatu quo erhalten werde, ein wachtſames Auge ausſtellen, und denen ſich dießfalls aufwerfen mögenden Contravenienten, durch hinlängliche dienſame Mittel begegnen, allenfalls aber, und dafern wider Vermuthen, ſich in der ein- oder dem andern ſolche Umſtände hervor thun würden, denen *authoritate Cæſarea* Fürſtl. Conſtanziſcher Seits durch eigene Kraft leichter Dingen etwa nicht genugſam vorzubeugen, und zu ſteuern wäre, alsdann, und in ſolchem Fall daſſelbe an Ew. Kaiſerl. Majeſt. zu weiterer allergnädigſter Fürſehung ohnverſäumt allerunterthänigſt berichten ſolle.

Immaſ-

Immaſſen ich mich wegen all deſſen auf die una cum Protocollo & Actis herbey gebogene Acten-mäßige unterthänigſte Relation meines Subdelegati des breitern, und völligen Innhalts beziehe, darmit zugleich auch die Fürſtl. Conſtanziſcher Seits meinem *Subdelegato* übergebene Sequeſtrations-Rechnung, ſamt dem, was zu deren Juſtification weiter angeführet, und darauf gebeten worden, in Unterthänigkeit überreiche. Sofern zu allererleuchtigſter Einſicht, und hiernach abzufaſſender Verordnung alles gehorſamſt überlaſſe, und in tiefſten Reſpect verbleibe.

Ew. Kaiſerl. Majeſt.

Maynz, unterthänigſt-gehorſamſter Churfürſt

den 18. Auguſt 1750. J. Friedr. Carl

Num. XX.

Päbſtl. Sentenz über den Chur-Maynziſchen Commißions-Bericht.

In cauſa vertente inter Monaſterium & Monachos Augiæ divitis Ord. S. Bened. ex una, & *Menſam* Epiſcopalem Conſtantienſem, ejusque Præfecturam Augienſem ex altera, Partibus.

Die XV. Julii 1751.

Sanctiſſimus Dominus Noſter, auditis Reverendiſſimo Cardinali de Gentilibus, Præfecto Sacræ Congregationis Concilii, & Domino Furietto, ejusdem ſacræ Congregationis Secretario decrevit, Breve S. M. Innocentii X. confirmans Concordiam initam inter Epiſcopum Conſt. & Monachos Monaſterii Augiæ Divitis, & a Sacra Congregatione Concilii approbatam, etiam in poſterum cuſtodiendum, & ſervandum fore, & eſſe; Et ſi aliquando inter ſe Partes diſſentiant ſuper qualitate Frumenti & Vini, in cauſa alimentorum, facultatem conceſſit Nuntio Apoſtolico, viros Eccleſiaſticos, ſive Sæculares, ſive Regulares, etiam alterius Ordinis, Partibus non ſuſpectos, deſignandi, qui Species Monachis ab Epiſcopo tradendas inſpiciant, & Nuntii Apoſtolici judicio res definiatur. Redditionem Rationis, ſervata forma Brevis Apoſtolici Innocentiani, faciendam quoque a Monachis in poſterum mandavit, hac tamen lege adjecta, quod fieri debeat in loco geſtæ adminiſtrationis tantum.

Das iſt: in Betref der Streit-Sache zwiſchen dem Cloſter und denen Mönchen zu Reichenau O. S. B. und dann der Biſchöflich-Conſtanziſchen Tafel, wie auch dem weltlichen Oberamt zu Reichenau.

Päbſtl. Heiligkeit; Nachdem Sie den Herrn Cardinalen de Gentilibus, Präſidenten der Congregation Concilii — — angehöret, haben decretirt, daß das Breve Pabſtens Innocentii X. ſolle gehalten werden; Und wenn Differentien entſtünden, über die Abgab derer Naturalien, in Betref des Deputats, ſolle der Nuntius zu Lucern Schiedrichter ſeyn, und zu dem Ende unpartheyliche Männer, die keinem Theil verdächtig wären, denominiren können, welche ſodann die Naturalia in Augenſchein nehmen, und darüber referiren ſollten.

Die Rechnungs-Legung ſollte ab Seiten des Convents, nach Vorſchrift berührten Brevis, zwar geſchehen, doch allein in dem Cloſter-Reichenau, woſelbſt die Wirthſchaft geführet wurde.

Num. XXI.

Zwey Schreiben Herrn Cardinales Albani.

Illuſtriſſimo ed Eccellentiſſimo Signore.

Traſmetto à V. E. in adempimento dell' Ordine, che me ne favoriſce in data del prò. Settre. quì aggiunta copia del Decreto emanato in particolare Congregazione avanti Sua Santità ſopra le Controverſie tra Monſign. Veſcovo di Coſtanza ed i Mo-

naci di Augia Divite. Già mi diedi l'onore di ragguagliare V. E. in data dei 4. dell' iſteſſo meſe, che avevo espoſto à Sua Santità l'incongruenza che vi era, di far paſſare il Decreto, che doveva avere eſecuzione nell' Impero, per le mani di Monſign. Nunzio di Lucerna; il quale non aveva, nè ſarebbe ſtato mai tolerato, che uſurpaſſe giuriſdizione alcuna nell' Impero ſteſſo. Mi diedi altreſi l'attentione d' eſporle, che perſuaſa la Santità Sua di tutto ciò che le avevo rappreſentato tanto ſulla Soſtanza del Decreto, quanto ſul modo di dargli eſecuzione, non mi ſi moſtrò molto lontano dal moderarlo, e forse dal Soggettare i Monaci, allorche non ſi foſſero aquietati alle diſpoſizioni in eſſo date dal ſoggettarli alla providenza propoſta del defunto Monſign. Veſcovo di Conſtanza, ed approvata dal Sign. Elettore di Magonza, ed uſcire così da tutti gl'impegni, Rinoverò ora alla prima udienza, che avrò dalla Santità Sua, le mie rimonſtranze ſopra il punto dell' eſecuzione, e farò fare alla Santità Sua medeſima le dovute rifleſſioni ſopra la circoſpezione che uſa V. E. di ricercare per mezzo mio che venga rivocata la Commiſſione data al ridetto Monſign. Nunzio, prima che la notizia dell' irregolarita di eſſa ne venga all' Impero; affine di prevenire gli ſconcerti ed i diſaſtri, che ne potrebbero riſultare. E di ciò che mi riuſcirà di ottenere, ne darò Conto fedele à V. E. in adempimento de' miei doveri. La Supplico in tanto di benignamente gradire i rendimenti di grazie; che le porgo affettuoſiſſimamente di tutte quelle delle quali non ceſſa d' eſſermi liberale; ed in attenzione di ciò che farà per ſignificarmi intorno alla partecipazione che Le hò fatta della lettera di Spagna ſopra il Ceremoniale de' Cardinali. Le bacio di vero cuore le mani

Di Voſtra Eccellenza,

Roma, 9. Ottobre 1751. Aleſſandro Cardinale Albani.

Num. XXII.

Illuſtriſſimo ed Eccellentiſſimo Signore.

Tutto ciò che V. E. mi fà la grazia di Segnarmi nel venerato ſuo foglio dei 18. del cad. meſe intorno all' eſito del Decreto qui diſteſo, nella cauſa di Monſign. Veſcovo e Prencipe di Conſtanza coi Monaci di Reichenau, era ſtato già da me perveduto ed annonziato a Sua Santità, ſecondo che avrà V. E. avuto la bontà di oſſervare in tutte le precedenti mie, nelle quali hò all' V. E. parlato di queſta materia e la Santità Sua è rimaſta tanto toccata da tutto ciò, che in queſto propoſito le hò rappreſentato, che hà moſtrato Ella medeſima deſiderio, che i Monaci ricorreſſero contro il Decreto per aver motivo di rivocarlo con decenza, e di ſoggettar una volta per ſempre al temperamento propoſto da Monſignor Veſcovo e dal Sign. Elettore di Magonza approvato; Laſciata la Sua Santità in queſte diſpoſizioni gia precedentemente accennate à V. E. aspetterò da lei nuovi Ordini per regola del mio contegno; e poiche hà la benignità di ſignificarmi: eſſere neceſſario, che ſi revochi o almeno ſi ſoſpenda l'eſecuzione del Decreto per prevenire le colliſioni, che da eſa naſcer potrebbero frà le due Corti; Mi condurrò nell' entrante ſettimana alla Santità Sua, e le farò una ſeria eſatta espoſizione di tutte le conſequenze, che poſſono derivare dal detto Decreto, e particolarmente ſul punto dell' eſecuzione commeſſa à Monſign. Nunzio di Lucerna; Giàcche nel reſtante ſi ſono laſciate le coſe nello ſtato, nel qual' erano dal principio dell' unione dell' Abbadia al Veſcovato fin al punto che ſon nate le preſenti diſcordie, e da me ne reſterà non meno il predetto Nunzio di Lucerna allontanato dalla ingerenza non ſolo in queſto, mà in ogni altro intereſſe, che riguardi l'Impero. E riſerbandomi di render conto à V. E. nel venturo ordinario del ſucceſſo, che avranno avuto le nuove mie rimonſtranze, ſarà della conſueta prudenza dell' E. V. d'andar trattenendo fin all' eſito delle medeſime quelle determinazioni chi potrebbero prenderſi dal conſiglio imperiale Aulico, che io in tanto non ometterò di rappreſentare parimente alla Santità Sua, che ſi deve alla moderazione di V. E. che non ſia nato ancora per conto del citato Decreto veruno ſconcerto; e le bacio col ſolito coſtante riſpetto di vero cuore le mani,

Di Voſtra Eccellenza,

Roma, 30. Ottobre 1751. Aleſſandro Cardinale Albani.

Num.

Num. XXIII.

Veneris 14. April. 1752.

Zu Conſtanz Herr Fürſt und Biſchof, das Kloſter Reichenau betreffend. Modo in Sachen Prioris und Convents der Reichs-Abtey Reichenau O. S. B. contra das

Hochſtift Conſtanz, Puncto citationis.

Referuntur Acta, & Concluſum: Fiat Votum ad Imperatorem.

Ita Concluſum Præſentibus

Excellentiſſimo D. Præſide Comite ab Harrach.
Excellentiſſimo D. ab Hartigg Vice-Præſide.
D. Comite a Wilzegg. Abivit hora undecima.
D. Barone ab Hagen.
D. Comite a Kirchberg.
D. Comite a Firmian.
D. Comite a Seilern. Abivit hora undecima.
D. Comite a Neiperg.
D. a Knorr.
D. Barone a Senckenberg.
D. a Waldſtetten.
D. Barone a Vockel.
D. a Warneſius.
D. a Gärtner.
D. Barone a Bartenſtein.
D. Barone a Brandan juniore.
Et me Secretario Haan.

Veneris 14. Julii 1752.

Zu Coſtanz Herr Biſchof ꝛc.

Legitur Votum ad Imperatorem & approbatur, Præſentibus iisdem, nec non D. Barone a Burckard.

Votum derer Majorum und Minorum.

Allergnädigſter Kaiſer, und Herr!

Bey Ew. Kaiſerl. Majeſt. hat der letztverſtorbene Herr Biſchof zu Coſtanz per litteras humillimas de 24. April. & præt. 19. Maji 1747. allerunterthänigſt vorgeſtellt:

> Was geſtalten die ehemals Reichs-Freye, und uralte Abtey Reichenau in dem 15ten *Seculo*, durch gepflogene üble Wirthſchaft, und Adminiſtration deren Klöſterlichen, mehrentheils in der Schweiz gelegenen Güthern, in ganzen Abfall gekommen.

Und dahero geſchehen wäre, daß als in Anno 1508. nach Abſterben dieſes Gotteshauſes lettern Abtens Martini, der Coſtanziſche Biſchof Hugo darüber bey Pabſten Julio dem Zweyten die geziemende Anzeige gethan, dieſer Pabſt ſothane Reichsfreye Abtey Reichenau der Menſæ Epiſcopali Conſtantienſi in perpetuum incorporirt habe.

Weyland Kaiſers Maximiliani Primi Majeſt. auch dieſe Päbſtl. Incorporation beſtätiget, Pabſt Paulus III. nicht minder ſolche in Anno 1535. erneuert.

Und dieſes alles weyland Kaiſers Caroli des V. Majeſt. nicht allein confirmiret;

Sondern auch in Anno 1542. den damaligen Coſtanziſchen Biſchof Joannes mit dem Gotteshaus Reichenau, und allen darzu gehörigen Regalien, Lehen, Weltlichkeiten, Recht und Gerechtigkeiten, wie ſolche von dem Heil. Röm. Reich zu Lehen rühren, wirklichen inveſtirt habe.

Und ob gleich die Reichenauer Religioſi oder Mönche, zu Vernichtung dieſer Incorporation, beſtändig ihr mögliches angewendet, auch Gelegenheit geſucht hätten, zu ihrer vorigen Freyheit, um einem Abten ex Gremio erwählen zu können, hinwiederum zu gelangen.

So wäre doch endlich dieſen bis ad annum 1563. fortgedauerten Machinationibus derer Reichenauer Geiſtlichen dadurch einsweilen Ziel und Maaß geſetzt worden.

Indem der Cardinal Marcus Sittich von Hohenembs in gedachtem Jahre Biſchof zu Coſtanz geworden, und mit Vorwiſſen, und Belieben Kaiſers Ferdinandi Primi, glorwürdigſter Gedächtniß, von Pabſten Pio IV. eine anderwerthe Bullam incorporatoriam, prioris confirmatoriam, über die Abtey Reichenau erhalten habe,

Worinne unter andern dem Herrn Erz-Biſchöffen zu Maynz mit aufgetragen wäre, ſamt zweyen Italieniſchen Biſchöfen, einen zeitlichen Biſchofen zu Conſtanz contra quoscunque Turbatores, authoritate Pontificia, bey der Abtey Reichenau kräftigſt zu manuteniren.

Gleichwie denn hierauf der Numerus derer Geiſtlichen zu Reichenau auf 12. Perſonen, nebſt einigen Lay-Brüdern, und Bedienten feſtgeſtellet, und dieſen ein Prior, jedoch ad nutum amovibilis, vorgeſetzt, zugleich auch alle und jede Güter dieſes Gotteshauſes von dem Biſchofen wirklich unternommen, die Conventuales aber mit Speiß und Kleidung, und andern Erfordernißen aus der Fürſtl. Kammer verſorget, und die Kirch, auch Klöſterliche Gebäu in allen unterhalten worden.

Allermaſſen aber dieſes eingeſchränkte Weſen denen Religioſen nicht mehr gefallen, als hätten dieſelbe Anno 1612. & 13. neuerliche motus gemacht, und endlichen es dahin gebracht, daß in Anno 1614. Biſchof Jacob ſich mit ihnen verglichen.

Daß gedachten Religioſen an Platz der bisherigen Natural-Koſt- und Verpflegung jährlich eine ſichere Quantität Wein, Frucht und Geld für ſich und ihre Bediente, denn übrige Klöſterliche Perſonen abgegeben, ihnen hierbey die eigene Adminiſtration und Oeconomie belaſſen, hingegen von einem zeitlichen Biſchofen als Abten, alle übrige Erforderungen zur Kirche und dem Gotteshauſe herbey geſchaft werden ſolten.

Alſo zwar, daß das jährlich pro victu & amictu abgereichte, dazumahl ſchon zu 4154. Fl. an Geld angewachſen ſey.

Gleichwie aber von Zeit der Incorporation das Vermögen des Convents durch verſchiedene, demſelben zugewandte Legata, durch Annehmung neuer geiſtlichen eingebrachte Erbſchaften, (immaſſen die zeitliche Herren Biſchöfe denen Religioſen über alle ſolche Acquiſita die freye Diſpoſition, und davon den Genuß belaſſen hätten) dergeſtalten angewachſen wäre, daß dieſelbe ſich dadurch anſehnliche Güter anzuſchafen veranlaſſet worden, ſo ſeye auch dadurch geſchehen, daß die Conventualen zu neuen Unruhen angereitzet, und in Anno 1649. bey Kaiſer Ferdinando Tertio die Päbſtliche Incorporations-Bullam, denn die weitere erhaltene Kaiſerliche Confirmationes, als Ad falſa narrata, für ſub- & obreptitie erſchlichen, angegeben, auch dabey vorgebracht worden, geſtalten ſie Conventuales und ihre Vorfahren ſich beſtändig gegen die Incorporation geſetzt, und vorgeſtellet hätten:

Was maſſen die Incorporation gegen die Intention deren Fundatorum lauffen thäte, und ſie Religioſen dahero in der Hofnung, zu dem Ihrigen wieder zu gelangen, und ſich von fremden Dominat zu befreyen, geſinnet wären, die Sach bey dem Päbſtlichen Stuhl anzubringen, mit der, an damals regierende Kaiſerl. Majeſt. erlaſſener Bitte, Allerhöchſtdieſelbe geruhen möchten, ſich denen Religioſen allergnädigſt anzunehmen.

Es hätten auch Religioſi (fähret der letztverſtorbene Herr Biſchof zu Conſtanz in ſeiner anfangs angezogener allerunterthänigſter Vorſtellung ferner fort) um in ihrem

Geſuch

Geſuch deſto ehender durchzudringen, ſich dazumal zu denen Abteyen in der Schweitz gewendet, zu gleicher Zeit aber bey dem Päbſtlichen Nuntio zu Lucern verſchiedene Beſchwerden angebracht;

Welcher ſich denn deren Conventualen mit groſſem Ernſt, jedoch auch mit offenbarer Partheilichkeit angenommen habe.

Sobald aber der damalige Coſtanziſche Biſchof Franciſcus von dieſer, derer Religioſorum, unruhiger Unternehmung Nachricht erhalten,

Habe derſelbe ſich ſogleich ſowohl zu damal regierender Kaiſerl. Majeſt. als dem Herrn Churfürſten zu Maynz gewendet.

Bey erſterem habe gemeldter Biſchof vorgeſtellet, daß das Haus Oeſterreich zu der Incorporation der Reichenau um deswillen das mehreſte beygetragen;

Weilen dem Haus Oeſterreich beſonders daran gelegen, damit dieſer einträglich, und vortheilhaft gelegene Ort nicht in fremde, allermindeſten aber in Schweitzeriſche Hand gerathe.

Chur-Maynz hingegen habe wegen des, nacher Lucern genommenen Recurſus, Mandatum caſſatorium, & inhibitorium ergehen laſſen.

Wowider, ob zwar der Nuntius Lucernenſis, wegen der bey ihm vorſeyender litis pendenz ein gleichmäßiges Inhibitorium, und gegen allen Recurſum ad Sedem Moguntinam, ſub pœna mille ducatorum auri de Camera, & interdicto ab Eccleſia, Suſpenſionis a Divinis, aliarumque Cenſurarum Eccleſiaſticarum, ſub arbitrio infligendarum, ergehen laſſen.

So habe gleichwohl Epiſcopus Conſtantienſis ſich daran nicht geſtöret, ſondern von Maynz ein arctius inhibitorium ſub pœna quingentorum ducatorum des Inhalts gegen die Religioſen aufgebracht.

Ut Epiſcopo Conſtantienſi, tanquam vero & indubitato Superiori ſuo, in conformitate prioris Mandati, debitam reverentiam exhibeant, ab omnibus quibuscunque, & ſub quocunque prætextu contrariis machinationibus, conatibus, & auſibus deſiſtant, inſuperque ab omnibus aliis unionibus, annexionibus, & aſſociationibus ad quascunque Congregationes, Conventus, Societates, Sodalitia, quomodocunque nuncupata, ea præcipue, quæ extra Romanum Imperium conſtituta ſunt, quovis colore, aut prætextu abſtineant non ſolum, verum etiam, ſi quæ interea quocunque modo, aut reſpectu, etiam pactionibus aut juramento firmatis, in contrarium acta geſtaque fuiſſent, aut etiam tacite irrepſiſſent, ea omnia ſub præfatis Cenſuris & pœnis, quas contraveniendo de facto incurrerent, mox illico, & ſine ulla interveniente mora, caſſent, annullent, & tollant.

Alldieweilen aber dieſes den Nuntium Apoſtolicum noch mehr verbittert, ſo habe derſelbe ſeinen Auditorem Antonium Buffa zu einer Zeit, wo der Biſchof zu Reichenau geweſen, dahin abgeſchickt, nach Abreiß des Biſchofen eine Viſitation im Cloſter vornehmen laſſen, und ſogar Coſtanziſche Unterthanen und Beamte citiren, und zu Extradirung aller zum Cloſter gehörigen Original-Documenten, Urbarien, Rechnungen und andern Urkunden, verlanget.

Jedoch ſeye dieſem allen Biſchöfl. Coſtanziſcher Seite vorgekommen, ein Verboth an alle Unterthanen, und Beamte de non parendo erlaſſen, und endlich durch Stellung einer Fürſtlichen Wacht für die Convents-Thür vorgebogen, auch zugleich von dem Herrn Biſchofen eine Provocation und Appellation ad *Curiam Romanam*, coram Notario & teſtibus interponirt worden.

Alles dieſes habe der damalige Biſchof zu Coſtanz in anno 1650. bey Kaiſerl. Maj. allerunterthänigſt angebracht, und gebeten,

Erſtlichen. Ihm Biſchofen einen Kaiſerl. Befehl zukommen zu laſſen, wie er ſich ſowohl wegen der von dem Päbſtlichen Nuntio geforderten Klöſterlichen Nachrichten, als der weiter vorhabenden Viſitation halber zu verhalten habe.

Bevorab allerhöchſtdieſelbe nicht geſtatten würden, daß dergleichen Documenta auſſer dem Reichs-Boden verbracht werden dürften.

Zweytens. Der a Nuntio vorzunehmender Viſitation einen Kaiſerl. Commiſſarium beyzuordnen, und

Drittens. Durch den Kaiſerl. Geſandten das Werk dahin einzuleiten, damit allenfalls die Viſitation einem andern deutſchen Commiſſario, an Platz des Nuntii, aufgetragen werden möge. Es wäre auch hierauf den 19. May 1650. erfolget, daß Kaiſerliche Majeſt. an den Hrn. Biſchofen zu Coſtanz ein Reſpript erlaſſen, und darinnen anbefohlen hätten,

„Keine, zum Gotteshaus Reichenau gehörige Documenta, auſſer dem Reich,
„verabfolgen zu laſſen, mithin über alles, was der Nuntius zu Lucern weiter vor-
„nehmen würde, ſogleich ſeinen Bericht zu erſtatten.

Nicht minder ſey ein anderweites Reſcriptum an den damaligen Protectorem Germaniæ dahin erlaſſen worden:

„Daß, gleichwie Kaiſerl. Majeſt. nimmer gemeinet wären, dem Päbſtl. Stuhl,
„in geiſtlichen Sachen, Eingrif zu thun, alſo verſeheten allerhöchſtdieſelbe ſich
„auch, daß der Pabſt in denen Reichenauer Weltlichkeiten, eben wenig ſich
„etwas anmaſſen würde.

„Mithin, wenn desfalls eine Viſitatio, wie es verlaute, vorgenommen werden
„ſollte, ſolche nicht anderſter, als mit Zuziehung Kaiſerl. Commiſſarien, geſchehen möge.

Wobey Kaiſerl. Majeſt. zugleich erklärten, wie ſie, und das Reich, nimmer zugeben würden, daß die, zum Gotteshaus Reichenau, gehörige Tabulæ Fundationum, Donationum, Transactionum, und andere authentiquen Nachrichten, auſſer dem Reich in die Schweitz verbracht werden ſollten.

Sothanes Reſcriptum habe auch die gute Wirkung gehabt, daß dem Nuntio in der Schweitz von Rom aus anbefohlen worden, daß, ſoferne der Biſchof, den zu Rom ſich aufhaltenden Priorem, (welchen man einen Flüchtling nennet) zum Priorat wieder gelangen laſſen würde.

Er, Nuntius, ſich zwar nacher Reichenau, in Perſon, verfügen, die Klagen des Convents, und die gegen Nothdurft anhören, in ein und anderer Sach aber nichts decidiren, ſondern alles nach Rom berichten ſolle.

Gleichergeſtalten hätte Kaiſer Ferdinand III. glorwürdigſten Andenkens, auf allerunterthänigſte Anzeige des Coſtanziſchen Biſchofs, daß der Auditor Buffa ſich gegen ſeinen Abgeſchickten ſehr bedrohelich herausgelaſſen, dem Biſchofen reſcribiren laſſen, daß er ſich in nichts dem Kaiſer, und dem Reiche, nachtheiliges einlaſſen, ſondern ſeine Poſſeſſion, und das Herkommen beybehalten ſolle.

Und den 10. Sept. 1650. ſey der Graf Truchſeß v. Wolffegg zum wirkl. Kaiſerl. Commiſſario beſtellet, um der etwa a Nuntio Lucernenſi vornehmender Viſitation mit beyzuwohnen, um zu vigiliren, damit dabey nichts, was dem Kaiſer, oder dem Reich nachtheilig ſeyn könnte, vorgenommen, noch die zu Reichenau gehörige Documenta anderwärts transportirt wurden.

Inzwiſchen wären die mehreſte, durch die Lieb zur Freyheit, und die Aßiſtenz des Nuntii eingenommene Conventuales, auf allerhand Ausſchweiffungen verfallen, hätten dem Herrn Biſchofen allen Gehorſam aufgeſagt, und ſich in die Reichenauer Temporalia gemiſchet; Weshalber, obgleich ermeldter Conſtanziſcher Biſchof Franciſcus bis dahin die Stelle eines beklagten Theils vertreten, er ſich jedennoch bey ſolchen Vorgang, dazumal als Kläger dargeſtellet, und ſothane Unordnungen bey dem *Nuntio* angebracht, auch um deren Remedur gebetten habe.

Nun habe zwar gedachter *Nuntius* die rechtliche Hilfe nicht verfüget, ſondern die Religioſen vielmehr in ihrem Ungehorſam noch mehr geſteifet, bis endlich durch Vermittelung deren dreyen Fürſten und Aebten zu St. Galln, Einſidel, und Weingarten, in anno 1651. zwiſchen den Hrn. Biſchof, denn dem Prior und Convent zu Reichenau, ein Vergleich dahin getroffen worden.

Primo. Daß ein zeitlicher Biſchof, qua perpetuus Abbas die Viſitation des Kloſters, ſo oft er immer wolle, in Perſon vornehmen, oder aber andere Viſitatores Eccleſiaſticos, & Sæculares, denen ein Regularis beyzugeben wäre, abſchicken könne.

Secun-

Secundo. Bleibe Epiſcopo frey, einen Priorem ex gremio Conventus, an- und abzuſetzen, alſo, daß auch ex rationabilibus cauſis, aliunde, & ex alia Congregatione in vicinia ein Prior angeſetzt werden könne, die Beſchwerden ſogleich an den Herrn Biſchofen gebracht werden ſollen, und wofern einer ſich weiters beſchweret zu ſeyn erachtet, ihme frey ſtehen ſolle, petita, & non obtenta licentia ad *Nuntium*, oder ad *Sedem Romanam* ſelbſten zu recurriren.

Tertio. Wurde reguliret, was denen Conventualen jährlich an Wein, Frucht, und Geld, abgegeben werden ſolle.

Quarto. Und daß dem Epiſcopo frey ſtehe, die Beneficia ſimplicia regularia Monaſterii, nach Gefallen zu vergeben, auch

Quinto. Zu der Probſtey zu Schina einen Vicarium ex gremio, ad nutum amovibilem, anzuordnen, welcher über die Zahl deren 12. Conventualen aus denen Probſtey-Einkünften erhalten werden ſolle.

Sexto. Solle ein zeitlicher Prior ſchuldig ſeyn alle Jahr die Rechnungen denen Herren Biſchöfen abzulegen, doch daß das Einbringen deren neu anzunehmenden Geiſtlichen der *Menſæ Epiſcopali* nicht incorporirt werden, ſondern dem Convent verbleiben ſolle.

Septimo. Verbindet ſich der Herr Biſchof, daß er die ſtudirende junge Geiſtlichen auf Academien, oder in andere Klöſter ad ſtudia ſchicken, und ihnen daſelbſt die Alimenta geben wolle.

Endlich 8vo. ſollen alle Kirchen-Ornaten, und darzu gehörige pretioſa dem Convent verbleiben, gleichwohlen aber dem Herrn Biſchofen ein Inventarium darüber zugeſtellet werden; was aber den bekannten groſſen Smaragd betrift, ſolle derſelbe in eine beſondere Küſt, unter zweyen Schlöſſern gelegt, und der eine Schlüſſel dem Hrn. Biſchofen, der andere aber dem Convent zugleich zugeſtellet werden.

Dieſen Vergleich hätten die vorerwehnte Mediatores zwar unterſchrieben, Prior und Convent auch mit einem Eyd beſchworen.

Indem aber darinnen in Fine gemeldet worden. His ita transactis, & ab utraque Parte acceptatis, accedet Confirmatio *Nuntii Apoſtolici*.

Dieſe Confirmatio auch nicht erfolget, der Ungehorſam derer Religioſen hingegen, welche der getroffene Vergleich vielleicht gereuet hat, beſtändigen angewachſen.

So ſeye Biſchof Franciſcus dadurch veranlaſſet worden, ſich in Perſon nacher Reichenau zu verfügen, die Viſitation vorzunehmen, und die Beſchwerden zu unterſuchen.

Gleichwie er jedoch die Conventuales in ihrem Ungehorſam dergeſtalten erhartet befunden, daß ſelbige vor ihm nicht erſcheinen, und nachdem ſie mit Gewalt vorgeführt worden, auf die von Seiten des Herrn Biſchofen beſchehene Fragen nichts antworten wollen, alſo habe gemeldter Herr Biſchof ſich endlich genöthiget geſehen, zwey aus ſolchen widerſetzlichen Conventualen, andern zum Schrecken, in gefängliche Haft nehmen zu laſſen.

Der Nuntius zu Lucern habe hierauf unterm 20. April 1652. gegen den Herrn Biſchofen ein ſcharfen Befehl, nnd zwar dahin ergehen laſſen, die beyde arreſtirte *Conventuales* in Zeit von 3. Tägen *ſub pœna interdicti ingreſſus Eccleſiæ*, & *Excommunicationis* wieder loszulaſſen.

Dieſes des Nuntii ſein Betragen habe der Biſchof bey damals regierender Kaiſerl. Majeſt. beſchwerend angezeigt, und ſey in dem darauf von Kaiſerl. Reichs-Hofrath den 27. May 1652. erſtatteten Voto ad Imperatorem eingerathen worden.

Daß Kaiſerl. Majeſt. ſich des Biſchofen quovis modo anzunehmen allergnädigſt belieben möchten.

Die damals bey dem Kaiſerl. Reichs-Hofrath fürgewaltete Rationes decidendi hätten beſtanden, daß

Primo. Die Incorporation der Abtey Reichenau cum conſenſu Kaiſers Caroli V. glorwürdigſten Gedächtniß geſchehen.

Secundo. Daß ein zeitlicher Biſchof mit denen Regalien und Weltlichkeiten des Gotteshauſes Reichenau von Kaiſerl. Majeſt. und dem Reich bis dahin beſtändig belehnet worden.

Hingegen daß *Tertio.* das von Prior und Convent den 10. Octobr. 1650. übergebene Memoriale aufweiſe, wie ſelbige dieſe Incorporation völlig umſtoſſen, und die Temporalia, wieder an ſich zu ziehen gemeinet geweſen, immaſſen denn aus einem Schreiben Erz-Herzogen Ferdinands Carl de dato Inſpruck, den 17. Octobr. 1650. zugleich erhelle, wie die Eidgenoſſen in der Schweitz ſich des Schutzes über das Cloſter Reichenau anmaſſen wollen,

Welches alles aber um deswillen nicht zu geſtatten, in dem *Quarto.* vermöge Kaiſerl. Wahl-Capitulation jeder Reichsſtand bey ſeiner *Poſſeſſion* und Herkommen manutenirt werden müßte, und

Quinto. Wenn dergleichen der Reichenauer Religioſen Vorhaben angehen ſollte, dadurch noch mehrere Chur- und Fürſten getroffen, fortan eine merkliche Zerſtümmlung deren Landen, und Verkleinerung deren Reichs-Contributionen nach ſich ziehen dörfte.

Es betreffe alſo *Sexto.* gegenwärtige Sache Statum Imperii publicum,

Zumalen *Septimo.* die Nuntii dadurch denen Ordinariis die Jurisdiction, und die Säcularität entziehen, auch Dominatum in Imperio einzuführen befliſſen wären, welches aber

Octavo. denenſelben a Statibus Imperii niemalen eingeraumt worden; es gehe auch ſolches im gegenwärtigen Falle um ſo weniger an, indem dem Herrn Biſchofen zugemuthet werden wolle in der Schweitz, mithin extra territorium, für Recht zu ſtehen, beſonders wo der Nuntius in ſeinem Mandato vom 28. Martii 1650. ſelbſt zu erkennen gegeben, daß es um die Temporalia, deren Incorporation und Lehenſchaft, verfolglichen um das Intereſſe Commune Statuum, & Imperii, zu thun ſey.

Nono. Daß durch dergleichen Verfahren derer Nuntiorum ungehorſame Unterthanen in ihrer Boßheit nur geſtärket, gegen die ordentliche Obrigkeit aufgehetzet, und denen Reichs-Conſtitutionibus zuwider extra Imperium evocirt wurden.

Die geiſtliche Herren Churfürſten zu Maynz, Trier, und Cölln, desgleichen die geſammte zu Frankfurt dazumal verſammlete Status Catholici hätten immittelſt nicht allein an Pabſten Innocentium, und Cardinalem Chyſium, ſondern auch an Ihro Kaiſerl. Majeſt. die nachdruckſamſte Interceſſionales erlaſſen, und vorgeſtellet, daß das Commune Catholicorum Statuum Germaniæ Intereſſe darunter verſire.

Status Acatholici ſelbſten hätten ein gleiches Interceßions-Schreiben an Kaiſerl. Majeſt. abgelaſſen, und wären Allerhöchſtdieſelbe dadurch bewogen worden, unter dem 9ten Auguſti, und 2ten Sept. 1652. nicht allein den damaligen Reichs-Hofrath von Walderode aufzutragen, um dieſer Sachen halber bey dem dahier geſtandenen Nuntio Apoſtolico kräftigſte Vorſtellung zu thun, ſondern auch an den Protectorem Germaniæ ein Schreiben dahin zu erlaſſen, daß ſelbiger bey dem Päbſtlichen Stuhl die Erinnerung thun ſolle, damit dem Nuntio zu Lucern die angegebene Proceduren, wordurch leichtlich ein Gravamen Nationis Germaniæ entſtehen könnte, unterſaget, und im Fall ja Ihro Päbſtliche Heiligkeit in Spiritualibus eine Viſitation zu Reichenau (woran Kaiſerl. Majeſt. keineswegs hinderlich fallen wollten) vornehmen zu laſſen gemeint wären, ſolche durch ohnpartheyiſche, und des Reichs erfahrne Commiſſarios verrichten laſſen möchten.

Wobey zugleich die auf den Grafen Georg von Königsegg erkannte Commißion, um der etwa vorzunehmenden Viſitation nomine Cæſareo beyzuwohnen, und nicht zuzugeben, daß von dem Nuntio etwas in Temporalibus vorgenommen wurde, ſondern dahin zu ſehen, damit das etwa vorgenommene in vorigen Stand hergeſtellet werde, erneuert worden, und

Ob-

Obgleich nicht conſtire, was der beſtellte Commiſſarius etwa ausgerichtet, oder berichtet habe.

Immaſſen die ältere Acta, auſſer was in Protocollo rerum abſolutarum enthalten, ſich nicht vorfindeten; ſo ſey doch

Ferner unterm 27. Sept. 1652. dem Cardinali Colonnæ nochmalen geſchrieben worden, und der Auftrag geſchehen, Namen Kaiſerl. Majeſt. bey dem Päbſtlichen Stuhl die Vorkehrung zu thun, damit daſelbſt durch des Nuntii Vorſtellung wider den Biſchofen zu Coſtanz nichts widriges erkannt, ſondern demſelben ſeine Rechte und Gerechtigkeiten belaſſen werden möchten.

Es hatten nicht minder ſämmtliche Catholiſche Churfürſten ein Schreiben ſub dato Frankfurt, den 15. May 1654. an Pabſt Innocentium X. erlaſſen, und darinn gebetten, den paßionirten Nuntium zu Lucern in die gehörige Schranken, die ungehorſame und turbulente Mönche aber zu ihrer Schuldigkeit zu verweiſen, und ſey zu vermuthen, daß ein gleiches Schreiben bey Kaiſerl. Majeſt. eingeloffen ſeyn müſſe.

Immaſſen Allerhöchſtdieſelbe unterm 13. May 1654. ein weiteres Reſcriptum an mehrgemeldten Cardinalen Colonna ergehen laſſen, worinn ausdrücklich gemeldet wurde:

> Nos igitur hiſce differentiis ſuum finem ſtatui cupientes a R. P. veſtra benevole poſtulamus operam, & officia noſtro nomine efficaciter interponere velit, quo Sua Sanctitas. Quoad fieri poterit petitam Contractus, jurato acceptati, confirmationem, ocyus impertiatur, adeoque novis litibus reſuſcitandis, cauſa præſcindatur.

Dieſes Reſcriptum habe endlich die Wirkung gehabt, daß unterm 18. Junii 1654. eine Päbſtliche Bulla erfolget, wodurch der Anno 1651. durch Vermittelung deren beyden Fürſten zu St. Gallen und Einſidel, auch Abten zu Weingarten, zwiſchen dem Herrn Biſchofen zu Coſtanz, und deren Conventualen zu Reichenau getroffene Vergleich, wiewolen mit einiger Modification confirmirt worden.

Bey dieſem Vergleich ſeye es auch ab Anno 1654. bis hieher ruhig verblieben, in Anno 1744. habe der Herr Biſchof zu Coſtanz eine ihme, nach deutlichen Innhalt dieſes Pontificii confirmirten Pacti zukommende viſitationem in Spiritualibus zu Reichenau vorgenommen, bey welcher alle 12. Conventualen unanimi ore ausgeſagt:

> Daß *quoad obſervationem Votorum, quoad Officia divina, & diſciplinam Monaſticam* nicht das geringſte abgienge.

Nach der Hand, und vermuthlich in Anno 1745. ſey zwar zwiſchen dem Herrn Biſchofen, und Conventualen in dem Reichs-Gotteshauſe Petershauſen ein neuer Vergleich projectirt, und das Project von gemeldten Herrn Biſchof dem Priori und Convent zu Reichenau zur Erklärung zugeſtellet worden.

Worauf aber keine Antwort erfolget, ſondern es hätten Prior und Convent den 10. Martii 1747. geſchrieben und gemeldet, daß

Nachdem die mehreſte Angelegenheiten, womit ſie ſchon von ſo vielen Jahren her beladen geweſen, zu keinem Ende gelangen können. Der zu Petershauſen projectirte Vergleich auch, wider Conventus Vermuthen, nicht zum Stande gekommen, und ſich zerſchlagen, die Tag zu Tag anwachſende beſchwerliche Neuerungen aber ferner ohnerträglich fielen, ſo habe Conventus capitulariter, und unanimiter beſchloſſen, ihr letztes Mittel zu ergreiffen, und bey der Nuntiatur zu Lucern, zu Unterſuchung gemeldeter, und anderer ihrer Angelegenheiten, eine Viſitation zu ſolicitiren, mit Bitte Conventui darzu die gnädigſte Erlaubniß zu ertheilen.

Herr Biſchof habe hierauf den 22. ejusdem Menſis geantwortet:

Was maſſen der projectirte Vergleich um deswillen nicht zu Stande gekommen, weilen Prior und Convent ihme, Herrn Biſchofen, über Jahr und Tag nicht geantwortet hätten.

Von denen angegebenen beſchwerlichen Neuerungen ſey ihm nichts bekannt, und hätte ſich allenfalls gebühret, die habende Gravamina gehörig anzuzeigen.

Die Temporalia des Gotteshauſes Reichenau wären ein Kaiſerl. Reichs-Lehen, und müſſe dahero darinne bey Kaiſerl. Majeſt. alleine Hilf geſuchet werden, *in Spiritualibus* könnten keine Beſchwerden vorhanden ſeyn.

Weilen nicht zu vermuthen, daß ab ultima Viſitatione, nämlich von Anno 1744. mithin in ſo kurzer Zeit, ſo groſſe Abänderungen vorgegangen ſeyn ſolten.

Und wenn es auch wäre, ſo erfordere doch ihre, derer Conventualen, Schuldigkeit, ihme, als ihren Biſchofen, Prälaten und Herrn, ſolches gebührend anzuzeigen, keineswegs gebühre ihnen aber ſich zu einer andern Inſtanz zu wenden, worüber die ältere Convention klare Zeugniß gebe.

Er, Herr Biſchof, vermerke aber aus allen, daß es dem Convent um anderſter nichts, als um das Temporale, und Abſchwächung der Menſæ Abbatialis, oder gar um Ausführung gefährlicher Abſichten zu thun ſey, er könne alſo zu dem vorhabenden Recurſu ad Nuntiaturam, weder die Hand biethen, noch darzu die Erlaubniß ertheilen, ſonden wollte dieſelbe vielmehr väterlich ermahnen, davon abzuſtehen, und ihme, Herrn Biſchofen, aufrichtig zu entdecken,

Was ſie Conventuales ſowohl gegen das vorangezogene Vergleichs-Project einzuwenden hätten, alſo auch, worinne eigentlich die neuere Gravamina beſtehen möchten.

Es hätten aber Prior und Convent dieſe Antwort nicht abgewartet, ſondern ſich ſogleich zur Nuntiatur, oder wie es ſchiene, gar an Se. Päbſtl. Heiligkeit gewendet.

Immaſſen dieſelbe unterm 30. Martii ejusdem, ſich in ihrem Antwort-Schreiben dahin geäuſſert hätten.

Daß ob ſie gleich vor GOtt und der Welt conteſtiren könnten, keineswegs geſinnet zu ſeyn, weder Ew. Kaiſerl. Majeſt. einigen Eingrif zu thun, noch der Menſæ Abbatiali etwas abzuſchwächen, ſondern daß ſie durch die per Nuntiaturum vorzunehmende Viſitation nichts anderſter ſuchen, als die Ehre GOttes, und Clöſterliche Ruhe zu befördern.

So wäre jedoch in ihrer Gewalt nicht mehr, die habende Gravamina dem Herrn Biſchofen vorzutragen, indeme ſie den, ihnen zuſtehenden Recurſum, ſchon genommen hätten;

Dieſes deren Religioſorum Unternehmen, ſagt der Herr Biſchof in anfangs angezogenen Litteris humillimis, de dato 26. April. & 19. Maji 1747. weiter ſey, um ſo weit ausſehender, je kundlicher wäre, daß die Conventuales in Spiritualibus keine Gravamina haben könnten.

Verfolglichen deren Abſichten nur auf das Temporale, und deſſen Vermehrung, hingegen auf die Vergeringerung der Menſæ Abbatialis gerichtet, dabey auch zu beſorgen ſey,

Daß ofternannte Religioſi, durch Antrieb einiger Prälaten in der Schweitz, ſuchen dörften, ſich in jener Congregation zu begeben, und die Reichenauer Temporalia in deren Eidgenoſſen Hände zu ſpielen. In vorigen Zeiten habe dieſe Sach einen gleichen Anfang gehabt, und obwohlen dermalen die Unruhe, wie vor dem geſchehen, noch nicht ſo vollkommen ausgebrochen, ſo dörfte doch denen Religioſen keine fernere Zeit gelaſſen werden; und hat dahero gebetten;

Primo. Denen unruhigen Religioſen den Recurſum an den Nuntium zu Lucern zu inhibiren.

Secundo. Ihme, Herrn Biſchofen, ein Manutenenz-Decret contra quoscunque moleſtantes. Dann

Tertio. Einen Kaiſerl. Befehl, daß er ſich mit gedachtem Herrn Nuntio weder directe noch indirecte einlaſſen dörfe.

Quarto. Bey der allenfalls von Päbſtlicher Heiligkeit in Spiritualibus vornehmen wollender Viſitation zu Reichenau, einen Kaiſerl. Commiſſarium, nach dem Exempel voriger Zeiten, adjungiren, nicht minder

Quinto.

Quinto. Bey dem Päbſtl. Hof das Werk ſolchergeſtalten einzuleiten, damit der Nuntius zu Lucern aus dieſer ganzen Sache gehalten,

Hingegen, und Falls *Sexto.* eine Viſitatio in Spiritualibus vor nöthig erachtet werden ſollte, ſolche dem Erz-Biſchof zu Maynz, Sumptibus deren unruhigen Religioſen, aufgetragen werde.

Ew. Kaiſerl. Majeſt. hat gehorſamſter Reichs-Hofrath, wie anfangs ſchon erwehnet worden, alles dieſes, und was ſonſten, von dem Herrn Biſchofen angezeigt worden, in dem unterm 18. Junii allerunterthänigſt erſtatteten Voto (Conf. N. 3.) umſtändlich vorgetragen.

Welches nachdem allerhöchſtdieſelbe allergnädigſt zu benehmen geruhet haben, ſo ergienge zuerſt das ſub No. I. allerunterthänigſt- beygefügtes Concluſum, und wurden dadurch nicht allein die Religioſi von allem Recurſu an die Päbſtl. Tribunalia auf das ſchärfeſte dehortiret, ſondern auch ſelbige, unter comminirter Sperrung aller Temporalien, dahin angewieſen, daß ſie ihrem vorgeſetzten Herrn Biſchof und Abten allen Gehorſam leiſten, vorzüglich aber ihre etwa habende Gravamina ſelbigem zur Unterſuch- und Erörterung alſo gleich übergeben ſollten.

Pro Primo;

Pro Secundo, hingegen wurde ein Kaiſerl. Reſcriptum an den Comprotectorem Germaniæ, Herrn Cardinalen Albani mit der Geſinnung erlaſſen, um bey dem Päbſtl. Stuhl die erforderliche Officia anzuwenden, damit der Nuntius zu Lucern ſich in dieſe Sache nicht mehr einmiſchen dörffe,

Und Tertio, Cum horum omnium notificatione, dem Herrn Biſchofen zu Coſtanz anbefohlen, ſich bey gedachtem Nuntio in nichts einzulaſſen, über jeden Vorgang anhero zu berichten, immittels aber den in Anno 1745. zu Petershauſen projectirten Vergleich zu dem Ende in Copia einzuſenden, damit man ſehen könne, ob die angebliche *Gravamina* das *Temporale*, oder das *Spirituale* betreffen ſollten.

Als nun hierauf die impetratiſche Religioſen den 1. Decembr. 1744. und 8. Januarii 1749. dahier mit zweyen exhibitis eingekommen, darinnen aber ausdrücklich erklärten,

Daß ſie ihre vielfältige Fundations- und Incorporations-Gravamina dem Herrn Biſchofen nicht ehender übergeben könnten, bis ſelbiger die Viſitation in dem Cloſter perſönlich vorgenommen haben würde.

Impetrantiſcher Herr Biſchof hingegen ſub præſent. den 20. Octobris 1747. ſich über die wegen Ubergebung deren Gravaminum bezeugende Renitenz des Prioris und Conventus zu Reichenau beſchweret, anbey um die wirkliche Sperrung aller Temporalien gebetten.

Nicht minder das Project des Petershauſer Vergleichs befohlenermaßen eingeſchickt.

So hat gehorſamſter Reichs-Hofrath zwar mit Anlegung der Speer annoch einen Anſtand genommen, jedoch per Concluſum de 23. Jan. 1748. laut Anlag N. 2. ein Decretum ulterius, & magis ſerium, an die Religioſen ergehen laſſen, und denenſelben darinne Sub-Comminatione perpetui Silentii, auch eventualiter angelegt ſeyn ſollender Sperr deren Temporalium, anbefohlen, „daß ſie ihre Gravamina, es möchten „dieſelbe die Fundation, Incorporation, oder ſonſtige Temporalia directe, vel indirecte „betreffen, ihrem Herrn Biſchofen ohne fernere Weigerung vorlegen ſollten.

Gleichwie aber auch hierauf die ſchuldige Parition, von Seiten des Convents zu Reichenau nicht erfolgte, ſondern von ſelben vielmehr in exhibitis de 30. Jan. 8. Martii 1748. vorgegeben würde,

Daß ſie ſich von dem, an Päbſtl. Heiligkeit einmal giltig genommenen Recurs nicht abhalten laſſen könnten, in Betracht, daß ihre Gravamina, durchgehends Spiritualia, und Kirchen-Sachen betreffen thäten, mit Bitte dem Herrn Biſchof zu perſönlicher Abhaltung einer Viſitation, wobey ſie die Gravamina vorbringen wolten, anzuweiſen.

Alſo berichtete auch immittels an Ew. Kaiſerl. Majeſt. der Herr Cardinal Albani, was maßen Er Sr. Päbſtl. Heiligkeit das ihme aufgetragene, in einem beſondern pro Memoria vorgeſtellet, und die Antwort erhalten habe, daß die ganze Sache vom Nuntio avocirt, und zu dem Päbſtl. Stuhl gezogen wäre, und würden Päbſtliche Heiligkeit, nach Einſicht der Sachen, den Bedacht nehmen, damit die Mönche, nach Inhalt der Concordiæ de Anno 1651. ſich beruhigen müſſen. Wo ingleichen unterm 6. May gedachten Jahrs, der Herr Biſchof, cum Litteris humillimis, ein Project, des ſeiner Seits entworffenen Vergleichs einſchikte, worinne derſelbe ſtatt deren, denen Religioſen zeithero gereichter Naturalien, auf ein ſicheres jährliches Geld-Quantum in toto von drey tauſend Gulden antragt, und bittet ſolches nicht allein dahier zu begnehmigen, ſondern ſelbes auch bey dem Päbſtlichen Stuhl gelten zu machen, fortan denen Religioſen kein ferneres Gehör zu geſtatten. Gehorſamſter Reichs-Hof-Rath iſt dadurch veranlaſſet worden, wider die Mönche die Sperr deren Temporalien wirklich anlegen, und das weitere ſub N. 3. allerunterthänigſt approbirtes Concluſum dem 11. Julii 1748. ergehen zu laſſen.

Bevor dieſes Concluſum denen Religioſen inſinuiret worden,

Meldeten an Ew. Kaiſerl. Majeſt. der Herr Comprotector Germaniæ, Cardinal Albani, in litteris humillimis de 29. Aug. 1748.

Was maßen Ihro Päbſtl. Heiligkeit die Cognition der, zwiſchen dem Herrn Biſchofen zu Coſtanz, und denen Religioſen zu Reichenau obſchwebender Stritigkeit, von dem Nuntio zu Lucern ab- und zu ſich gezogen hätten.

Jedoch ſey es nur um die Sache in Güte beyzulegen, beſonders wo der Herr Biſchof ſich hierzu ganz bereitwillig anerboten habe.

Woſern jedoch auſſer dem gütlichen Vergleich etwas mehr, es ſey bey dem Päbſtlichen Stuhl, oder andern Römiſchen Tribunalibus vorgebracht, oder unternommen werden ſollte,

So wollte er, Herr Comprotector, alle Kräfte anwenden, damit nichts vorgehe, was denen Kaiſerlichen, und Reichs Gerechtſamen Nachtheil bringen könne.

Wie nun der Herr Biſchof zu Coſtanz ſub præſent. 20. Sept. dahier per Inſtrumentum Notariale docirte, daß er ſowohl das letztere allerhöchſte Kaiſerl. Decret, als auch das nunmehro ſchon eingeſchickte Vergleichs-Project denen Religioſis habe inſinuiren laſſen, die Speerung deren Temperalien auch, jedoch nur auf die Capitalien, und Grund-Stücke, denn auf die darabfallende Benutzungen, und Zinſen anlegen laſſen, darauf aber die ſchuldige Parition noch nicht erfolgte, ſo wurde unterm 14. Octobr. nach vorgängig an Ew. Kaiſerl. Majeſt. erſtatteten, und allergnädigſt begnehmten weitern Voto, das ſub No. 4. anliegende Concluſum herausgegeben, und darinne

Primo. Ein Reſcript an den Comprotectorem Germaniæ des kürzlichen Inhalts erkannt:

Daß, weilen Ew. Kaiſerl. Majeſt. nicht zugeben könnten, daß dieſe die Kaiſerl. und Reichs-Lehen betrefende Sache, es ſey in güt- oder rechtliche Wege Allerhöchſt-Dero alleinigen Einſicht, und Erkenntniß entzogen werde, alſo ſollte denen Religioſen auch, wenn ſelbe zuforderſt ihrem Biſchofen die habende Gravamina vorgelegt hätten, die unpartheyliche Juſtitz adminiſtriret, in Spiritualibus aber zu Päbſtlicher Heiligkeit verwieſen werden, mit dem Auftrag, ſolches in Allerhöchſten Kaiſerl. Namen nochmals bey dem Päbſtlichen Stuhl vorzuſtellen, und es dahin einzuleiten, damit die Religioſi von dorten völlig abgewieſen werden möchten.

Secundo. Wurde ein Decretum ulterius an die Conventualen zu Reichenau in priori forma, & in terminis magis ſeriis erlaſſen, mit dem Anhang, „daß nunmehro „denenſelben alle Temporalia ohne Unterſchied geſperret, und woſern dieſelbe ihrem „Herrn Biſchofen und Abten die Gravamina zur Unterſuchung- und Erörterung nicht „vorlegen, annebſt de facta paritione, auch daß ſie allem auswärtigen *Recurſui* wirklich „renuntiret, *intra Spatium unius Menſis*, nicht dociren würden. Ihnen Conventualibus „der zeithero von Ew. Kaiſerl. Majeſt. und dem Reich genoſſene Schutz, ipſo facto aufgekün-

„geſündet, mithin ohne einzigem Anſtand von des Reichs-Grund und Boden fort-
„geſchaft werden ſollten.

Gleichwie nun unterm 12. December. nicht allein von denen Religioſen de Paritione facta, nämlich daß ſie ihrem Herrn Biſchofen die ſchuldigſte Submißion bezeigt, und ihre Gravamina überbracht hätten, dociret, ſondern auch der Herr Biſchof zu Coſtanz ſolche Parition in ſeinem allerunterthänigſten Schreiben ſub præſent. 16. Jan. 1749. ſelbſt bekräftiget hatte, mithin erſtere gebetten, damit Ew. Kaiſerl. Majeſt. dieſe Parition mit allergnädigſten Augen anzuſehen, die Religioſen in ferner Kaiſerl. Protection zu erhalten, die Sperrung derer Temporalien wieder aufzuheben, denn die Adminiſtration zur Liquidation anzuhalten, und das Geſperrte ſofort, ohne alle Reſervation, in vorigen Stand herſtellen zu laſſen, allermildeſt geruhen möchten. Anderer hingegen, der Herr Biſchof, ſich den fernern Verhaltungs-Befehl allerunterthänigſt ausgebetten. Alſo iſt auch gehorſamſter Reichs-Hofrath dadurch bewogen worden, nach Ausweiß der Anlage ſub No. 5. unterm 28. Martii 1749.

Eines Theils dem Herrn Churfürſten zu Maynz, mit Einſchlieſſung aller in dieſer Sache ergangener Concluſorum in Copia, die Commißion dahin aufzutragen:

Daß er Nomine & Authoritate Cæſarea unter dem Herrn Biſchofen, und dem Convent zu Reichenau, einen gütlichen Vergleich verſuchen,

In deſſen Entſtehung aber, die dem Herrn Biſchofen übergebene Gravamina quoad Temporalia unterſuchen, beyde Theile dabey nothdürftig hören,

Sodann nach hinlänglich inſtruirter Sache, die geſammte Acta, und Protocolla, ſamt räthlichen Gutachten anhero einſchicken ſolle.

Andern Theils aber wurde dem Herrn Biſchofen aufgetragen:

Die vorhin angelegte Sperr derer Reichenauer Temporalien wieder aufzuheben, und alles in den Stand, wie es vorhin geweſen, vollkommen herzuſtellen.

Nachdem auch unterm 23. Octobr. 1749. und 13. Febr. 1750. Anwald des Prioris und Conventus zu Reichenau dahier beſchweret angezeigt:

Daß obgleich Ew. Kaiſerl. Majeſt. vermög letztern Concluſi dem Herrn Biſchofen allergnädigſt anbefohlen hätten, die Sperrung derer Temporalien wieder aufzuheben, und alles in den Stand, wie es vorhero geweſen, herzuſtellen, ſo habe doch derſelbe nicht eingehalten, ſondern theils alles verringeret, vieles aber unter dem Vorwand, daß ſolches von ſeinem Vorfahrern aus Gnaden abgegeben worden, gar abgeſchafet, und bis dahin vorenthalten, auch denen Religioſen zugleich ganz neuerlich anbefohlen, alle Capitalia, ſo Prior und Convent, ex Parſimonialibus & importatis, cæteriſque acquiſitis angelegt, ſub pœna confiſcationis, anzuzeigen.

Ferner. Daß die Chur-Maynziſche Subdelegati in Betracht, daß der Churfürſt zu Maynz quoad Spiritualia auch von ſeiner Päbſtlichen Heiligkeit beſondere Commißion erhalten haben ſolle, dieſe Commiſſiones den 27. und 28. Novembr. 1749. ſeparatim eröffnet, und erkläret hätten, geſtalten wegen der Kaiſerl. Commißion der Herr Biſchof zu Coſtanz, wegen der Päbſtl. aber die Religioſen als Klägere anzuſehen wären.

Dieſe Vergleichs-Tractaten wären nicht einmal befangen, ſondern von Seiten des Herrn Biſchofen gleich bey Anfang der Commißion declariret worden, daß wenn Religioſi das communicirte Vergleichs-Project, ſo darinne lediglich beſtehet, daß dieſelbe Loco ſuſtentationis ſich jährlich, und in toto mit 3000. Fl. begnügen, hingegen der Herr Biſchof, dagegen alle, a Conventu acquiſita, & acquirenda an ſich ziehen, und behalten müſſe (nicht annehmen wollten.

Er ſich in keine fernere Vergleichs-Handlungen einlaſſen wollte.

Subdelegati ſelbſt hätten ſich ſehr partial gezeigt, und dahero veranlaſſet, daß Prior und Convent von beyden Commißionen an die allerhöchſte Committenten, appelliren müſſen.

 Es

Es habe aber dieſes interponirte Remedium Suſpenſivum nicht attendiret werden wollen.

Mit Bitte dieſe, aus Noth ergriffene Appellation, in Kaiſerl. Ungnaden nicht anzuſehen, und das ganze Convent in Kaiſerl. Protection zu nehmen;

Dem Herrn Churfürſten zu Maynz die Avocation ſeiner Subdelegatorum anzubefehlen,

Die ganze Sach bey Kaiſerl. Reichs-Hofrath abhandlen zu laſſen.

Dem, zu Beſorgung Clöſterlicher Nothdurft nacher Wien abgeſchickten Conventualen, Patri Meinrado Meichelbeck wider alle beförchtende Verfolgung, einen Salvum Conductum zu ertheilen, und endlichen auf den Commiſſariſchen Bericht, *inaudito Conventu*, nichts zu verordnen.

So ſind auch dieſe Clöſterliche Exhibita, vermög in Abſchrift und ſub No. 5to angebogenen Concluſi de 9. April. 1750.

Dem Kaiſerl. Commiſſario per Reſcriptum, und mit dem Auftrag zugefertiget worden, um hierüber ſowohl, als in der Haupt-Sache ſelbſt ſeinen Bericht, in termino duorum Menſium, zu erſtatten.

Nach Umlauf einiger Monaten iſt auch endlichen, und zwar den 3. Sept. 1750. der geforderte Commiſſariſche Bericht erfolget, und demſelben das Protocollum, & Acta Commiſſionis beygeleget.

Hingegen unterm 26. April 1751. von Anwälden Prioris und Conventus zu Reichenau eine anderweite petitoriſche Klage gegen den Herrn Biſchofen übergeben worden. (Dieſe folget gleich ſub N. A. ad Num. XX.)

In erſtern, nämlich dem Bericht, will von Seiten des Kaiſerl. Commiſſarii behauptet werden,

A. Daß deren Conventualen vorgebracht, und ſub No. 7. allerunterthänigſt hierbeygefügte Gravamina keineswegs gegründet, ſondern alles dasjenige wahr ſey, was Herr Impetrant, und Biſchof wider ſelbige angeklagt habe.

B. Daß deren Conventualen einzige Abſicht dahin gienge, um die Incorporation zu vereitlen, oder wenigſtens zu ſchmälern;

C. Und ſich Congregationi Helveticæ, oder Suevicæ zu vereinbaren, um von ſelbiger viſitiret zu werden, fortan ſich ſolchergeſtalten einen ſolchen Eigenthum zuwege zu bringen, ſo der Diſpoſition des Herrn Biſchofen nicht unterworfen ſeyn könne.

D. Wollten gedachte Monachi den Herrn Biſchofen dahin verbinden, daß derſelbe zu ihrer Suſtentation alle minima und minutiſſima anſchaffen laſſen ſolle, ohne daß dieſe aus ihren *Acquiſitis* das mindeſte beytragen wollten, wann alſo

E. Hierunter keine Aenderung geſchehe, ſo wurden die Reichs-Lehenbare Reichenauer Temporalia geſchwächet, hingegen deren Religioſorum Güter und Vermögen vermehret;

F. Mithin dieſe in Stand geſetzet werden, die Incorporation, data occaſione, zu untergraben, und umzuſtürzen. Der Herr Biſchof zu Coſtanz habe des Ends ein Vergleichs-Project vorgeſchlagen, daß er, zu Abhelfung aller in Gravaminibus enthaltener Poſten, pro congrua Suſtentatione Monachorum, und übriger, von einem zeitlichen Biſchofen ſonſt getragener *Onerum*, alljährlich 3000. Fl. zahlen, dagegen aber denen Religioſen die Beſorgung ihrer eigenen, der Kirchen und Clöſterlichen Gebäuen Nothwendigkeiten überlaſſen, und zugleich ihre Acquiſita an ſich, als Abbas ziehen wolle, vorgeſchlagen.

Und da Ew. Kaiſerl. Majeſt. zuzugeben allergnädigſt nicht gemeinet ſeyn würden, daß die Incorporation des GOtteshauſes Reichenau geſchmälert werden ſollte, ſo haltet *Commiſſio* dafür, und rathet unterthänigſt an:

Daß

Daß Allerhöchſt-Dieſelbe dieſen *Modum Suſtentandi* allergnädigſt zu begnehmigen, auch ein gleiches von dem Päbſtlichen Stuhl auszuwürken, ſich mildeſt gefallen laſſen; Nicht minder denen Religioſen anzubefehlen geruhen möchten, damit dieſe alle, zu der Reichenauer Clöſterlichen Adminiſtration gehörige Capitalia, Einkünften, und darüber ſprechende Urkunden, dem Herrn Biſchofen extradiren.

Sich zu gebührenden Gehorſam gegen ihren Biſchofen anſchicken müſſen,

Und keiner deren Religioſen, ohne Erlaubniß des Biſchofs, ſich auswärts aufhalten dörfte; auch endlich damit die Religioſen wenigſtens für die Halbſcheid deren ergangenen Koſten zu ſtehen angewieſen, und ſchuldig erkläret werden möchten, in beſondern Betracht, daß die Religioſi ſich verlauten laſſen, lieber zu allen Extremitäten ſchreiten, und emigriren zu wollen, als ſich der Adminiſtration ihrer Propriorum beraubt zu ſehen.

In dem Zweyteren,

Nämlich in der von Seiten Prioris und Conventus übergebenen petitoriſchen Klage, und deſſen Anlagen, wird der Vorgang, wegen der angegebenen Incorporation, und denen Concordatis ganz anderſter vorgeſtellet, und darinnen angeführet, daß zwar in dem 16ten Sæculo der Coſtanziſche Biſchof Hugo von Landenberg, von Pabſten Julio dem Zweyten eine Bullam Incorporationis, kraft welcher die Reichs-Abtey Reichenau auf ſichere Art und Weiſe dem Bißthum Coſtanz incorporirt ſeyn ſollte, erſchlichen.

Daß aber die Urſache dieſer, von dem Pabſten einſeitig, und auf bloſſes Begehren gedachten Biſchoffen Hugonis, geſchehener Incorporation dieſe geweſen ſeyn ſolle.

„Weilen nach Abſterben Abtens Martini die noch allein übrige zwey Religioſen, „nämlich Marcus von Knörringen, und Januarius von Reiſchach, ſich wegen der „Abbatial-Succeſſion nicht vertragen können.

Sey um ſo handgreiflicher ohne Grund;

Indem Abt Martinus den 4. Sept. geſtorben, und den 22. ejusdem Menſis & Anni die Incorporations-Bulla ſchon vorhanden geweſen, da doch in einer ſo kurzen Zeit der Päbſtliche Stuhl nicht eins de morte prioris Abbatis informirt geweſen ſeye, weniger über deſſen Succeßion etwas habe verordnen können.

Offenbare Zeugniß, daß der Herr Biſchof zu Coſtanz, ſchon bey Lebzeiten des Abten Martini, ſeine Abſicht auf die Incorporation des Gotteshauſes Reichenau müſſe zum Stand gebracht haben.

Es ſey aber auch dieſes ganze Incorporations-Weſen durch Vorſtand, und Hülfe Kaiſers Maximiliani I. glorwürdigſter Gedächtniß, nicht zum Stande kommen, ſondern gedachter Biſchof habe ſolche Bullam dem nachmals erwählten Abten Marco, gegen Empfang deren darauf verwandten 6000. Fl. extradiren müſſen.

Mithin ſey das Gotteshaus, Non attenta dicta Bulla Pontificia 27. Jahr in poſſeſſione ſeines Eigenthums, und Jurium geblieben, indem reſignante Abbate Marco, Georgius Piſcator, ſodann Gallus Kalb, und Marcus a Knörringen ſucceſſive, in Abbatem erwählet worden.

Gleichergeſtalten habe zwar Biſchof Joannes de Lupſen nochmals in Anno 1535. eine Bullam, prioris confirmatoriam, vom Pabſten Paulo dem Dritten erhalten.

Es ſeye aber auch dieſe ohne Wirkung geblieben.

Bis endlich letzt gemeldter Abt Marcus, nicht wegen einer Päbſtlichen Bullæ, ſondern aus einem unerlaubten Eigennutz, die Abtey an Biſchofen Joann v. Weza, gegen eine jährliche Penſion von 1400. Fl. dann jährlich abzugebender 10. Fuder Wein, und Vorbehaltung ſämmtlichen bey dem Gotteshaus vorhandenen Silberwerks, dergeſtalten einſeitig, und ohne Vorwiſſen des Convents, mithin null und nichtiglich verkauft habe, daß ihm Abten auch darüber die *Facultas teſtandi* vorbehalten worden.

Gleichwie nun die erſtere Incorporations-Bulla, ſo von dem Biſchofen Hugo unter dem Vorwande eines Abgangs, an der ihm gebührender Biſchöflichen Subſiſtence, erſchlichen worden, darum ohnedem nicht beſtehen könne:

Weilen eines Theils weder Partes intereſſatæ darüber gehöret.

Neceſſitas & utilitas Eccleſiæ Reichenavienſis nicht erwieſen.

Der Conſenſus Conventus ſo wenig, als des allerhöchſten Lehns-Herrn eingeholet, mithin das ganze Incorporations-Weſen, welches nach denen eigenen Conſtanziſchen ſeitigen Angeben, nicht von dem Pabſten, ſondern von zeitlichen Kaiſern dependiret, oder wenigſtens mit Abhange coram incompetente judice ventilirt, und anmaßlich, abſque ulla cauſæ cognitione, abgehandelt worden, von ſelbſten zerfalle, und durch die allerhöchſte Vermittelung Kaiſers Maximiliani, noch mehr kraftloß gemacht worden, ſo könne auch anderen Theils die Bulla Pauli III. tanquam Prioris confirmatoria, dem Bißthum Conſtanz um deßwillen kein Recht bringen, indem kenntlich, daß Confirmatum aus vorangeführten Umſtänden, null und nichtig geweſen, und vorhin ſchon aufgehoben worden.

Biſchof, Joann v. Lupfen, habe dieſes auch wohl gemerkt, und anhero ſich bemühet, auf andere Weiſe das Gotteshaus Reichenau an ſich zu bringen.

Zu dem Ende habe gedachter Biſchof mit Abten Marco, einſeitige Tractaten gepflogen, welche Biſchof Joannes a Weza des Joannis a Lupfen Succeſſor ſo ſtark fortgeſetzt.

Daß endlich, (nachdem ernannter Abt Marcus, das Conventual-Siegel denen Religioſen mit Gewalt abgenommen, auch einen mit ſelben unterſiegelten Ceßions-Schein von ſich geſtellet, und darinne dem Biſchofen das Gotteshaus Reichenau überlaſſen hat) dieſer Conſtanziſche Biſchof, ſich nicht ex Bulla incorporationis, & ejusdem confirmatoria, ſondern aus dieſem, von Abten Marco, in anno 1540. anmaßlich geſchehenen Uebertrag, in den Beſitz der Reichenau gedrungen; Nun ſeye aber offenbar, daß der Abt nicht befugt geweſen, ohne Vorwiſſen und Bewilligung des Lehn-Herrns, und Conventus, über die Clöſterliche, ſo anſehnliche Güter zu diſponiren.

In gedachtem *Inſtrumento* werde zwar de Conſenſu, a Conventu præſtito, gemeldet, alleine, die bey damals regierender Kaiſerl. Maj. Ferdinando in continenti darwider eingelegte, und dem exhibito in Abſchrift beygefügte Appellationes, und Proteſtationes, (weßhalber der Abt zwey Religioſen in den Kerker werfen, und einen darinnen 4. den andern 13. Tage liegen laſſen) zeigten das klare Gegenſpiel. Die Super prætenſa incorporatione des Gotteshauſes von dem Hrn. Biſchofen vorgeſchützte Kaiſerl. Confirmationes wären ſo wenig erfindlich, als erweißlich, wohingegen von Prior, und Convent, dargethan werden könnte.

Daß durch die allerhöchſte Interpoſition Kaiſers Ferdinandi I. der damalige Prior Georgius Diez, von Pabſten Paulo IV. eine Bullam Reſtitutoriam, contra prætenſam Transactionem, jedoch mit dem Auftrag erhalten, daß er ſolches nicht ehender, als nach Abſterben des damaligen Biſchofen, publiciren laſſen ſolle.

Der damalige Herr Biſchof habe deshalben die Religioſen bald durch Güte, bald durch Schärfe, zu Unterſchreibung des vermeyntlichen Ceßions-Schein, de anno 1540. aber vergeblich, zu bewegen geſucht.

Er, Herr Biſchof, habe die Ungültigkeit dieſes ganzen Werks, und Verfahrens, ſelbſten erkannt, und ſich dahero von der dabey begangenen Simonie bey dem Päbſtl. Stuhl abſolviren laſſen. Dergleichen Abſolutiones gebten zwar ein Nachlaß der Sünde, vermögten aber nicht, daß dadurch unrecht verbachte Güter, mit recht beſeſſen werden können.

Die vorgeſchützte Concordia, de an. 1654. könne eben ſo wenig beſtehen, anerwogen dieſelbe erweißlicher maſſen mit Gewalt abgedrungen, jedoch ante confirmationem Romanam a Religioſis, ſtandhaft wieder aufgerufen worden.

Man habe, zu Erſchwingung der Concordiæ, einige Patres mit Wache umgeben, andere auf Pferd und Eſel, viele Stund hinweg geführt, und der Biſchof ſelbſten ſeye mit gewafneter Hand in das Cloſter eingedrungen, und habe die Einwilligung mit Gewalt anverlangt.

Ferdi-

Ferdinand Carl, Erz-Herzog von Oeſterreich, glorwürdigſter Gedächtniß, habe zwar dieſes herbe Verfahren dem Hrn. Biſchofen, auf das empfindlichſte zu erkennen gegeben:

Er, der Biſchof, habe aber dagegen, unter allerhand irrigen Vorwand, einige Schweitzer-Cantons an ſich gezogen, und ſich dadurch, in dem Beſitz der Reichenau erhalten.

Daß eine Kaiſerl. Confirmatio über die Incorporation dieſer Reichs-Lehn-Güter jemalen erfolgt ſeyn ſollte, wäre ohnbehauptlich. Hingegen bekannt, daß, wegen der Incorporation, und Concordaten, bey dem Päbſtl. Stuhl, bis dahin der Rechts-Streit beſtändig fürgewaltet habe.

Die Inveſtitura Auguſtiſſimorum Imperatorum, wowon jene Kaiſer Carl V. die erſte wäre, könnten denen Herren Biſchöfen auch keinen Titulum juſtæ poſſeſſionis geben, theils, weilen ſolche allzeit Salvo jure cujuscunque Tertii, verliehen würden, und theils, weilen ſolche unter dem irrigen Angeben, als wenn von Jhro Päbſtl. Heiligk. dem Bißthum Conſtanz die Reichenau, mit Conſens des Conventus, einverleibet worden, für erſchlichen zu halten.

Der langwierige Beſitz, könne dem Stift Conſtanz auch darum keinen Vortheil bringen, indem wie vorhin angeführet worden, der Titulus vitioſus, und darüber vom Anfang der vorgeſchützten Incorporation der Rechts-Streit bey dem Päbſtl. Stuhl fürgewaltet habe.

Und wird dahero Klöſterl. Seiten, um eine Citation ad videndum Caſſari Transactionem inter Joannem a Weza Epiſcopum Conſtantienſem, & Marcum Abbatem Augienſem 1540. ac Concordiam anno 1753. inter Epiſcopum Joannem a Prasberg, & Conventum Augienſem nulliter initas &c. & reſtitui Conventum in omnia Bona, cum juribus & Regalibus, ad Abbatiam Augienſem pertinentibus, cum fructibus perceptis & percipiendis, Damno, Intereſſe, & Expenſarum refuſione, gebeten.

Nachdem nun jetziger Hr. Biſchof ſub præſ. 11. Octobr. 1751. in einem an Ew. Kaiſerl. Majeſt. erlaſſenen allerunterthänigſten Schreiben gemeldet:

Wie daß ihm in dieſer Sache ohnlängſt ein neuerliches Päbſtl. Deciſum zugekommen, kraft weſſen die in an. 1654. zwiſchen damaligen Biſchofen, und den Religioſen zu Reichenau errichtete, und von Pabſten *Innocentio X.* beſtätigte Concordia abermalen, und in gleicher Maaß beſtätiget:

Der bisherige Modus Suſtentandi in Naturalibus dergeſtalten beygehalten worden, daß ein zeitlicher Nuntius die perpetuirliche Commißion, mithin Macht und Gewalt haben ſolle,

In dem Fall einer ſich über die Güte und Beſchaffenheit deren jährlich in das Cloſter abzuführenden Früchten, und Weins von Seiten deren Reichenauer Religioſen über kurz oder lang hervorthuenden Unzufriedenheit, die für mangelhaft oder zu ſchlecht angegebene Naturalien nicht allein durch jemanden von geiſt- oder weltlichen, doch ohnpartheyiſchen, und keinem Theil verdächtig fallen könnenden Perſonen, unterſuchen und beſichtigen zu laſſen,

Sondern auch in der Sach ſelbſten definitive verordnen zu können, mithin gebeten,

Jhme, Herrn Biſchofen, die Kaiſerl. allerhöchſte Hilfe dahin angedeihen zu laſſen, damit dieſe Päbſtliche Verordnung zu keiner Wirkung gelangen, und alles ſo lang in ſuſpenſo gelaſſen werden müſſe, bis in der Haupt-Sache dahier geſprochen ſeye.

Jmmaſſen dann auch die Herren Biſchöfe von Paſſau und Augſpurg, und die Dom-Capitula von Regensburg, und Trient bey Ew. Kaiſerl. Majeſt. ihre allerunterthänigſte Interceſſionalien für den Herrn Biſchof zu Coſtanz, und um ſelbigen gegen die Reichenauer Religioſen zu Hand haben ſub præſentatis 19. Febr. 9. und 17. Martii & 18. Maji eingelegt haben.

So hat gehorſamſter Reichs-Hofrath auch nicht ermangelt, alle dieſe angezogene, und übrige, deren erſteren Inhalt nur wiederholende, beyderſeitige Exhibita in reifliche Erwegung zu ziehen, iſt auch dahin einmüthig verſtanden, daß zwar dermalen in der Haupt-Sache ſelbſt noch nichts, ſondern nur über folgende fünf Poſten:

Erſtlichen, wegen deren von vorigen und jetzigen Herren Biſchofen, vor der angelegten Sperre, an das Cloſter verfügten, nach aufgehobener Sperre aber geminderten, oder gar vorenthaltenen Abgaben, und

Zweytens, deren, von denen Religioſen bis dahin beſeſſenen, ferner erworbenen, eingebrachten, oder erſparten Gütern und Capitalien halber. Dann

Drittens, auf den Commiſſariſchen Bericht, und

Viertens, wegen des neuerlich ergangenen Päbſtl. Deciſi, und darinnen dem Nuntio zu Lucern anmaßlich geſchehenen Auftrags, auch

Fünftens, in Betref der, von Anwalden Prioris & Conventus zu Reichenau übergebenen petitoriſchen Klage ein- und anderes hauptſächlich zum voraus zu verordnen ſey.

Soviel die erſtere vier Poſten anbelangt, da iſt gehorſamſter Reichs-Hofrath gleichfalls der einſtimmigen, doch ohnzielſetzlichen rechtlichen Meinung:

Daß *Quoad primum*, der Herr Biſchof zu Coſtanz nicht befugt geweſen, noch ſeye, durch die zum bloſſen Gehorſams-Zwang auf deren Religioſen ihre Temporalia angelegte Sperr einen Vortheil zu ſuchen, und denenſelben, nach erfolgter Parition, wider den litterlichen Inhalt des unterm 28. Martii 1749. ergangenen Concluſi, von demjenigen, ſub quocunque prætextu, etwas zu entziehen, oder zuvorenthalten, ſo vor angelegter Sperr zum Behuf des Cloſters, und deren Religioſen, ſowohl von jetzigen Herrn Biſchofen, als ſeinen Vorfahrern abgegeben worden.

Noch weniger *quoad ſecundum*, berechtiget ſeye, ſich derenjenigen Gütern und Capitalien anzumaſſen, welche Prior und Convent theils aus milder Schenkung guter Freunden, und anderer Perſonen, theils ex importatis & parſimonialibus deren Religioſen erworben, und ſonſten ruhiglich beſeſſen haben;

Folglichen ihme Hrn. Biſchofen obliege, nicht allein daß von Zeit der angelegten Sperre, aus dieſem oder jenem Vorwand vorenthaltene vollkommen, und cum omni Cauſa, zu reſtituiren, ſondern auch die Religioſen in dem ruhigen Beſitz und Genuß vorernannter Güter und Capitalien, bis zu anderwerther Kaiſerl. rechtlicher Verordnung, ruhiglich zu belaſſen, um ſo mehr ſchuldig ſeye.

Je offenherziger der Herr Biſchof in ſeinen abgelaſſenen allerunterthänigſten Beſchwerungs- und Bitt-Schreiben, wie gehorſamſter Reichs-Hofrath in Anfang gegenwärtigen Voti bereits angemerket, von ſelbſten bekennet:

Daß Biſchof Jacob ſchon in Anno 1614. ſich mit denen Religioſen wegen der Natural-Verpflegung verglichen, und an deſſen ſtatt jährlich eine ſichere Quantität an Wein, Frucht und Geld für ſelbe, und ſämmtliche Clöſterliche Bediente nicht allein verſprochen, ſondern auch von der Zeit bis hieher ſolchverſprochenes und 4154. Fl. austragendes Quantum beſtändig abgereicht.

Nicht minder von allen zeitlichen Herren Biſchöfen alle übrige Erforderniße zum Cloſter, und der Kirchen angeſchaft und hergegeben.

Denen Religioſen auch über alle beworbene Legata, und andere Acquiſita die alleinige freye Diſpoſition gelaſſen worden.

Wohl folglichen dem Herrn Biſchofen dieſen Statum poſſeſſionis eigenmächtig abzuändern, noch zur Zeit nicht geſtattet werden könne.

Quoad tertium, hingegen von dem Commiſſariſchen Bericht gebetenermaſſen denen Conventualen, jedoch ſemoto Voto, Abſchrift zu verſtatten, und

Quoad quartum, in Betref der von dem Päbſtl. Stuhl dem Nuntio zu Lucern neuerlich aufgetragenen Commißion denen Religioſen (obgleich ſelbige, daß dieſe

dieſe Sache zu Rom von ihnen nicht, ſondern von dem Herrn Biſchofen ſelbſt betrieben ſey, vorſchützen, und erweiſen wollen) anzubefehlen ſey, ſich denen in dieſer Sache ergangenen vorherigen Kaiſerl. Verordnungen, und darauf von ihnen ſelbſt dahier auf alle vorherige, an auswärtige *Tribunalia* genommene *Recurſus*, eingelegten Renunciation, bey Vermeidung Kaiſerl. Ungnade gemäß zu halten, auch falls dieſelbe in Anſehung des, von Seiten des Bißthums Coſtanz jährlich abzugebenden Korn, Weins und ſonſten beſchwert zu ſeyn vermeinen, ſich deshalben ſowohl, als in allen anderen die Reichenau betreffenden Stücken, bey keinem als Kaiſerl. Majeſt. zu melden, und daſelbſt die rechtliche Verfügung abzuwarten.

Wobey gehorſamſter Reichs-Hofrath zugleich dem Stift-Coſtanz, und dem Cloſter gerathener zu ſeyn erachtet, wann ſowohl zu geſchwinderer Feſtſtellung gegenwärtiger Puncten, als auch vollkommener Abhelfung, aller zwiſchen einem zeitlichen Biſchof zu Coſtanz, und dem Convent zu Reichenau obſchwebender Strittigkeiten, eine Hof-Commißion angeordnet, und bey ſelbiger, unter beyden Theilen über alle Differential-Poſten ein gütlicher Vergleich verſucht, und zum Stande gebracht werden könnte.

Wegen des 5. Puncti reſolvendi aber ſind bey gehorſamſten Reichs-Hofrath die Stimmen, und Meinungen unterſchieden.

Die MAJORA halten davor, daß das Clöſterliche Exhibitum ſub præſent. den 26. April 1751. dem Herrn Biſchofen ſimpliciter, cum termino 2. Menſium, zu communiciren.

MINORA vermeinen aber, daß die petitoriſche Klage gar nicht zu communiciren, ſondern die Mönche damit lediglich abzuweiſen.

Hingegen hat eines Votum ſeine Meinung dahin geäuſſert, daß die petitoriſche Klage deren Religioſen dem Herrn Biſchof, citra præjudicium utriusque Partis, einsweilen zu dem Ende communiciret werden möchte, damit der impetratiſche Theil deſto gefaßter bey denen vorzunehmenden gütlichen Handlungen erſcheinen könne.

Zumalen hierdurch auf der einen Seite erhalten werde, daß die, ad tentandam amicabilem künftig zu benennende Commiſſarii, von denen in beyderley Exhibitis enthaltenen Argumenten, bey denen Partheyen in ihrem Zuſpruch, den dienlich findenden Gebrauch machen könnten.

Anderer Seits aber dem Kaiſerl. Reichs-Hofrath dannoch auf allen Fall, und wann auch die Güte nicht verfangen ſollte, der Weg offen und freye Hand gelaſſen werde, ob er, auf die petitoriſche Klage reflectiren, und darauf etwas verfügen, oder die Mönche damit abweiſen wolle.

Die Beweg-Gründe, ſo die *Minora* zu ihrer abgegebener Meinung veranlaſſet haben, werden dieſelbe in einem beſondern Voto allerunterthänigſt eröffnen.

Was hingegen die *Majora Vota* bewogen habe ſich dahin zu äuſſern.

Was geſtalten erwehnte petitoriſche Klage deren Religioſen dem Herrn Biſchofſen zu Coſtanz, *cum termino duorum Menſium*, zu communiciren ſey, beſtehet in folgenden.

Majora erkennen zwar ganz wohl, daß eine beſondere patriotiſche Ruckſicht darauf zu nehmen ſeye.

Damit das Anſehen eines Biſchofen von Coſtanz, als eines vorzüglichen Crayſes ausſchreibenden Fürſtens beybehalten,

Und alles das (jedoch auf eine in denen Rechten erlaubte Weiſe) behindert und abgewendet werde,

Was einem ſolchen Reichsſtand an ſeinen hinlänglichen Auskommen nachtheilig ſeyn könnte.

Majora glauben ebenfalls, daß es dem Fürſten zu Coſtanz an gründlichen Einreden nicht fehlen werde.

Wodurch allenfalls deren Religioſorum angebrachte Klage widerlegt werden könne.

Dieſelben halten aber auch dafür, daß einem, zu Beurtheilung eingeklagter, und Rechtshängig gemachter Sachen, beſtellten, und auf die Reichs-Gerichts-Ordnung verwieſenen höchſten Gerichte, nicht erlaubt ſeye.

In vorkommenden, ob gleich an ſich ungegründeter, jedoch ordnungsmäßig eingerichteten Klagen die Stelle des beklagten Theils, von Amtswegen, zu vertreten, und ohne vorher den andern Theil gehört zu haben, den Klägern ex Officio abzuweiſen.

Zumalen in cauſis Proceſſus Ordinarii, wie dahier, und wo eine bloſſe Citation angeruffen wird, die Rechten und Reichs-Geſetze keinen andern Caſum, wo einer, ſogleich in dem erſteren Eingang a Limine Judicii abgewieſen werden könne, wiſſen,

Als jenen, worinnen der Defectus Jurisdictionis offenbar zu Tage lieget, oder der Libellus ineptus iſt.

In gegenwärtigem Falle iſt von beyden keines vorhanden.

Daß die Kaiſerl. Bothmäßigkeit und Jurisdictio vollkommen gegründet ſeye, hat man durch die, in dieſer Sache erlaſſene vorherige, und ſchon angeführte Concluſa nicht nur ausdrücklich declarirt, ſondern annebſt dem jetzt anruffenden Theil litterlich anbefohlen, ſeine *Ratione Temporalium*, etwa habende Einreden dahier, unter der Kaiſerl. Verſicherung, anzubringen, daß demſelben darunter Recht, und Gerechtigkeit adminiſtirt werden ſolle.

Der Libellus pro Citatione kann auch in Caſu ſubſtrato pro inepto nicht gehalten werden, indem derſelbe denen Meritis cauſæ, und der Formæ proceſſus ganz gemäß iſt.

Mithin muß auch in gegenwärtiger Sache, nach Meinung deren Majoren, der Richter, wann er gleich das Anbringen vor ungerecht halten wollte, nicht nach ſeinem Gemüths-Triebe, ſondern *Secundum Acta, & in futurum probanda*, dijudiciren, inzwiſchen aber derſelben den ordentlichen Lauf laſſen. Mit was für Mühe, und bedachtſamer Vorſorge haben nicht die Rechts- und Reichs-Geſetze unter einem petitoriſchen, und ſummariſchen Proceß einen Unterſchied gemacht? und darinne zu verordnen denen Richtern die Weiſung gegeben.

Im letzteren, nämlichen in Summario proceſſu, da muß der Kläger ſogleich bey der Klage ſeine angegebene Befugniß beſcheinigen, und beruhet es auf das rechtliche Ermeſſen und Befinden des Richters, alsdann lediglich, ob er das nachgeſuchte Mandat, oder ſonſtige Verordnung erkennen, oder abſchlagen, nicht minder die etwa eingebrachte Exceptiones zu laſſen, oder verwerffen will.

In ordinario hingegen verlangt der Implorant nichts, als das Gehör, und braucht dem Richter nichts weiter, als einige *Momenta* vorzubringen, welche er in Decurſu Cauſæ mit weiterem auszuführen allzeit befugt iſt.

Weil alſo der Richter bey der erſteren Klage noch nicht vorſehen kann, was etwa in Zukunft noch werde vorgebracht werden, ſo muß er nothwendig die Parthey erſt hören.

Immaſſen dann aus dieſer Urſache dem Richter, deren Rechten nach, vorbehalten iſt, den frevelmüthig- oder ungerecht klagenden Theil in die Köſten verdammen, auch allenfalls mit ſeinen Sachwaltern beſtrafen zu können; ſo lange denmach der, inter Proceſſum ordinarium, & ſummarium, dem Richter vorgeſchriebener, und *in Imperio* veſtgeſetzter modus beygehalten werden muß, in ſo lange iſt auch, nach Meinung deren Majorum, keinem Richter erlaubet, in Proceſſu ordinario, die Sach mag auſſehen, wie ſie will, die von dem klagenden Theil begehrte Citation zu verſagen

Pro Primo,

Pro ſecundo, ſo iſt es auch nichts neues, oder ungewöhnliches, daß bey Kaiſerl. Reichs-Hofrath contra Transactiones, Pacta, & uniones, partim Authoritate Cæſarea confirmatas, nach Verlauf vieler, und undenklichen Jahren, ein Proceſſus ordinarius, noch angenommen worden.

Dann ohne des Stolbergiſchen Proceſſus a Chur-Maynz, wegen der Grafſchaft Königſtein.

Des Kitzingiſchen von Würzburg, gegen Brandenburg.

Des Fuldiſchen, wegen Lichtenberg, und Salzungen, und vieler anderer mehr zu gedenken.

So iſt ja aus älteren Zeiten bekannt, daß ohngeachtet unter Regierung Kaiſers Henrici IV. dem Erz-Biſchofen Adelbert von Bremen, Fulda, Lorch, und andere Abteyen geſchenket worden, auf nachmals dawider geſchehener Vorſtellung, die Sach unterſucht, und die Schenkung wieder aufgehoben worden.

Unter Kaiſer Henrico VI. hatte der damalige Erz-Biſchof von Trier zuwege gebracht, daß ihm das bekannte reiche Cloſter Epternau, gegen das Schloß Naſſau vertauſchet, mithin ex cauſa oneroſa übergeben worden, die Sach war wirklich zu Stand, und durch Diplomata Cæſarea bekräftiget.

Gleichwohlen, nachdem die Mönche vorgeſtellet, Hoc factum, nec neceſſarium, nec utile Imperio eſſe, iſt mittels des von ihnen übergebenen bekannten Libelli aurei Theodorici Epternacenſis, es geſchehen, daß alles rückgängig geworden, wie in denen des Landes geweſenen Geſchichtſchreibern des mehrern zu erſehen.

Als auch in dem Jahr 1491. und folgenden die Probſtey Weiſenburg zu weltlichen Kirche gemacht worden, haben Päbſt- und Kaiſere, auf von denen Religioſen beſchehene Remonſtration ſolches wieder abgeändert. Das Benedictiner-Cloſter St. Maximi, ware ebenfalls zu Rom dem Erz-Biſchof Philipp Chriſtoph von Trier 1630. als eine Commenda ſchon übergeben,

Es würde aber gleichwohlen, auf beſchehenen Widerſpruch derer Mönchen, und des Supremi Advocati die Sach vollkommen retractiret, und endlich alles in den alten Stand geſtellet.

Gleichergeſtalten ergeben gegenwärtige Acta, daß des Pabſten Julii II. geſchehene Incorporation von Reichenau an das Stift Conſtanz, gleiches Schickſal, auf beſchehene devoteſte Remonſtration ſchon gehabt, und von damals regierender Kaiſerl. Maj. aufgehoben worden.

Ja, Kaiſerl. Majeſt. Ferdinandus III. haben noch 1650. wegen dieſer Incorporation, von welcher jetzo die Frag iſt, eigenthümlichen Beſchaffenheit, weiteren Bericht gefordert; woraus dann des Reichs Herkommen in dergleichen, und andern ſich hierzuſchickenden Fällen, ſattſam klar iſt, und woſern man 3tio auch vor einen Augenblick wider die Rechte ſetzen wollte, daß in Proceſſu ordinario jemand ſogleich mit der Klage, wenn dem Richter die Ungerechtſame ſeines Bittens bekannt ſeye, abgewieſen werden könne.

So iſt doch dieſe Sache, nach dem erſten Anſehen, nicht von ſolcher Beſchaffenheit, daß man eine ſolche ganz augenſcheinliche Klarheit finden könnte; denn, obwohlen der Hr. Biſchof von Conſtanz ſich (a) auf die Päbſtliche Uniones: dann (b) auf die darauf erfolgt ſeyn ſollende Kaiſerl. Begnehmungen, und Belehnungen: denn die mit denen Mönchen eingegangene Concordata (c) auf eine vollſtändige Præſcription, und jederzeitl. (d) Kaiſerl. Manutenez berufen thut, ſo iſt doch von denen Mönchen, gegen dieſe Anführungen, ſowohl viel erhebliches ſchon angebracht worden, als auch bey ſelbigen an ſich ſelbſten viel auszuſetzen. Immaſſen quoad A. zwar nicht ohne, daß eine Päbſtliche Verordnung de anno 1508. vorhanden, daß das Reichs-freye Gotteshaus Reichenau, mit dem Biſchöflichen Conſtanziſchen Tiſch unirt, und letzteren incorporirt ſeyn ſolle.

Es iſt auch ſchon angeführet worden, daß dieſe Unio & Incorporatio nachmals von Paulo III. ohngefähr 40. Jahr hernach confirmiret worden.

Wann man aber dagegen in reifliche Erwegung ziehet, daß eines Theils die erſtere einſeitig ausgebrachte Incorporations-Bulla, nimmer zum Stand gekommen, ſondern vielmehr durch Vorſtand Kaiſers Maximiliani I. glorwürdigſter Gedächtniß von Biſchofen Hugone, dem nachmals erwählten Abten Marco habe retradirt werden müſſen.

Anderten Theils, daß nach ſolcher Zeit noch 4. Aebte ex Gremio erwählet worden.

Dritten Theils die Anno 1535. von Paulo III. einſeitig ertheilte Bulla, prioris

confirmatoria, darum ohnverbindlich, weilen nicht allein das Confirmatum ſchon aufgehoben, ſondern auch durch das Concilium Tridentinum vieler Bedenklichkeiten unterworfen bleibet. Dann als die deutſche Nation in Anno 1522. zu Nürnberg gegen den Päbſtlichen Stuhl verſchiedene Gravamina, Germanis non ferenda, einbrachte, und darinne unter andern ſich Cap. 16. darüber hauptſächlich beſchwerete, daß der Pabſt verſchiedene Abbatias mit denen Epiſcopis unirte, fortan begehrte ſolches einzuſtellen, und die incorporirte in priſtinum ſtatum zu reponiren.

So wurde zwar in dem hiernächſt in Anno 1564. geſchloſſenen Concilio Tridentino geſagt: „daß diejenige Uniones perpetuæ, ſo ohngefähr zeither 40. Jahren hervorge„kommen, von denen Epiſcopis oder Ordinariis loci, tanquam a Sede Apoſtolica „delegatis, ſollen unterſucht werden können, es wurde aber in eodem contextu dabey „verordnet, daß diejenige ſo erſchlichen zu ſeyn befunden worden, für ungültig erklärt „werden, hingegen diejenige Uniones, welche nicht vor 40. Jahren, ſondern nachge„hends verglichen, aber, entweder ganz oder zum Theil noch nicht zum Stand ge„kommen, auch, welche in Zukunft würden ausgebracht, und Vocatis iis, quorum „intereſt, nicht erwieſen werden, daß ſelbige ex Cauſis legitimis & rationabilibus ge„ſchehen ſeyn, für erſchlichen geachtet, und kraftloß ſeyn ſollten:„ Bey ſolchen Umſtänden wohl nicht in Abrede zu ſtellen iſt, daß die Abtey Reichenau nicht durch den, von Abten Marcus vorgenommenen ungültigen Verkauf, ſondern durch die in Anno 1535. abermalen einſeitig ertheilte, Incorporations-Bulla, immaſſen die erſtere von Anno 1508. von Kaiſer Maximiliano ſchon kraftlos gemacht, und von Biſchofen Hugone wirklich retradirt ware, an das Bißthum Coſtanz gelanget ſeye; dieſe nämliche Incorporation dannoch wenigſtens unter diejenige mitgezehlet werden müſſe, welche inter quadraginta annos gemacht, jedoch in totum noch nicht zum Stand gekommen, mithin nachdeme in Anno 1564. geſchloſſenen Concilio Tridentino, citatis partibus, quorum intereſſet, unterſucht werden ſollen, folglichen eine weitere rechtliche Erkenntniß um ſo mehr gebrauche, als weniger geſagt, oder nicht befugt werden kann, das gegenwärtige, bey dem Päbſtlichen Stuhl ventiliſirte Sache, citatis, & auditis, quorum intereſt, daſelbſt tractirt worden.

Zumalen quoad (B) ſowohl die Kaiſerl. Einwilligung bis dahin in Forma abgehet, und vermuthlich nimmer beyzubringen ſeyn dörfte, als auch der Conſenſus des Kaſten-Vogts, des Supremi Advocati Monaſterii, und deren Mönchen ſelbſt bis dahin mit keinem Schatten erwieſen, wo es ohnehin bey einer Unione Subjectiva dieſes ſo anſehnlichen Reichs-Freyen-Lehens, als wie die, inter Status Circuli Suevici zu rechnende Abtey Reichenau iſt, wohl noch mehrere Solennitäten gebrauchet hätte. Es ſcheinet auch, daß aus eben dieſem Beweggrund der Päbſtliche Stuhl, Teſtibus Actis, denen Mönchen ſeit 200. Jahren zum beſtändigen Widerſpruch gegen dieſe Incorporation die Hand geboten, und anzeigen wollen, daß er die Sache noch nicht für ſo klar, und für ausgemacht halten thue; ſo viel hingegen die Kaiſerl. Belehnungen betrift, ſeynd dieſelbe ihrer Natur nach nichts weiteres als Dationes Poſſeſſionis, welche noch darzu *Salvo jure Tertii*, wann auch dieſe Wort nicht exprimirt werden, geſchehen, mithin einen an ſich richtigen Titulum vorausſetzen.

Daß demnach aus denen Inveſtituris um ſo weniger etwas argumentiret werden kan, als es gar Lehen ſine renovatione Inveſtituræ giebt, und öfters auch derjenige, dem man das Lehen verleihet, wie es Chur-Sachſen mit Jülich ꝛc. gehet, daſſelbe in natura nicht beſitzet, die *Concordata* des Stifts Coſtanz mit denen Mönchen, heben eben wohl die Sache ſo ſchlechterdings nicht, man giebt ex Parte deren Mönchen den Zwang nicht allein vor, ſondern beſcheiniget auch denſelben, ſodann muß jeder, eben ſo gut als Stollberg mit Maynz, über ſein Pactum gehört werden;

Und endlich gehen alle beſagte Pacta nur ad Statum Poſſeſſionis, reguliren auch nichts weiters, als dieſen allein;

Ja man iſt dagegen ex Parte Monaſterii, ſogleich zu Rom eingekommen. Den *Punctum Præſcriptionis* quoad (C) belangend, da iſt zwar nicht in Abred zu ſtellen, daß die Lex finalis C. de Bonis patrim. die Canoniſten beſonders der Cardinalis de Luca, Engel und andere ꝛc. einer 40.jährigen Poſſeſſion vieles zu Gute kommen laſſen, wann aber des angeführten Legis, und ſämmtlicher Authorum wahrer Begrif betrachtet

wird,

wird, ſo iſt alles von einer Pacifica, & bonæ Fidei poſſeſſione, woran es dahier zum Theil fehlen könnte, zu verſtehen.

Hingegen conſtiret quoad (D) aus denen Acten, daß die Mönchen niemalen acquieſciret, ſondern ſich zu Rom, wie der Herr Biſchof in ſeinen Exhibitis ſelbſt angiebt, judicialiter von Zeit zu Zeit gereget, dannenhero ihnen keine Præſcriptio entgegen geſetzt werden kann, und obwohlen ſie ſich bey Kaiſerl. Majeſt. nicht gemeldet, ſo ware jedoch auch der Jurisdictions-Streit, in welchem der Pabſt niemalen völlig bis jetzo nachgeben, auch dabey jedesmal per Transactionem nur dem Poſſeſſorio nachgeholffen, ob zwar auch (E) die Kaiſerl. Manutenenz dem Herrn Biſchofen jederzeit angedeihen, ſo geſchahe doch dieſes allemal in der Abſicht, um die Päbſtliche Jurisdiction in der Sache zu heben, oder den Herrn Biſchofen bey der Poſſeßion zu erhalten.

In *Petitorio* iſt hergegen noch niemalen geklaget, oder etwas abgethan, es iſt ſolches auch von dem Herrn Biſchofen nimmer vorgeſchützet worden, und hat mit Wahrheit nicht vorgebracht werden können. Weilen die Herren Biſchöfe zu ſelbſt iteratis vicibus geſtanden, daß dieſe Sach zu Rom anhängig, und durch Päbſtl. Commißion von dem Päbſtl. Nuntio zu Lucern unterſuchet werden wolle, mithin dabey die Kaiſerl. Protection wider den Päbſtl. Stuhl, und wider den Nuntium um deswillen alleinig beſtändig angeruffen, damit einem andern deutſchen Reichs-Fürſten die Commiſſio a Pontifice aufgetragen werden möge.

Auch darunter erſt in Anno 1749. ſo viel Gehör gefunden, daß denen Religioſen anbefohlen worden, a Curia Romana, & ſimilibus Tribunalibus zu deſiſtiren, und dagegen bey Kaiſerl. Majeſt. ihre Nothdurft, es ſeye *Ratione Incorporationis*, oder ſonſtigen Temporalium halber vorzubringen.

Bey welchen Umſtänden es dann hart ſeye, ja bey dem Publico ein Aufſehen machen würde, wann bey denen Umſtänden, wo denen Implorantiſchen Religioſen aller Weg nach Rom, woſelbſt jedoch die Incorporation dieſer Reichs-Lehenbaren Abtey durch die Herren Biſchöfe einſeitig zum Stande gebracht werden wollen, unterſagt, und dagegen ihre vermeintlich-habende Gerechtſame dahier vorzubringen Litterlich anbefohlen, auch darauf die Adminiſtration einer vollkommenen Juſtiz zu gewärtigen, per Concluſum Conſilii Imperialis Aulici, & Litteras ad Comprotectorem Germaniæ emanatas, verſprochen worden, denſelben das Gehör auf einmal abgeſagt werden wolte.

Nicht zu geſchweigen, daß ſolches zu einem neuen Recurs nach Rom, und vielen Weitläuftigkeiten Anlaß geben dürfte.

Dieſem allem nach aber iſt allerdings des Herren Biſchofen Recht noch nicht ſo klar, daß man keinen gegründeten Zweifel dabey finden könnte, der erſt Beweiß, und Gegen-Beweiß erforderte, in beſonderer Erwegung, daß alle diejenige von vielen, tam Statibus Eccleſiaſticis, quam Secularibus vormals eingelangte Interceſſional-Schreiben nur hauptſächlich die von dem, extra Imperium ſich befindenden Päbſtl. Nuntio zu Lucern ſich über die Reichs-Fürſten angemaßte Jurisdiction betroffen haben.

Welchemnach (4) in Betracht aller dieſer Umſtände

Ew. Kaiſerl. Majeſt. Authorität in dem Reich, und des Herrn Biſchofen von Coſtanz eigene Beſte allerdings die *Communication ad excipiendum* erfordert.

Im erſteren Betracht iſt dieſelbe aus der Urſache nöthig: weil dadurch Ew. Kaiſerl. Majeſt. von Beobachtung der gleichbilligen Juſtiz, ohne Anſehen der Perſon, ein neues Kennzeichen geben, ſodann aber den Herrn Biſchofen von Coſtanz, und ſein Stift, da der Status Poſſeſſionis immittels unverrücket bleibt, mittlerweile jederzeit in der ſchuldigen Devotion behalten, und endlich gleichwohlen nach der Billigkeit ſprechen laſſen können, wann gleich der Endzweck des Vergleichs nicht erhalten werden ſollte.

Wann aber dieſer letztere zum Stand kommet, muß der Herr Biſchof jedesmal Ew. Kaiſerl. Majeſt. weit mehr allerdevoteſt verbunden ſeyn, woferne die Quelle aller bisherigen Unruhen, nämlichen, daß noch niemalen angegriffene Petitorium derer Mönchen, zugleich mit Tranſigendo gehoben wird, und eben dieſes iſt es auch, was zu des Herrn Biſchofs eigenen Frieden gehöret, maſſen ſonſten des Streitens kein Ende ſeyn dörfte, auch dahero ihme ſelbſten daran lieget, daß alles auf einmal, ohne weiteren Zeitverluſt, oder interpoſitionem Remedii, woran es vielleicht nicht fehlen dörfte, geendet werde.

Majora ſtellen jedoch Ew. Kaiſerl. Majeſt. allergnädigſten rechtlichen Ermeſſen lediglich anheim, was Allerhöchſtdieſelbe hierunter zu verordnen, ſich allergnädigſt gefallen laſſen wollen; ſich annebſt zu Kaiſerl. höchſten Hulden und Gnaden allergehorſamſt empfehlend.

MINORA.

Hingegen halten denen Rechten nicht gemäß zu ſeyn, denen Mönchen mit ihrer petitoriſchen Klage, auch nur einiges Gehör zu verſtatten. Es iſt ja bekannter maßen zwiſchen dem Biſchof, und denen Mönchen kein Unterſchied in der Verbindlichkeit, welcher beyder Theile vor ſich die Deciſiones des Concilii Tridentini habe. Nun iſt von Unionen, und Incorporationen, auf beſagten Concilio, weitläuftig gehandelt, und endlich unter andern, Seſſione VII. Cap. 6. decidiret worden, de Reformatione: Uniones perpetuæ 40. annis citra factæ, examinari ab Ordinariis, tanquam a Sede Apoſtolica delegatis poſſint. Daß nur diejenige Uniones welche gegen 40. Jahren gewehrt, nochmals ſollten examinirt werden können, woraus nöthwendig folget, daß hingegen diejenige, ſo ſchon vor mehr als 40. Jahren fortgedauret, nicht mehr können wieder in Streit gezogen, und aufs neue examinirt werden, denn die im Weg ſtehende Præſcriptio quadragenaria, verſtattet kein weiteres Gehör mehr, wie dieſes der Cardinal a Luca ad Citatam Seſſ. Concilii Tridentini diſcurſu 8. n. 31. mit denen Worten bemerket hat: Si quadragenaria, vel magis pacifica obſervantia accedit, unius titulo pacifico, tunc id ſufficit. Conf. ejus Diſcurſus 35. n. 12. de Parochis, wo ſelbſten er denen 40. Jahren ſolche Præſcription zulegt, daß ſogar aus dieſer Zeit die Præſumptio, und alle Requiſita, die ad legitimam unionem gehören, gefolgert werden müſſen. Verbis: Fortius vero, quia ſi habemus, quod unio, quæ in jure reputatur odibilis, præſcribitur, ſeu firmatur per obſervantiam quadragenariam ex deductis per Gregor. & addend. deciſ. 51. Buratt. deciſ. 734. n. 7. & 8. Bene deciſ. 433. n. 5. cum ſequent. par. 9. rec. Ubi quod præſumitur etiam beneplacitum Apoſtolicum, multo magis per obſervantiam 60. annorum firmatus remanere debeat actus, qui in jure reputatur potius favorabilis, quam odioſus, & per quem res redirent ad ſuum primævum ſtatum, ſuamque cauſam. Noch deutlicher erkläret es Engel in ſeinem jure Canonico univerſali l. 3. Tit. 12. n. 12. wenn er ſchreibt: Cæterum circa Uniones quædam ab eodem Concil. Trident. conſtituta ſunt, ut in Seſſione 7. de ref. cap. 6. circa præteritas, ſicut tempore Concil. Trid. non fuit amplior poteſtas data Epiſcopo, quam, ut illas poſſet revidere, quæ infra 40. annos factæ ſunt, ita etiamnum hodie idem dicendum erit, ut Unio ante 40. annos facta, reviſioni Epiſcopi non ſubjaceat;

tum

tum quod tanti temporis lapſus jure præſcriptionis regulariter ſuppleat defectus, ſi qui fuiſſent, & faciat præſumi, omnia legitime acta fuiſſe; tum ne in rebus Eccleſiaſticis confuſio ſuſcitetur, quando poſt longiſſimum tempus probationes de Solennitate, & juſta cauſa unionis, non ſemper ſuperſtites ſunt, ac proinde multæ uniones, non gravi aliorum præjudicio forſan ſubverterentur. Hierdurch ſind denen Mönchen die Hände gebunden, und ihnen das Recht faſt nach 200. Jahren in Petitorio aufs neue benommen worden. Ew. Kaiſerl. Majeſt. aber werden eben auch nicht gemeint ſeyn, gegen des Concilii Trid. Verordnung, und das Herkommen der Kirchen, denenjenigen noch ein Gehör in Petitorio zu verſtatten, die nicht mehr gehöret zu werden, prätendiren können. Wenn man auch gleich ſagen wollte, es gehe das Concilium nur auf die geiſtliche Gerichte, und auf eine Unterſuchung, die ex poteſtate delegata vom Biſchofen, im Namen des Pabſts geſchehe; ſo ſtimmen doch die gemeine bürgerliche Rechte desfalls mit der Verordnung des Concilii dergeſtalt zuſammen, daß es ſcheinet, es habe das Concilium dieſe Verordnung darum gethan, damit es mit dem Jure Civili desfalls ganz und gar harmonire.

Es iſt ja Lex fin. Cod. de fundis patrimonialibus præcis genug, daß bey einer ſolchen poſſeſſione plus, quam quadragenaria, gar nichts, oder nicht eimal Exceptio malæ Fidei ſtatt habe, dieweil ja endlich der Anfechtung geſteuret, und jeder in ſeinem ſo langjährigen Beſitz, ruhig, und ohnangefochten erhalten werden müſſe, dergeſtalt, daß aus gar keiner Urſache mehr, weiteres Gehör zu geben iſt. Das Geſetz ſagt: Jubemus omnes, qui in quacunque Diœceſi, aut quacunque Provincia, vel quolibet Saltu, vel Civitate fundos patrimoniales, vel templorum, aut Agonothetici, ſeu revelatorum jugorum, vel cujuscunque juris per quadraginta jugiter annos [poſſeſſione ſcilicet, non ſolum eorum, qui nunc detinent, verum etiam eorum, qui antea poſſederant, computanda] ex quocunque titulo, vel etiam ſine titulo hactenus poſſederant, vel poſtea per memoratum quadraginta, annorum ſpatium poſſederint, nullam penitus ſuper Dominio memoratorum omnium Fundorum, vel locorum, vel domorum a publico actionem, vel moleſtiam aut quamlibet inquietudinem formidare, ſed impoſitum Canonem pro qualitate juris, cujus prædia ſunt, aut loca, per ſingulos annos ſolventes, pro certo habeant ſuum eſſe, quod poſſident, vel poſtea poſſederint: ita, ut omnibus ad excludendam omnem, quolibet modo ex publico movendam quæſtionem, nuda ex quocunque titulo, vel etiam ſine titulo Corporalis quadraginta annorum jugis poſſeſſionis exceptio poſſit ſufficere: hoc etiam adiiciendo, ut illi quoque, qui adempto Canone hujusmodi Fundos ab initio principali juſſione datos ſibi fuiſſe confirmant: ſi per quadraginta annos adempti Canonis beneficium jugiter poſſederunt, nec Canonem, cujus ademptionem quadraginta [ſicut dictum eſt] annorum poſſeſſio teſtatur, poſſint penitus profligari eo, quod noſtræ pietati placuit in utroque caſu, id eſt, tam ſalvo, quam adempto Canone, poſſeſſorum noſtrorum jura in eo ſtatu, in quo per quadraginta annos [ſicut dictum eſt] jugiter manſerunt, absque ulla innovatione durare.

Der geſunden Vernunft iſt die Verordnung dieſer Geſetze ganz gemäß, und derſelben entgegen, ewig Anſpruch zu verſtatten. In gegenwärtiger Unions-Sache trittet dieſem noch bey, daß die wichtigſten Cauſæ Unionis vorhanden geweſen ſeynd. Denn, wer weiß nicht, daß durch die Schweitzeriſche Revolution, der Biſchof zu Coſtanz dergeſtalt ausgezogen worden, daß er ſeine Biſchöfliche Würde, von dem kleinem Uberbleibſel ſeiner Lande, nicht gebührend würde haben führen können, wenn ihme nicht durch dieſe Union wäre geholfen worden; wie ein ſolches, Pabſt Paulus III. in ſeiner Bulla renovatæ Unionis, ganz deutlich ſaget:

Zweytens, iſt man nicht in Abrede, daß zu ſolcherley Unionen der Kaiſerl. Conſens eben ſo wohl, als der Päbſtliche erforderlich ſey. Es iſt aber derer Minorum Meinung nach, auſſer Streit, und Zweifel, daß, obgleich Kaiſer Maximilianus I. ſich der Union widerſetzet, es doch, wie beſagten Kaiſers Schreiben an Biſchofen Hugonem vom 20. Jul. 1509. deutlich zeigt, nur deswegen geſchehen ſey, dieweil beſagter Biſchof gewaltthätig, und ohne Kaiſers Vorwiſſen, darein gegangen.

2do. Dieſes Gotteshaus dem Reich gar entziehen, und die Eidgenoſſene zur Hilfe nehmen, und endlich *3tio*, gar in dieſer Sache nicht vor dem Kaiſer, als ſeinem Herrn, und ordentlichen Richter hat ſtehen wollen.

Ehe der Biſchof dieſe ohnerlaubte Wege eingeſchlagen, hatte ja auch Kaiſer Maximilianus I. in die Union gleichfalls gewilliget gehabt, wie dieſes des Biſchofs Receſſus von 1510. wie nicht weniger der Caſſations-Brief de anno 1516. mit mehrerem zeiget, als worinnen er deutlich ſetzet.

Daß er von Ihro Päbſtl. Heiligkeit und Kaiſerl. Majeſt. von wegen des Gotteshauſes Reichenau, Bullen, Verträge, und Gerechtigkeiten erhalten gehabt habe. Ganz andere Zeiten und Umſtände, ergaben ſich aber bald hernach, wie der Biſchof zu Conſtanz, durch die Schweitzer, aus ſeinem Land verjagt worden. Denn nunmehro fand nicht nur Pabſt Paulus III. die Incorporation des Cloſters Reichenau durchaus nöthig, und zwar, wie er ſelbſt ſagt: Ob perpeſſas ab Epiſcopo Conſtantienſi innumeras calamitates, & ob tenuitatem aliorum redituum Epiſcopalium, ne rerum temporalium defectus ejus excellentem dignitatem obnubilet; ſondern es führet auch die damalige Kaiſerl. Majeſt. von der Zeit an, ganz eine andere Gedenkens-Art, und das Erzhaus Oeſterreich, das doch Schutz-Herr des Gotteshauſes Reichenau war, ließ die Union, ohne ſich zu widerſetzen, geſchehen, da es doch, als Advocatus, ganz ein anderes Jus Contradicendi gehabt hätte, als die Mönche, die ſich gefallen laſſen müſſen, wenn ſie der Päbſtl. Stuhl zu Rom dergeſtalt, wie geſchehen, uniret hätte, daß ein zitiger Biſchof von Conſtanz allemal zugleich Abt von Reichenau ſeyn ſolle. Zum wenigſten, iſt alſo die erneuerte Union des Gotteshauſes nicht unter dem Hut, und heimlich geſchehen; ſondern damalige Kaiſerl. Majeſt. und das ganze Erzhaus Oeſterreich haben davon vollkommen Wiſſenſchaft gehabt, ſich aber im geringſten diesmal nicht widerſetzet, ſondern Kaiſer Carl V. hat vielmehr den Biſchofen zu Conſtanz mit Reichenau belehnet. Hierauf wird ohnwiederſprechlich, daß zum wenigſten des Kaiſers Conſenſus tacitus zu der Union vor Augen lieget. Es iſt aber, nach ſo vieler Zeit, zum wenigſten die ſtärkſte Præſumptio vor den Kaiſerl. Conſenſum expreſſum. Denn, obgleich von Kaiſer Carl V. die viele andere Documenta, alſo auch der Confirmations-Brief dieſer Union nicht mehr aufgefunden worden iſt, ſo zeigen ſich doch ziemliche Spuhren, daß eine ſolche Confirmation in älteren Zeiten vorhanden geweſen ſeyn müſſe. Dieweil ſogar Reichs-Hofrath Anno 1650. daran noch nicht gezweifelt hat, ja in ſeinem Gutachten ausdrücklich von des Kaiſers Caroli V. Conſens Erwehnung thut. Kaiſer Ferdinandus III. hat auch in dem den 19. May 1650. erlaſſenen Antwort-Schreiben an den Biſchof von Coſtanz, als was bekanntes und unſtrittiges angeführt, daß dem Stift Coſtanz mit ſeiner Vorfahrern am Reich weiland Caroli V. Chriſtmildeſten Andenkens, Conſens, und Auctorität, das Gotteshaus Reichenau auf ewig incorporirt worden ſey.

Es iſt auch nach Pabſt Pii IV. erneuert, und extendirter Confirmation der Bullæ Unigenitus bey der geſchehenen Incorporation eine zeitlang geblieben, bis die unruhigen Mönche zu Reichenau, durch allerhand Zuflüſſe reicher worden, da ſie ſich dann ſub Ferdinando III. Anno 1649. wieder zu regen angefangen, und an Kaiſerl. Majeſt. ein Memorial übergeben, in demſelben laugneten ſie die Kaiſerl. Confirmationes der geſchehenen Union ſelbſten noch nicht, ſondern gaben nur vor:

> Es ſeye die Päbſtliche Incorporations-Bulla, und die weiters erhaltene Kaiſerl. Confirmationes ad falſa Narrata, Sub- & Obreptitie, erſchlichen worden.

Dieſemnach iſt bey nahe als eine Præſumptio, ja ſogar eine Confeſſio der Mönchen, von der Exiſtentia derer Kaiſerl. Confirmationen, und Päbſtl. Bullæ Unionis vor Augen. Wann nun daraus ſo viel erhellet, daß Pabſt und Kaiſer, wie auch das ganze Haus Oeſterreich dieſer Union ſich nicht mehr entgegen geſetzt, ſondern ſelbe vielmehr befördert haben, ſo kann über die vorgeſchützte Defectus, und über die Exceptionem Sub- & Obreptionis, nach 200. Jahren gewißlich kein weiteres Gehör denen Mönchen, nach denen obgeſetzten Principiis verſtattet werden, ſondern es ſtehet ein vor allemal Præſcriptio tot Annorum denen Mönchen in dem Weg.

Drittens flieſſet zwar aus dem Kaiſerl. Recht, einer Päbſtl. Union zu contradiciren von ſich ſelbſten, daß die Mönche an Jhro Kaiſerl. Majeſt. Denunciando haben recurriren können, zugleich aber auch, da ſie haben erwarten müſſen, ob Kaiſerl. Majeſt. nach beſchehener Denunciation ſich der Päbſtl. Union entgegen ſetzen wolle? oder ob ſie dieſelbe eben, wie der Pabſt vor nützlich, und nöthig erachteten; in dem letztern Fall haben ja die Mönche kein weiteres Recht gegen Pabſt und Kaiſer zugleich, aus Eigenſinn agiren zu wollen. Man läugnet nicht, daß, ſoviel das Spirituale betrift, Cauſæ cognitio vorgehen müſſe, aber, daß Mönche berechtiget ſeyen, zu fordern, daß man ſie zuvor höre, und citire, lauffet gegen die allgemeine Lehre der Canoniſten, welche ſogar behaupten, daß, wann der Pabſt ſeinem Legato a Latere ausdrücklichen Befehl giebet, eine *Union* zu machen, ſo habe er nicht einmal nöthig das Capitul vorher darum zu fragen. Slevogl. de Unione Eccleſ. & Beneficior. m. 80. Engel lib. I. Jur. Can. Tit. 30. Barboſa de Canon. & Dignit.

Wahr aber iſt, daß Patroni und Advocati Eccleſiæ, um ihren Conſens befragt und gehöret werden müſſen, wie auch der Procurator Principis, oder Cæſaris, wie dieſes von denen angeführten Canoniſten genugſam ausgeführet worden iſt.

Andere Canoniſten räumen dem Pabſt noch mehr ein, ſonderlich wann er die Union, wie es von Pabſt Pio IV. geſchehen, mit der Clauſul ertheilet:

> De noſtra mera Liberalitate unionem, annexionem, & incorporationem prædictas, ac prout illas concernunt, omnia, & ſingula illa in eisdem litteris contenta, & inde ſecuta quæcunque, dicta Auctoritate, tenore præſentium approbamus, ac illis perpetuæ, & inviolabilis firmitatis robur adiicimus, omnesque & ſingulos juris & facti defectus, ſi qui forſan intervenerint, in eisdem ſupplemus. vid. Alphonſus Hoceda de Beneficiis Comp. 2. 3. 9. qui ſtatuit derogari Regulæ, cognitionem cauſæ requirenti, Pontifice in forma gratioſa, id eſt, non vocatis vocandis, & ſine Cognitione Cauſæ, Eccleſias uniente.

Minora halten es aber billig mit denen erſteren, welche von Romano Hay. quæſt. 3. Aſtri inextincti, weitläuftig gegen die, die der Päbſtl. Gewalt zu viel einräumen, behauptet worden iſt. Sie läugnen aber nur, daß Mönche hätten gehöret werden müſſen, ehe der Pabſt ihnen einen Abbatem perpetuum in der Perſon des Biſchofs von Conſtanz hätte geben können. Bey dem allen iſt dieſen Mönchen von Reichenau vorlängſt, und abermal wieder ſchon vor 100. Jahren, Gehör genug gegeben worden, dann, es hat ja Kaiſer Ferdinandus III. Anno 1649. ihr Denunciations-Memorial angenommen. Bey dem Römiſchen Stuhl, und der Nuntiatur in der Schweitz haben ſie auch Lermen genug gemacht.

Daß aber ohngeachtet aller Partheylichkeit des Päbſtl. Nuntii zu Lucern, der Kaiſer, und der Pabſt doch endlich allemal gefunden, dieſe Union ſeye ex juſtis & legitimis cauſis, mit gutem Vorbedacht auf ewig errichtet worden, und könne alſo dagegen von dieſen Mönchen keine petitoriſche Klage angenommen werden, zeiget der Augenſchein, und die noch vorhandene Urkunden genug.

Es ſubſiſtiren auch bey dem ſo ſehr geſchwächten Bißthum Coſtanz die legitime Urſachen noch, welche dieſe Union zu errichten Anlaß gegeben haben, des Biſchofs Franciſci von Coſtanz Agent hat in einem Memorial, das ſub n. 25. beylieget, alles kurz zuſammen gefaſſet, wann er ſchreibt:

Das Gotteshaus Reichenau S. Benedicti Ordens iſt dem Bißthum Coſtanz vor mehr, als 100. Jahren, fürnemlich durch Zuthun eines Hochlöbl. Hauſes Oeſterreich, unter, und neben andern Urſachen, auch mit deſſen Willen in perpetuum incorporiret, und der Menſæ Epiſcopali einverleibt worden, damit dieſer, denen Vorder-Oeſterreichiſchen Landen ſo hoch importirlich- und gelegene Ort nicht in fremden, und ſonderlich Schweitzeriſchen *Dominat* gerathe, wie dann von jedweden in dem Tyrol regierenden Erz-Herzogen ein beſonderes Abſehen dahin gerichtet iſt worden, damit an-

geregte Incorporation, & Unio perpetua in Kräften, und das Bißthum dabey manutenirt werde, und iſt hierinnen von mehr als 100. Jahren beſagtes Bißthum in deſſen innhabenden Poſſeßion, und Beſitzung jederzeit ohnangefochten, uud ohne alle Irrungen bis anhero verblieben; ſo hat es ſich jedoch verwichenen Monats Martii zugetragen, daß der von des hochermeldten Herrn Biſchofen Hochfürſtl. Gnaden dahin verordnete Prior flüchtigen Fuß auf dem Gotteshaus mit jedermänniglicher groſſer Aergerniß geſetzet, ſich an die Schweitzeriſche Prälaten, ſeines, das iſt, S. Benedicti Ordens, und an den Päbſtlichen Nuntium in der Schweitz gehänget, und jetzund mit Zuthun, theils anderer Reichenauiſcher Religioſen, unter dem Vorwand oft beſagtes Gotteshaus der Congregationi Ord. S. Benedicti Helvetiæ, zu uniren unterſtehet, daſſelbe dem Bißthum, und conſequenter auch dem Römiſchen Reich, deſſen Immediat-Stand daſſelbe iſt, zu entziehen, und denen Schweitzern in die Hand zu ſpielen.

Seine Bitte iſt dahin gegangen, das Werk zu Rom dahin zu dirigiren, daß dem Nuntio Apoſtolico zu Lucern anbefohlen werde, ſich aller Proceduren gegen das Bißthum Conſtanz gänzlich zu enthalten. Kaiſer Ferdinandus III. hatte alſo beyde, der Mönche, und des Biſchofs-Vorſtellungen in Handen, wie ſie ſich dann bey denen Actis noch befinden. Anſtatt aber denen Mönchen in Petitorio, nach 100. Jahren, ein Gehör zu verſtatten, bewegte der Kaiſer Himmel und Erden, die einmal geſchehene Incorporation des Gotteshauſes mit der Menſa Epiſcopali feſt zu erhalten, und aus allen Widerſpruch zu ſetzen. Er ſchrieb an den damaligen Protectorem Germaniæ Columnam hierüber verſchiedene mal, und war zwar das Haupt-Objectum, den Nuntium Apoſtolicum zu Lucern aus dem Spiel zu bringen, und den Pabſt zu vermögen, daß er einem unpartheyiſchen in Deutſchland die Viſitation in Spiritualibus im Cloſter Reichenau aufgebe, da hingegen die Unterſuchung deren Temporalium von dem Kaiſerl. Commiſſario geſchehen ſollte. Zu gleicher Zeit aber zeigte doch der Kaiſer genugſam an, daß er die beſchehene Incorporation billigen, und die Mönche dagegen, nach 100. Jahren erſt weiter nicht hören wolle. Ja, wie hätte es geſchehen können, nachdem ſich die Mönche Anno 1651. endlich, unter Direction des Abts zu St. Gallen, des Abts zu Weingarten, und des Abts zu Einſidel aufs neue Solenniſſime, und deutlich verglichen, und unterſchrieben, auch dem Biſchof fußfällig abgebetten haben. Vielmehr fand der Kaiſer vor billig, die Mönchen zu Beobachtung dieſes Vergleichs, oder der ſogegannten, von ihnen feyerlichſt beſchwornen, *Concordiæ* anzuweiſen, und über dieſe *Concordiam*, ſowohl die Päbſtliche Confirmation zu erhalten, als auch darüber die Kaiſerl. Beſtättigung zu geben: Er führet davon in einem Schreiben, an dem Cardinal Columna, den 6. Junii 1652. wie ſolches ſub No. 29. beyliegt, folgende wichtige Urſachen an: 1*mo*. Dieweil nur einige hartnäckige, und aufrühriſche Mönche von dieſem Vergleich, ohne Urſach wieder abſpringen wollten, mithin den, dem Biſchof, endlich zugeſagten Gehorſam, auf Verhetzung des Lucerniſchen Auditoris, wieder brechen wollten. 2*do*. Wenn man die Strittigkeiten zwiſchen dem Biſchof und dieſen Mönchen fortwehren lieſſe, ſo würde daraus dem ganzen Reich, und dem Bißthum Conſtanz groſſes Präjudiz zuwachſen. Die Worte ſind: Illud autem certum, nec ulli diſputationi obnoxium ſit, Monaſterium Augiæ Majoris cum conſenſu Romani Pontificis, jam pridemglorioſi quondam Imperatoris Caroli V. tempore Epiſcopali Menſæ incorporatum, & de eadem hactenus Epiſcopos Conſtantienſes immediate a Nobis, & Imperio, cum omnibus Regalibus, quidquid etiam Conventuales de reducendo ad primævum ſtatum Monaſterio, aut protectione alibi tentata, contenderint, inveſtitos fuiſſe. 3*tio*. Die Mittel, wie vorzubeugen ſey, ſuche der Biſchof ſowohl an dem Kaiſerl. Hof, als an dem Päbſtlichen, zu Stande zu bringen. 4*to*. Sey gewiß, und ohne allen Streit, daß Reichenau, mit Einwilligung des Pabſts, ſchon zur Zeit Kaiſer Carls V. ſey incorporirt, und von denen Kaiſern die Biſchöfe zu Conſtanz, damit belehnet worden. Obgleich die Conventuales alles angewendet hätten, den vorherigen Statum wieder herzuſtellen. 5*to*. Viele Churfürſten und andere Fürſten hätten, mit Einwilligung der Päbſten ſolcherley Incorporationes von Abteyen, und trugen ſie von Kaiſer, und Reich zu Lehen. Es könne alſo, ohne Diſmembration der Länder, ohne Schaden der Reichs-Collecten, und des Status publici nichts mehr geändert werden. Ad 5*tum*. Plures Electores, aliique Principes cum ſummorum Pontificum Conſenſu, ejusmodi Abbatiarum incorporationes ab Imperio tenent, ſuper quibus ſine Provinciarum diſ-

mem-

membratione, & Collectarum Imperialium, adeoque ſtatus publici detrimento nihil immutari poteſt. *6to.* Sey falſch, daß es denen Mönchen um eine Viſitation zu thun ſey, ſondern ſie wollen die Incorporation des Temporalis, und die Kaiſerl. Belehnung umſtoſſen, wodurch dieſes eine gemeinſame Sache der vornehmſten Erz- und Bißthümer, auch anderer Stände des Reichs werde. Es müßte alſo der Kaiſer, als oberſter Schutzherr und Advocat der Erz- und Bißthümer, ſie ſchützen. Ad *6tum* Unde non de viſitatione, quod Monachi in ſpeciem prius allegarunt, ſed de temporali incorporatione, infeudatione, adeoque communi, aut præcipuorum Archi- & Epiſcoporum, ac Statuum Imperii cauſa agitur, quod nos uti ſupremus Protector, & Advocatus defendendum merito ſuſcipimus. *7mo.* Sey ganz gewiß, daß die Mönche nichts ſuchen, als die incorporirte Temporalia wieder der Menſæ Epiſcopali zu entziehen, wie ſie denn in ihrem Memorial an Kaiſerl. Majeſt. ausdrücklich gebeten hätten, die Incorporation wieder aufzuheben. Ad *7mum.* Ex quibus facile patet, Conventuales Augienſes ſub prætextu viſitationis contra Epiſcoporum in Curia obtenta, aliud non quærere [quod nobis expreſſis & claris verbis in ſcripto ſupplicarunt] quam, ut incorporatio Menſæ Epiſcopali facta, revocetur, ipſique priſtinam, quoad Regalia & Temporalia conſequantur libertatem.

Hieraus wiederum, Viertens, ganz klar erhelle, daß die Reichenauer Mönche ſchon ſub Ferdinando III. in Petitorio, haben klagen wollen, dieſes Begehren aber von Kaiſerl. Mejeſt. aus wichtigſten, bereits angeführten Urſachen, nicht ſey angenommen worden, ſondern vielmehr von Wien aus an den Päbſtl. Hof immerfort ernſtlich negotiiret worden, bis endlich die Confirmation des Vergleichs erfolget.

Wenn man nun Fünftens, darzu nimmt, daß alle dieſe Kaiſerliche Erklärungen gegen das von denen Mönchen verlangte petitoriſche Gehör, nicht *ſine prævia Cauſæ Cognitione*, an den Pabſt geſchehen; ſondern, nachdem Reichs-Hofrath die Sach in dem Rath vorgetragen, und erwogen, auch darüber Anno 1652. ein *Votum ad Imperatorem* erſtattet hat, ſo iſt die Audientia ulterior ſchon vor 100. Jahren dieſen Mönchen abgeſprochen; dann in dieſem Gutachten hat Reichs-Hofrath Kaiſerl. Majeſt. eben das vorgeſtellet, was hernach in dem Kaiſerlichen Schreiben an den Columnam in der Kürze angeführt worden.

Nun aber ein wenig die Fundamenta und Rationes decidentes, dieſes Gutachtens anzuſehen, iſt zu merken (a) daß Reichs-Hofrath pro Fundamento geſetzt, es ſey die Incorporation von Reichenau mit Conſens Kaiſers Carl V. geſchehen. (b) Werde ein zeitlicher Biſchof mit den Regalien, und Weltlichkeiten des Kloſters Reichenau von dem Kaiſer, und Reich jederzeit belehnet. (c) Zeige das vom Prior und Convent den 10. Octobr. 1650. übergebene Memoriale, daß ſelbige die Incorporation völlig umſtoſſen, und die Temporalia wiederum an ſich ziehen wollen. Ingleichen erhelle ab dem Schreiben des Erzherzogs Ferdinand Carl, ddo. Ynnſprugg, den 17. Octobr. 1650, daß die Eidgenoſſene, ſich des Schutzes über ſothanes Kloſter anmaſſen wollten; welches (d) um deswillen nicht zugeſtattet wäre, weilen vermög Kaiſerl. Wahl-Capitulation, jeder Reichsſtand bey ſeiner Poſſeſſion, und Herkommen manutenirt werden müſſe.

Dergleichen Vorgang, wenn er angehen ſollte, wurde (e) noch mehrere Churfürſten und Fürſten treffen, und eine merckliche Zerſtimmelung derer Landen, auch Verringerung der Reichs-Contributionen, nach ſich ziehen, dieſe Sache betreffe alſo, (f) den Statum publicum Imperii, zumalen (g) die Nuntii dadurch denen Ordinariis die Jurisdiction und die Sacularität entziehen, und einen Dominat in dem Reich einführen wollten, welches (h) denenſelben von den Statibus niemalen eingeräumet worden, und gehe ſolches, in præſenti, um deſtoweniger an, als dem Herrn Biſchofen zugemuthet werden wolle, in der Schweitz extra Imperium, vor Rechte zu ſtehen, da doch der Nuntius in ſeinem Mandato von 28. Martii 1650. ſelbſt zu erkennen gegeben, daß es um die Temporalia, deren Incorporation, und Lehenſchaft, conſequenter um das Commune zu thun ſey. (i) Durch dergleichen Verfahren deren Nuntiorum wurden die ungehorſamen Unterthanen in ihrer Boßheit geſtärcket, gegen ihre ordentliche Obrigkeit aufgehetzet, und denen Reichs-Conſtitutionibus zuwider, extra Imperium evocirt werden, zu geſchweigen, (k) daß die Diſciplina Eccleſiaſtica in dem Reich labefactiret, und nicht geringe Aergerniß in demſelben hierdurch erwecket werden würde.

Dieſes Reichs-Hofraths-Gutachten zeiget nun klar, daß Reichs-Hofrath die gebetene petitoriſche Klage wider die geſchehene Incorporation, als eine Verhetzung des Lucerniſchen Auditoris, als einen Ungehorſam gegen den Biſchof, ja gar als ein Aufruhr angeſehen habe. Mithin iſt ſchon vor 100. Jahren, ob ſich gleich die Mönche bey damaliger Kaiſerl. Majeſt. wie anjetzo, wieder gemeldet, dieſen aufrühriſchen Mönchen das Gehör verſaget worden. Dabey iſt noch zu erinnern, daß der Grund, den damals ſchon Reichs-Hofrath aus denen von Caroli V. Zeiten an, dem Biſchof beſtändig ertheilten Lehen-Briefen genommen, nicht ſo ſchwach ſey, als es denen Majoribus geſchienen; denn die Lehen-Briefe zeigen nur allzu ſicher, daß Kaiſerl. Majeſt. die Päbſtl. Incorporation vor giltig gehalten, und daß er daher die Temporalia des Gotteshauſes Reichenau mit der Menſa Epiſcopali auf ewig, ohne weiter jemand zu hören, habe unirt wiſſen wollen, dieweil ſogar, die ſonſten in denen Lehen-Briefen gewöhnliche Clauſul: *Salvo Jure cujuscunque*, dieſem Lehen-Brief nicht einverleibet worden iſt, ſondern ohne alle Reſervation die Strafen vor die Ubertretter ſich geſetzet befinden, wie dieſes, Kaiſer Carls V. Lehen-Brief, d. d. 31. May 1542. ſub No. 24. der Beylagen zeiget. Alle dieſe Umſtände zuſammen genommen, äuſſert ſich genugſam, daß die Mönche ehe zu viel, als zu wenig gehöret worden ſeyn. Die petitoriſche Klage aber, nach keinen Rechten mehr habe Statt finden können, und alſo noch weniger jetzo, da wieder 100. Jahre verfloſſen, Statt finden könne.

Sechſtens. Hört ja noch nicht auf, was ſchon damals gegen ein weiteres Gehör in Betracht gekommen, nämlich, daß dieſes Exempel gegen alle geiſtl. Churfürſten, Fürſten und Stände, die incorporirte Abteyen haben, aufhetzen würde, auch ſolche petitoriſche Klagen anzuſtellen. Wie denn ſchon damals wirklich bey dem Pabſt und Kaiſer, die Churfürſten zu Maynz, Trier, und Cölln, wie auch die ſämmtliche Status Catholici die zu Frankfurt verſammelt geweſen, dieſes vorgeſtellet haben. Ja, endlich thaten es auch Evangelici, und der ganze Reichs-Convent, ſub dato Frankfurt den 25. May 1652.

Was alſo gefliſſentlich vor üble Folgen, und vor ein Geſchrey in dem ganzen Reich gegen Ew. Kaiſerl. Majeſt. entſtehen würde, wenn man Mönche, die kein Jus agendi haben, und über 200. Jahr der geiſtlichen und weltlichen Obrigkeit widerſetzlich geblieben, aufs neue hören wollte, ſtellen Ew. Kaiſ. Maj. gehorſamſte Minora allerunterthänigſt anheim.

Siebendens. Haben dieſe böſe Mönche auch wieder aufs neue ſo ſchändlich in ihren Exhibitis variret, daß ſie wohl weder Favor, noch Gehör verdienen; Denn bald haben ſie vorgegeben, es ſeye die Frage von Temporalibus gar nicht, und gehöre alſo dieſe ganze Sache vor Ew. Kaiſerl. Maj. gar nicht, bald wollen ſie den jetzigen Herrn Biſchof verdächtig machen, als wenn er ſich zuviel an den Päbſtl. Hof hinge. Bald aber, und am Ende kommen ſie mit einer petitoriſchen Klage, und wollen die ganze Incorporation umſtoſſen.

Es ſcheinet, daß die Majora ſelbſten erkannt haben, daß überhaupt der Mönchen Anbringen ohne Grund ſeye, dieweil verſchiedene davon nicht geläugnet haben, daß die Mönche kein Jus agendi, ſondern nur denunciandi, haben, daß ſie deßwegen auf die Communication beſtunden, damit der Biſchof bey dem vorſeyenden Vergleich es leichter gebe.

Nun ſind die Minora gleichfalls des Davorhaltens, daß man denen Mönchen guten Unterhalt bey dem Vergleich zuwege bringen müſſe, und können aber nicht finden, daß denen Rechten nach, eine petitoriſche Klage gegen den Biſchof anzunehmen, das rechte Medium perſuadendi ſey, oder nach obangeführter rechtlichen Sätzen, verſtattet werden könne, oder auch, daß Præjudicia, die toto Cælo von dieſer Reichenauiſchen Sach divers ſind, genugſam, und hinlänglich ſeyn, Ew. Kaiſerl. Majeſt. zu einem Gehör, gegen die Incorporation zu bewegen.

Jedoch überlaſſen Ew. Kaiſerl. Majeſt. die Minora, alles zu erleuchteſter Einſicht, und empfehlen ſich zu allerhöchſten Kaiſerl. Hulden, und Gnaden allerunterthänigſt.

Placet ſecundum Minora.

Franz.

Num.

Num. XXIV.

Lunæ 13. Nov. 1752.

Zu Coſtanz Hr. Biſchof und Fürſt, das Cloſter Reichenau betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea. Ihro Kaiſerl. Majeſt. haben gehorſamſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes Gutachten dahin allergnädigſt approbiret.

Imo. ponatur der von dem Hrn. Churfürſten zu Maynz, als in Sachen angeordnet geweſenen Kaiſerl. *Commiſſario ſub præſ. 3. Sept. 1750.* erſtatteter unterthänigſter Bericht *ad Acta*, und kann davon dem Klöſterlichen Anwald auf Anmelden Abſchrift, jedoch *ſemoto Voto, e Cancellaria* verabfolget werden.

IIdo ponantur quoque litteræ humillimæ des Hrn. Biſchofen zu Coſtanz *ſub præſ. 11. Octobr. 1751.* dann die von denen Herren Biſchöfen zu Paſſau, und Augſpurg, auch deren Dom-Kapiteln zu Regenſpurg und Trient *ſub præſ. 19. Febr. 9.* und *17. Martii* dann *18. Maji 1752.* eingelangte allerunterthänigſte *Interceſſionales ad Acta.*

IIItio werden die Religioſen mit ihrer *puncto reſcindendæ Incorporationis* angebrachter Klage ein für allemal hiemit abgewieſen.

IVto. Fiat Reſcriptum an den Hrn. Biſchofen, daß derſelbe in Gefolg *Concluſi de 28. Martii 1749.* alles dasjenige, was gedachten Religioſen vor angelegter Sperre abgegeben worden, nicht allein ohne mindeſten Aufenthalt ferner zukommen, auch das vorenthaltene ſogleich *cum omni cauſa reſtitui*ren, ſondern auch an der Adminiſtration desjenigen, ſo dieſelbe beſeſſen, erworben, und erſparet haben, auf keine Weiß hinderlich fallen, mithin durchgehends in den Stand, worinne ſie vor der Sperre geweſen, vollkommen herſtellen, und wie ſolches geſchehen, *in termino duorum menſium* gehorſamſt anzeigen ſolle.

Vto. De reliquo fiat tentamen amicabilis compoſitionis, worzu die drey Reichs-Hofräthe, Freyherr von Hagen, von Waldſtetten, und von Warneſius angeordnet, beyderſeitigen *Mandatariis* aber, um *in præfigendo termino* mit einer *ad tranſigendum* hinlänglicher Vollmacht zu erſcheinen anbefohlen wird.

VIto. Communicentur hinc inde Mandata Procuratoria, alteris Exemplaribus apud Acta retentis.

Matth. Wilhelm. Haan.

Num. XXV.

Lunæ 16. Februarii 1756.

Zu Coſtanz Hr. Biſchof und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend. *Modo* Convent zu Reichenau *Ordinis S. Benedicti*, *contra* den Hrn. Biſchofen und Fürſten zu Coſtanz, *Citationis*, *nunc Reviſionis*; *Sive* revidirender Anwald Bißing *ſub præſ. 1. Martii 1754.* übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, und fernerweite Bitte *pro Clementiſſime concedendo termino duorum menſium ad producendum libellum Reviſionis appon. ult. Concluſ.*

Abſolvitur Relatio, & Concluſum.

Hat das von dem Implorantiſchen Gotteshaus Reichenau wider das *Membrum tertium Concluſi* vom *13. Novembr. 1752.* angeſuchte *Remedium ſupplicationis ob manifeſtum defectum Juris agendi* nicht Statt, ſondern es wird daſſelbe mit ſeiner gegen den Hrn. Fürſten zu Coſtanz *in puncto reſcindendæ Incorporationis, nec non Transactionis, de Anno 1540. & Concordiæ de Anno 1653.* eingereichten Klag hiermit nochmalen abgewieſen.

Matth. Wilhelm. von Haan.

Num. XXVI.

Der Reichenauiſche Agent ſubmittirt ad Acta priora, bey Interponirung der Reviſion.

Allerdurchleuchtigſter Kaiſer 2c. 2c.

Ew. Kaiſerl. Majeſt. hat zwar unterzogener Anwalt, bey der Introductione Reviſionis allergehorſamſt gebeten, einen zwey monatlichen Terminum zu Producirung des libelli gravaminum allergnädigſt zu verleihen; Falls aber Allerhöchſtdieſelbe in dieſe Prorogation allerhuldreichſt einzuwilligen, nicht geneigt ſeyn ſollten; Als will gehörter Anwalt auf ſolchen Fall ad acta priora ſimpliciter ſubmittiren, und nunmehro um Erkennung der vorhin gebetenen Citation allerunterthänigſt bitten, wozu deſſen Principalen um ſo mehr Recht zu haben glauben, als es demſelbſtigen Natur- und allen beſchriebenen Rechten gemäß iſt, einen Kläger vor Gericht anzuhören, und denſelben nicht ſchlechterdings a limine Judicii abzuweiſen, ſonderheitlich in gegenwärtigem Caſu, wo Anwalts Pplibus unter der Bedrohung, daß ſie ſonſten von des Reichs-Boden fortgeſchaffet werden ſollten, auferleget worden, von dem recuſu Romano, wo ſie ihre Klage allbereits angebracht hatten, abzuſtehen; dahero dann unerhört ſeyn würde, wann dieſelbe dermalen auch nicht vor Ew. Kaiſerl. Majeſt. ihre gerechteſte Klagen ſollten vorbringen dürfen, welches in der That eben ſo viel wäre, als daß ihnen bey keinem Richter in der Welt, Hilfe zu ſuchen, erlaubt ſeyn ſollte.

Es will zwar der hohe Gegentheil Anwalts Ppalium gethanen Citations-Begehren, die Anno 1653. anmaßlich errichtete Concordiam, entgegen ſetzen. Allein, da derſelbe in der coram Commiſſione Cæſarea (25) producirten Concluſions-Schrift erſagte Concordiam nichts anders, als eine Deciſionem Papalem zu ſeyn behauptet; ſo folget daraus, daß eine ſolche Deciſio auf Reichs-lehnbare Güter nicht extendiret werden könne, ſondern, als eine a Judice incompetente ergangene Entſcheidung null und

nich-

nichtig ſey, mithin der begehrten Citationi nicht im Wege ſtehe, wo zumalen das Beneficium ulterioris probationis in decurſu cauſæ producendæ Anwalts Ppalibus propitio jure nicht abgeſchickt werden kann.

An Ew. Kaiſerl. Majeſt. ergehet dahero ofterwehnten Anwalts allerfußfälligſtes Bitten, Allerhöchſtdieſelbe geruhen allergnädigſt auf jenen Fall, wenn zu Uebergebung eines libelli gravaminum kein weiterer Terminus geſtattet werden wollte, die in retro actis gebetene Citationem nunmehro zu erkennen.

Ewr. Kaiſerl. Maj. **v. Biſing.**

Num. XXVII.

Beſchwerungs-Schreiben an Kaiſerl. Majeſt. des Metropolitan-Hofes gegen den Prior und Convent zu Reichenau, und gegen den Reichs-Hofrath, weil erſtere in der Prior-Wahl-Sache ſich an Kaiſerl. Majeſt. gewandt; Letzterer aber ſolche Klag-Sach angenommen, und Conſtanz ſub Termino duorum Menſium, ſich zu rechtfertigen, aufgegeben.

Kaiſer!

Ew. Kaiſerl. Majeſt. ruhet vorhin in allmildeſten Andenken, was geſtalten Allerhöchſt-Dieſelbe mir in Sachen des Herrn Biſchofen, und Fürſten zu Conſtanz Liebden, das Cloſter Reichenau betreffend, eine gewiſſe Commißion, ſoviel die *Temporalia* ſelbiger Sachen belanget, unterm 28. Mart. des 1749. Jahres in mehreren aufzutragen, allergnädigſt geruhet haben.

Wo denn zu faſt gleicher Zeit von Päbſtl. Heiligk. mir das nämliche *Quoad Spiritualia*, committiret worden. Ich darum auch ohnermangelt habe, ſothanen allerhöchſten Befehlen, durch meine Subdelegatos, ſondern einige Säumniß gebührend nachzukommen, ſomit an Ew. Kaiſerl. Maj. den erforderten ausdrücklichen Bericht, mit beygefügten ſämmtlichen Actis, Protocollis, und meinem ohnmaßgeblichen Gutachten, unterm 18. Aug. 1750. allergehorſamſt einzuſchicken; Wobey ich ſofort zwar dieſe Sache bis zu erfolgender Kaiſerl. allerhöchſten Final-Erkänntniß, und Verordnung auf ſich lediglich bewenden zu laſſen hätte.

Geſtalten aber des Hrn. Fürſten zu Conſtanz Liebden, mich zeithero um meine weiter förderliche Verwendung, zu erreichender einer einsmals gedeylicher Endſchaft dieſer, ſeinem Bißthum hoch angelegener Sachen. (Immaſſen ſelbigen denn auch wohl, und um ſo mehr, da an deſſen, als eines getreuen Mitſtandes, und Creis-ausſchreibenden Fürſtens, vollkommener ruhiger Erhaltung das ganze Publicum billigen Mittheil zu nehmen hat, gegönnet werden könnte.) Nicht nur mehrmalen freundlichen belanget, ſondern deren für jezo neuerlich, und mit ganz ausnehmender Angelegenheit darum angeſtanden hat, daß bey jetztmaligen ganz friſchen Vorfall, wo der von ihme vormals angeſetzte Prior in der Reichenau verſtorben, ſomit an deſſen ſtatt ein anderer, von wohlermeldten Herrn Fürſten Liebden, denen ehmaligen Concordaten, und darauf wohlhergebrachten Poſſeßions-Stand gemäß angeordnet worden ſey. Die dortige Conventuales ſich deme mit ganz ohnerlaubter Heftigkeit nicht nur zu widerſetzen, ſondern hierüber endlichen ſogar bey Kaiſerl. Reichs-Hofrath einen anmaßlichen neuen Klag-Punct anhängig zu machen, ſich unterſtanden, wohlgedachter Reichs-Hofrath indeſſen auch ſothane neue Klage, ſchlechthin angenommen, ſomit ſelbigen, vi Concluſi vom 24. Martii laufenden Jahres, und zwar in folgenden Terminis: Communicetur das Sub eodem Præſentato, wegen Beſtellung eines Prioris übergebenes anderweites Exhibitum, dem Herrn Biſchofen cum Termino duorum Menſium, zur proceſſualiſchen Rechtfertigung ausgeſtellet habe. Ew. Kaiſerl. Majeſt. hierüber allerwenigſtens die behörige Remonſtrationes geziemend beygebracht werden mögten, welchermaſſen nämlich in kundbaren Beſag deret bekannten, ehemaligen Concordatorum, und darauf entſtandener Fürſtl. Conſtanziſcher Poſſeßion, von ſelbiger Hand, und

Diſpoſition, & ad ejus Nutum, uti Concordata ſonant, die Beſtell- und Abſetzung, ſeu Con- & Deſtitutio Prioris, lediglich abhanget, zum anderten aber dieſes fürnemlich auch eine, in die Spiritualia, Regularia, & Concordata, ſtricte einſchlagende Sache ſey, deren perpetuirliche Protection, und Conſervation von dem Röm. Päbſtl. Stuhl von Anbeginn ſothaner Concordatorum her, meinen Erzbißthum ſofort, wie meinen Herren Vorfahren, alſo auch mir ein für allemal ausdrücklichen, ac ſpeciali Auctoritate Pontificia, nicht nur aufgetragen worden ſeye, ſondern ſich nebens dem ohnehin in meinen Metropolitan Zuſtändigkeiten voller Maas bewerfen thäte, bey deren ein- ſowohl auch, als dem andern meine Herren Vorfahren ſofort ſich wohl, und ruhiglich bis anhero erhalten hätten; wie an ſich ſelbſt denn auch iſt. Und daher nicht ohnzeitig zu beſorgen ſtehet, daß, wofern an Seiten Ew. Kaiſerl. Majeſt. Reichs-Hofrath in dieſer Sache, wider Verhoffen, weiter fürgegangen werden ſollte, der anſonſten mittels meines, ſeiner Zeit über der Sachen eigentlich, und wahren Verhalt, mir eben wohl committirte Unterſuchung, *Quoad Spiritualia*, dorthin erſtatteten geziemenden pflichthaften Berichts, und Gutachtens, allerdings beruhige, und Pro Voto in der Hauptſache ſoweit beyzufallen, erſcheinende Päbſtliche Hof in Sachen friſch-wiedrig wiederum aufgebracht, ſofort ohnnöthiger Dingen, zwiſchen beyderſeitig allerhöchſten Höfen leichtlichen neue, in das Publicum, und bis auf die Reichstäge, (wie ehedeſſen bekanntlich, und nach Zeugniß derer Acten allſchon beſchehen iſt,) ausſchweifende mannigfältige Colliſiones, und verdrüßliche Weitläuftigkeiten entſtehen könnten, zumalen, da der hoch bedenkliche Vorgang an Seiten deren Religioſen auf der Reichenau ſich bereits dahin geäuſſert, daß dieſelbe ſich nicht geſcheuet, auf ein, geiſtlichen Ordens-Männern ganz ohnanſtändige, ja ärgerliche, und ſträfliche Art, bey dem Kaiſerl. Reichs-Hofrath, zu Exequirung deſſen, was er Herr Biſchof zu Conſtanz nicht einmal Ex obligatione, & Concordatis ſchuldig, ſondern im Exceſs, und Mißbrauch von jenſeits beſtehet, auch zum Theil ſchon ante motam Litem von deſſen Hrn. Vorfahren abgethan worden, auf des Hrn. Herzogs von Würtenberg Liebden, anzutragen, andurch ſoviel an ihnen Reichenauer Religioſen ſtehet, denen Proteſtanten Gelegenheit zu geben, daß der Herr Biſchof zu Conſtanz, und ſein Stift in gewiſſen, demſelben obliegenden Ew. Kaiſerl. Maj. am beſten bekannten Reichs-Crays-Verrichtungen, und andern vorzüglichen *Juribus*, deſto vollkommener unterdrucket werden könnte, und was ſonſt dergleichen mehr, ſeine des Hrn. Fürſten, und Biſchofen zu Conſtanz Liebden, gegen mich haben anführen wollen.

So bin bey, und mit allem dem zwar Ew. Kaiſerl. Maj. in Sachen vorhabenden allergnädigſt- und gerechteſten Entſchließungen, im mindeſten ein- oder vorzugreiffen, noch weniger gemeinet, als allerhöchſt deroſelben, zu Erhaltung getreueſter Stände des Reichs, und was ſonſt Recht, und Billigkeit mit ſich bringet, abgerichtete, ohnermüdete, allerruhmwürdigſte Sorgfalt männiglich bekannt, und weltkündig allerdings iſt. Nebens dem wäre anſonſten jedoch wohl zu wünſchen, daß bey Ew. Kaiſerl. Maj. Reichs-Hofrath *Puncto dicto*, in das *Spirituale* ohne Zweifel *pure*, und ganz allein einſchlagender Querelæ, Ratione des von dem Herrn Biſchofen zu Conſtanz angeſetzten Prioris, die Sache nimmer angenommen, weniger noch dem Herrn Biſchof communiciret worden ſey. Zumalen, da ich mitlerweilen, nachdem der Hr. Biſchof mir den gegen ihn, wegen Concordatmäßig angeſetzten neuen Prioris hervor getretenen ohnvermutheten Ungehorſam derer Geiſtlichen auf der Reichenau, in mehreren berichtet, und mein ſo Metropolitan, als Päbſtl. *Protectori*, und *Conſervatori* Amt angerufen hat, in Verfolg und aufrechtigen, deren ſowohl ein- als des andern Beybehalt, nicht habe entſtehen können, das hierbey angeſchloſſene Dehortatorium an beſagte Geiſtliche in der Reichenau, abgehen zu laſſen, ich daſſelbe auch mehr vorbeſagter Urſachen wegen, hinwieder einzuziehen, nicht im Stande bin. Ew. Kayſerl. Maj. demnach allerunterthänigſten Fleißes erſuchend, und bittend, an ſeine Behörde hierinnfals ſolche gemeſſene Ziel und Maas zu ſetzen, daß dem Herrn Biſchof zu Conſtanz in ſeiner Coucordatmäßigen Poteſtate con- & deſtituendi Priorem, und das davon abhangende mere Spirituale weiter nicht eingegriffen, deme entgegen, viel weniger noch was widriges ferner fürgenommen, und erkannt werden möge, allermaßen anſonſt ferner zwar wohl zu erwünſchen ſtund, daß, gleichwie ab eben dieſen für erwehnten,

ten, und andern noch viel mehrern, in meiner vormaligen Eingangs, gedachten umſtändlichen Relation vom 18. Auguſti 1750. ausführlich angebrachten, Actenmäßigen Paſſibus, derer Reichenauer Geiſtlichen, zuverläßig erhellet, daß in ſo lang, als ihnen nur die geringſte Hoffnung ſich bey denen ſogenannten *Propriis, Patrimonialibus, Parſimonialibus, & reliquis* zu manuteniren, übrig verbleibt, weder dieſelbe, noch der Herr Biſchof zu Conſtanz, und deſſen Biſchofthum, gänzlichen vollſtändig zu beruhigen ſeyn, ſondern jene in einem ohnabläßlichen Anmaßen verbleiben werden, zur vermeinten Entkräft- und Müdmachung des Bißthums Conſtanz, von einer bis hiehin ergriffenen allerhöchſten Inſtanz zu der andern ſowohl, als wohin ihnen ſonſt eine annehmliche Zeitveränderung die Gelegenheit, wie die Actenmäßige ehevorige Exempla in mehrern bezeugen, und ſollte es auch an auswärtige Mächten geſchehen, an Handen giebet, abzuſpringen, andurch aber das ganze Publicum am Ende in noch größere Bewegung zu ſetzen, ſuchen werden. Alſo bey derley hochgefährlichen Aeußerungen derer Reichenauer Religioſen, die rechtliche Axt endlich an die Wurzel geſetzt, denenſelben anmit die bis dahin zugelaſſene, oder vielmehr *indulgirte*, und kundbarlich mißbrauchte Patrimonialia, Parſimonialia, & reliqua, gegen die zu endlicher einsmaliger gänzlicher Beruhigung des Biſchofen ſowohl, als des Publici in Vorſchlag gebrachte Congruam, ceu alium ſuſtentandi Modum, nach meinem vormaligen bevräthlichen ohnmaßſeßlichen Gutachten, bevorab, da der Römiſche Päbſtl. Hof die Sache gegenwärtig dahin mit zu begünſtigen ſcheinet, (welche Gelegenheit leicht etwa wiederum verſchwinden, und hiernächſt nicht mehr vorkommen dörfte) ein für allemal gänzlichen abgeſchnitten, jengedachte Propria hingegen aber, der Fürſtlich Conſtanziſchen Adminiſtration auf ohngezweifelte getreue Rechnung anheim gegeben würde.

Bey, und mit allem deme jedoch Ew. Kaiſerl. Maj. allergerechteſten Einſichten, und Verordnungen, in keinem Stück zum geringſten ein- oder vorgegriffen haben will, ſondern dahin in ein- ſowohl, als dem andern, das weitere allergehorſamſt überlaſſe. Der mich zu Kaiſerl. Hulden, und Gnaden unterthänigſt empfehle, und in tiefeſten Reſpect verbleibe

Ew. Kaiſerl. Maj.

unterthänigſt-gehorſamſter Churfürſt,
Maynz d. 10 May 1753. J. Friedrich Carl.

Num. XXVIII.

Litteræ Roma datæ ab Advocato Reichenavienſi ad P. Meinradum Meichelbeck.

Veritatem (quæ fortaſſe odium tuum mihi pariet) confidenter dicam, nempe, quod Conſultores Sanctiſſimi D. N. & forſan idem Sanctiſſimus vehementer indignati ſunt, non tam contra Monachos Monaſterii illiusque Priorem, quam contra te, ob tutas notitias a Vienna habitas, quod vi pecuniarum Majora & potiora vota pro recuperatione dicti Principatus fere comparaveris, ſic coram poteſtate laicali per indirectum *Bullas Apoſtolicas Unionis*, & *incorporationis Bonorum Monaſterii*, Epiſcopali menſæ, *tanta cum maturitate a Sacra Sede*, cum approbatione pediſſequorum Concordatorum emanatas, *punibili auſu* lædendo, & infringendo, imo auctor fueris *renuntiationis recurſui ad Sacram Sedem habito*, ita ut D. Furiettus, qui adeo inſudavit, ut Sanctiſſimo, atque claræ memoriæ tunc Eminentiſſimo Gentili, alteri Conſultori inſinuaret rejectionem *novæ Methodus*, a Conſtantienſibus propoſitæ, furibundus, ut ita dicam, heri conclamaverit, dicens: ſe ſi Papa eſſet, ejecturum Monachos a Monaſterio, aliosque Religioſos alterius Ordinis, erga ſacram Sedem obedientiores immiſſurum fuiſſe.

Dabam Romæ 19. Junii 1754. Gregorius Quinzani.

Aliæ ejuſdem litteræ.

Plurimum laboris, & dexteritatis impendere debui, ut poſſem apte reſpondere gratioſiſſimis Rmæ P. V. litteris diei 11. Oct. proxime præteriti ad me datis, ſuper infelicibus Monachis Augiæ Divitis. Volvi, & revolvi Protocollum, quod hic vocatur *Poſitio.* Scripturarum hinc inde datarum Sa. mem. Benedicto XIV. & Clar. mem. Cardinali Gentili, & Prælato, nunc Cardinali Furietto in cauſa olim agitata inter dictos Monachos, & Emum Epiſcopum Conſtantienſem, tam ſuper Concordatis, quam ſuper puncto Electionis Prioris, exiſtentium in Archivio ſecreto Sacræ Congregationis Concilii, ad quod ex gratia acceſſus mihi datus fuit: Sed *non omnia Documenta* pro *parte Epiſcopi Principis* conſtant. impreſentiarum ibidem reperiuntur. Extraxi tamen,ſed in Copia ſimplici, nam in authentica haberi non poſſunt, quædam manuſcripta, quæ hic includo, quæque continent Allegationes datas Majeſtati Imperatoris in Concilio Aulico pro parte Monaſterii Augienſis, in quibus petita fuit reſtitutio Imperialis Principatus Reichenau, tanquam Feudi Imperialis, nulliter incorporati Epiſcopatui Conſtantienſi, ex hac ratione quod Bullæ Apoſtolicæ Unionis, & Concordiæ inter Abbatem, & Epiſcopos etſi Apoſtolicæ, & reſpective a Sancta Sede approbatæ, nullæ penitus & Simoniacæ ſint, ut fuſius ex illarum tenore colligi poterit.

Dictus Eminentiſſimus Epiſcopus hanc Monaſterii Allegationem deduxit, ad oſtendendum, quod Monachi coram *Judice Laico*, prout eſt Conſilium Aulicum Viennæ, diſputarent ſuper nullitate Bullarum Apoſtolicarum, per nefandum ſimoniæ Crimen a Sancta Sede extortarum, ut ita Pontificem contra dictos Monachos eo magis irritaret, *tanquam excommunicatos*, dum debebant in dicto Conſilio ſuper ſolo modo exequendi Concordata circa Victualia diſceptare.

Adeſt etiam in dicto Archivio Secreto alia Scriptura, prelo data, fere in totum Germanico idiomate concepta, & ſolummodo in fronte paucis latinis verbis exarata, ex quibus colligere eſt, quod Imperatori data fuit -- *Pro Clementiſſime decernenda Citatione ad videndum Caſſari transactionem inter Joannem a Weza Epiſcopum Conſtant. & Marcum Abbatem Augienſem* -- prout quoque legitur in principio annexorum foliorum.

Extraxi etiam a dicto Archivio Copiam fere ultimi Supplicis Libelli ab Epiſcopo dati defuncto Pontifici, pro facultate procedendi contra Monachos, ut videre eſt in alia copia a tergo ultimi folii.

De reliquo in eodem Archivio nec ſunt, nec eſſe poſſunt literæ Regis Boruſſiorum, aut Cæſaris, quia in Secretaria Status aſſervantur, & ex illa non *ſolum Copiam vidimatam*, *ſed nec ipſam viſionem ſperare licet*, & fortaſſe nec minus in illa ſunt utpote *quæ oſtenſæ ſolum fuerint defuncto Pontifici*, *qui inter ſuas privatas Scripturas eas recondidit*. Unico verbo: Quis poſſet Copias literarum, quas Imperatori ſcribunt Papa, & alii Terræ Dominantes, ex Imperiali Secretaria habere. Mihi diſplicet, quod deſiderio P. V. Rvmæ, & exulum Monachorum Augienſium ſatisfacere plane non potuerim. In reliquis ad alia juſſa ſua exequenda paratiſſimum me exhibens, devotme me ſubſcribo

Romæ, 28. Nov. 1761. G. Q.

Num. XXIX.

Das Domkapitel von Paderborn ſupplicirt für Conſtanz, Kaiſerl. Majeſtät möchten in der Prior-Wahlſache richterlich verordnen.

Kaiſer!

Ew. Maj. wird noch ohne unſere allerunterthänigſte Vorſtellung in allergnädigſten Andenken beywohnen, wie von Seiten des Biſchofs zu Conſtanz, durch die authentique Urkunden, dargethan worden, daß das Gotteshaus Reichenau, cum omnibus Pertinentiis, & Juribus, beſagten Hochſtift Conſtanz, vor mehr denn zwey hundert Jah-

Jahren auf ewig incorporirt ſey worden. Sothane Incorporation auch vorhin durch Päbſte ſowohl, als Kaiſer, ſo oft und vielmalen, und von Ew. Kaiſerl. Maj. allhöchſt ſelbſten durch letzteres ergangenes allermildeſtes, und gerechteſtes Concluſum wiederholter beſtätigt, Prior und Convent zu Reichenau mit ihren, wieder bemeldte Incorporation gethanen unbegründeten Geſuch, ein- vor allemal abgewieſen worden. Da aber zugleich allerhöchſtdieſelbe, wegen von gedachten Religioſen zu Reichenau, mit eingeflochtenen zweyen anmaßlichen Puncten, als viele den Unterhalt derer Conventualen, und der Adminiſtration derer Patrimonial- und Parſimonial-Gütern belanget, eine ſpecial Commißion, ad tendandam amicabilem Compoſitionem anzuordnen, allergnädigſt geruhet haben.

Wir dahero aus dem, von dem Hochſtift Conſtanz an uns erlaſſenen Anſchreiben, und darinn weit wendig angeführten, von beſagten Religioſen führenden Abſichten, billig dieſes nur befürchten, daß Prior und Convent bey angeſetzter Kaiſerl. Commißion, nach dem Beyſpiel voriger Zeiten auf eine Union ad aliquam Congregationem Benedictinam, Electíon eines Prioris, alias ad nutum amovibilis, und auf Bona ſtabilia, ab Epiſcopo Abbate independentia, ſub prætextu Suſtentationis, wieder beſtehen, und antragen, folglich hierdurch vorerwehnte, mit Päbſtl. Bewilligung verſehene, von Ew. Kaiſerl. Majeſt. allergnädiſt beſtätigte Incorporation per Indirectum hinwieder aufgehoben. Minder nicht die von Neuen wieder aufgeworfene drey Puncta zum Vortheil derer Conventualen erläutert, und erkläret zu werden ſuchen dörften.

„Als werden Ew. Römiſche Kaiſerl. Majeſt. allergnädigſt erlauben, daß in aller„tiefeſter Submißion wir zur Sache eintretten, des Hochſtifts Conſtanz, und deſſelben „Kundiger Gerechtſame uns annehmen, zugleich auch fußfällig bitten, und anflehen „mögen, dahin die allergerechteſte Verfügung ergehen zu laſſen, damit es erwehnter „dreyer Puncten halber, bey den, in Anno 1653. zwiſchen dem Biſchof zu Conſtanz, „und denen Religioſen zu Reichenau errichteten, den 18. Junii 1654. vom Päbſtl. „Stuhl beſtättigten, ſogenannten Concordatis belaſſen, und ſolchergeſtalten durch die „niedergeſetzte Commißion vorgemeldte drey Puncta, welche kenntlich mit der Incor„poration einige Connexion haben, zum Aufkommen, und zu ewiger Beruhigung des „Biſthums Conſtanz, *authoritate Cæſarea* feſt geſtellet, die Conventuales zu Reichenau „*mithin ein* vor allemal allermildeſt verabſcheidet werden mögen.„

„Wir beziehen uns deshalber allerunterthänigſt auf die von Seiten des Bißthums „Conſtanz bey Ew. Kaiſerl. Majeſt. in Anno 1751. allergehorſamſt übergebene Hand„lung, und dabey inducirte Urkunden, legen uns zugleich allerunterthänigſt zu Füßen, „und verharren in aller profondiſter Submißion

Ew. Kaiſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt, allertreueſte gehorſamſte, Dom-Probſt, Dom-Dechant, Seniores, und ſämtliche Capitulares der Biſchöfl. Stifts-Kirche dahier.

Paderborn, den 21. May. 1753.

Num. XXX.

Pro Memoria des P. Meichelbeck, vom 15ten Jan. 1754. wodurch er gegen das illegale Betragen des Reichs-Hofraths in der Neben- oder ſogenannten Temporal-Sache proteſtiret, und allenfalls Reſervanda reſerviret.

Kaiſer!

Aus eines Hochpreißl. Kaiſerl. Reichs-Hofraths gewöhnlichen Anſchlags-Protocoll habe unvermuthet erſehen, daß in der, zwiſchen dem Hrn. Fürſt und Biſchof zu Conſtanz, und dem Immediat-Stift Reichenau, vor Allerhöchſt-Denenſelben hangenden Rechts-Sache, wieder zu referiren angefangen worden ſey, wodurch ich und

meine Confratres in Sorge gerathen, daß über einige Neben-Puncten, welche ohne die Hauptſache weder hinlänglich eingeſehen, noch mit Beſtand entſchieden werden können, beſonders aber über die Chur-Maynziſche (ſogenannte) Commißional-Acten eine Entſchließung gefaßt werden mögte. Nun bin ich zwar mit meinen Confratribus des gänzlichen allerunterthänigſten Vertrauens, daß nach der allererlauchteſten Einſicht Ew. Kaiſerl. Majeſt. und weltbelobter Gerechtigkeits-Liebe, nichts dann gerechtes erfolgen könne, und werde; Gleichwie es aber eine hieſig-allerhöchſten Orts gerichtlich bekannte Sache iſt, was wir bereits ſchon in dem Jahre 1750. doch mit Vorbehalt alles gebührenden Reſpects, wider das ſonderbare Betragen der vorgeweſenen Chur-Maynziſchen Local-Commiſſion, allerunterthänigſt klagbar anzuzeigen, bemüßiget geweſen, und wir dann dieſemnach nicht ohne Grund beſorgen, es dürfte der von dort aus hieher erſtattete ungleiche Bericht (wider welchen wir uns zu verwahren, noch nicht in den Stand geſetzet waren) Ew. Kaiſerl. Majeſt. ein und andere, uns auf allezeit nachtheilige, Geſinnungen beygebracht haben, welche in Tempore noch, wie wir es allerdings noch vermögend ſind, grundhaft abzuleinen, uns alles daran gelegen iſt; Als falle Ewr. Kaiſerl. Majeſt. ich mit der allerunterthänigſten Bitte allerdemüthigſt zu Füßen, unſerer ungehörter in Sachen nichts nachtheiliges zu verhängen, worüber das allerhöchſt mild-richterliches Amt beſten Fleißes allergehorſamſt anruffe, und erſterbe

Ewr. Kaiſerl. Maj.

allerunterthänigſter
P. Meinradus Meichelbeck, Bevollmächtigter.

Num. XXXI.

Veneris 1mo. Febr. 1754.

Zu Conſtanz, Herr Biſchof, das Cloſter Reichenau betreffend, abſolvitur Relatio, & Concluſum. Nachdem es Kaiſerl. Majeſt. bey dem buchſtäbl. Innhalt, der zwiſchen beyden Theilen errichteten, und endlich bekräftigten Concordia de Anno 1653. jedoch der bereits angebrachten Reviſion ohnnachtheilig, zu belaſſen gemeinet ſeyn.

Als hat zwar Imo der von dem damaligen Herrn Biſchof, coram Commiſſione Cæſarea, neuerdings vorgeſchlagene Modus ſuſtentandi, ſamt allen dabey gemachten Bedingniſſen, bewandten Umſtänden nach, nicht ſtatt.

Dahingegen ſoll aber ein zeitlicher Prior alles dasjenige, was dem Monaſterio entweder durch Erſparung, ex Importatis, aut Importandis, und ſonſten auf einige immer erdenkliche Weiſe zugewendet worden, und ferner zukommen wird, dann wohin das bereits erworbene dermalen angelegt, oder verbraucht worden ſey, dem Herrn Biſchof, als ihrem Abbati perpetuo, jetzt, und in Zukunft getreulich zu ſpecificiren, demſelben ſowohl die Capital-Brief, als alle übrige dazu gehörige Urkunden, und Nachrichten, prævio Juramento manifeſtationis, in Originalibus, jedoch retentis Copiis authenticis, und gegen eine von dem Herrn Biſchof unterſchriebene Specification, zum Verwahr abzugegen, und von dieſem nämlichen, ex Acquiſitis & Acquirendis Monaſterio habenden Nutzungen, den von denen daraus gemachten Verwendungen, gedachtem ihrem Biſchof und Abten, ſo oft dieſer ſolches für nöthig erachten wird, auch extra Viſitationem, Rechnung zu erſtatten, und die Rechnung mit gehörigen Juſtificatoriis, zu belegen, endlichen, die desfalls von dem Hrn. Biſchof, ihme Priori hierunter vorzuſchreibende Rechnungs-Art, und Weiſe auf das genaueſte, mithin alles dieſes unter der Warnung, zu befolgen, ſchuldig gehalten ſeyn, damit in deſſen Entſtehung Kaiſerl. Majeſt. ſich nicht veranlaſſet ſehen mögten, Priorem und Convent darzu durch ſchärfere Zwangs-Mittel anzuhalten, auch nach Befund der Sachen, ihnen die bisherige Rechnungsführung gar zu benehmen. Immaßen dann

IIdo. Prior und Convent von denen ex Importatis, aut Importandis, und ſonſtigen pro Monaſterio acquirirten, und weiter acquirirenden Geldern, Capitalien und Gütern, noch denen darob fallenden Einkünften, ohne Vorwiſſen und Bewilligung des

Hrn. Biſchofs, und Abten, etwas einſeitig zu verwenden, oder gebrauchen zu können, nicht befugt, ſondern verbunden ſeyn ſollen, darüber, wie ein ſo anderes zum allgemeinen Nutzen, der Kirche und des Convents am Beſten zu verwenden ſeye, der Biſchöfl. Abtlichen Verordnung zu überlaſſen; Er Hr. Biſchof aber auch

III. Hierunter, ohne Prior und Convent zuforderiſt zu hören, etwas zu verordnen, noch weniger aber die aus ſolchen dem Monaſterio acquirirten Gütern, und Deputat bleibenden Ueberſchuß, zu ſolchen Sachen, welche zu der Kirchen, und des Cloſters, auch deren Religioſen Nothwendigkeiten erfordert werden, und aus ſeiner Cammer, wie bishero geſchehen, hergegeben werden müſſen, zu verwenden, berechtiget iſt, wobey zugleich

IV. Die von Biſchofen Johann Franz in Anno 1738. wegen deren an das Convent zu Reichenau abzugebender ſogenannter Minimorum ſeinen Beamten ertheilte Inſtructions-Puncta, alles dawider von Prior und Convent gethanen ohnerheblichen Einwendens ohngehindert, nicht allein vollkommen beſtättiget, ſondern annebſt denen Religioſen anbefohlen wird, ſolche ihres Orts gleichergeſtalt gehorſamlich zu befolgen; und gleichwie

V. So viel die angebrachte Gravamina belanget, die Religioſen quoad gravam. Imum, Ratione Viſitationis Conventus in Spiritualibus, und ratione Electionis Prioris von hier ab- und ad Forum Eccleſiaſticum competens lediglich verwieſen; hingegen

VI. Wegen des in gravamine 2do. circa Temporalia vor einen zeitlichen Priore Conventus anverlangten mehreren Gewalts, als ihnen dermalen von dem Hrn. Biſchof bishero gelaſſen worden, hiemit abgewieſen werden, als wird

VII. Denen Religioſen quoad Gravamen 3tium ein vor allemal in Gefolg vorheriger allerhöchſt- Kaiſerl. Reſcriptorum auf das ſchärfeſte anbefohlen, die etwa wider Vermuthen gegen ihren Herrn Biſchof circa Temporalia vermeintlich habende, jedoch in continenti zu erweiſende Beſchwerden, ſo gewiß bey keinem andern, als bey Kaiſerl. Majeſt. anzubringen, als gewiſſer ſie ſonſten zu gewärtigen haben würden, daß denenſelben in Wiederlebungs-Fall, die Temporalia geſperret, und der Reichs-Schutz gar entzogen werden ſolle.

VIII. Das Gravamen 4tum, und die vor Küchel und Bediente jährlich ausgeworffene vier Fuder Zehend Wein belangend, ſo hat Prior und Convent, wann ſolcher Wein nur gut und trinkbar iſt, mit dieſen ſowohl, als wegen den jährlich abzugebenden Früchten, ſich mit der Biſchöflichen, ganz billigen, Erklärung zu begnügen. Indem auch

IX. Quoad 5tum die Collation deren Beneficiorum Simplicium, von der alleinigen Willkühr des Herrn Biſchofen abhanget, ſo wird Prior und Convent mit der desfalls gemachten Beſchwerde von hier ab- und lediglich zu der Biſchöflichen Gnad verwieſen. Wohingegen

X. Quoad Gravamen 6tum. & 8vum, betreffend die Adminiſtration der Probſtey Schina, und wie die junge Religioſen zum ſtudiren angehalten werden ſollen, (inmaſſen das Gravamen 7mum, nämlich dasjenige, was ex Deputato, & Acquiſitis, aut Acquirendis alljährlich übrig bleibet, verwendet werden ſolle, bereits durch jenes, was oben in Membro 2do verordnet worden, ſeine Erledigung erhalten hat,) dem Herrn Biſchofen oblieget, hierunter die Concordata ebenfalls vollkommen zu befolgen, übrigens aber, und

XI. Werden Prior und Convent die Halbſcheid derer Ratione Temporalium veranlaſſeter Commißions-Unköſten, jedoch prævia Specificatione, & judiciali moderamine Salvo, dem Herrn Biſchofen ex Acquiſitis zu erſetzen, ſchuldig erkläret. Dieſemnächſt, & in horum omnium ſequelam

XII. Fiat Decretum, an das Convent zu Reichenau dahin;

Kaiſerl. Majeſtät hätten in höchſten Ungnaden wahrgenommen, mit was ungeziemender Schreibart, und ohnanſtändiger Aufführung Prior und Convent ſich in allen Vorkommenheiten zeither dieſes befangenen Streits gegen ihren Herrn Biſchofen, und perpetuirlichen Abten betragen. Ja ſogar ihre Patrimonialia, & Parſimonialia, als einen Fundum ab Epiſcopo independentem, zur Ohngebühr auszugeben, ſich unterſtanden hätten. Allerhöchſtdieſelben wollten ſolches denenſelben hiemit auf das nachdrückliche verwieſen haben, und nachdem Prior und Convent aus dem ergangenen Concluſo erſehen würden, was Kaiſerl. Majeſt. in der Sache, ſowohl auf ihre vermeintliche Gravamina. als auch ſonſten allergnädigſt zu verordnen rechtlichſt bewogen worden, als thäten Allerhöchſtdieſelbe ihnen wohl ernſtlich anbefehlen, ſolchen in allen Stücken gehorſamſt nachzukommen, und in Zukunft ihrem vorgeſetzten Biſchofen und perpetuirlichen Abten mit gebührenden Reſpect und Gehorſam zu begegnen, fortan ſich dergleichen ungegründeter, und anderer Ruhe ſtöhrender Klagen ſo gewiß zu enthalten, als gewiſſer ſonſten Kaiſerl. Majeſt. bewogen werden dörften, mit denen, in dem heutigen Concluſo bedroheten Verwendungen zu verfahren.

XIII. Cum horum omnium notificatione, & incluſione hujus Concluſi, & Decreti, Reſcribatur dem Hrn. Biſchof zu Conſtanz. Aus denen Anlagen habe derſelbe des mehreren zu erſehen, was Kaiſerl. Majeſt. in dieſer Sache zu verordnen, und an den Prior und Convent ergehen zu laſſen, allergnädigſt bewogen worden. Allerhöchſtdieſelbe wollen ihm, Hrn. Biſchof, dahero allergnädigſt aufgetragen haben, die Original-Anſchlüße dem Prior und Convent nicht allein gebührend publiciren zu laſſen, ſondern verſeheten ſich auch zu ſeiner, des Biſchofen, Gemüths-Billigkeit, und Rechts-Liebe, wollten ihme auch zugleich allergnädigſt aufgegeben haben, daß er dagegen dem ihme untergebenen Convent zu Reichenau, fernerhin ſeine Obrigkeitliche Vorſorge angedeyhen, in allen Concordat-mäßig begegnen, demſelben das ſchuldige Deputat von ſeinen Beamten mit Beſcheidenheit abgeben, die aus denen erſpahrten, und weiter erſpahrenden, acquirirt, und acquirirenden Gütern erfolgende Ueberſchuß, zu der Kirchen und des Convents alleinigen Nutzen, Audito ad hoc Conventu, verwenden laſſen, keineswegs aber geſtatten, oder ſich ſelbſt unternehmen ſolle, daß von dem, aus dieſen Gütern ſich jährlich äußernden Ueberſchuß, etwas ad Menſam Epiſcopalem, Kirchen, und Cloſter nöthigen Reparationen, oder zu ſolchen Nothwendigkeiten gebrauchet werde, welche er, Hr. Biſchof, nach alt hergebrachter Obſervanz, aus denen incorporirten Gütern von ſelbſt zu beſtreiten hat. XIV. Fiat Votum notificatorium ad Imperatorem. Quod legitur, & approbatur.

Num. XXXII.

Bericht des Capitels zu Reichenau ad R. P. Meinradum in Berlin ddo. 28. April. 1756. Der Herr Biſchof in Beyſeyn eines Notarii und Zeugen ſtellet das Capitel zu Reichenau zur Rede, wegen genommenen Recurs nacher Berlin.

Inopinate hat uns vorgeſtern (26. c.) Herr Biſchof und Cardinal von Coſtanz überfallen, da er morgen nach 8. Uhr ſich allhier eingefunden, den wir auch in Floccis unter Leutung aller Glocken ad valvas Eccleſiæ empfangen, er aber verfügte ſich per portam ordinariam ſogleich in das ſogenannte Fürſten-Zimmer. In ſeiner Begleitſchaft hatt er Hrn. Hrn. Officialem, und Fiſcalem Conſtantiens. nebſt einem Canonico, (von welchem in unſerem letzten Meldung geſchehen) Herr Cardinal laſe darauf die Heil. Meß, und wir halteten das Hoch-Amt de St. Marco, deßen Feſt wir in Choro eodem die celebrirten. Ehender als das Hoch-Amt vollendet ware; verfügte ſich Hr. Biſchof cum ſuo Comitatu abermal in obberührte Retirade. Abſoluto Choro befahle Er, das Convent ſollte ſich im Refectorio verſammeln. Hierauf machte er ſolchen Vortrag. Er hätte den gegenwärtigen Notarium und 2. Zeugen mit ſich anhero genommen, (dieſe waren Hr. Officialis Höhnle als Notarius, Fiſcalis, und Canonicus Spirenſis als Zeugen) damit im Fall es nöthig wäre, ein oder mehrere Inſtrumenta könnten errichtet werden, zumalen, weil man diſſeitig pflege alles einzuberichten.

Anfäng-

Anfänglich dann andete Hr. Biſchof ganz empfindlich, daß man ihm diſſeitig nicht perſönlich, ſondern durch ein gemeines Schreiben ad dignitatem Cardinalitiam gratuliret. Weiters werde Er dem P. Meinrado von 2. Julii a. præt. an, nichts mehr reichen laßen, alldieweilen er mit Aergernuß der ganzen Catholiſchen Welt ſich an einen uncatholiſchen Churfürſten gewendet, und ſich viele Zeit in uncatholiſchen Orten aufgehalten, ein welches ja von einem Catholiſchen Welt-Menſchen nicht zu vermuthen wäre, er könne ſolches nicht mehr gedulten noch geſtatten cum tanto ſcandalo: es werde auch ſolches Ihro Päbſtl. Heiligkeit nicht länger mehr mit gleichgültigen Augen anſehen.

Er reſpectire den König aus Preußen nicht mehr als ſeinen Mitſtand, der nicht mehr als ein Votum, wie Er, auf dem Reichstag führe, auch dieſe Sach ihne (König) lediglich nichts berühre: Wir hätten auferbaulicher und beſſer gethan, wenn wir uns zu andern Catholiſchen Churfürſten gewendet hätten.

Er frage nun uns und begehre eine cathegoriſche Antwort, weilen wir bis dato ſeine Abgeordnete bey Inſinuir- und Publicirung derer Concluſorum allzeit mit zweydeutigen Reſponſis entlaſſen, ob wir uns wollen fügen, und denen Concluſis zufolg zum Ziel ſegen, auch ſolchen ruhig nachleben, oder ob wir anderſt wohin contra Cæſarem provociren? er ſeines Orts erkenne in Spiritualibus keinen andern Richter als den Pabſt, in temporalibus aber den alleinigen Kaiſer, hiemit, weilen beyde allergnädigſt und gerechtiſt die Sach decidiret, werde er ſolchen Deciſis auf das genaueſte nachleben. Unſere Antwort auf all dieſes ware wie folgt. Wir hätten uns ſchon ſchriftlich hierüber erkläret, wir venerirten allerhöchſte Concluſa, reſervirten aber anbey unſere Rechten. Auf welches Hr. Cardinal: was für Rechten wollt ihr euch reſerviren poſt deciſionem der allerhöchſten Häuptern? Antwort: daß ſeye ja in Rechten noch das einzige, durch welches man ſich in allen Zufällen ſalviren könne. Hätten übrigens P. Meinrado eine vollſtändige Vollmacht ertheilt, daß er, um uns aller Hinderniß im Dienſt GOttes zu entladen, Reichs-Geſetzmäßig ſollte in der Sach agiren: Hätte er bis dato ſolches nicht obſerviret, oder die Reichs-Ordnung in etwas übergangen, müßte er zur Verantwortung gezogen werden, und wäre ſothanes als ein factum privatum anzuſehen: Er hätte ſich auf das feyrlichſte gegen uns reverſiret, auch all obberührtes angelobt. Hr. Biſchof. Die Vollmacht iſt zu Wien admittiret, und aus Gnaden angenommen worden; auch iſt er (P. Meinrad) in der Qualität eines Bevollmächtigten angeſehen worden. Convent. Erſt noviſſime wäre ihm eine anderweite Vollmacht ausgeſtellet worden. Hr. Biſchof. Wie? könnt ihr dann eine Vollmacht ausſtellen poſt ſententiam? alſo provociret ihr anderswohin? und zu wem denn? Ich erkenne und weiß keinen andern Richter als den Kaiſer. Ich weiß, daß P. Meinradus unter dem Schutz des Königs aus Preußen iſt, wie euch auch nicht unbekannt: Der König aus Preußen hat mir ſelbſt zugeſchrieben. Convent. Dieſes wäre wahr, und hätten wir Ihro Majeſt. pro aſſiſtentia angeruffen. Hr. Biſchof. Jetzt hab ich genug; ſo ſeyd ihr recurrirt zum König aus Preußen, und habt auch ſogar rem mere ſpiritualem, ſo lediglich Ihro Päbſtl. Heiligk. zu richten zuſtehet, dahin getragen. Auf dieſes wurde ihm nicht geantwortet, ſondern der Convent ſagte weiters. Wir hätten den König angeruffen als Mediatorem. Hr. Biſchof. Das zu wiſſen iſt mir noch lieber: So habt ihr Ihne angeruffen als Mediatorem? Ich wollte lieber mein ganzes Bißthum verliehren, als einen ſolchen Mediatorem Acatholicum zulaſſen; es könnte hieher ſich reimen: Quæ Conventio Dei ad Belial. Solches Betragen und Recurriren iſt vere hæreticum, und wundert mich ſehr, wie ihr celebriren könnet? was wird wohl der H. Vater zu Rom zu dieſen ſagen? ich thäte mir eine Todſünde hierbey beförchten: ich werde aber ſchon wiſſen all dieſes an ſeine höchſte Behörde einzuberichten, wann man euer Betragen reif betrachten thut, ſo iſt es mera ſuperbia, cujus Pater Diabolus eſt. Gegeben, Reichenau den 28. April 1756. Verbleiben P. veſtræ getreue Confratres.

Num. XXXIII.

Nachricht aus Rom, daß der damalige Nuntius zu Lucern den Prior und Convent aus Vorlieb für Conſtanz in einer hochwichtigen Sache unrecht angeklagt, und daß Conſtanz ein ſelbſt-erdachtes Bedrohungs-Schreiben von dem König in Preußen daſelbſt übergeben.

IN acceptiſſimis litteris Excellentiæ Veſtræ diei 17 Octobris proxime effluxi, & mihi nuperrime conſignatis, nullum fit verbum de contentis in ultima mea epiſtola diei 10 Maji currentis anni circa exules Monacos Augiæ Divitis, ſolummodo in accluſa epiſtola R. P. Mayer, reperiuntur ea, quæ præcedenter in aliis conſpecta leguntur.

Litteras directas Excellentiſſimo Buffalini Sacri Palatii Apoſtolici Præfecto, & D. Abbati Caſſani ejus Auditori, ſeparatim, & in diverſis diebus immanuavi, infelicemque eorundem Monacorum ſtatum viriliter expoſui, ſed uterque fere uniſono ore reſpondit, deſperatam provinciam Nos aggredi, maxime quia ipſemet Prælatus Buffalini, dum Nuntius erat Lucernæ, ex debito proprii officii, debuit in Secretaria Status exponere irregulares conatus, per dictos Monacos, & præſertim per P. Meinradum Meicblbek adhibitos, non ſolum recurrendo ad Regem Boruſſiorum, verum etiam diſcordiam, ſi poſſibile fuiſſet, concitando in Electoribus contra Cæſarem, & Imperium. Unde eo minus hodie poſſe eosdem Monacos tuendo juvare. Imo monuit, ne quidquam de hoc Romæ muſſitetur, quia ſi ad notitiam Eminentiſſimi Cardinalis de Rodt perveniat, quod hic Romæ eo inſcio, reditus in Augiam ab Exulibus procuretur, *eo magis iraſcetur, & majora contra eos in iſtis partibus patrabit.*

NB. Id quod Sanctam Sedem magis irritavit, fuit quædam epiſtola, a Rege Boruſſiæ Eminentiſſimo Cardinali de Rodt ſcripta, in qua eum redarguebat de uſurpato Monacorum Imperiali Principatu, illumque eis reſtitui præcipiebat, minando dicti Epiſcopi exterminium, poſtquam ipſe Victor, ut ſperabat, Conſtantiam intraſſet. Et hanc epiſtolam dictus Eminentiſſimus Romam miſit, fuitque oculis defuncti Pontificis Benedicti XIV. ſubjecta, ejusque copia vidimata forſan adhuc in Secretaria aſſervatur.

In iis profecto circumſtantiis nemo erit, qui audebit partes aliorum Monacorum, etſi innocentium, apud Sanctiſſimum agere. Unde per aliam viam, quam per Romanam, debent ipſi ad proprium Monaſterium reditum procurare. Summopere mihi diſplicet (ingenue, & coram Deo hoc ſcribo) præſens eorum ſtatus, ſolumque tempus fortaſſe poterit præſentem rerum ſtatum immutare, & ſi eos juvare poſſem, utique libentiſſime juvarem, intuitu præſertim Excellentiæ Veſtræ, Cujus ad Cineres uſque perenno

Romæ 15 Nov. 1760.

P. S. Litteris Monachi Mayer non reſpondeo, quia ſuperfluum credo. Et nec Excellentiſſimus Buffalini, nec ejus D. Auditor, ut mihi dixerunt, reſpondebunt.

TRibus abhinc diebus Procurator N. N. accluſit epiſtolam P. Joſephi Stader Augienſis exulis d. d. 28. Julii, qua petit copiam authenticam, tum relationis, vi cuius Conſtantiæ Epiſcopus abs Sanctiſſimo D. N. S. Mem. Benedicto XIV. commiſſionem in Augia ad annum 1749. & 1750. obtinuit, tum litterarum, queis Auguſtiſſima Imperatrix Regina Hungariæ abs dicto Pontifice petiit, ut amandatis Religioſis Augienſibus, alios ſubſtitueret. Harum litterarum copiæ nec in ſimplici, nec in authentica forma haberi queunt, tum, quod earundem originalia in Secretaria Status aſſervantur, tum quia a coronatis Capitibus, & reſpective Perſonis qualificatis ad

eun-

eundem Pontificem directæ ſunt litteræ, ut adeo ſine injuria Scribentium earundem copia authentica extradi nequeat, cum & propriam fugiant notitiam, non *obſtante notitia, qua frui mihi licet in Curia Romana.*

Ad hæc Miniſtri Secretariæ Status ſunt Zelotypia pleni, cum neſciant, quem in uſum prædictus P. Joſephus easdem adhibere poſſet, ſtante præſertim illorum opinione, qui Monachos Augienſes Regi Boruſſiæ adhærere ſuſpicantur. Per D. Veſtram Rvmam perſuaſum cupio prænominatum P. Stader, quod valde compatior præſenti rerum Augienſium ſtatui, quo durante viam ſuccurrendi haud reperio, hisce præſertim temporibus, in quibus crevere amaritudines. - - Et quod plus eſt, cum Excellentiſſimus D. Bufalini, Lucernæ quondam Nuntius, & qui nunc ſtat ad aures Papæ, non ſit favorabilis dictis Augiæ Patribus.

Romæ, die 22. Auguſti 1762.

Num. XXXIV.

Litteræ P. V. diei 6 Junii non prius redditæ mihi fuerunt, quam nudius tertius, nempe die Jovis 29 Sept. jam effluxi. -- Doleo quod ea, quæ in meis ad Conventum Augienſem miſſis litteris jam diu prædixeram, malo omnium fortaſſe Monacorum fato evenerint. Nunc vero remedium profecto non video, quia in conferentia mecum heri habita R. P. D. Furiettus Sac. Congregationis Concilii Secretarius, & hujus negotii apud Sanctiſſimum Relator, cum quo unice agi poteſt, mihi dixit, Eminentum Epiſcopum Conſtantienſem omnia peregiſſe vigore Brevis NB. Precibus etiam Imperatoris a Sanctiſſimo ei conceſſi, *in quo facta fuit ipſi poteſtas ejiciendi, & expellendi a Monaſterio Augienſi ad ſui libitum, omnes etiam Monachos*, illosque in aliis Conventibus, ſibi bene viſis, collocandi, in illorumque locum ſubrogandi alios Religioſos, ejusdem tamen Ordinis (*ne damnum aut dedecus Ordini Benedictino* irrogetur) quo ſuppoſito, inanis eſt quæcunque ſupplicatio, cum agatur de *negotio a Sancta Sede* & NB. ab Imperatore ita accommodato, me nec audito, nec citato, quia ſummus Pontifex litteras hujusmodi apoſtolicas motu proprio concedit.

Et quod plus eſt -- quis audebit Smo porrigere ſupplicationem nomine Monacorum Augiæ Divitis, quos (& hoc nunquam ſcripſi) Miniſtro Regis Boruſſiorum pro concordia deprecanti, excommunicatos ſe credere dixit, ob dictum recurſum ad Regem hæreticum, & contra me quoque iratus fuit, quando ultima vice favore Monacorum peroravi

Romæ die 1 Octobris 1757.

Gregorius Quintzani.

Num. XXXV.

Sogenanntes Breve Apoſtolicum.

Dilecto Filio noſtro Francisco Conrado S. R. E. Presbytero Cardinali de Rodt nuncupat. Cathedralis Eccleſiæ Conſtantienſis Provæ Moguntin. ex Conceſſione, & Diſpenſatione Aplica Præſuli, perpetuo Monaſterii Augiæ Divitis vulgo de Reichenau Ord. S. Benedicti Conſtantien. Diœceſis Provæ ptæ, ſeu nullius Diœceſis, Abbati.

Benedictus PP. XIV.

I. Dilecte Fili noſter Salutem &c. Expoſuiſti nobis, quod alias poſtquam fel. rec. Julius PP. II. Prædeceſſor noſter, Menſam Epalem Conſtantienm. Provæ Moguntin. de alicujus ſubventionis auxilio providere cupiens, Monaſterium Augiæ Divitis de Reichenau nuncupat: Ord. S. Benedicti Conſtantien. Provæ præd. ſeu nullius

Diœ-

Diœceſis, dictique Monaſterii fructus, redditus, ac Proventus, Jura, obventiones & Emolumenta quæcunque Menſæ Epali Conſtantien. præd. perpetuo univerat & incorporaverat, ac Epum Conſtantien. pro tempore exiſten. in Abbatem perpetuum Monaſterii huoi conſtituerat, & deputaverat, aſſignatis Monrio pro duodecim d. Ord. Monachis, & alias, prout continetur in Litteris ſuper Unione, incorporatione & Deputatione huoi ſub Plumbo expedit: II. Monachi d. Monaſterii Lites & controverſias Epis Conſtantien. præd. uti Abbatibus pro tempore exiſtentibus inferre continuo perrexerunt. III. Sed tandem quædam Concordia inter d. tunc exiſtentem Epum Conſtantien. uti Abbatem ipſius Monaſterii ex una, & Monachos præd. ex altera partibus inita fuit, quam quidem Concordiam rec. itidem mem. Innocentius PP. X. Prædeceſſor noſter, de tunc exiſtentium S. R. E. Cardinalium Concilii Tridentini Interpretum Conſilio, per quasdam ſuas in pari forma Brevis die 18. Junii 1654. expeditas Litteras, prævia inſertione Capitulorum, ptam Concordiam continentium, confirmavit, & approbavit, illique inviolabilis aplicæ firmitatis robur adjecit. IV. Præmiſſis non obſtantibus iterum contentiones, & controverſias cum Epis Abbatibus ſemper excitare, & proſequi non deſtiterunt, ita, ut Diſcretio tua, Fili Abbas, ad Nos recurſum habere debuerit, ut tot incommodis & expenſis, diſpendiisque, quæ Menſa Abbatialis, pro tuendis Juribus ſibi competentibus facere tenetur, opportune conſuleremus. V. Nos autem, ut poſtulatis tuis legitime faceremus ſatis, illa ad memoratam Cardinalium Congregationem remiſimus, quæ quidem Cardinalium Congregatio, omnibus mature perpenſis, per ſuum reſcriptum mandavit: ſervandam eſſe concordiam. VI. Sed adhuc contravenientes Monachi & reclamantes in contemptum tuæ Nominationis, qua unum ex d. Monrii Monachis in illius Priorem elegeras & conſtitueras, alium ipſi Monachi Priorem eligere & conſtituere auſi fuerunt. VII. Quo factum fuit, ut attentis præmiſſis aliisque attentatis alia a dict. Cardinalium Congregatione Decreta ſeu reſcripta edita *fuerunt*, nempe die 8. Maji 1754. ut Monachi obedire deberent ſub Pœna indignationis noſtræ; ac die 19. Febr. 1755. reſcripſit, & tibi Fili Abbas mandavit, ut contra renitentes procederes etiam ſub Pœna Cenſurarum. VIII. Quoniam autem dicti Monachi refractarii non ſolum hujusmodi Decretis & Mandatis obedire & parere recuſarunt, verum etiam contra illa & Diſcretionem tuam uti Abbatem ad Chariſſimum in Chriſto filium noſtrum Franciſcum Roman. Regem in Imperatorem Electum, illiusque ſupremum Conſilium Aulicum appellarunt. IX. Sed a Religioſiſſimo Imperatore electo injuſta & temeraria eorum inſtantia rejecta, ad Acatholicos Principes confugerunt. X. In hoc igitur rerum ſtatu Nos primum dicti Franciſci Regis in Imperatorem electi eximiam Pietatem & filialem ſuam erga Nos obſervantiam ac laudabilem ſuam erga Aplicam hanc S. ſedem rebus ipſis ſemper, atque hoc in Negotio comprobatam reverentiam, meritis Aplicæ prædicationis præconiis commendantes. XI. Denique conſiderantes lites & diſſenſiones hujusmodi publicæ quieti & bono noxias, atque ideo dirimendas eſſe. XII. Circumſpectioni tuæ *Frater*, Epiſcope, & Cardinalis per præſentes committimus, & mandamus, ut tanquam Monaſterii huoi Abbas perpetuus, quoscunque illius Monachos refractarios & inobedientes a Monaſterio pro authoritate noſtra Aplica omnino amoveas. XIII. Et de quorumcunque aliorum, Ordinis hujusmodi Monaſteriorum Abbatum conſenſu in iſta Diœceſi Conſtantienſi ſeu alibi exiſtentium in aliis Monaſteriis transferas. XIV. Et in locum amotorum alios ejusdem Ordinis S. Benedicti Monachos in primo dicto Monaſterio colloces & aſſignes, hac tamen conditione, ut ſi contingat deinceps aliquem ex Abbatibus ptis pro ſervitio ſui Monaſterii opera alterius ex Monachis ad tuum Monaſterium translatis indigere, Monachus prædictus a proprio Abbate ea de cauſa requiſitus, obtenta a te licentia, proprium Monaſterium repetere poſſit. XV. Tuque alium eo caſu recipere, & Monachos, a te ſemper receptos, tuis Mandatis obſequi recuſantes, ad ſuum Monaſterium, de conſenſu Abbatis remittere, & alium ſeu alios recipere valeas. XVI. Dictosque Monachos de tuo ad aliud Monaſterium translatos, & alios ad tuum Monaſterium collocatos & aſſignatos ſeu vigore præſentium transferendos, & translatos in genere vel in ſpecie primo uniuscujusque Monaſterio minime teneri, aut obligatos eſſe foreque decernas. XVII. Et Monachos aliorum Monaſteriorum ſic, ut prædicitur, ad tuum Monaſterium transferendos, ad ea omnia & ſingula, quæ juxta tui Monaſterii regularia inſtituta, atque initam antedictam concordiam, nec non quæcunque alia noſtra mandata & præſcripta, ac ſæpedictæ Cardinalium Con-

gre-

gregationis reſcripta ſervare debent, omnino ſervanda, atque ad debita tibi, & pro tempore exiſtenti Epiſcopo Conſtantien. tanquam perpetuo Monaſterii Augiæ Divitis & eorum Abbati in omnibus obedientiam diſcrete præſtandam & exhibendam teneri, authoritate præfata tenore præſentium declares. XVIII. Mandantes propterea omnibus Monachis ptis, ut te in eorum Abbatem reverenter recipiant & recognoſcant, ac tibi in omnibus, ad officium Abbatis ſpectantibus, omnino pareant & obediant, tuaque ſalubria Monita & Mandata humiliter ſuſcipiant, & efficaciter adimplere procurent, alioquin ſententiam, ſive pœnam quam rite tuleris ſeu ſtatueris in rebelles, ratam habebimus, & faciemus authore Domino uſque ad ſatisfactionem condignam inviolabiliter obſervari. XIX. Decernentes easdem præſertim litteras firmas, validas, & efficaces exiſtere, & fore, ſuosque plenarios & integros effectus ſortiri & obtinere, ac tibi in omnibus & per omnia pleniſſime ſuffragari, & ab illis, ad quos ſpectat, inviolabiliter obſervari. XX. Sicque in præmiſſis per quoscunque Judices ordinarios & delegatos, etiam Auditores, & ſedis Aplicæ Nuntios ſublata &c. attentari. Non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus Aplicis, nec non Ordinis & Monaſterii huoi, etiam Juramento, confirmatione Aplica, vel quavis firmitate alia roboratis ſtatutis & conſuetudinibus, Privilegiis quoque Indultis & Litteris Apoſtolicis, in contrarium præmiſſorum quomodolibet conceſſis, confirmatis, & innovatis, quibus omnibus & ſingulis, illorum tenores præſentibus pro plene & ſufficienter expreſſis, ac de verbo ad verbum inſertis habentes, illis alias in ſuo robore permanſuris, ad præmiſſorum effectum hac vice duntaxat ſpecialiter & expreſſe derogamus, cæterisque contrariis quibuscunque. XXI. Cæterum dilecte Fili noſter tibi injungimus, ſiquidem Viennæ Auſtriæ adhuc commoreris, ipſum Franciſcum Regem in Imperatorem electum adeas, ſi vero abſens fueris, quibus potes, ampliſſimis viris, noſtro nomine gratum, obſtrictumque Pontificium animum noſtrum eidem de Nobis & de eadem Sede bene mereri pergenti oſtendas. XXII. Atque noſtro pariter nomine roges & exponas, ut in graviſſimo huoi Negotio, omnem, quatenus opus fuerit, ſuam opem, authoritatem præſidiumque a te deſiderari minime patiatur.

Datum S. Mm. 10. Febr. 1757. Pontificatus noſtri Anno XVII.

Unſerm geliebten Sohn, Francisco Conrado, der Heil. Röm. Kirche Prieſter, Cardinal von Rodt genannt, der Coſtanziſchen Dom-Kirche, Maynziſcher Provinz, aus Päbſtlicher Erlaubniß und Diſpenſation Biſchofen, ewigen Abten des Gotteshauſes Reichenau, Ord. St. Benedicti Coſtanziſcher Diœces vorbeſagter Provinz, oder keiner Diœces.

Benedictus, Pabſt der XIV.

I. Lieber Sohn! Du haſt uns vorgebracht, wie daß einſtens unſer Vorfahrer Pabſt, Julius II. die Biſchöflich-Coſtanziſche Tafel mit einer Hilfleiſtung zu verbeſſern, willens geweſen, derſelbe das Kloſter Reichenau, und deſſelben Kloſters Früchte, Einkünfte, Nutznieſſungen, Rechte, Zugehörungen, Erträgniß, ſamt allen Vortheilen, mit der Biſchöflichen Tafel auf ewig vereiniget, und ſolche derſelben einverleibet; und den zur Zeit vorſeyenden Biſchof zu Coſtanz zum ewigen Abbten dieſes Kloſters beſtellet, und verordnet; im beſagten Kloſter aber 12. deſſelben Ordens-Mönche zu erhalten angewieſen und gewollt habe, wie alles in der darüber (unter bleyernen Inſiegel) ausgefertigter Incorporations-Bulle des mehreren enthalten. II. Aber die Mönche berührten Gotteshauſes, hätten gegen die zeitlichen Biſchöfe von Coſtanz als Aebte, Proceß und Streit darüber zu erwecken, niemalen abgelaſſen. III. Aber, endlich ſey eine Concordia zwiſchen dem damals geweſenen Biſchof als Abten dieſes Kloſters einer- und anderer Seits denen vorbeſagten Mönchen eingegangen worden; welche Concordiam Pabſt Innocentius X. Chriſtmildeſter Gedächtniß, mit Rath und Zuzug einiger damals exiſtirender Cardinälen, die geſetzt ſind, das Concilium von Trident zu erklären, in Form eines Brevis, welchem die Capitula erwehnter Concordiæ einverleibet wären, den 18. Junii 1654. beſtätiget, approbiret, und derſelben die Kraft einer unverbrüchlichen Apoſtoliſchen Dauer beygeleget hat. IV. Alles vorangeſagten aber ohnerachtet, haben (dieſe Mönche) wiederum Streit und Unhändel gegen die Biſchöfe und Aebte

zu

zu erwecken und fortzuſetzen, nicht aufgehöret, alſo daß deine Beſcheidenheit, O Sohn! Abt! zu uns ihre Zuflucht haben nehmen müſſen, damit wir ſo vielen Ungemach, Unköſten und Schaden, welche die Abbatialiſche Tafel zu Verfecht- und Handhabung derer ihr competirenden Rechten machen muß, ein gebührendes Ziel ſetzten. V. Wir aber, damit wir deinem Anſuchen ein Genüge leiſteten, haben dieſelbe an beſagte Congregation derer Cardinäle zurück geſchickt, welche Congregation derer Cardinäle zwar, nach reifer Ueberlegung der Sachen durch ihr Reſcript befohlen hat, die Concordia müßte gehalten werden. VI. Aber die noch widerſetzliche, und widerſpenſtige Mönche, zur Verachtung deiner Ernennnng, durch welche du einen Mönch aus beſagten Gotteshauſe ihnen zum Prior erwählet und beſtellet haſt, haben ſich unterfangen, einen andern Priorem zu erwählen, und zu ſetzen. VII. Durch welches geſchehen iſt, daß in Betracht derer vorangezogenen, und anderer Attentaten, andere Decreta von der Congregation derer Cardinälen ergangen ſind. Nämlich den 8. May 1754. daß die Mönche gehorſamen müßten, unter der Strafe unſerer Ungnade; und den 19. Febr. 1755. hat ſie (zu verſtehen die Congregatio Cardinalium) geſchrieben, und dir Sohn Abt befohlen, daß du gegen die Widerſpenſtige verfahren ſolleſt unter der Strafe der Cenſuren. VIII. Weil aber beſagte widerſpenſtige Mönche ſolchen Decreten und Befehlen zu gehorſamen, und zu gehorchen, nicht nur verſagten, ſondern auch gegen dieſelbe, und deine Diſcretion als Abten zu unſern geliebteſten Sohn, Franciſcum, den zu einem Kaiſer erwählten König und deſſelben höchſtes Reichsgericht appelliret haben. IX. Aber, nachdem durch den gottfürchtigſten Kaiſer ihr ungerechtes und verwegenes Anſuchen verworfen worden; ſo ſeyen ſie (Mönche) zu uncatholiſchen Prinzen geflohen. X. Wir ſodann, bey ſo beſchaffenen Dingen, rühmen zuerſt mit würdigen Lob-Sprüchen beſagten Königs Franciſci, der zu einem Römiſchen Kaiſer erwählet iſt, ausnehmende Frömmigkeit, und deſſen kindliche Achtung gegen Uns, wie auch deſſelben löbliche Ehrerbietigkeit gegen dieſen heiligen Apoſtoliſchen Stuhl, die er in allen Sachen, auch beſonders bey dieſem Geſchäfte erwieſen hat. XI. Darnach betrachten wir, wie nothwendig es ſey, daß ſolche Zwiſtigkeiten und Händel, als Dinge, die der offenen Ruhe, und dem allgemeinen Beſten zuwider, und ſchädlich ſind, abgethan werden. XII. So übertragen wir Bruder, Biſchof und Cardinal deiner Vorſicht, und befehlen, daß du als ewiger Abt dieſes Kloſters, alle und jede Mönche, die da ſind widerſpenſtig und ungehorſam, von beſagtem Kloſter, in unſerer Apoſtoliſchen Authorität, hinweg ſchaffeſt. XIII. Und ſolleſt mit Verwilligung aller und jeder Abte dieſes Ordens, die da ſind, dieſe Mönche in andere Klöſter in dieſer Conſtanzer, oder in andern Diœceſen verſetzen. XIV. & XV. Und an Platz derer ſo hinweg geſetzet, ſollſt du andere deſſelben St. Benedicti Ordens-Mönche in beſagtes Kloſter ſetzen und beſtimmen, jedoch unter dieſem Beding, daß, wenn es ſich ereignen ſollte, daß für die Zukunft einer aus vorgeſagten Aebten des Dienſtes eines ſolchen, aus andern Klöſtern in dein Kloſter verſetzten, Mönche, zu Dienſte ſeines Kloſters benöthiget wäre, vorerſagter Mönch, wenn er von ſeinem eigenen Abte hierüber erſuchet worden, ſo ferne er von dir die Erlaubniß wird erhalten haben, in ſein eigenes Kloſter wieder zurück kehren könne. Und ſolleſt du bey ſolchem Fall einen andern bekommen, und die Mönche, die du einmal bekommen haſt, wenn ſie deinem Befehl Folge zu leiſten ſich weigern werden, allemal in ihre Klöſter mit Genehmhaltung des Abts zurück ſchicken, und einen andern, oder andere dagegen erhalten können. XVI. Und du ſollſt erklären, daß beſagte Mönche, welche von deinem Cloſter in ein anderes geſchoben, und die andern, ſo in dein Kloſter geſetzt oder beſtimmet worden, oder in Kraft dieſes Briefes dahin werden verſetzet werden, in genere oder in specie, dem erſten eines jeden Kloſters nicht mehr unterthan, oder obligiret ſeyn. XVII. Und du ſollſt aus vorbeſagter Authorität in Kraft dieſes Briefes erklären, daß die Mönche anderer Klöſter, die wie vorgeſagt, in dein Kloſter werden verſetzet werden, zu allen und jeden, was nach denen reguláriſchen Satzungen deines Kloſters, und nach denen eingegangenen vorerſagten Concordaten, wie auch nach allen unſern Befehlen und Vorſchriften, und was nach Vorſchrift obernannter Congregation derer Cardinäle zu beobachten iſt, durchaus vollziehen, und dir, oder dem zur Zeit exiſtirenden Biſchof zu Coſtanz, als ewigen Abten des Kloſters Reichenau, und ihrem Abten, in allen einen beſcheidenen Gehorſam zu erweiſen und zu bezeugen angehalten ſeyn. XVIII. Wir befehlen daher allen vorerſagten Mönchen, daß ſie dich zu ihren Abten ehrerbietig annehmen und erkennen,

und

und dir durchaus in allem, was zu dem Amt eines Abtens gehöret, gehorchen, und gehorſamen, und deine heilſame Ermahnungen und Befehle demüthig annehmen, und ernſtlich vollziehen, anſonſt werden wir den Sentenz, oder die Strafe, die du mit Recht wirſt gefället, oder beſchloſſen haben, gegen die Rebellen gut heiſſen, und wir werden mit GOttes Hilfe daran ſeyn, daß ſolche bis zur hinlänglichen Genugthuung ohnverbrüchlich gehalten werden. XIX. Und wir erkennen, daß dieſer gegenwärtige Brief gültig und kräftig ſey und bleibe, und ſoll derſelbe ſeine gänzliche und vollkommene Wirkung haben, und empfangen, und dir in allem und durchaus mit aller Maas zu Hilfe kommen, und von allen denen, welchen es zukommt, unverbrüchlich ſolle gehalten werden müſſen. XX. Und ſollen dieſem Brief nicht entgegen ſtehen die Apoſtoliſche Satzungen und Verordnungen, weder auch die Statuten, Gebräuche, Privilegien, Apoſtoliſche Briefe, die dieſem Orden gegeben ſind, ſo weit dieſe alle dem hier vorangeſetzten zuwider gehen, die wir ſomit, als wären ſie von Wort zu Wort hier eingerückt, anſehen, und thun wir zur Wirkung gegenwärtigen Briefes, denſelben ſomit, zwar nur für diesmal, derogiren, ſie unverbindlich erklären; doch ſollen dieſelbe anſonſt bey ihrer Kraft und Weſen verbleiben. XXI. Im übrigen lieber Sohn! tragen wir dir auf, ſo du anderſt dich noch zu Wien in Oeſterreich aufhältſt, daß du ſelbſt zu dem König Franciſcum, der da zum Kaiſer erwählet iſt, geheſt, ſo du aber ſchon abweſend biſt, du mittelſt anderer anſehnlichen Männern demſelben in unſerm Namen unſer danckbarliches und verbundenes Päbſtliches Gemüthe bezeugeſt, weil er um Uns, und dieſen heiligen Stuhl ſich beſtens verdient zu machen fortfähret. XXII. Und ſolleſt gleichermaſſen in unſerm Namen bitten und vorſtellen, daß derſelbe ja nicht zulaſſen wolle, daß es dir in dieſem allerwichtigſten Geſchäfte an aller ſeiner Hilfe, ſo es nöthig ſeyn wird, Anſehen, und Schutzwehre, je gebreche.

Num. XXXVI.

Gewaltthätige Vertreibung der Benedictiner Religioſen aus ihrem uralten Stift und Gotteshaus Ord. S. Benedicti zu Reichenau.

Den 30ten Martii dieſes lauffenden 1757ſten Jahres, Mitwochs vor dem Palmſonntag, zur 12ten Stunde des Mittags, drunge Herr Joſeph Dominicus von Deuring, Domherr zu Coſtanz, auch Vicarius Generalis, ſammt Herrn Baron von Roll, gleichen Orts Domherr in Coſtanz, cum Notario Claus, und Zeugen Ignatio Weltin, und N. Romer, Pfarrern in der Inſul Reichenau, und N. Forſter, Conſtanziſchen Layprieſtern, nebſt vielen andern verſchiedenen Standes zur Pforten des Kloſters Reichenau hinein, mit Begehren: „Es ſollen ſich gleich alle Religioſen Profeſsi in dem „Recreationszimmer verſammeln, benanntlichen P. P. Bartholomæus Mayr, Joſephus „Staader, Pirminius Berchtold, Marcus Stattmüller, Bernardus Liebherr, Columba„nus Finſter, Joannes Paulus Roll, und F. Gregorius Stattmüller Subdiaconus.

Dieſe nun in der Eil zuſammengetriebene Religioſen, ohne vorher das geringſte zu wiſſen, von dem in aller Stille und in der Finſtere vom Herrn Biſchof angeſponnenen Trauerſpiel, muſten ſchon im Anfang mit Erſtaunen wahrnehmen, daß ihnen endlich der Garaus gemacht werden wolle. Die Zubereitungen waren fürchterlich. Vierzig Soldaten in circa bewachten mit gewafneter Hand das Kloſter, die Clauſur, ja auch die in dem Noviciat eingeſchloßene 4. Novitzen. Den Creuzgang beſetzten die Biſchöfliche Officianten, Bediente, Pedellen, Maurer, Zimmerleute, Schiffmänner, Bau- und Fuhrleute. In dem Conventgarten ſtunden bereitfertig an die Wagen angeſpannte Pferde, die Kirchenthüren waren verſchloßen, die Seiler von den Glocken abgehoben, und dergleichen vorſichtige Zubereitungen noch mehr. Herr von Deuring legitimirte ſich ſchriftlich wegen ſeiner obhabenden Commiſsion; worauf Er das Convent alſo anredete: Wegen Eurem Ungehorſam, und Widerſetzlichkeit, mit denen ihr Beyde Allerhöchſte Häupter beleidiget, haben endlich Ihro Päpſtliche Heiligkeit *Benedictus XIV.* den 10ten Jebruar. 1757. mit Einwilligung Kaiſerlicher Majeſtät *Franciſci I.* ſo beſchehen den 7ten Martii 1757. folgendes über euch verhänget. Hier wurde die Bulla Pontificia verleſen, der Innhalt war: „Herr Cardinal Biſchof zu „Conſtanz habe Gewalt alle ungehorſame, und refractarios Religioſos des Kloſters

 „Rei-

„ Reichenau Ordinis S. Benedicti in anderwärtige Gotteshäuſer ejusdem Ordinis, jedoch mit Genehmhaltung derer Aebte, Conſtanziſcher, oder anderer Diöceſen zu „ überſetzen, dargegen Er aber Zwölf andere, ex eodem Ordine in dem Kloſter „ Reichenau pro choro zu erhalten, und zu ernähren verbunden ſeyn ſolle.„ Was jezt vorgeleſen worden, ſprach ferner Herr von Deuring zu denen Religioſen, wollen Jhro Hochfürſtliche Eminenz Biſchof zu Conſtanz im mindeſten Pünctlein durch mich vollzogen wiſſen, daß alſo ohne weiteres Nachſehen Euch die Quittirung Eures Kloſters, und Abreiſe in andere Eures Ordens Gotteshäuſer ankündigen muß; welches ihr um ſo mehr heut noch ohngezwungen befolgen ſollet, als man euch anſonſt darzu nöthigen wird.

Die Religioſen gaben zur Antwort: Ohnglaublich ſeye, daß Jhro Päbſtliche Heiligkeit über ſie Religioſen in der Reichenau ein ſo hart und weit-ausſehendes Urtheil geſprochen haben, da doch Allerhöchſt Dieſelbe ſie Religioſen noch nicht einmal angehöret, viel weniger von etwas ſolches gegen ſie geäußert haben, folglich Allerhöchſtes Decret nur erſchlichen, von einſeitigen Biſchöflichen Bericht *ſub- & obreptitie* erhalten worden ſey, beſonders da ihr zu Rom beſtellter Agent *Gregorius Quintzani* erſt neuerlich ſie vergewißert, daß zu Rom wegen ihren Religioſen zu Reichenau nichts vorgefallen, ja nichts vorgenommen werden könne, weil Jhro Päbſtliche Heiligkeit mit incurabler Krankheit behaftet, nicht mehr fähig ſeyen, mit dergleichen Geſchäften ſich zu beladen, Er recommendire ſich demnach auf den zukünftigen Pabſt. Deſſen jedoch allen ungeacht, verſetzten weiters die Religioſen, hat das ſogenannte Päbſtliche Decret nach buchſtäblichen Jnnhalt nur diejenige mit der Ort-Wechſelung vermeint, welche *inobedientes & refractarii* ſeyen, aus deren Zahl ſie um ſo weniger ſeyn könnten, als ſie jederzeit mit all-erſinnlichem Reſpect ſich den vorherigen *ſucceſſive* von allerhöchſten Höfen wider ſie (obwohl allezeit auf einſeitiges Biſchöfliches Bitten) ergangenen *Concluſis* gehorſamſt unterworfen, und nur mit gezimender Rechts-Form ihre noch weitere Rechte vorbehalten hätten, ſofort das *Fulmen Expulſionis* ſie durchaus nicht betreffe.

Herr Vicarius Generalis wuſte dieſe Einwürfe nicht zu beantworten, ſondern legte die ganze Schuld auf Jhro Päbſtliche Heiligkeit, mit neuem Andringen, die Religioſen ſollen dem allerhöchſten Befehl ohnverweilt nachkommen, und ſich reiſefertig machen. Deſſen weigerten ſich abermal die Religioſen, weilen ſie ihre heilige Profeßion, das Votum Stabilitatis, und alle göttliche, natürliche und menſchliche Rechte zurückhalteten, ſie provocirten wiederholter maßen zur Päbſtlichen Heiligkeit, Kaiſerlicher Majeſtät, und endlich, weil man ſie nicht anhörte, zu dem göttlichen Gericht. Sie ſchützten auch vor ihren neulichſt genommenen Recurs ad Comitia Ratisbonenſia. Es halfe jedoch alles nichts; demnach Herr von Deuring ganz erhitzt ſeine vor der Thür ſtehende Officianten, und übriges häufiges Geſindel alſobald herbey rufte, um durch ſie denen Religioſen Gewalt anzulegen, in Gegenwart dieſer ſeiner ſaubern Mannſchaft ſagte Er ſpöttlend zu denen Religioſen: Braucht eure Vernunft; ſehet! Leut hab ich genug euch mit Gewalt zu verjagen, geht doch freywillig, packt eure Nothwendigkeit zuſammen, ſammt deme allem, was dem Kloſter nicht eigenthümlich iſt. Es iſt ja geſcheider freywillig mit Ehren aus dem Haus gehen, als gewaltthätig hinausgeworfen werden, beſinnet euch nicht lang, anheut noch muß das Kloſter geräumet werden, für einen jeden aus euch iſt ſchon ein anders bereitet.

Die Religioſen beharrten ſtandhaft auf ihrem Schluß, hoch betheurend, ſie wollten eher ihre Hälſe unter des Scharfrichters Schwerd biegen, als ihr Kloſter freywillig verlaſſen, und ihr Votum Stabilitatis, welches ſie geſchworen, ſammt allen ihren Rechten ſo ſchändlich und meineidig zernichten. Dagegen reponirte der Vicarius Generalis mit den Seinigen: Jhro Päbſtliche Heiligkeit haben *in Voto Stabilitatis* mit euch deſpenſiret. Eure vermeinte Rechte aber könnt ihr nach Belieben in dem Elend verfechten. Nein, wiederſetzten die Religioſen, in unſerm Profeßhauſe wollen wir leben und ſterben.

Auf dieſes dann ergienge der Befehl, die Religioſen, welche ſich aneinander hiengen, anzugreiffen, ſo auch baldigſt befolget worden, da einer von dem andern mit ärgerlicher Art gewaltthätig gerißen, geſchleift, geſtoßen, und auf die zubereitete Wagen geworfen worden. Alles Biſchöflicher Seits hat zu dieſer Unthat geholfen, auch die Weltprieſter, zwey Pfarrer, Weltin und Romer, in der Reichenau. Einen aus denen Religioſen P. Columbanum hat ein Coſtanziſcher Pedell mit dem Ellenbogen ſo hart in den Mund geſtoßen, daß er Blut auswerfen müſſen; Sie waren endlich alle zu Schiff gebracht, und einige bey denen Herren PP. Dominicanern zu Coſtanz, einige in dem Seminario zu Mörsburg (allwo annoch 2. Patres, Benedictus und Bernardus arreſtiret liegen) andere anderswo, unter guter Verwahrung Biſchöflicher Aufſeher, beherberget. Dieſes alles habe ich P. N. N. der ich gegenwärtiges ſchreibe, mit Augen geſehen, und ſelbſt an mir erfahren, da ein Biſchöflicher Wohldiener mich mit beyden Händen an die Weichen umfaſſet, alſo feſt zuſammen gepreßt, daß bald nicht mehr athmen hätte können, endlich aber frey gelaſſen worden; zuletzt jedennoch, wie alle andere meine liebſte Mitbrüder zu dem Cloſter hinaus geſchleifet worden bin.

In eben dieſer Stunde den 30ten Martii wurden auch die vier Novitzen ihres Ordens-Habits beraubet, durch den Maleſitz-Büttel in das Wirthshaus begleitet, endlich nacher Hauſe in ihr Vaterland geſchickt, zur Wegzehrung gab man einem jeden einen Reichs-Gulden. Auch am beſagten Tag verfuhre Herr Johannes Labhart, Fiſcalis und Pfarrer bey St. Stephan zu Coſtanz weit ärger mit unſern beyden Patribus, auf der Probſtey Schinen.* Pater Wolfgang Ambos, kränklichen Probſten, und P. Benedicto Laub, Pfarrern, welche ohne Hut und Stock, in den Pantoffeln, unter Verwahrung 6. Mörsburgiſcher Soldaten, ſo mit aufgepflanzten Bajonnetten auf beyden Seiten der 2. Religioſen gegangen, um welche der Fiſcalis ſtets herum ritte, nacher Oehningen, und von dar, ohne ſie Meße leſen zu laſſen, in dem Schiff des andern Tags bey frühen Morgen gewaltthätig nacher Mörsburg abgeführet worden. Abends des beſagten 30ten Martii bey der Collation erſchienen in dem Cloſter Reichenau 4. Cappuciner von Ratholdzell, und 2. Conventual-Franciſcaner den Chor zu beſorgen, den folgenden Tag als den 31ten Martii rufte der Herr von Deuring die Reichenauiſche Gemeinde zuſammen, und laſe das Urtheil über die ſchon vertriebene Religioſen ab.

- - - -

den 20ten April
1757.

P. N. N.

* Dieſe Probſtey Schinen iſt 3. Stunden weit von dem Cloſter Reichenau, auſſer der Inſul Reichenau, auf dem ſogenannten Schinerberg gelegen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

An eine hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung unterthänigstes Memorial des Prior und Capituls der reichsunmittelbaren Abtey Reichenau O.S.B. Die von Seiten des Hochstifts Constanz fortdaurende Beschwerden betreffend Cum adiunct. Acten-mäßige und Rechts-kräftige Erläuterung. Et subadiunct.

[S.l.] [1767]

2 Ded. 299#Beibd.18
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10323921-7
VD18 14505428-003